

Geschäftsbericht 2007



Kennzahlen

in Mio. €	2005	2006	2007
Leistung	7.061	7.936	9.222
Auftragseingang	7.545	10.000	11.275
Auftragsbestand	7.001	8.747	10.759
Investitionen	330	370	268
Sachanlagen	102	136	204
Finanzanlagen	228	234	64
Mitarbeiter (am Jahresende)	55.346	49.141	52.723

Bilanzkennzahlen

Bilanzsumme	4.357	5.129	6.110	
Eigenkapital	1.189	1.206	1.311	
Eigenkapitalquote	in %	27	24	21
Working Capital	- 645	- 641	- 691	
Liquide Mittel	832	783	796	
Finanzschulden Recourse	128	139	111	
Finanzschulden Non-Recourse	495	827	1.362	
Capital Employed	1.391	1.384	1.548	

Ertragskennzahlen

EBITA	115	180	242	
Konzernergebnis	66	92	134	
Operativer Cashflow	188	207	325	
Cashflow je Aktie	in €	5,09	5,57	8,74
Ergebnis je Aktie	in €	1,80	2,48	3,60
Dividende je Aktie	in €	1,00	1,25	1,80

Rentabilitätskennzahlen

Leistungsrendite (EBITA)	in %	1,6	2,3	2,6
Eigenkapitalrendite (ROE)	in %	5,9	8,1	10,9
Return on Capital Employed (ROCE)	in %	10,9	16,3	18,7
Wertbeitrag		-2	80	126

Geschäftsfelder

Ingenieurbau

in Mio. €	2007	2006	Δ in %	Leistungsanteile in %	
Leistung	3.647	2.973	+23	Ausland	80
Auftragseingang	4.528	4.580	-1	Inland	20
Auftragsbestand	5.507	4.706	+17		
Investitionen	112	73	+53		
EBITA	+58	+43	+35		
Mitarbeiter	16.440	14.628	+12		

Hoch- und Industriebau

in Mio. €	2007	2006	Δ in %	Leistungsanteile in %	
Leistung	1.965	2.069	-5	Ausland	58
Auftragseingang	2.596	2.053	+26	Inland	42
Auftragsbestand	2.385	1.754	+36		
Investitionen	8	4	+100		
EBITA	+24	+22	+9		
Mitarbeiter	3.520	3.745	-6		

Dienstleistungen

in Mio. €	2007	2006	Δ in %	Leistungsanteile in %	
Leistung	3.606	2.881	+25	Ausland	58
Auftragseingang	4.125	3.345	+23	Inland	42
Auftragsbestand	2.844	2.285	+24		
Investitionen	82	52	+58		
EBITA	+180	+123	+46		
Mitarbeiter	32.196	30.218	+7		

Betreiberprojekte

Anzahl / in Mio. €	2007	2006	Δ in %	Eigenkapitalinvestitionen in %	
Projekte im Portfolio	18	15	+20	Ausland	94
davon in Bau	9	8	+13	Inland	6
Eigenkapitalbindung	161	137	+18		
davon eingezahlt	71	56	+27		
EBITA	-2	-4			
Mitarbeiter	114	105	+9		

Bilfinger Berger ist ein international tätiger Bau- und Dienstleistungskonzern. Als führende Multi Service Group für Immobilien, Industrieanlagen und Infrastruktur bieten wir unseren Kunden ganzheitliche Lösungen. Unsere langfristige Unternehmensstrategie hat zum Ziel, die Spitzenposition auf unseren Märkten im In- und

Ausland kontinuierlich auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns insbesondere im Baugeschäft auf Regionen, in denen wir über gute Marktkenntnisse verfügen. Die Tätigkeit des Konzerns umfasst die Geschäftsfelder Ingenieurbau, Hoch- und Industriebau, Dienstleistungen und Betreiberprojekte.

Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Geschäftsfeld Ingenieurbau liegen im Ausland. Kernmärkte sind Australien, europäische und afrikanische Länder, Kanada und die Golfregion. Unsere technische Kompetenz und die Fähigkeit, große

Infrastrukturprojekte erfolgreich umzusetzen, sind bei öffentlichen Auftraggebern anerkannt und bilden das Fundament unseres Erfolgs.

Das Geschäftsfeld Hoch- und Industriebau besteht aus unserer Hochbausparte in Deutschland sowie aus den Hoch- und Industriebauaktivitäten unserer Beteiligungsgesellschaften in Australien und in Nigeria. In diesem Segment verfolgen wir in besonderem Maße einen

Lebenszyklusansatz, der Beratung, Planung, betriebsfertige Erstellung, Entwicklung, Finanzierung, Unterhalt und Betrieb umfasst. Mit diesem Geschäftsmodell bieten wir unseren Kunden einen Mehrwert und setzen uns vom Wettbewerb ab.

Das Geschäftsfeld Dienstleistungen gliedert sich in Industrial Services, Power Services und Facility Services. Im Industrieservice offerieren wir unseren Kunden aus der Prozessindustrie umfassende Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Produktionsanlagen. Die Aktivitäten im Kraftwerksservice reichen von Wartung und Instandhaltung über Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung bis hin zur Lieferung von Komponenten für den

Kraftwerksbau. Das Immobilienservicegeschäft umfasst Dienstleistungen – von der Einzellösung bis hin zu integrierten Services – rund um Bürogebäude, Sportstätten, Veranstaltungszentren, Krankenhäuser oder Justizvollzugsanstalten. Dabei übernehmen wir anspruchsvolle Aufgaben im Gesundheitswesen ebenso wie Wartung und Betrieb komplexer Gebäudetechnik oder das Portfolio- und Asset-Management ganzer Immobilienbestände.

Das Geschäftsfeld Betreiberprojekte umfasst das privatwirtschaftliche Betreiberengagement von Bilfinger Berger. Das Segment ist auf Verkehrsinfrastruktur und öffentlichen Hochbau fokussiert.

Wichtige Märkte sind Australien, die britischen Inseln, ausgewählte Länder der Europäischen Union, Deutschland und Kanada.

Inhalt

5	Vorwort
7	Vorstand der Bilfinger Berger AG
8	Verkehrinsel im Indischen Ozean
12	Im Herzen der Stadt
16	Das Geheimnis der Langen Schlange
22	Wettlauf um weniger CO₂
28	Die Brücke in den Westen
32	Die Bilfinger Berger Aktie
36	Corporate Governance Bericht
39	Vergütungsbericht
44	Bericht des Aufsichtsrats
50	Konzernlagebericht
50	Das Geschäftsjahr 2007 im Überblick
54	Der Bilfinger Berger Konzern
56	Wirtschaftliches Umfeld
60	Geschäftsverlauf
66	Entwicklung in den Geschäftsfeldern
90	Forschung und Entwicklung
94	Beschaffung
96	Kommunikation und Marketing
98	Personal
102	Nachhaltigkeit
106	Risikobericht
111	Weitere Angaben gemäß § 315 HGB
112	Nachtragsbericht
112	Prognosebericht
114	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
115	Bestätigungsvermerk
116	Konzernabschluss 2007
120	Konzernanhang
168	Kapitalrenditecontrolling
171	Wesentliche konsolidierte Gesellschaften
172	Organe der Gesellschaft
176	Glossar
180	Zehnjahresübersicht
182	Termine

Vorwort

**Verehrte Aktionäre und Geschäftspartner,
sehr geehrte Damen und Herren,**

Bilfinger Berger hat sich im Geschäftsjahr 2007 ein weiteres Mal gesteigert und dabei neue Rekordwerte erzielt. Besonders positiv ist zu vermerken, dass das EBITA wieder stärker gewachsen ist als die Leistung. Die Positionierung als Multi Service Group für Immobilien, Industrieanlagen und Infrastruktur mit dem Fokus auf ganzheitlichen Lösungen und Konzepten wird am Markt sehr positiv aufgenommen.

Innovationsfähigkeit und internationale Ausrichtung sind die Motoren unseres Erfolgs. Durch den konsequenten Ausbau der Dienstleistungen und des Betreibergeschäfts haben wir unsere wirtschaftliche Basis grundlegend verbessert und die Abhängigkeit von Konjunkturzyklen eingeschränkt.

Mit einem starken Anstieg aller Kennzahlen hat das Geschäftsfeld Dienstleistungen die Erwartungen erneut eindrucksvoll übertroffen. Neben einem robusten organischen Wachstum haben wieder mehrere Firmenakquisitionen zur Weiterentwicklung beigetragen.

Auch im Ingenieurbaugeschäft wurden die Margen verbessert und mit der Übernahme bedeutender Projekte ein hoher Bestand guter Aufträge geschaffen. Die Kapazitäten des Geschäftsfelds waren im Jahr 2007 voll ausgelastet. Ob beim Ausbau der U-Bahn in Köln oder Düsseldorf, bei der Installation der Fundamente eines Offshore-Windparks in der Nordsee oder bei dem Bau eines kompletten Stadtteils in Doha am Persischen Golf – unsere Kompetenz für anspruchsvolle Großprojekte ist auf allen unseren Märkten gefragt.

Im Geschäftsfeld Hoch- und Industriebau haben wir trotz einer schwierigen Situation auf dem deutschen Markt ebenfalls Fortschritte erzielt. Vor allem durch die erfreuliche Entwicklung in Australien, wo uns die hohe Nachfrage in die Lage versetzte, neue Projekte sehr selektiv nach Rendite- und Risikogesichtspunkten auszuwählen, haben wir das Ergebnis im Geschäftsfeld verbessern können.

Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte haben wir im abgelaufenen Jahr in neue Projekte investiert und den Wert unseres Portfolios weiter erhöht. Zu den erfolgreich akquirierten Projekten zählen Schulen in Großbritannien und eine Schnellstraße in Kanada.

Wir werden auch in Zukunft mit Nachdruck die Chancen nutzen, die sich auf unseren Märkten eröffnen. Eine wichtige Rolle kommt dabei nicht nur Europa, sondern auch Australien, der Golfregion und Kanada zu. Wir sind in diesen Märkten gut positioniert und erwarten weiteres Wachstum. Chancen bieten sich auch auf unserem Heimatmarkt, zum Beispiel im PPP-Bereich: Der Bundesfinanzminister fordert, dass 15 Prozent der öffentlichen Investitionen privatwirtschaftlich realisiert werden. Auch wenn wir davon noch weit entfernt sind, gibt es zumindest eine wachsende Zahl von Projekten, die öffentliche Kunden nach diesem Beschaffungsmodell umsetzen.

Das größte Wachstumspotenzial birgt auch in Zukunft das Geschäftsfeld Dienstleistungen, in dem wir mit unseren drei Sparten Industrial Services, Power Services und Facility Services sehr gut positioniert sind. Unserer Strategie folgend wachsen wir nicht nur organisch, sondern suchen gezielt nach weiteren Akquisitionsmöglichkeiten. Mit der Übernahme der Industrieservices von Norsk Hydro ist es uns gleich zu Beginn des Jahres 2008 gelungen, das Geschäft in Skandinavien stark auszubauen und eine Spitzenposition auf diesem Markt einzunehmen.

Der Klimaschutz bringt für unser Unternehmen nicht nur Herausforderungen, sondern vor allem Wachstumschancen mit sich. Unsere Ingenieur-Expertise wird an vielen Stellen gebraucht, beispielsweise beim nachhaltigen Bauen oder bei der Sicherung der Trinkwasserversorgung in Australien. Wir entwickeln in allen Bereichen unseres Geschäfts ressourcenschonende und umweltgerechte Produkte und Leistungen und bieten unseren Kunden Lösungen, die Aufwand und Verbrauch über den gesamten Lebenszyklus von Bauwerken und Anlagen optimieren. Die steigenden Anforderungen der Nachhaltigkeit sind bei Immobilien zwingend mit dem Lebenszyklusansatz verbunden. Unser Angebot reicht hierbei von Entwicklung und Planung über den Bau von Projekten bis hin zu langfristigem Betrieb und Revitalisierung.

Chancen am Markt nicht nur zu entdecken, sondern auch konsequent in Geschäftserfolg zu verwandeln, bedarf besonders qualifizierter Mitarbeiter. Wir haben daher in den vergangenen Jahren unsere Personalentwicklung deutlich ausgebaut. Intensive Kooperationen mit ausgewählten Universitäten und Hochschulen eröffnen uns den Zugang zu hochqualifizierten potenziellen Mitarbeitern und aktuellem Forschungswissen. Wir bieten unseren Mitarbeitern besonders interessante und vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten und die Chance auf einen attraktiven Karriereweg im Konzern. Damit sichern wir gleichzeitig ihre Bindung an Bilfinger Berger.

Der Vorstand sieht unser Unternehmen für die künftige Entwicklung sehr gut aufgestellt. Wir werden den eingeschlagenen Weg wie bisher konsequent verfolgen und unsere erfolgreiche Strategie fortsetzen. Über Ihre weitere Unterstützung würde ich mich sehr freuen.

Ihr



Herbert Bodner,
Vorstandsvorsitzender der Bilfinger Berger AG

Vorstand der Bilfinger Berger AG



Prof. Hans Helmut Schetter

geboren am 25. Februar 1949 in Albstadt. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Universität Karlsruhe und beruflicher Tätigkeit in der Bauindustrie trat er 1990 in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein. Prof. Hans Helmut Schetter gehört dem Vorstand seit 1995 an und verantwortet die Ressorts Personal und Technik sowie Teile des in- und ausländischen Baugeschäfts.

Klaus Raps

geboren am 7. Februar 1960 in Nördlingen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule München und des Wirtschaftsingenieurwesens an der Technischen Fachhochschule Berlin trat er 1986 in das Unternehmen ein. Klaus Raps übernahm Führungsfunktionen in Niederlassungen der Bilfinger Berger AG und wurde im Oktober 2007 zum Mitglied des Vorstands berufen. Er trägt unter anderem die Verantwortung für Teile des ausländischen Baugeschäfts und Bilfinger Berger Power Services.

Herbert Bodner Vorsitzender

geboren am 20. Februar 1948 in Graz. Er studierte Bauingenieurwesen an der Universität Stuttgart und verfügt über langjährige Erfahrung in der Bauindustrie. Im Jahr 1991 trat Herbert Bodner in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein. Seit 1997 ist er Mitglied, seit 1999 Vorsitzender des Vorstands und darüber hinaus verantwortlich für Unternehmensentwicklung, Kommunikation und Recht.

Dr. Joachim Ott

geboren am 5. Februar 1963 in Wiesbaden. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Mainz folgten ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität St. Gallen und die Promotion zum Dr. oec. Im Jahr 1991 trat Dr. Joachim Ott in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein. Im Vorstand, dem er seit 2003 angehört, ist er unter anderem für Industrial Services, Facility Services und Umwelttechnik verantwortlich.

Kenneth D. Reid

geboren am 14. Februar 1965 in Hamilton. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Heriot-Watt University war der gebürtige Schotte unter anderem im Nahen Osten und in Asien tätig. Im Jahr 1990 trat er in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein und absolvierte begleitend einen Studiengang zum Master of Business Administration an der Edinburgh Business School. Er wurde Anfang 2007 in den Vorstand berufen und ist für Betreiberprojekte und Ingenieurbau verantwortlich.

Dr. Jürgen M. Schneider

geboren am 19. Dezember 1946 in Walldürn. Dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim schlossen sich eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent und die Promotion zum Dr. rer. pol. an. Seine berufliche Laufbahn begann er im Anlagenbau. Dr. Jürgen M. Schneider trat 1983 in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein, 1990 wurde er zum Mitglied des Vorstands berufen. Er ist unter anderem für Bilanzen, Finanzen, Controlling und Investor Relations verantwortlich.

Text
Adele Schonhardt

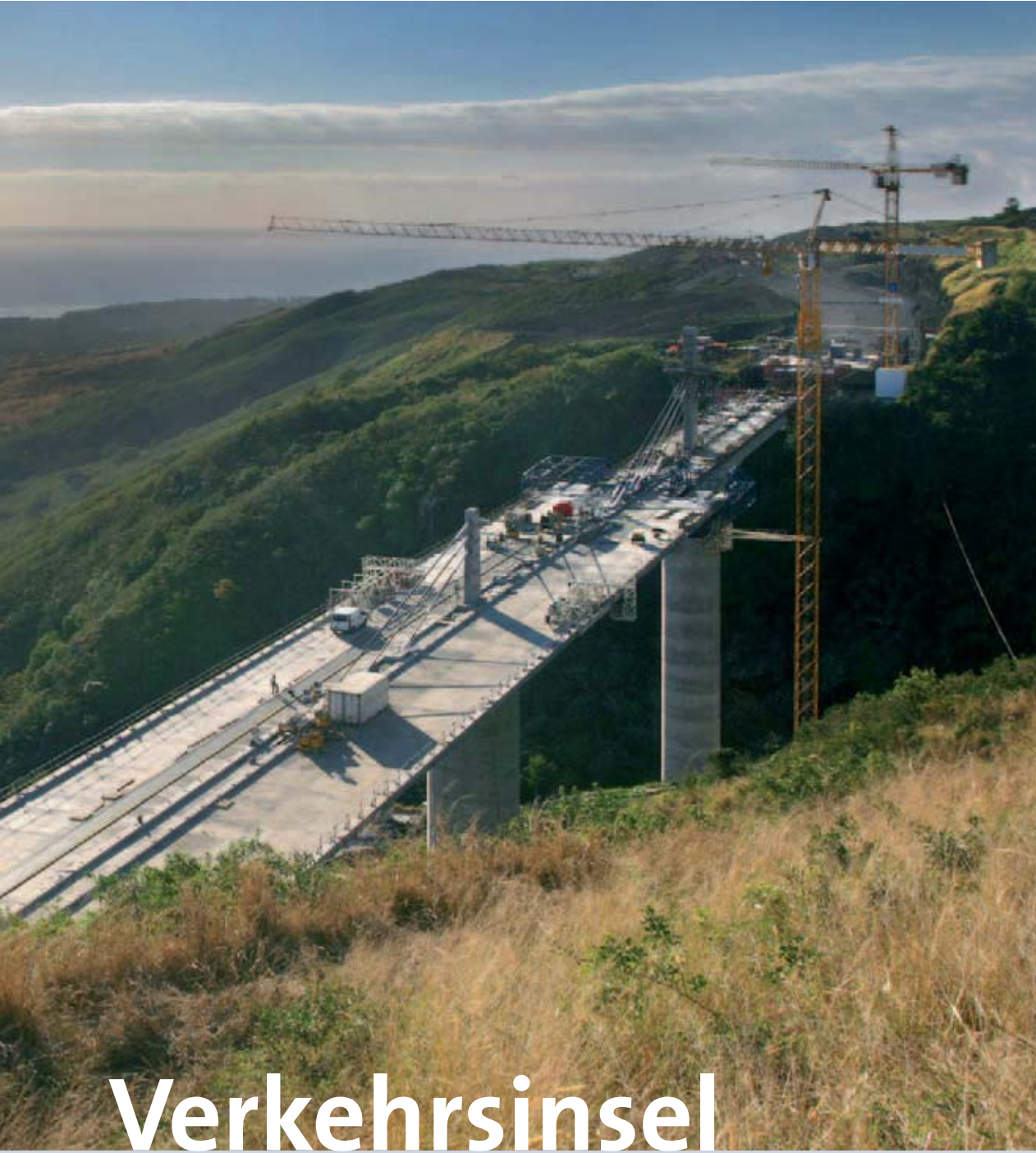
Fotos
Fritz Stark

Kaum angekommen und schon im Stau: Für viele Touristen beginnt der Traumurlaub auf der tropischen Vulkaninsel La Réunion wie ein stressiger Arbeitstag. Lange bevor sie ihre Sonnencreme am Strand von Boucan Canot auspacken, müssen sie sich durch das Verkehrschaos an der Westküste kämpfen.

Stop-and-go mit gravierenden wirtschaftlichen Folgen: La Réunion, französisches Überseedepartment und südlichster Fleck der Europäischen Union, lebt vom Tourismus. Als Paradies für Wanderer, Surfer und Abenteuerlustige lockt die Hochgebirgsinsel jährlich über 400.000 Urlauber an – davon mehr als drei Viertel aus der ‚Metropole‘, wie die Einwohner das Mutterland Frankreich nennen. Die Feriengäste haben es im Straßenverkehr nicht leicht: Auf knapp 777.000 Einwohnerliche kommen über 300.000 Autos. Stoßstange an

Steilküste und Hochplateau: Die sechsspurige Straße überwindet unzählige enge Täler und Felsspalten.





Verkehrsinsel im Indischen Ozean

La Réunion – Urlaubsparadies östlich von Madagaskar.
Den drohenden Verkehrsinfarkt soll die
spektakuläre Route des Tamarins verhindern.



Greifbarer Fortschritt:
Bald gehören die
täglichen Staus
an der Westküste der
Vergangenheit an.

Stoßstange würden die Fahrzeuge eine Schlange von 112 Kilometern bilden und damit die halbe Insel umrunden. Fast 40 Prozent der Bewohner leben an der Westküste und sind auf die völlig überlastete Nationalstraße Nummer eins angewiesen. Auch die wichtigen Rum- und Rohrzuckerindustrien leiden unter den schlechten Verkehrsbedingungen. Und die Situation verschärft sich: Bis 2015 soll die Einwohnerzahl um zwanzig Prozent steigen und die Millio-

nengrenze überschreiten. Mit dem vorhandenen Straßennetz würde das den Verkehrsinfarkt bedeuten.

Nach einer Dreiviertelstunde im Stau passieren die Touristen den Wochenmarkt von Saint-Paul, wo Händler mit kreolischen Gemüseküchen und scharfen ‚Carri‘-Gerichten um die Besucher werben. Auf der anderen Seite der Straße ragen mehrere Baukräne aus den steilen Bergen. Vorboten für die Route des Tamarins – eine 34 Kilometer lange Schnellstraße, die ab Anfang 2009 die Küstenstraße entlasten soll.

Seit 2003 arbeiten einheimische und internationale Bauspezialisten an der sechsspurigen Fahrbahn zwischen Saint-Paul und

Kleine Insel, lange Wege

L'Étang-Salé. Die Baukosten von geschätzt 970 Millionen Euro tragen hauptsächlich Frankreich und die Region La Réunion, den Rest steuert die Europäische Union bei. Das Bauprojekt wurde in Teilabschnitten





vergeben. Bilfinger Berger Ingenieurbau mit seiner französischen Beteiligung Razel übernahm komplexe Erd- und Ingenieurarbeiten der ersten beiden Bauabschnitte.

Die Route des Tamarins erklimmt die Höhen der Westküste und eröffnet dabei immer wieder magische Ausblicke auf den Indischen Ozean. Für die Ingenieure hält die exponierte Strecke Herausforderungen ganz besonderer Art bereit: mehr als 120 tiefe Schluchten und Felsspalten, gefährliche Wirbelstürme und sintflutartige Regenfälle. In zwei Tagen kann es so viel regnen wie in zwei Jahren in Deutschland und die tropischen Zyklonen erreichen Windgeschwindigkeiten von bis zu 240 Stundenkilometern. Nicht umsonst wurde die Route des Tamarins nach der einheimischen Tamarinde getauft: Der Baum steht symbolisch für La Réunion, weil er allen Naturgewalten trotzt.

„Die alten Brücken der Nationalstraße waren nicht tief gegründet“, staunt Peter Dillmann, Bauleiter bei Bilfinger Berger. Eine Technik mit verheerenden Folgen: Im März 2007 kollabierte eine Brücke der Küstenstraße. „Ein Pfeiler wurde vom starken Regen weggespült und die anderen kippten wie Dominosteine um“, erklärt der Spezialtiefbau-Fachmann. Zum Glück wurde niemand verletzt, da bei solchen Stürmen

Ausgangssperre auf der Insel herrscht. Die sechs bis zu 45 Meter hohen Stützpfeiler des neuen Viadukts sind nun bis zu 33 Meter tief im Boden verankert.

Auf diesen festen Säulen baut Razel eine s-förmige Trasse. Sie meistert den Anstieg von der Küste auf die Hochebene. Dort wird der Verkehr bald durch zwei parallele Tunnel fließen. Die einzigartige Savannenlandschaft bleibt so erhalten. Im Berg stießen die Bauarbeiter auf die härtesten Bodenschichten der ganzen Insel und mussten auf spezielle „Terminator“-Steinbrecher aus Frankreich zurückgreifen, um mehrere Tausend Kubikmeter Gestein und Erde aus den Tunnelröhren zu graben. „Jahrtausende vulkanischer

Brücken trotzen tropischen Zyklonen

Aktivität haben die pulverartigen Erdschichten mit gewaltigen Basaltbrocken vermischt“, sagt Éric Mercier, Bauleiter bei Razel. „Die Blöcke waren oft so groß und hart, dass wir sie vor dem Abtransport mit Hydraulikhämmern weiter zerkleinern mussten.“

Kurz vor der künftigen Ausfahrt zum Ferienort Saint-Leu ragt die höchste Brücke der Strecke in den südlichen Himmel. In 50 Meter Höhe überspannt der Viadukt Trois-Bassins eine 375 Meter breite

Schlucht. Die externe Vorspannung der Brückenfelder hat zahlreiche Vorteile gegenüber herkömmlichen Spannbetonbrücken, deren Spannglieder in den Beton eingebunden sind. Das Tragsystem ist leichter zu kontrollieren und günstiger im Unterhalt, da die Spannglieder außerhalb des Betonquerschnitts geführt werden. Bei Bedarf sind sie einfach auszuwechseln.

Mit dem Terminator durch vulkanisches Gestein

Vom Know-how der europäischen Experten profitieren auch die lokalen Baubetriebe: „Unser Team besteht zu 90 Prozent aus einheimischen Fachkräften, die wir intensiv geschult haben“, erklärt Éric Mercier. Insgesamt sorgte der Bau für 3000 Arbeitsplätze und 700 Ausbildungsstellen. Im Kampf gegen eine Arbeitslosenquote von fast 30 Prozent setzt die französische Regierung große Hoffnung auf die neue Schnellstraße. „Die Route des Tamarins kurbelt die lokale Wirtschaft an“, freut sich Philippe Berne, Vize-Präsident von La Réunion. „Sie eröffnet hervorragende Perspektiven für die künftige Entwicklung der Region.“

Schlucht überbrückt: Etwa acht Meter pro Woche kommen die Bauarbeiter am Viadukt Trois-Bassins voran.

Am Duisburger König-Heinrich-Platz pulsiert das Leben. Gegenüber dem klassischen Säulenportal des Theaters, vis-a-vis dem ehrwürdigen Landgericht lockt das CityPalais Besucher an. Nur eines von über fünfzig Einkaufszentren, das in den vergangenen Jahren in einer deutschen Innenstadt gebaut wurde, und doch wegweisend. Denn das CityPalais vereint nicht nur Einzelhandel und Gastronomie unter einem Dach, es beherbergt auch das Casino Duisburg – die modernste Spielbank Deutschlands – und in der neu errichteten Mercatorhalle das philharmonische Orchester der Stadt.

Klares Statement:
Das markante CityPalais verleiht dem König-Heinrich-Platz ein neues Gesicht.

Duisburg folgt dem Trend, der von der ‚grünen Wiese‘ direkt in die Innenstadt führt. „Städteplaner und Investoren haben die Vorteile der Innenstadtlage erkannt: Durch attraktive Angebote steigt die Anziehungskraft der Stadtkerne. Das erhöht die Lebensqualität in den zentralen

Text

Frank Reisel

Fotos

Ralf Bille

Klaus Ravenstein





Im Herzen der Stadt

Duisburgs City steht für steigende Kaufkraft und hohe Lebensqualität. Die neuen Einkaufszentren CityPalais und Forum, beide gebaut von Bilfinger Berger, prägen das Bild der Innenstadt.



Mediterranes Flair:
Mit CityPalais
und Forum punktet
Duisburg im
Wettbewerb der
Ruhrgebietsstädte.

Wohnlagen. Zudem binden Ensembles wie das CityPalais in Duisburg Kaufkraft und verhindern, dass Kunden ins Umland abwandern“, sagt Matthias Jacob, Chef der Bilfinger Berger Hochbausparte.

Moderne Einkaufszentren fügen sich organisch in die gewachsenen Stadtkerne ein – sowohl durch ihr Erscheinungs-

Kultur und Unterhaltung

bild als auch durch ihr Angebot. Das CityPalais Duisburg bietet Kultur, Einzelhandel und Unterhaltung. So lockt das Palais auch nach Ladenschluss Besucher an und belebt die umliegenden Straßen. Und nur einen Steinwurf vom markanten Rundbau entfernt entsteht ein weiteres Einkaufszentrum: das Forum Duisburg.

Die beiden Zentren geben der Duisburger City ein neues Gesicht und bringen den Strukturwandel in der Stadt voran.

Um im Ballungsraum Ruhrgebiet wettbewerbsfähig zu bleiben, entwickelten die Duisburger Stadtplaner in Zusammenarbeit mit dem Architekten Lord Norman Foster einen Masterplan. „Wir haben den Ehrgeiz, die Identität der Stadt zu stärken. Zum einen nutzen wir hierzu die vorhandene Infrastruktur, zum anderen treiben wir die städtebauliche Verdichtung voran, um eine moderne Stadt zu schaffen, in der kulturelle und kommerzielle Tätigkeiten mit den Aktivitäten der Anwohner verbunden werden“, so der Star-Architekt. Lord Norman Foster entwickelte die Pläne für

Wettbewerbsfähig im Ballungsraum

die Umgestaltung des Duisburger Innenhafens und verwandelte Industriebrachland – ein Problem für viele Ruhrgebietsstädte – in facettenreiches urbanes Umfeld mit Wohnflächen, Gastronomie und Unternehmensansiedlungen.

Die beiden Einkaufszentren in der Stadtmitte bilden einen weiteren wichtigen Mosaikstein im Masterplan und bringen zusätzliches Kapital nach

Duisburg. Dank der komfortablen Verkehrsanbindung – mit U-Bahn, zwei Autobahnanschlüssen und dem nahe gelegenen Hauptbahnhof – verfügt das neue Herz der Stadt über ein riesiges Einzugsgebiet: Rund elf Millionen Menschen erreichen CityPalais und Forum in maximal sechzig Minuten Fahrzeit.

Beim Bau der Mercatorhalle im CityPalais räumten die Bilfinger Berger-Experten dem Schallschutz besonders hohe Priorität ein. Während der Konzerte dürfen im Saal keine Geräusche von außen vernehmbar sein und umgekehrt. Eine besondere Bodenkonstruktion gewährleistet, dass das Treiben in den Einkaufspassagen, die unter der Philharmonie verlaufen, im Konzertsaal nicht zu hören ist: Seine Bodenplatte ist durch eine 37 Millimeter dicke Kunststoffschicht von der darunterliegenden Decke



getrennt. Schallschutzexperten begleiteten den Bau und führten permanent Messungen durch.

Bilfinger Berger war frühzeitig in beide Bauprojekte eingebunden und beriet die Bauherren schon während der Planung. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Auswahl der Materialien: Wie langlebig sind etwa die Bodenbeläge, lässt sich durch eine höhere Qualität

der Instandhaltungs- und Betriebsaufwand senken und damit die Wirtschaftlichkeit insgesamt erhöhen?

Schallschutz im Boden

Gebündelte Kompetenzen für den gesamten Lebenszyklus von Immobilien – für Bilfinger Berger ein wertvoller Wettbewerbsvorteil, gerade beim Bau von Warenhäusern und Einkaufszentren: „Wir haben die spezifi-

sche Kompetenz im Warenhausbau immer wieder bei großen, anspruchsvollen Projekten unter Beweis gestellt. Zuletzt bei der Revitalisierung des Kaufhof am Berliner Alexanderplatz während des laufenden Betriebs. Nur wer die Bedürfnisse des Einzelhandels wirklich kennt, kann den Kunden umfassend betreuen“, betont Matthias Jacob. In vielen deutschen Städten steht die Entscheidung über neue innerstädtische Einkaufszentren noch an. Eine gute Nachricht für Bilfinger Berger.

*Kultur im Zentrum:
Die Duisburger
Philharmoniker in
der Mercatorhalle,
ihrem neuen Domizil.*



Schützende Schichten:
Bilfinger Berger
hat in Nyhamna rund
130 Kilometer Rohr-
leitungen verkleidet.



Das Geheimnis der Langen Schlange

Eines der größten Erdgasfelder der Welt liegt vor der Küste Norwegens: Ormen Lange. Für die Isolierung der Förder- und Aufbereitungsanlagen ist Bilfinger Berger verantwortlich.



Text
Hubertus Tessar
Fotos
Anne Lise Norheim

„Es werde Licht“, flüstert Maciej Zielinski, als er den Startknopf am Kontrollpult drückt. Den Männern, die dem jungen Polen über die Schulter schauen, steht die Anspannung deutlich ins Gesicht geschrieben. Gleich wird sich zeigen, ob das Erdgas, das Shell vor Norwegens Küste aus der Nordsee fördert, in der neuen Aufbereitungsanlage an Land auch sicher verarbeitet werden kann.

Alle Augen sind auf einen Monitor gerichtet, der einen hohen, schmalen Metallmast zeigt: die Gasfackel. Sie ist das wichtigste Sicherheitssystem der Anlage. Im Kontrollraum steigt die Spannung. Plötzlich erleuchtet eine orangegelbe Flamme den stahlgrauen, wolkenverhangenen Augusthimmel.





Erleichtert und stolz klopfen sich die Männer im Kontrollraum auf die Schultern. Die Flamme ist das erste sichtbare Zeichen, dass die Anlage ‚heiß‘ und damit startklar ist. Nicht zuletzt auch durch den unermüdlichen Einsatz von Maciej Zielinski und seinen Kollegen von Bilfinger Berger Industrial Services.

Im Frühjahr 2004 begann der Bau der 150 Hektar großen Onshore-Station in Nyhamna.

Dort wird das Gas aus dem unterseeischen Gasfeld Ormen Lange, zu Deutsch: Lange Schlange, für den Export aufbereitet. Mit der kompletten Isolierung der Rohrleitungen – einem System von zusammen 130 Kilometer Länge – beauftragte der Anlagenbauer Bilfinger Berger Industrial Services. Das Unter-





nehmen ist weltweit für sein umfassendes Know-how bei der Instandhaltung von Anlagen

Alles aus einer Hand

der Öl- und Gasindustrie bekannt. „Mit einem Volumen von rund 80 Millionen Euro ist Ormen Lange unser größter Einzelauftrag“, erklärt Dr. Rudolf Jürcke, Vorstandsmitglied von Bilfinger Berger Industrial Services. Neben dem gesamten Engineering und der eigentlichen Montage vor Ort übernahm der Industriedienstleister die Vorfertigung der Isolierungen. „Im Ganzen wur-

den 800 Tonnen Edelstahl, 100 Tonnen Aluminium und 120.000 Quadratmeter Isoliermaterial verarbeitet. Damit haben wir 130 Kilometer Rohrleitungen, 15.000 Rohrbögen und über 10.000 Großventile in Maßarbeit verkleidet“, erläutert Peter Matthiasen, Projektleiter von Bilfinger Berger Industrial Services. In jeder Hinsicht ein Mammutprojekt. Auch auf personeller Ebene wurden Höchstleistungen erbracht. Immerhin waren zu Spitzenzeiten rund 1.300 Fachkräfte von Bilfinger Berger gleichzeitig im Einsatz. Um diesen Bedarf zu decken, griff Matthiasen auf einen internen Pool aus qualifizierten Mitarbeitern zurück – Mitarbeiter wie Maciej Zielinski. Er gehört zu den über 1.000 Isolierern, die von zwei polnischen Tochtergesellschaften von Bilfinger Berger Industrial Services entsandt wurden.

Das Gasfeld Ormen Lange wurde bereits 1997 vom norwegischen Energiekonzern Norsk Hydro entdeckt. Es liegt rund 120 Kilometer vor der Westküste Norwegens in etwa 3.000 Metern Tiefe. Dort lagern rund 400 Milliarden Kubik-

Vom Meer an Land und wieder zurück

meter Gas. Terje Uthus, Projektleiter von Norsk Hydro, schätzt die Förderkapazität auf 70 Millionen Kubikmeter

Mammutprojekt: Die 150 Hektar große Onshore-Anlage liefert für Jahrzehnte Erdgas nach Großbritannien.



pro Tag. Damit ist Ormen Lange eine der größten Gasförderanlagen der Welt und trägt in den nächsten Jahrzehnten entscheidend zur europäischen Energieversorgung bei. Vor allem Großbritannien profitiert von der Langen Schlange.

Damit die Engländer ihren Tee mit norwegischem Gas zum Kochen bringen, mussten die

Ingenieure Pionierarbeit leisten: Im Gegensatz zur herkömmlichen Exploration ragt bei diesem Projekt keine Plattform, kein Bohrturm aus dem Wasser. Das gesamte Produktions-equipment befindet sich direkt





auf dem Meeresgrund, von wo aus mehrere Förderanlagen das Gas über Pipelines nach Nyhamna pumpen. In dem riesigen Anlagenkomplex, der von Weitem wie eine futuristische

Rundum gut geschützt

Raumstation anmutet, wird das mit Hochdruck aus den Tiefen des Meeresbodens gepumpte Rohgas marktfertig aufbereitet. Dazu durchläuft es zunächst einen mehrstufigen Reinigungsprozess, bei dem Schlacke, Sand und Erdpartikel ausgesondert und im nächsten Schritt Gas, Wasser und ölhaltige Kondensate separiert werden. Das Kondensat geht per Tanker an weiterverarbeitende Industriestandorte. Das gereinigte Gas wird komprimiert, um es in halbflüssigem Zustand nach

Großbritannien zu leiten – und zwar durch die mit 1.200 Kilometern längste Unterwasserpipeline der Welt. Eine weitere technische Meisterleistung.

„Fast 50 verschiedene Isolierungsarten sind in Nyhamna erforderlich, von der Wärme- und Kälte­dämmung über den Korrosionsschutz bis hin zur Schallisolierung“, erklärt Projektleiter Peter Matthiasen.

Dabei hängen Wahl und Dichte der eingesetzten Materialien stark vom Verwendungszweck ab. So dient Mineralwolle als Wärmedämmung, Schaumglas als Kälteisolierung oder eine feuerfeste Außenbeschichtung als passiver Brandschutz. In jedem Falle gilt: Isolierung ist Maßarbeit. Schon die kleinste Unachtsamkeit, etwa ein undichtetes Ventil, kann schwerwiegende Folgen haben. Sicherheit ist deshalb oberstes Gebot. Die Fackel, die an diesem Nachmittag den grauen Spätsommer in Nyhamna erhellt, ist der weithin sichtbare Beweis dafür.

Wichtiger Beitrag zur Energieversorgung in Europa: Ormen Lange ist eine der größten Gasförderanlagen der Welt.



Sie liefern sich einen spannenden Wettkampf rund um die Welt. An allen Fronten arbeiten Ingenieure fieberhaft an Technologien, die den Kohlendioxid-Ausstoß der Energiewirtschaft möglichst wirksam reduzieren. Je schneller eine Lösung zur Marktreife gelangt, desto größer die Chancen, dass sie in der aktuellen Erneuerungsphase des weltweiten Kraftwerksparks zum Einsatz kommt.

Text
Claudia Sigel

Fotos
Fritz Stark

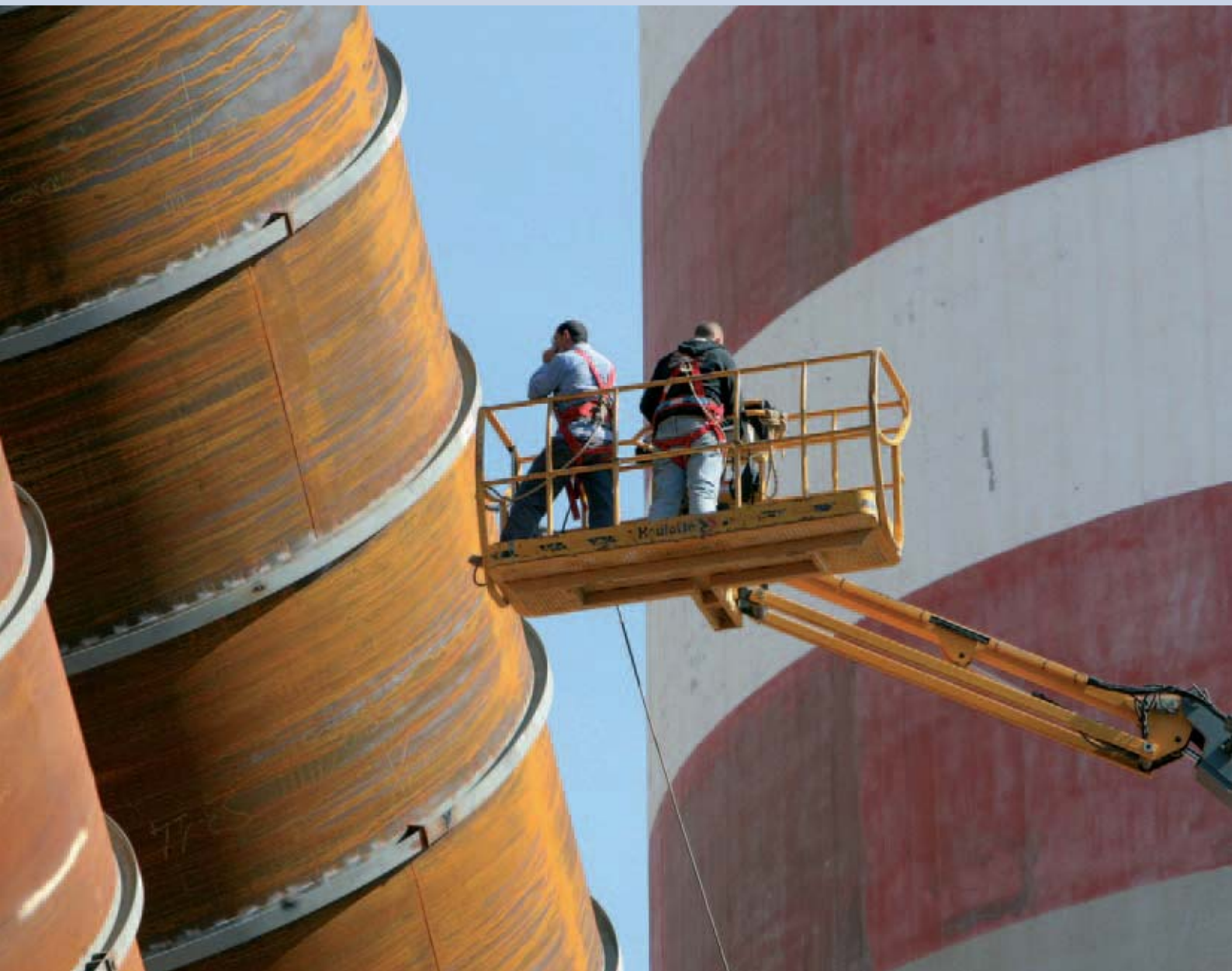
Die unter dem Dach von Bilfinger Berger Power Service zusammengefassten Unternehmen arbeiten an zahlreichen Forschungsvorhaben, um Emissionen aus konventioneller Stromerzeugung zu reduzieren. Rund 45 Prozent aller in Deutschland verursachten Kohlendioxid-Emissionen entfallen auf die Energiewirtschaft.





Wettlauf um weniger CO₂

Die Energiewirtschaft steht unter Zeitdruck:
Der Kohlendioxid-Ausstoß muss zügig sinken.
Bilfinger Berger forscht an wichtigen
Bausteinen für klimafreundliche Technologien.



Jede Wirkungsgradsteigerung bei der Stromerzeugung aus Kohle führt zu spürbaren Reduktionen der Emissionen.

Am meisten Kohlendioxid entsteht bei der Verbrennung von Kohle. Doch auf absehbare Zeit wird Kohle weltweit ein wichtiger Energieträger bleiben. Der Grund: Kohle ist vergleichsweise günstig und die Vorkommen reichen noch deutlich länger als

bei allen anderen fossilen Energieträgern. Das heißt: Jede Verbesserung bei der Stromerzeugung aus Kohle führt sowohl kurz- als auch langfristig zu spürbaren Reduktionen der globalen Emissionen.

Der Ausstoß von Klimagasen in den Kraftwerken sinkt mit jeder Steigerung des Wirkungsgrads. Mit der aktuellen Technik erzielen die Ingenieure bei Kohle einen Wirkungsgrad von



rund 46 Prozent. „In den nächsten Jahren überspringen wir die 50 Prozent Grenze“, ist sich Gerd Lesser, Vorsitzender der Geschäftsführung von Bilfinger

Wirkungsgrad steigt auf über 50 Prozent

Berger Power Services, sicher. Ein ehrgeiziges Ziel. Um es zu erreichen, arbeiten die Experten des Unternehmens mit den großen Energiekonzernen wie RWE oder Vattenfall und mit Forschungsinstituten und Universitäten zusammen.

Die Temperatur ist eine zentrale Stellschraube für Wirkungsgradsteigerungen. In modernen Kraftwerkskesseln herrschen bereits Dampftemperaturen von über 600 Grad Celsius. „Inzwischen testen wir Materialien, die Betriebstemperaturen von bis zu 700 Grad standhalten“, sagt Hilmar Schinkel, Leiter des Bereichs Qualitätssicherung bei Bilfinger Berger Power Services. Dabei geht es um die Verarbeitung hochwertiger Werkstoffe mit hohem Nickel- und Chromgehalt. Die drucktragenden Komponenten im Kraftwerk erreichen Wandstärken von bis zu zehn Zentimetern. Für den Bau eines Kessels werden Rohre gebogen und verschweißt. „Wir untersuchen, wie sich das auf die Materialien auswirkt.“





Es geht vor allem um das Langzeitverhalten unter Betriebsbedingungen. Wir wollen wissen, wie sich dabei die Struktur der neuen Werkstoffe verändert“, erklärt Schinkel. In fünf Jahren könnte es bereits eine neue

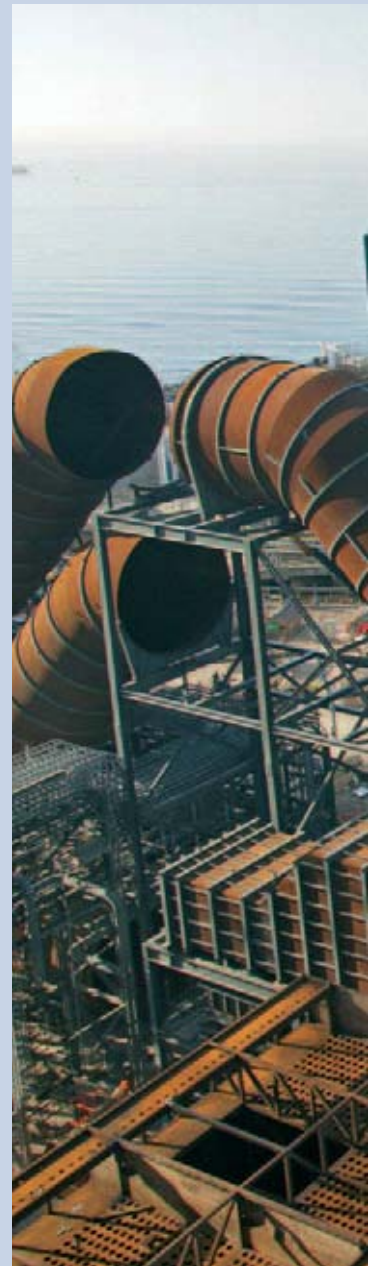
Trockene Braunkohle – höherer Wirkungsgrad

Kraftwerksgeneration geben. Um die Effizienz der Stromerzeugung aus Braunkohle zu erhöhen, wird sie vor der Verbrennung getrocknet. In einem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Forschungsprojekt arbeiten Ingenieure von Bilfinger Berger Power Services an einem Konzept für ein Braunkohlekraftwerk mit einer entsprechenden Technologie. Die zuvor gemahlene Kohle wird in einem Behälter stark verwirbelt und über einem Bündel von Heizflächen getrocknet. Wenn eine solche Anlage in ein Kraftwerk integriert wird, nutzen die Ingenieure für die Kohletrocknung Abwärme aus der Turbine.

In der Nähe von Cottbus entsteht momentan ein weiteres Zukunftsprojekt. Dort geht es nicht mehr um die Reduzierung des Kohlendioxid-Ausstoßes, sondern um Clean Coal – saubere Kohle also. Das bei der Verbrennung entstehende Kohlendioxid wird separiert, verflüssigt und später unterirdisch gelagert. Im Moment konkurrieren drei verschiedene Verfahren der Kohlendioxid-Abspaltung miteinander. „Am weitesten fortgeschritten ist das Oxyfuel-

CO₂ verschwindet unter der Erde

Verfahren, das nun am Standort Schwarze Pumpe getestet wird“, erklärt Helmut Welp, Bereichsleiter Umwelttechnik von Bilfinger Berger Power Service.



Sein Team liefert für die Anlage die Rauchgasentschwefelung und begleitet den Testbetrieb. Die Herausforderung: Beim Oxyfuel-Verfahren verbrennt die Kohle nicht mit Luft, sondern mit reinem Sauerstoff. Das wirkt sich auf die Zusammensetzung der Abgase und

damit auf die Konstruktion der Rauchgasreinigungsanlage aus. Vattenfall gibt für die weitere Entwicklung der Technologie einen engen Zeitplan vor. Bereits 2015 soll das erste 300- bis 600-Megawatt-Kraftwerk mit Oxyfuel-Verfahren gebaut werden. Wenn es den Forschern gelingt, die noch offenen Fragen bei der Lagerung

von flüssigem Kohlendioxid in alten Erdgas- oder Salzlagerstätten zu lösen, wird die Clean-Coal-Technologie mittelfristig zu einem der wichtigsten Instrumente des weltweiten Klimaschutzes.

Die Temperatur ist eine zentrale Stellschraube für Wirkungsgradsteigerungen.





Die Brücke in den Westen

Die Straße über den gefürchteten Kicking Horse Pass erwies sich als Türöffner nach Kanada: Bilfinger Berger gilt dort inzwischen als führender Anbieter von privatwirtschaftlichen Verkehrsprojekten.



Bauen in Rekordzeit:
Trotz harter Winter
dauerte der Bau
der Park Bridge und
des neuen Straßen-
abschnitts keine zwei
Jahre.

Text
Oliver Blaha
Fotos
Bill Pitcher

Tellergroße Löcher im Asphalt, steile Abhänge, Steinschlag – jahrzehntelang galt die stark frequentierte Straße über den Kicking Horse Pass in den kanadischen Rocky Mountains als eine der gefährlichsten in ganz Kanada. Eine Sanierung des in den Fünfzigerjahren gebauten Highways konnten sich Provinz- und Bundesregierung lange Zeit nicht leisten.

Experten schätzen Kanadas Infrastrukturdefizit derzeit auf über 42 Milliarden Euro. Immer häufiger setzt man deshalb auf Betreiberprojekte, bei denen private Anbieter Straßen und andere öffentliche Einrichtungen planen, finanzieren, bauen und instand halten. „Mit dem Kicking Horse Pass ist uns der



Einstieg in den nordamerikanischen Markt gelungen“, erklärt Nick Dawson, verantwortlich für das Betreibergeschäft von Bilfinger Berger. Zwei weitere große Verkehrsprojekte konnte das Unternehmen seitdem

Kurze Bauzeit und verringerte Kosten

akquirieren: die Golden Ears Bridge nahe Vancouver sowie die Calgary Ringroad in Alberta. Nur zwei Jahre nach Markteintritt gilt Bilfinger Berger damit in Kanada als einer der führenden Entwickler privatwirtschaftlicher Betreiberprojekte in der Verkehrsinfrastruktur.

Für das Projekt durch den Kicking Horse Canyon gründete Bilfinger Berger die Trans-Park

Group, die mit Planung, Bau und Finanzierung des Teilstücks über den Pass beauftragt wurde. Schon bei der Ausschreibung überzeugte der enge, von Trans-Park Group vorgelegte Zeitplan. Nur 25 Monate kalkulierten die Experten für den aufwändigen Neubau dieses besonders anspruchsvollen Streckenabschnitts – 19 Monate weniger, als das vom Staat beauftragte Planungsbüro veranschlagt hatte.

Der Neubau des Kicking Horse Pass ist ein Verfügbarkeitsmodell, bei dem die Betreibergesellschaft die Risiken aus Planung, Bau und Unterhalt trägt, während der Staat das Risiko aus dem Verkehrsaufkommen übernimmt. Das heißt konkret: Die Betreibergesellschaft erhält vom kanadischen Staat ein vertraglich festgelegtes monatliches Entgelt. Dafür sorgt sie in den nächsten 25 Jahren dafür, dass der insgesamt 26 Kilometer lange

Straßenabschnitt inklusive der Brücke jederzeit uneingeschränkt zur Verfügung steht. „Dazu gehören vor allem das schnelle Ausbessern von Schäden und der Winterdienst. Keine leichte Aufgabe in einer Gegend, in der schwerer Steinerschlag und im Winter heftiger Schneefall an der Tagesordnung sind“, erklärt Stephen Perfect, der für das Betreibergeschäft von Bilfinger Berger in Nordamerika zuständig ist. Schon während der Baumaßnahmen mussten die Experten deshalb besondere Sicherheitsvorkehrungen treffen. Sie stabilisierten Hänge, errichteten Stütz- und Sperrwände und legten Böschungen als Lawinenebrecher an.

Wirtschaftsfaktor:
Statt durch Haarnadelkurven rollt der Verkehr jetzt auf einer weit geschwungenen Trasse zügig über den Pass.





Insgesamt wurden über drei Millionen Kubikmeter Erde und Gestein bewegt – das entspricht gut 200.000 Lkw-Ladungen. Solchen logistischen Höchstleistungen ist es zu verdanken, dass der Verkehr bereits nach weniger als zwei Jahren Bauzeit über die neue Straße rollt. Dazu kam die Bereitschaft, auch im harten kanadischen Winter durchzuarbeiten, was die Bauarbeiten nochmals beschleunigte. Am Ende konnte der engagierte Zeitplan sogar noch unterboten werden. Bereits im August 2007 wurde das neue, nun vierspurig ausgebaute Teilstück von Gordon Campbell, Premierminister der Provinz British Columbia, eröffnet – zwei Monate früher als geplant.

Damit sind die Zeiten endgültig vorbei, in denen sich täglich bis zu 10.000 Fahrzeuge im Schnecken tempo über die schadhafte Straße mit ihren extrem steilen Anstiegen quä-

Mobilität für die Winterspiele 2010

len mussten. Aus dem einst so gefährlichen Kicking Horse Pass ist eine sichere Straße geworden – mit großer wirtschaftlicher Bedeutung. Der schnelle Zugang zur Pazifikküste gilt als Schlüssel für anhaltendes Wirtschaftswachstum in British Columbia.

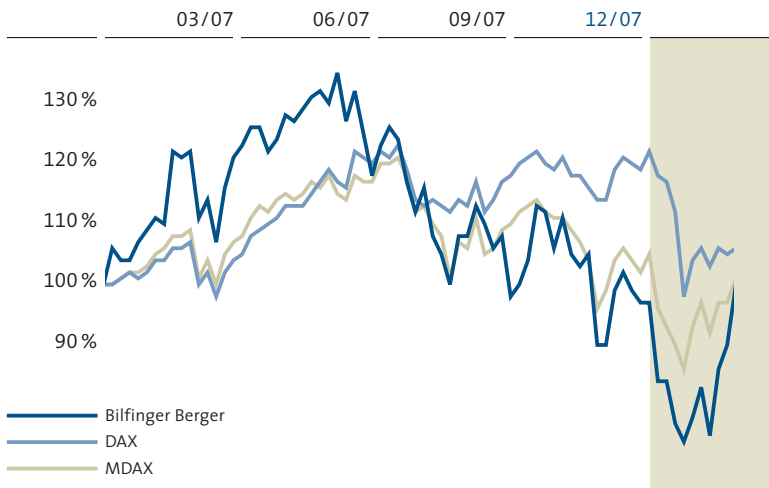
Einen ähnlich ambitionierten Zeitplan verfolgt Bilfinger Berger beim Bau der Golden Ears Bridge in der Nähe der Westküstenmetropole Vancouver. Die 1.000 Meter lange und

bis zu 90 Meter hohe Brücke soll, inklusive 14 Kilometer Zufahrtsstraßen, bis Oktober 2009 fertiggestellt sein – rechtzeitig zum Beginn der Olympischen Winterspiele im folgenden Jahr. Anschließend wird das von Bilfinger Berger geführte Konsortium Brücke und Zufahrtsstraßen für 35 Jahre betreiben. Im Vorfeld sorgte das Unternehmen zudem für Planung und Finanzierung der Straßenverbindung. Als Gegenleistung erhält der Konzern – wie am Kicking Horse Pass – ein vertraglich festgelegtes monatliches Verfügbarkeitsentgelt.

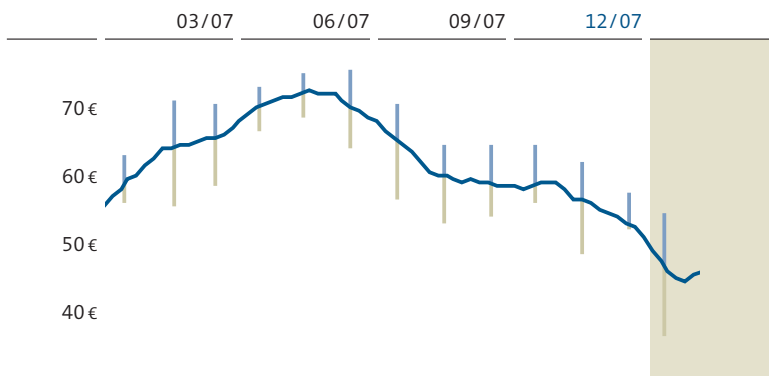
Mitten in den Rockies: Die Park Bridge führt auf rund 1.600 Höhenmetern über den Kicking Horse River.

Die Bilfinger Berger Aktie

Relative Aktienkursentwicklung



Gleitender 30-Tage-Durchschnitt mit monatlichen Höchst- und Tiefstkursen



- Turbulentes Börsenjahr 2007
- Dividende erneut gesteigert
- Kapitalmarktpräsenz weiter verstärkt

Turbulentes Börsenumfeld

Immobilienkrise in den Vereinigten Staaten, Ölpreisrekorde, neue Höchststände des Euro gegenüber dem US-Dollar, große Kursausschläge – das Börsenjahr 2007 war äußerst turbulent. Dennoch beendete der DAX den Handel bei 8.067 Punkten oder 22 Prozent über dem Vorjahr, knapp unter dem Allzeithoch vom 17. Juli 2007.

Nach dem Höchststand im Sommer folgten allerdings zunächst ein Einbruch und anschließend monatelang starke Kursschwankungen. Vor allem die Sorge um eine künftige Rezession in den Vereinigten Staaten und eine starke Abkühlung des Konjunkturklimas in Europa trieben die Kurse nach unten. So fiel der DAX binnen vier Wochen auf 7.270 Punkte, bevor er sich langsam wieder erholte und in einer verhaltenen Jahresendrallye im Dezember zeitweise über der 8.000-Punkte-Marke notierte.

Konjunkturelle Perspektiven haben dazu beigetragen, dass sich kleine und mittelgroße Werte schwächer entwickelten. Verstärkt waren Mittelabflüsse aus dem Aktienmarkt zu beobachten. Die größten Verlierer kamen aus konjunkturell abhängigen Sektoren, relative Gewinner waren defensive Titel.

Nachdem sich der MDAX in den letzten Jahren besser als der DAX entwickelt hatte, konnte er gegenüber dem Vorjahr nur um 5 Prozent zulegen, nicht zuletzt aufgrund von Gewinnmitnahmen. Er notierte zum Jahresende bei 9.865 Punkten.

Kennzahlen zur Aktie

in € je Aktie	2003	2004	2005	2006	2007
Ergebnis	1,37	1,39	1,80	2,48	3,60
Ergebnis inklusive Sondereinflüsse	3,44				
Dividende	0,65	1,00	1,00	1,25	1,80
Bonus	0,65				
Dividenden-Rendite ¹	2,4%	3,3%	2,5%	2,3%	3,4%
Ausschüttungsquote ²	47%	72%	56%	50%	50%
Höchstkurs	27,40	32,41	46,44	55,75	74,73
Tiefstkurs	16,30	25,50	30,18	37,71	47,35
Jahresschlusskurs	27,00	30,25	40,30	55,52	52,78
Buchwert ³	30,30	30,20	31,20	32,00	34,70
Marktwert/Buchwert ³	0,9	1,0	1,3	1,7	1,5
Marktkapitalisierung in Mio. €	991	1.112	1.499	2.065	1.963
Kurs-Gewinn-Verhältnis ¹	19,7	21,7	22,4	22,4	14,7
Anzahl der Aktien in tausend Stück ⁴	36.720	36.745	37.196	37.196	37.196
Durchschnittlicher Tagesumsatz in St.	103.192	83.414	165.946	286.756	377.923

Alle Kursangaben beziehen sich auf den Xetra-Handel

¹ Bezogen auf den Jahresschlusskurs; ohne Bonus oder Sondereinflüsse

² Bezogen auf das Ergebnis je Aktie

³ Bilanzielles Eigenkapital ohne Anteile fremder Gesellschafter

⁴ Bezogen auf das Jahresende

Angaben zur Aktie

ISIN	DE0005909006
WKN	590900
Börsenkürzel	GBF
Börse	XETRA / Frankfurt, Stuttgart
Segment Deutsche Börse	Prime Standard
Indezugehörigkeit	MDAX, Prime Construction Perf. Idx., DJ STOXX 600, DJ EURO STOXX, MSCI Europe

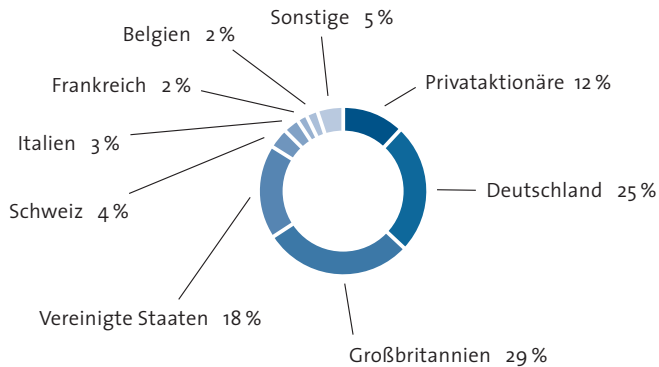
Handelsvolumen der Bilfinger Berger Aktie erneut gestiegen

Die Bilfinger Berger Aktie hat in der ersten Jahreshälfte 2007 die Marktentwicklung deutlich übertroffen. Von Januar bis Anfang Juni war eine Wertsteigerung von bis zu 36 Prozent zu verzeichnen – dabei erreichte der Aktienkurs einen neuen Höchststand von 74,73 €, fiel in der folgenden Konsolidierungsphase jedoch wieder auf Marktniveau zurück.

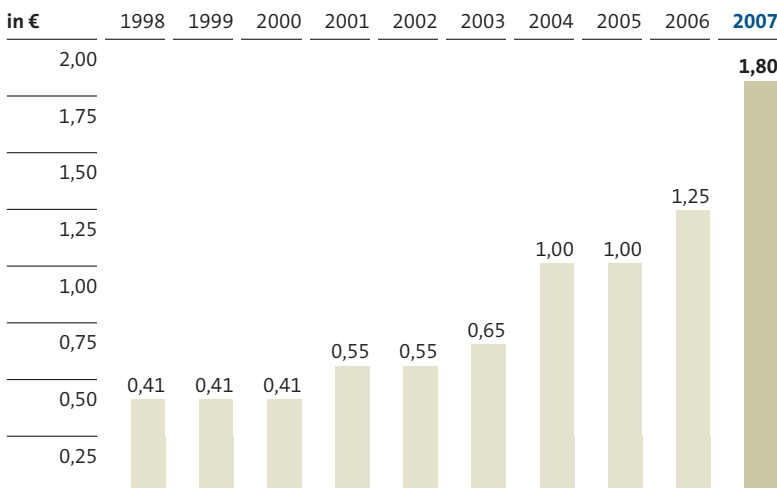
Trotz der guten Unternehmensentwicklung konnte sich die Aktie in der zweiten Jahreshälfte dem negativen Trend und den starken Schwankungen des Markts nicht entziehen. Nahezu der gesamte Sektor europäischer Bau- und Dienstleistungswerte büßte an Wert ein. Bis zum Ende des Jahres verlor unsere Aktie, unter Berücksichtigung der Dividende, 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Erfreulich ist nach wie vor die steigende Liquidität des Papiers: Der Umsatz hat sich im Börsenjahr 2007 erneut erhöht und erreichte einen Wert von durchschnittlich rund 380.000 (Vorjahr: 290.000) Stücken pro Tag. An deutschen Börsen inklusive Xetra-Handel wurde somit die zweieinhalbfache Marktkapitalisierung umgesetzt.

Institutionelle Aktionäre nach Regionen Stand 31. Dezember 2007



Dividendenentwicklung der Bilfinger Berger Aktie ohne Bonusdividende



Regionale Verteilung der Aktionäre nahezu unverändert

Wie schon in den Vorjahren haben wir 2007 zwei Aktionärshebungen durchgeführt. In der Analyse zum 31. Dezember 2007 sind neben Deutschland vor allem Großbritannien und die Vereinigten Staaten wiederum am stärksten vertreten. Der Anteil unserer Aktionäre in Frankreich hat gegenüber dem Vorjahr abgenommen, dagegen hat die Schweiz wieder an Gewicht gewonnen.

Nach wie vor dominieren in unserer Aktionärsstruktur institutionelle Investoren, der Anteil der Privatinvestoren blieb mit 12 Prozent konstant.

Erhöhung der Dividende auf 1,80 €

Es wird vorgeschlagen, die Dividende um 44 Prozent auf 1,80 (Vorjahr: 1,25) € je Aktie zu erhöhen. Bezogen auf den Kurs Ende Februar 2008 entspricht dies einer Dividendenrendite von 3,4 Prozent. Bilfinger Berger wird die Aktionäre auch künftig angemessen am operativen Erfolg beteiligen.

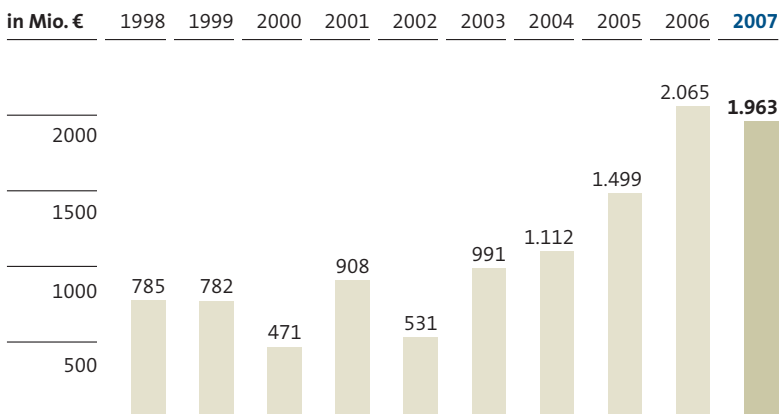
Hauptversammlung 2007 mit erhöhter Kapitalpräsenz

Die Präsenz auf der Hauptversammlung 2007 konnte auf 47 (Vorjahr: 36) Prozent des Grundkapitals gesteigert werden. Mit einer Reihe von Maßnahmen wollen wir unsere Aktionäre motivieren, ihre Stimmrechte – persönlich oder durch einen Bevollmächtigten – auszuüben. Alle Beschlüsse der zurückliegenden Hauptversammlung wurden nahezu einstimmig gefasst.

Kapitalmarktpräsenz weiter ausgebaut

Unsere Investor-Relations-Tätigkeit haben wir 2007 weiter ausgebaut. Erneut fand ein Kapitalmarkttag in Frankfurt statt. Themen der Veranstaltung waren unser Hochbau und unsere Immobiliendienstleistungen in Deutschland.

Marktkapitalisierung der Bilfinger Berger Aktie



Neben einem tieferen Einblick in unser operatives Geschäft stand an diesem Tag vor allem der direkte Austausch zwischen Management und Kapitalmarkt im Mittelpunkt.

Wir stehen im intensiven Kontakt mit insgesamt 16 Finanzanalysten, wovon derzeit 15 die Aktie zum Kauf und einer zum Halten empfehlen. Institutionelle Anleger informierten wir darüber hinaus in mehr als 250 Einzelgesprächen, unter anderem auf Roadshows in 18 Städten im In- und Ausland sowie durch die Teilnahme an acht Investorenkonferenzen.

Die Inhalte unseres Geschäftsberichts fanden in diesem Jahr eine erfreuliche Bestätigung: Anleger und Analysten haben den Bilfinger Berger Geschäftsbericht in der europaweiten Thomson Extel Befragung im Segment Construction & Building Materials auf den dritten Platz gesetzt – als bestes deutsches Unternehmen.

Aktienrückkaufprogramm

Im Februar 2008 wurde das niedrige Kursniveau an den Aktienmärkten zum Start eines Programms zum Rückkauf eigener Aktien im Wert von bis zu 100 Mio. € genutzt. Grundlage war die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007, bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zurückkaufen zu können. Die Bilfinger Berger Aktie notierte im Februar 2008 deutlich unter ihrem Mitte 2007 erreichten Allzeithoch, ihr Kurs spiegelte bei Weitem nicht den Wert des Unternehmens wider.

Um die finanzielle Flexibilität des Unternehmens uneingeschränkt zu erhalten, ist es zunächst nicht vorgesehen, die Aktien einzuziehen. Für den Fall einer späteren Wiederabgabe kommen als Verwendungsmöglichkeiten der Einsatz als Transaktionswährung oder eine Veräußerung in Betracht.

Corporate Governance beschäftigt sich mit den Strukturen und Prozessen guter Unternehmensführung, -überwachung und -transparenz.

Corporate Governance Kodex

Bilfinger Berger unterstützt das Ziel des Deutschen Corporate Governance Kodex, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Corporate Governance Systems zu erhöhen und das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern. Die Bilfinger Berger AG entspricht sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 mit einer notwendigen Ausnahme. Die Einzelheiten ergeben sich aus der von Vorstand und Aufsichtsrat am 6. Dezember 2007 abgegebenen Erklärung gemäß §161 AktG. Sie lautet: „Die Bilfinger Berger AG entspricht sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007. Hiervon ausgenommen ist die Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidatenvorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht. Die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt allein dem Aufsichtsrat.

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom Dezember 2006 entsprach Bilfinger Berger sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 12. Juni 2006 mit Ausnahme der vorgenannten Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 3.“

Auch fast alle unverbindlichen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden von Bilfinger Berger erfüllt. Ausgenommen

hiervon sind lediglich die Erreichbarkeit des weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters der Aktionäre auch während der Hauptversammlung (Ziffer 2.3.3) und die Einbeziehung von auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Bestandteilen in die Aufsichtsratsbezüge (Ziffer 5.4.7). Der bis zur Hauptversammlung am 21. Mai 2008 amtierende Aufsichtsrat hat eine einheitliche Amtszeit. Für die Neuwahl in dieser Hauptversammlung wird gemäß der Kodex-Anregung in Ziffer 5.4.6 eine unterschiedliche Amtsperiode für zwei Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner vorgeschlagen.

Corporate Governance Struktur

Die Bilfinger Berger AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und verfügt als solche über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Von der in § 15 der auf unseren Internetseiten veröffentlichten Satzung eröffneten Möglichkeit, einen Beirat zu bilden, wird derzeit nicht Gebrauch gemacht.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung. Die Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat bestellt. Der Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern (siehe Seite 175).

Einzelheiten zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands finden sich in einem Vergütungsbericht, der als Bestandteil des Corporate Governance Berichts diesem angeschlossen ist (siehe Seite 39).

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht zu jeweils der Hälfte aus Vertretern der Anteilseigner und Vertretern der Arbeitnehmer. Der noch bis zur Hauptversammlung am 21. Mai 2008 amtierende Aufsichtsrat hat 16 Mitglieder (siehe Seite 172). Da nunmehr im Inland regelmäßig mehr als 20.000 Arbeitnehmer beschäftigt sind, erhöht sich gemäß § 7 Abs. 1 Nr. 3 MitbestG die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 20. Dementsprechend werden von der Hauptversammlung am 21. Mai 2008 zehn Vertreter der Anteilseigner gewählt. Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgt dem Mitbestimmungsgesetz entsprechend durch die Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand. Im Rahmen seines Berichts informiert der Aufsichtsrat die Aktionäre über seine Tätigkeit (siehe Seite 44).

Die derzeitige Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner für eine effizientere Tätigkeit gebildeten Ausschüsse ist dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 174).

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im angeschlossenen Vergütungsbericht dargestellt (siehe Seite 42).

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist mindestens einmal jährlich einzuberufen. Der Vorstand legt ihr unter anderem den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht vor. Sie entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und den Abschlussprüfer. Darüber hinaus beschließt sie über Satzungsänderungen und in weiteren, in Gesetz und Satzung bestimmten Fällen. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Directors' Dealings

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind, sowie bestimmte Personen, die in einer engen Beziehung zu den Vorgenannten stehen, sind nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz gesetzlich verpflichtet, Erwerb und Veräußerungen von Bilfinger Berger Aktien und von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, ab einem Betrag von mehr als 5 T€ im Kalenderjahr gegenüber der Bilfinger Berger AG offenzulegen. Mitteilungen über entsprechende Geschäfte haben wir im Internet unter www.bilfinger.de unverzüglich veröffentlicht.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat besitzen keine Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, die zusammen direkt oder indirekt mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegeben Aktien ausmachen.

Compliance-System

Wesentlicher Bestandteil unseres Compliance Systems ist der Verhaltenskodex. Bilfinger Berger ist sich bewusst, dass nur durch verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung ethischer Prinzipien die Interessen des Unternehmens und seiner Partner wirksam gewahrt werden können. Diese Prinzipien haben wir in unserem Verhaltenskodex eindeutig festgehalten. Die Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter des Konzerns gelten, enthalten die fundamentalen Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Bestechlichkeit, verbotenen Absprachen, illegaler Beschäftigung und zum Sozialverhalten im Unternehmen. Da im In- und Ausland vielfältige

rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen bestehen, enthält der Kodex darüber hinaus länderspezifische Verhaltensrichtlinien.

Ein Netzwerk, bestehend aus dem Chief Compliance Officer des Konzerns und ihm fachlich zugeordneten Compliance Officer der operativen Führungsgesellschaften, stellt die Verbreitung und Anwendung unseres Verhaltenskodex sicher. Ergänzend zur Funktion interner Ombudsleute haben wir einen externen Ombudsmann, Herrn Rechtsanwalt Dr. Erich G. Bähr (Tel. +49 (0) 69 74 50 50), benannt, über den Mitarbeiter, aber auch Personen außerhalb des Unternehmens, auf Fehlverhalten hinweisen können. Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung des Verhaltenskodex umfassen Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision, spezielle Kontrollen hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften für Wettbewerb und Arbeitnehmereinsatz sowie die Regelung und Überprüfung des Einsatzes von Dritten im Zusammenhang mit der Auftragserrlangung. Unser Verhaltenskodex und das Compliance System sind Gegenstand von Veranstaltungen für Mitarbeiter, Mitarbeitergesprächen und umfangreichen Schulungsmaßnahmen. So war Compliance eines der zentralen Themen einer Roadshow des Vorstandsvorsitzenden in Deutschland, bei der über 800 Mitarbeiter persönlich angesprochen wurden. Durch Sofortmeldung bei gravierenden Fällen sowie durch Quartals- und Jahresberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet.

Ein Compliance-Ausschuss aus den Leitern der Bereiche Recht, Revision und Konzernaufgaben der Zentrale, der sich mindestens einmal im Quartal zu gemeinsamen Sitzungen trifft, unterstützt den Chief Compliance Officer sowohl in der generellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Compliance Systems als auch in der Behandlung einzelner Compliance-Fälle.

Entdecktes Fehlverhalten zieht organisatorische Maßnahmen und personelle Konsequenzen nach sich. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance Systems.

Vergütung der Gremien

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts und bildet zugleich einen Teil dieses Corporate Governance Berichts. Der Aufsichtsrat hat ihn in die Billigung des Konzernlageberichts einbezogen und macht ihn sich für seine Berichterstattung über Corporate Governance und Vergütung zu Eigen.

Mannheim, den 10. März 2008

Bilfinger Berger AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Vergütungsbericht

In diesem Vergütungsbericht werden die Einzelheiten der Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat dargestellt. Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Konzernlageberichts.

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus drei Komponenten: einem festen Jahresgrundgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme und einer langfristig am Unternehmenserfolg sowie am Aktienkurs ausgerichteten Vergütung (Long-Term Incentive Plan).

Der Aufsichtsrat wird von seinem Präsidium über die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand regelmäßig unterrichtet. Die Festlegung der Vorstandsvergütung erfolgt durch das Präsidium.

Für die im Jahr 2007 neu in den Vorstand berufenen Herren Raps und Reid sowie für Herrn Dr. Ott wurden die Vergütungsregelungen in einigen Punkten modifiziert.

Jahresgrundgehalt

Das feste Jahresgrundgehalt wird alle zwei Jahre überprüft. Es wurde mit Wirkung vom 01.07.2006 unter Hinzuziehung von externen Experten auf 642 T€ für den Vorsitzenden und 428 T€ für die übrigen Vorstandsmitglieder festgesetzt. Neu berufene Vorstandsmitglieder erhalten auf die Dauer von 18 Monaten ein um 20 Prozent geringeres Grundgehalt. Zusätzlich zum Grundgehalt erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestehen.

Tantieme

Die Erfolgsziele für die variablen Vergütungsbestandteile werden zu Beginn eines jeden Geschäftsjahres zwischen dem Aufsichtsratspräsidium und dem Vorstand vereinbart. Die Höhe der Tantieme ist abhängig von der Entwicklung des EBT (Ergebnis vor Steuern) im Konzern. Bei Erreichen des entsprechenden Ziels beträgt die Tantieme 83 Prozent des Jahresgrundgehalts. Die Tantiemzahlung entfällt, wenn das EBT-Ziel nicht zu mindestens 50 Prozent (Herren Bodner, Professor Schetter, Dr. Schneider) bzw. 75 Prozent (Herren Dr. Ott, Raps, Reid) erreicht wird, und ist durch einen Cap bei 150 Prozent des Zielwerts begrenzt.

Long-Term Incentive Plan

Die Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung erfolgt nach einem Long-Term Incentive Plan (LTI), der für die Herren Bodner, Professor Schetter und Dr. Schneider im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Übersteigt der in einem Geschäftsjahr erzielte Wertbeitrag die für das betreffende Jahr vereinbarte Mindesthöhe, werden den Vorstandsmitgliedern virtuelle Anteile in Form sogenannter Performance Share Units (PSU) gutgeschrieben. Wenn eine Underperformance der Bilfinger Berger Aktie gegenüber dem Vergleichsindex MDAX vorliegt, kann die Zuteilung der PSU um bis zu 20 Prozent gekürzt werden. Der Wert der PSU verändert sich während einer Wartezeit entsprechend der Entwicklung des Kurses der Bilfinger Berger Aktie. Nach Ablauf der Wartezeit

Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung (Long-Term Incentive Plan)	1. 1. 2007				Für das Geschäftsjahr 2007 gewährte PSU		31. 12. 2007	
	Anzahl PSU		Anzahl PSU		Maximaler späterer Auszahlungsbetrag	Wert bei Gewährung	Theoretischer späterer Auszahlungsbetrag auf Basis Jahresschlusskurs 2007	
							Anzahl PSU	
Herbert Bodner (Vorsitzender)	70.351	8.972	525 T€	338 T€	79.323	1.398 T€		
Dr. Joachim Ott	46.895	8.273	350 T€	282 T€	55.168	966 T€		
Klaus Raps	0	1.656	70 T€	56 T€	1.656	70 T€		
Kenneth D. Reid	0	6.626	280 T€	226 T€	6.626	280 T€		
Prof. Hans Helmut Schetter	46.895	5.970	350 T€	225 T€	52.865	931 T€		
Dr. Jürgen M. Schneider	46.895	5.970	350 T€	225 T€	52.865	931 T€		
	211.036	37.467	1.925 T€	1.352 T€	248.503	4.576 T€		

in T€	Jahresgrundgehalt		Tantieme		Barvergütung gesamt		Long-Term Incentive (Wert bei Gewährung)	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Herbert Bodner (Vorsitzender)	642	610	797	797	1.439	1.407	338	525
Dr. Joachim Ott	428	407	531	531	959	938	282	350
Klaus Raps	86	-	101	-	187	-	56	-
Kenneth D. Reid	342	-	405	-	747	-	226	-
Prof. Hans Helmut Schetter	428	407	531	531	959	938	225	350
Dr. Jürgen M. Schneider	428	407	531	531	959	938	225	350
	2.354	1.831	2.896	2.390	5.250	4.221	1.352	1.575

wird der dann bestehende Wert der PSU ausbezahlt. Für die Herren Bodner, Professor Schetter und Dr. Schneider erfolgt die Auszahlung nach einer Wartezeit von zwei Jahren, und zwar (unter Versteuerung) zu 65 Prozent in bar, 35 Prozent werden in Bilfinger Berger Aktien mit einer Veräußerungssperre von wiederum zwei Jahren angelegt. Für die Herren Dr. Ott, Raps und Reid ist eine vierjährige Wartezeit festgelegt, nach der der Wert der PSU (nach Versteuerung) insgesamt in bar ausgezahlt wird.

Der Wertbeitrag errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Return und den Kapitalkosten. Der Return ermittelt sich aus dem EBITA zuzüglich der Zinserträge und dem Wertzuwachs des BOT-Portfolios. Die Kapitalkosten ergeben sich aus der Multiplikation des Capital Employed (durchschnittlich gebundenes Vermögen) mit dem Kapitalkostensatz (siehe Seite 168 ff.).

Sollte während der Wartezeit der für das jeweilige Jahr festgelegte Mindestwertbeitrag nicht erreicht werden, führt dies zur Zuteilung negativer PSU, die die vorhandene Zahl der PSU vermindern (betrifft die Herren Bodner, Professor Schetter und Dr. Schneider), bzw. entfällt eine Gutschrift von PSU (betrifft die Herren Dr. Ott, Raps und Reid). Außerdem besteht ein Cap (für den Vorstandsvorsitzenden 525 T€, für ein ordentliches Vorstandsmitglied 350 T€, für die neu bestellten Vorstandsmitglieder auf 18 Monate 280 T€), der die Auszahlung auf einen absoluten jährlichen Höchstbetrag begrenzt.

Für das Geschäftsjahr 2007 wurden den Mitgliedern des Vorstands insgesamt 37.467 PSU gewährt, deren maximaler späterer Auszahlungsbetrag durch den Cap auf 1.925 T€ begrenzt ist.

Zum Stichtag verfügen die Mitglieder des Vorstands über insgesamt 248.503 PSU. Die Höhe eines späteren tatsächlichen Mittelzuflusses hieraus hängt ab von der weiteren Entwicklung der Programmparameter. Auf Basis des Jahreschlusskurses 2007 der Bilfinger Berger Aktie in Höhe von 52,78 € ergäbe sich aus heutiger Sicht unter Berücksichtigung des Cap ein Zahlungsbetrag in Höhe von insgesamt 4.576 T€.

Kredite oder Vorschüsse wurden dem Vorstand im Geschäftsjahr 2007 nicht gewährt. Vergütungen für die Wahrnehmung von Konzernmandaten sind im Geschäftsjahr 2007 nicht angefallen. Sie wären – soweit sie 20 T€ übersteigen – auf die Vorstandsbezüge anzurechnen.

Bezüge insgesamt

In der nebenstehenden Übersicht sind die Vorstandsbezüge für das Berichtsjahr ausgewiesen.

Daneben erhielten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge in Form der Dienstwagennutzung und Zuschüsse zu Versicherungen in Höhe von insgesamt 200 (Vorjahr: 110) T€.

Altersversorgung

Das System der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder besteht seit 2006 in beitragsorientierten Zusagen und ist auf externe Versorgungsträger (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) ausgelagert. Dabei sind die künftigen Versorgungsansprüche vollständig ausfinanziert, so dass nach dem Renteneintritt der Vorstandsmitglieder keinerlei Belastung mehr für die Gesellschaft entsteht. Im Jahresabschluss 2007 führt die Umstellung des bereits erdienten Teils der Versorgung für Herrn Dr. Ott auf einen Pensionsfonds zu einer einmaligen Ergebnisbelastung von 258 T€. Für die Vorstandsmitglieder Bodner, Professor Schetter und Dr. Schneider verbleiben Versorgungszusagen für den Fall der Invalidität bei der Gesellschaft; ihr Barwert beträgt insgesamt 34 T€. Für die Vorstandsmitglieder Raps und Reid bestehen daneben Pensionszusagen mit einem Verpflichtungswert von 79 T€ bzw. 43 T€, die vor Berufung in das Gremium erworben wurden. Mit diesen Ausnahmen ist die Umstellung der Altersversorgung des Vorstands auf externe Versorgungsträger abgeschlossen.

Für die künftigen Amtszeiten der Vorstandsmitglieder leistet die Gesellschaft jährliche Zahlungen an eine Unterstützungskasse. In der Tabelle (siehe Seite 43) sind die Beiträge an die Unterstützungskasse für das Geschäftsjahr und die bereits erreichten jährlichen Pensionsansprüche sowie Rückflüsse an die Gesellschaft aus einem Pensionsfonds aufgeführt. Im Fall des Todes besteht Anspruch auf eine Witwenrente in Höhe von 70 Prozent der Altersrente.

Weitere Regelungen

Die Vorstände erhalten von der Gesellschaft ein Übergangsgeld, wenn die Vorstandstätigkeit wegen des Widerrufs bzw. der Nichtverlängerung der Vorstandsbestellung durch die Gesellschaft oder wegen einer Kündigung des Dienstvertrages wegen eines wichtigen, von der Gesellschaft zu verantwortenden Grundes endet. Der Anspruch auf Übergangsgeld besteht jedoch nur, wenn der Auflösungsgrund nach dem Beginn der zweiten Amtsperiode und nach Vollendung des 50. Lebensjahres eintritt.

Im Fall eines Kontrollwechsels, d. h., wenn ein Aktionär der Gesellschaft 30 Prozent der Stimmrechte der Gesellschaft erreicht oder überschreitet und zusätzlich durch eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsverteilung eine wesentliche Veränderung der Ressortzuständigkeit eintritt oder wenn die Gesellschaft als abhängiges Unternehmen einen Beherrschungsvertrag abschließt, haben die Vorstandsmitglieder ein Sonderkündigungsrecht für ihren Dienstvertrag. Sie erhalten dann eine Abfindung für die Dauer der restlichen Vertragslaufzeit, längstens jedoch für drei Jahre. Die Abfindung umfasst Jahresgrundgehalt und Tantieme (Durchschnittswert der letzten 5 Jahre), außerdem haben sie nach Ablauf der von der Abfindung umfassten restlichen Vertragslaufzeit Anspruch auf Übergangsgeld, falls die individuellen Voraussetzungen hierfür auf sie zutreffen. PSU werden für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand weder gewährt noch abgefunden.

Pensionen

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.438 (Vorjahr 2.455) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 29.034 (Vorjahr 32.161) T€.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich gemäß § 14 der auf unseren Internetseiten veröffentlichten Satzung zusammen aus einer festen Vergütung von 10 T€ und einer variablen Vergütung von 500 € je Cent, um welchen die Dividende 10 Cent je Aktie übersteigt. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter sowie die Mitglieder des Präsidiums und des Prüfungsausschusses das Eineinhalbfache dieser Beträge. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere der genannten Funktionen aus, steht ihm nur einmal die jeweils höchste Vergütung zu.

in T €	Voraussichtlicher jährlicher Pensionsanspruch bei Eintritt des Pensionsfalls	Zuführungen zur Unterstützungskasse 2007	Rückflüsse aus dem Pensionsfonds an die Gesellschaft
Herbert Bodner (Vorsitzender)	330	338	- 90
Dr. Joachim Ott	200	183	- 7
Klaus Raps	88	154	-
Kenneth D. Reid	137	164	-
Prof. Hans Helmut Schetter	237	204	- 64
Dr. Jürgen M. Schneider	237	346	- 69
	1.229	1.389	- 230

Vergütung des Aufsichtsrats

in T €	Fixum	Variable Vergütung ¹	Gesamt	Freiwilliger Verzicht	Gesamt nach Verzicht
Bernhard Walter (Vorsitzender, Vorsitzender des Präsidiums und Mitglied des Prüfungsausschusses)	20	170	190	50	140
Maria Schmitt (stv. Vorsitzende und Mitglied des Präsidiums)	15	128	143	38	105
Hans Bauer	10	85	95	25	70
Dr. Horst Dietz	10	85	95	25	70
Wolfgang Erdner	10	85	95	25	70
Dr. Jürgen Hambrecht	10	85	95	25	70
Reiner Jäger	10	85	95	25	70
Rainer Knerler	10	85	95	25	70
Prof. Dr. Hermut Kormann	10	85	95	25	70
Harald Möller	10	85	95	25	70
Klaus Obermierbach	10	85	95	25	70
Thomas Pleines	10	85	95	25	70
Friedrich Rosner (Mitglied des Prüfungsausschusses)	15	128	143	38	105
Udo Stark (Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender des Prüfungsausschusses)	15	128	143	38	105
Rolf Steinmann	10	85	95	25	70
Prof. Dr. Klaus Trützschler	10	85	95	25	70
	185	1.574	1.759	464	1.295

¹ Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende von 1,80 €

Bei der vorgeschlagenen Dividende von 1,80 € pro Aktie würde sich nach der bestehenden Satzungsregelung eine Steigerung der Aufsichtsratsbezüge auf ein Niveau ergeben, das dem Aufsichtsrat nicht angemessen erscheint. Um die Dividendenabhängigkeit seiner Bezüge zu verringern, wird der Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 21. Mai 2008 vorschlagen, mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2008 die feste Vergütung auf 40 T€ festzusetzen und die variable Vergütung auf 300 € je Cent, um welchen die Dividende 80 Cent je Aktie übersteigt, zu senken. Für das Geschäftsjahr 2007 wendet der Aufsichtsrat die vorgeschlagene neue Regelung bereits freiwillig an. Dies führt dazu, dass bei der vorgeschlagenen Dividende von 1,80 € pro Aktie ein ordentliches Aufsichtsratsmitglied 70 T€ statt 95 T€ nach der bestehenden Regelung erhält. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben einen entsprechenden Verzicht erklärt.

Daneben wurden als Ersatz für Auslagen insgesamt 22 T€ vergütet. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2007 betragen somit 1.317 (Vorjahr: 1.270) T€.

Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt bzw. gewährt.

Bericht des Aufsichtsrats



Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand kontinuierlich beraten und kontrolliert. Der Aufsichtsrat ließ sich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens regelmäßig unterrichten. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands der Gesellschaft insbesondere auf Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichterstattung überwacht. Maßstab für die Überwachung waren dabei namentlich die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der konzernweiten Geschäftsführung durch den Vorstand. Die Berichte des Vorstands wurden sowohl hinsichtlich ihrer Gegenstände als auch hinsichtlich ihres Umfangs den vom Gesetz, von guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat an sie gestellten Anforderungen gerecht. Zusätzlich zu den Berichten ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand ergänzende Informationen erteilen. Die vom Vorstand erteilten Berichte und Informationen hat der Aufsichtsrat auf ihre Plausibilität hin überprüft sowie kritisch gewürdigt und hinterfragt. Ein vom Aufsichtsrat erstellter, laufend auf erforderliche Anpassungen überprüfter Katalog listet die Arten von Geschäften auf, zu deren Vornahme der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Geschäfte, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist, wurden überprüft und mit dem Vorstand behandelt. Der Aufsichtsrat hat seine Zustimmung unter anderem für den Erwerb von Unternehmensbeteiligungen und für die Abgabe von Angeboten für Großprojekte erteilt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat mit dem Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse in vielen Einzelgesprächen die Lage der Gesellschaft und ihre weitere Entwicklung sowie darüber hinausgehende Fragestellungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2007 haben vier turnusmäßige Sitzungen des Aufsichtsratsplenums stattgefunden.

Dabei wurden neben den laufenden Geschäften und den Großprojekten vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Unternehmensstrategie sowie die Position von Bilfinger Berger im Vergleich zu seinen Wettbewerbern mit dem Vorstand ausführlich besprochen. Daneben hat sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Akquisition O'Hare Engineering beschäftigt und diesem Erwerb zugestimmt. Vor Erteilung der Zustimmung wurden alle für die Akquisition wesentlichen Gesichtspunkte wie Ergebnisse der Due Diligence, Ertragssituation, Business Plan, Qualität der Geschäftsführung, Auswirkungen auf den Konzernabschluss und Integrationskonzept geprüft. Über die tatsächliche Entwicklung neuer Beteiligungsgesellschaften im Vergleich zu den bei Erwerb getroffenen Annahmen ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig berichten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsratsplenum lag in der Ergebnisentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich über die Entwicklung aller Betreiberprojekte fortlaufend berichten. Ausführlich untersucht wurden

auch generelle Fragen der Konzernstruktur und der Führung von Beteiligungsgesellschaften, die Unternehmensplanung, die Investitionen, das Kapitalrenditecontrolling sowie der Vergleich des Geschäftsverlaufs mit den erwarteten Zahlen. Mit der Ausgliederung der derzeit noch als operatives Geschäft der Bilfinger Berger AG geführten Sparten Hochbau und Ingenieurbau in rechtlich selbständige GmbHs hat sich der Aufsichtsrat mehrfach ausführlich beschäftigt. Er schlägt zusammen mit dem Vorstand der Hauptversammlung am 21. Mai 2008 vor, dieser Maßnahme zuzustimmen, um damit eine homogene Konzernstruktur zu schaffen. Die Aktionärsstruktur und die zu beobachtenden Veränderungen wurden mit dem Vorstand im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal erörtert. Auf Vorschlag des Prüfungsausschusses hat das Aufsichtsratsplenum Prüfungsschwerpunkte für die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2007 festgelegt.

Der Aufsichtsrat hat die wichtige Aufgabe Compliance eingehend behandelt und begleitet über seinen Prüfungsausschuss intensiv Ausgestaltung und Anwendung des in seiner jetzigen Struktur schon im Jahr 2006 eingeführten Bilfinger Berger Compliance Systems.

Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) hat sich der Aufsichtsrat erneut intensiv befasst und dabei unter anderem die Effizienz seiner Tätigkeit evaluiert. In der gemeinsam mit dem Vorstand am 6. Dezember 2007

abgegebenen Erklärung gemäß § 161 AktG wird festgestellt, dass die Bilfinger Berger AG sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 entspricht. Ausgenommen hiervon ist die Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidatenvorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht. Die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt allein dem Aufsichtsrat. Die Entsprechenserklärung ist den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Im Laufe des Geschäftsjahres sind keine Interessenskonflikte im Aufsichtsrat aufgetreten (weitere Details siehe Seite 37 des Geschäftsberichts).

Ausschüsse

Zum Zwecke einer effizienteren Tätigkeit hat der Aufsichtsrat ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss sowie – in Übereinstimmung mit Ziffer 5.3.3 DCGK n. F. – einen Nominierungsausschuss eingerichtet. Daneben besteht gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung ein Ausschuss des Aufsichtsrats zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes bezeichneten Aufgaben (Vermittlungsausschuss). Die derzeitige Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 172 des Geschäftsberichts).

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsratsplenum in seinen Sitzungen über die Arbeit der von ihnen geleiteten Gremien berichtet.

Aufsichtsratspräsidium

Zu den Aufgaben des Präsidiums gehören insbesondere die Regelung der Personalangelegenheiten des Vorstands, soweit diese nicht nach dem Aktiengesetz vom Gesamtaufwirtsrat zu regeln sind, und die Entscheidung über bestimmte Geschäfte und Transaktionen. Außerdem bereitet das Präsidium die Sitzungen des Plenums vor und spricht Empfehlungen für wichtige Beschlüsse aus. Im Geschäftsjahr 2007 haben drei Sitzungen des Präsidiums stattgefunden. Das Gremium hat im Rahmen seiner Kompetenz vor allem Großprojekte sowie die Akquisitionen PSP Management, Peters Engineering, FSMA und DIASA, das privatwirtschaftliche Betreibergeschäft sowie den Verkauf von Büroimmobilien behandelt und diesen zugestimmt. Schwerpunkte der Personalangelegenheiten des Vorstandes bildeten die Bestellung eines neuen Vorstandsmitglieds sowie die Vergütung und die Dienstverträge des Vorstands.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich unter anderem mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance sowie der Abschlussprüfung. In den fünf Sitzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insbesondere der Jahresabschluss 2006 und die Quartalsberichte 2007 einschließlich der zugehörigen Zwischenabschlüsse behandelt. Der Ausschuss hat nach Prüfung ihrer Unabhängigkeit dem Aufsichtsrat die Abschlussprüfer zur Wahl durch die Hauptversammlung vorgeschlagen und den Prüfungsauftrag sowie die Honorarvereinbarung vorbereitet. Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss eingehend mit dem Einsatz des Project Controlling sowie den Aktivitäten der internen Konzernrevision befasst. Zur Prüfung des Risikomanagements erstatteten beide Zentralbereiche dem Ausschuss Jahresberichte. Außerdem ließ sich der Prüfungsausschuss über das Ergebnis einer Peer Review der internen Revision unterrichten. Der Prüfungsausschuss ist der Auffassung, dass das derzeit bestehende Risikomanagement den hieran zu stellenden Anforderungen vollumfänglich entspricht.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat mit dem Finanzvorstand auch außerhalb der Sitzungen des Gremiums in Einzelgesprächen die Zwischenabschlüsse und den Jahresabschluss erörtert.

Der Prüfungsausschuss hat sich darüber hinaus eingehend mit Compliance-Fragen beschäftigt und den weiteren Ausbau des Compliance Systems gefördert. Hinzugezogene exter-

ne Berater haben dem Ausschuss bestätigt, dass das Bilfinger Berger Compliance System (siehe Seite 37 des Geschäftsberichts) in seiner Ausgestaltung mit internen und externen Ombudsleuten die an eine solche Einrichtung zu stellenden Anforderungen uneingeschränkt erfüllt. Der Chief Compliance Officer berichtet Vorstand und Prüfungsausschuss laufend über seine Tätigkeit.

Nominierungsausschuss

Gemäß der Empfehlung in Ziffer 5.3.3 des neugefassten DCGK hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und der dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Der Nominierungsausschuss hat zur Vorbereitung der Aufsichtsratswahl 2008 Vorschläge erarbeitet.

Vermittlungsausschuss

Ein Zusammentreten des Vermittlungsausschusses war im Geschäftsjahr 2007 nicht erforderlich.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der gemäß den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS sowie den ergänzend gemäß § 315 a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Bilfinger Berger AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2007 sind von den durch die Hauptversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfern, der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Karlsruhe, und der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die genannten Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig ausgehändigt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat die Abschlüsse und die Prüfungsberichte sowie den Gewinnverwendungsvorschlag in Anwesenheit der Abschlussprüfer erörtert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, die Lageberichte der Bilfinger Berger AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2007 sowie den Vorschlag des Vorstands für

die Verwendung des Bilanzgewinns – nach Erläuterung dieser Vorlagen durch den Vorstand – eingehend geprüft und in seiner Sitzung am 10. März 2008 behandelt. An dieser Sitzung haben auch die Abschlussprüfer durch zwei der den Bestätigungsvermerk unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer teilgenommen, ihre Prüfung und ihre Prüfungsergebnisse erläutert sowie Fragen des Aufsichtsrats zu den Prüfungsergebnissen und zu Art und Umfang der Prüfung beantwortet. Dabei konnte sich der Aufsichtsrat davon überzeugen, dass die Prüfung durch die Abschlussprüfer ordnungsgemäß durchgeführt worden ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend hat der Aufsichtsrat von dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der auf dieser Grundlage vom Aufsichtsrat vorgenommenen eigenen Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Die vom Vorstand für die Gesellschaft und den Konzern vorgelegten Jahresabschlüsse und Lageberichte für das Geschäftsjahr 2007 wurden vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 10. März 2008 gebilligt. Der Jahresabschluss der Gesellschaft ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in

seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen Lageberichten überein. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat insbesondere unter den Gesichtspunkten der Stringenz von Bilanz- und Ausschüttungspolitik, den Auswirkungen auf Liquidität, Kreditwürdigkeit und künftigen Finanzierungsbedarf sowie unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen gewürdigt. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses stimmt er dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schließt sich diesem an.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 23. Mai 2007 Herrn Klaus Raps mit Wirkung zum 1. Oktober 2007 zum Vorstandsmitglied bestellt. Er gehört Bilfinger Berger seit 1986 an und war zuletzt Vorsitzender der Geschäftsleitung des deutschen Hochbaus. Herr Raps hat im Vorstand die Verantwortung für Bilfinger Berger Australia, Bilfinger Berger Power Services und Bilfinger Berger Nigeria übernommen.

Der bis zur Hauptversammlung am 21. Mai 2008 amtierende Aufsichtsrat hat 16 Mitglieder. Da nunmehr im Inland regelmäßig mehr als 20.000 Arbeitnehmer beschäftigt sind, erhöht sich gemäß §7 Abs. 1 Nr. 3 MitbestG die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 20. Dementsprechend werden von der Hauptversammlung im Mai 2008 zehn Vertreter der Anteilseigner gewählt. Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgt dem Mitbestimmungsgesetz entsprechend durch die Mitarbeiter.

Die der Hauptversammlung am 21. Mai 2008 vorgeschlagene Erhöhung der Dividende für das Geschäftsjahr 2007 auf 1,80 € pro Aktie hätte eine Steigerung der Aufsichtsratsbezüge auf ein Niveau zur Folge, das dem Aufsichtsrat nicht angemessen erscheint. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, hält es der Aufsichtsrat für geboten, die Bemessung seiner Vergütung unter Erhöhung des Fixbetrages und Verminderung des dividendenabhängigen Teils zu ändern. Der Hauptversammlung am 21. Mai 2008 wird eine entsprechende Satzungsänderung vorgeschlagen. Für das Geschäftsjahr 2007 wendet der Aufsichtsrat die vorgeschlagene Reduzierung der Vergütung bereits freiwillig an. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben auf den überschießenden Teil der ihnen nach der bisherigen Regelung zustehenden Bezüge verzichtet (weitere Details siehe Seite 42 des Geschäftsberichts).

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre Leistung im vergangenen Geschäftsjahr aus.

Mannheim, den 10. März 2008



Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Das Geschäftsjahr 2007 im Überblick

Bilfinger Berger hat seinen erfolgreichen Kurs auch im Jahr 2007 fortgesetzt. Der Konzern ist erneut profitabel gewachsen und hat dabei neue Höchstwerte erzielt. Auf der Grundlage

eines dynamisch wachsenden Geschäftsvolumens wurden EBITA und Konzernergebnis zum dritten Mal in Folge überproportional gesteigert und übertrafen die Erwartungen.

Ingenieurbau

Im Geschäftsfeld Ingenieurbau haben wir mehrere anspruchsvolle Infrastrukturprojekte übernommen. Angesichts der weltweit hohen Nachfrage konzentrieren wir uns auf ausgewählte Projekte in Zielregionen, in denen wir eine starke Marktposition haben.

- In Australien, dem größten Baumarkt unseres Konzerns, haben wir eine Reihe neuer Großaufträge erhalten. Ein regionaler Schwerpunkt unserer dortigen Ingenieurbauaktivitäten lag 2007 in Brisbane, wo wir maßgeblich an zwei Großprojekten mit einem anteiligen Auftragswert von insgesamt 1 Mrd. € beteiligt sind.
- Auf dem deutschen Markt hat sich das Preisniveau infolge der anziehenden Nachfrage verbessert. Ende 2007 haben wir den Auftrag übernommen, große Teile einer neuen U-Bahnstrecke in Düsseldorf zu bauen. Der Auftrag hat ein Volumen von 300 Mio. €.
- Im europäischen Ausland fließen unverändert hohe Investitionen in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur.
 - In Schweden haben wir einen Auftrag über Tunnelbauarbeiten für die Nordumfahrung von Stockholm erhalten. Vor der Westküste Dänemarks werden wir die Fundamente des weltweit größten Offshore-Windparks installieren und in Frankreich führen wir im Rahmen des Streckennetz-Ausbaus für den Hochgeschwindigkeitszug TGV umfangreiche Erd- und Ingenieurbauarbeiten aus.
- In Katar am Persischen Golf haben wir einen außergewöhnlichen Großauftrag im Wert von rund 1 Mrd. € übernommen. In der Hauptstadt Doha errichten wir in nur 36 Monaten Bauzeit einen neuen Stadtteil für 20.000 Einwohner. Das Projekt umfasst die gesamte Infrastruktur und die schlüsselfertige Erstellung von knapp 6.000 Wohneinheiten.

Hoch- und Industriebau

Im Hoch- und Industriebau stellen wir bei Immobilien einen Lebenszyklusansatz in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Kernmärkte sind hier für uns Australien, Deutschland und Nigeria.

- Erfreulich hat sich unser Hochbaugeschäft in Australien entwickelt. Die große Nachfrage ermöglicht eine gezielte Auswahl neuer Projekte unter Rendite- und Risikogesichtspunkten.
In Adelaide, Brisbane und Sydney haben wir Aufträge für Neubau und Sanierung von Krankenhäusern und medizinischen Forschungseinrichtungen mit einem Volumen von mehr als 300 Mio. € übernommen.
- Unsere deutsche Hochbausparte verspürt eine gestiegene Investitionsbereitschaft unserer Stammkunden im Wirtschaftsbau. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang ein neues Bildungszentrum, das wir für die Deutsche Lufthansa bei Frankfurt am Main bauen. Entscheidend für die Vergabe war unsere umfassende Beratungs-, Planungs- und Baukompetenz.

Am deutschen Markt für Public Private Partnership im öffentlichen Hochbau haben wir einen bedeutenden Anteil. In Chemnitz verwirklichen wir ein Justizzentrum, in Halle an der Saale modernisieren und betreiben wir acht Schulen und in Burg bei Magdeburg entsteht derzeit eine neue Justizvollzugsanstalt.

Die höhere Nachfrage führte 2007 zu Engpässen bei Subunternehmerleistungen und zu Kostensteigerungen, die in dieser Form nicht absehbar waren. Dennoch hat unsere deutsche Hochbausparte ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaftet.

- In Nigeria hat unsere Beteiligung Julius Berger Nigeria im Berichtsjahr unter anderem Aufträge zum Bau eines neuen Gebäudes der Zentralbank in Lagos und zur Erweiterung der National Assembly in der Hauptstadt Abuja übernommen.

Dienstleistungen

Für das Geschäftsfeld Dienstleistungen mit den drei Sparten Industrial Services, Power Services und Facility Services war 2007 erneut ein sehr erfolgreiches Jahr. Die Steigerung von Geschäftsvolumen und Ergebnis übertraf unsere hohen Erwartungen.

- Bilfinger Berger Industrial Services ist ausgezeichnet positioniert, um den zunehmenden Bedarf der Prozessindustrie an komplexen Wartungs- und Instandhaltungsleistungen für Produktionsanlagen zu erfüllen. Die Gesellschaft hat ihr profitables Wachstum im Jahr 2007 eindrucksvoll fortgesetzt.

In Deutschland haben wir mit der Übernahme von Peters Engineering das Engineering-Know-how der Sparte weiter gestärkt.

Die Aktivitäten in Großbritannien wurden durch den Erwerb von O'Hare Engineering ausgebaut.

- Auch Bilfinger Berger Power Services verzeichnete hohe Auftragseingänge in seinen wichtigsten Märkten Deutschland, Europa, der Golfregion und Südafrika. Das international tätige Unternehmen profitiert vom weltweit wachsenden Energiebedarf. Unsere Kunden investieren sowohl in die Rehabilitation vorhandener Anlagen wie auch in den Neubau von Kraftwerken.

Darüber hinaus tragen auch immer strengere Umweltschutzanforderungen zu einer hohen Nachfrage nach Leistungen im Kraftwerksservice bei.

In Deutschland ist die Gesellschaft als Dienstleister für alle bedeutenden Energieversorger tätig. Sie wurde im Jahr 2007 mit Großrevisionen unter anderem im Braunkohlekraftwerk Neurath und im Steinkohlekraftwerk Hamm-Uentrop beauftragt.

- Bilfinger Berger Facility Services hat eine Reihe von Aufträgen im deutschen Gesundheitswesen übernommen. Zahlreiche Kliniken haben uns den Patientenservice auf ihren Krankenhäusern übertragen.

Darüber hinaus erhalten unsere Facility Services in Deutschland Impulse durch Public Private Partnership, so dass eine Reihe von Verträgen mit Laufzeiten zwischen 20 und 30 Jahren geschlossen werden konnten.

Im kaufmännischen Immobilienservice haben wir im Berichtsjahr unter anderem die Betreuung weiterer Gebäude der Vivico Real Estate übernommen. Inzwischen verwalten wir das gesamte Portfolio der Immobiliengesellschaft mit 180 Objekten und einer Gesamtfläche von über 8 Millionen Quadratmetern.

Mit dem Erwerb der Immobiliendienstleistungen der PSP haben wir im vergangenen Jahr unsere kaufmännischen Facility Services in der Schweiz ausgedehnt und unsere Kundenbasis weiter gestärkt.

Betreiberprojekte

Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte konzentrieren wir uns auf Regionen mit stabilen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten wir, unserer langfristig angelegten Strategie folgend, das Projektportfolio in den Sektoren öffentlicher Hochbau und Verkehrsinfrastruktur weiter ausbauen.

- Im Verlauf des Jahres 2007 haben wir bei drei neuen Engagements Financial Close erreicht, in die wir 24 Mio. € Eigenkapital investieren.
In Kanada haben wir Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb eines Teilstücks des Autobahnringes um Calgary übernommen. In Schottland verwirklichen wir zwei weitere Projekte im Bildungswesen: Im Bezirk Scottish Borders und in der Grafschaft Clackmannanshire werden insgesamt sechs neue Schulkomplexe entstehen.
- Der Wert unseres Projektportfolios hat weiter zugenommen und übertrifft das in die Objektgesellschaften eingezahlte Eigenkapital deutlich.

Der Bilfinger Berger Konzern

Geschäftstätigkeit und Strategie

Bilfinger Berger ist ein international tätiger Bau- und Dienstleistungskonzern. Als führende Multi Service Group für Immobilien, Industrieanlagen und Infrastruktur bieten wir unseren Kunden ganzheitliche Lösungen. Unsere langfristige Unternehmensstrategie hat zum Ziel, unsere Spitzenposition auf unseren Märkten im In- und Ausland konsequent auszubauen. Dabei konzentrieren wir uns insbesondere im Baugeschäft auf Regionen, in denen wir über gute Marktkenntnisse verfügen. Die Tätigkeit des Konzerns umfasst die Geschäftsfelder Ingenieurbau, Hoch- und Industriebau, Dienstleistungen und Betreiberprojekte.

- Die Schwerpunkte der Aktivitäten im Geschäftsfeld *Ingenieurbau* liegen im Ausland. Kernmärkte sind Australien, europäische und afrikanische Länder, Kanada und die Golfregion. Unsere technische Kompetenz und die Fähigkeit, große Infrastrukturprojekte erfolgreich umzusetzen, sind bei öffentlichen Auftraggebern anerkannt und bilden wichtige Fundamente unseres Erfolgs.
- Das Geschäftsfeld *Hoch- und Industriebau* besteht aus unserer Hochbausparte in Deutschland sowie aus den Hoch- und Industriebauaktivitäten unserer Beteiligungsgesellschaften in Australien und in Nigeria. In diesem Segment verfolgen wir in besonderem Maße einen ganzheitlichen Ansatz, der Beratung, Planung, betriebsfertige Erstellung, Entwicklung, Finanzierung, Unterhalt und Betrieb umfasst. Mit diesem Geschäftsmodell bieten wir unseren Stammkunden einen klaren Mehrwert und setzen uns vom Wettbewerb ab.

- Das Geschäftsfeld *Dienstleistungen* gliedert sich in Industrial Services, Power Services und Facility Services. Im Industrieservice offerieren wir unseren Kunden aus der Prozessindustrie umfassende Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Produktionsanlagen. Die Aktivitäten im Kraftwerksservice reichen von Wartung und Instandhaltung über Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauererlängerung bis hin zur Lieferung von Komponenten für den Kraftwerksbau. Das Immobilienservicegeschäft umfasst Dienstleistungen – von der Einzellösung bis hin zu integrierten Services – rund um Bürogebäude, Sportstätten, Veranstaltungszentren, Krankenhäuser oder Justizvollzugsanstalten. Dabei übernehmen wir anspruchsvolle Leistungen im Gesundheitswesen ebenso wie Wartung und Betrieb komplexer Gebäudetechnik oder das Portfolio- und Asset-Management ganzer Immobilienbestände.
- Das Geschäftsfeld *Betreiberprojekte* umfasst das privatwirtschaftliche Betreiberengagement von Bilfinger Berger. Das Segment ist auf Verkehrsinfrastruktur und öffentlichen Hochbau fokussiert. Wichtige Märkte sind Australien, die britischen Inseln, andere Länder der Europäischen Union, Deutschland und Kanada.

Steigerung von Rendite und Unternehmenswert

Vorrangiges Ziel unserer Unternehmensentwicklung ist es, Rendite und Unternehmenswert Jahr für Jahr zu steigern. Dazu werden wir weiter im margenstarken Dienstleistungsgeschäft expandieren und die Ertragskraft unserer Bauaktivitäten nachhaltig verbessern. Entscheidendes Kriterium beim Ausbau unseres privatwirtschaftlichen Geschäfts bleiben die Rendite auf das eingesetzte Eigenkapital bei den einzelnen Projekten und der Wertzuwachs des Gesamtportfolios.

Geschäftsfeldstruktur

Ingenieurbau	Hoch- und Industriebau	Dienstleistungen	Betreiberprojekte
Bilfinger Berger Ingenieurbau	Bilfinger Berger Hochbau	Bilfinger Berger Industrial Services	Bilfinger Berger Project Investments
Bilfinger Berger Umwelttechnik		Bilfinger Berger Power Services	
Bilfinger Berger Polska		Bilfinger Berger Facility Services Fru-Con	
<hr/>			
Bilfinger Berger Nigeria			
<hr/>			
Bilfinger Berger Australia			

Maßgebliche Kenngröße zur Erfolgsmessung unserer operativen Bau- und Dienstleistungseinheiten sind EBITA und Cashflow. Den wirtschaftlichen Erfolg der Geschäftsfelder und des Konzerns bewerten wir zusätzlich anhand der erzielten Wertbeiträge auf Basis unseres Kapitalrenditecontrollings. Eine weitere relevante Steuerungsgröße ist das Konzernergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter.

Lebenszyklusansatz zum Nutzen unserer Kunden

Als Multi Service Group stellen wir die Betrachtung des Lebenszyklus von Bauwerken und Anlagen in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Unter diesem ganzheitlichen Ansatz betrachten wir neben den Investitions- insbesondere auch die Betriebskosten über die gesamte Lebensdauer, da sie für die Wirtschaftlichkeit einer Gesamtmaßnahme von entscheidender Bedeutung sind. Darüber hinaus führen lebenszyklusorientierte Konzepte zu einer stärkeren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien.

Profitcenter und zentrale Kontrolle

Die Bilfinger Berger AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Organe der Gesellschaft sind Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. In der Unternehmensführung orientieren wir uns an nationalen und internationalen Standards. Die Bilfinger Berger AG entspricht mit einer notwendigen Ausnahme sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 (siehe Seite 36).

Unser operatives Geschäft ist dezentral organisiert. Niederlassungen und Beteiligungsgesellschaften agieren als eigenständige Profitcenter. Steuerung und Kontrolle erfolgen über ein konzerneinheitliches Berichtswesen, eine enge Führung durch übergeordnete Einheiten und ein wirkungsvolles Risikomanagementsystem.

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft verzeichnete 2007 mit einer Steigerungsrate von rund fünf Prozent zum fünften Mal in Folge ein starkes Wachstum. Eine positive Entwicklung in vielen Industriestaaten und ein anhaltender Boom in den meisten Schwellenländern stellten den Aufschwung auf eine breite Basis. Allerdings hat sich das Wachstum in den Vereinigten Staaten aufgrund der Kreditkrise und ihrer Rückwirkungen auf den Immobilienmarkt abgeschwächt. Damit sind auch die Risiken für eine Fortsetzung der weltwirtschaftlichen Dynamik gestiegen.

In der Eurozone hat sich das Wachstum mit 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr leicht abgeschwächt. Dennoch gingen die Arbeitslosenzahlen aufgrund der gestiegenen Wirtschaftsleistung weiter zurück und die meisten Mitgliedsstaaten erzielten Fortschritte bei der Haushaltskonsolidierung. Die im Herbst einsetzende weitere Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar könnte zwar eine Dämpfung des Wachstums zur Folge haben, die aber erst im Lauf des Jahres 2008 Wirkung entfalten würde.

- In Deutschland hat die gesamtwirtschaftliche Leistung um 2,5 Prozent zugelegt. Dieses Wachstum wurde zu gleichen Teilen von der Zunahme der Exporte und der Investitionen getragen, dagegen stagnierte der von Abgabehöhen belastete Privatkonsum.
- Unterdurchschnittlich verlief die wirtschaftliche Entwicklung in Frankreich, dort machte sich die im Vergleich zu Deutschland geringere Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in rückläufigen Exporten bemerkbar.
- Unter den großen Volkswirtschaften der Europäischen Union lag Großbritannien mit gut 3 Prozent Wachstum an der Spitze, gestützt von einem dynamischen privaten Konsum und reger unternehmerischer Investitionstätigkeit.
- Unter den kleineren Volkswirtschaften Westeuropas wiesen neben Irland und Spanien erneut Finnland, Schweden und Norwegen besonders hohe Wachstumsraten von 3,4 bis über 4 Prozent auf. Die Entwicklung in den skandinavischen Staaten zeichnete sich zudem durch hohe Überschüsse der öffentlichen Haushalte und weiter fallende Arbeitslosenraten aus.
- In den meisten neuen EU-Mitgliedstaaten Osteuropas hat sich der wirtschaftliche Aufholprozess mit hohem Tempo fortgesetzt. So beschleunigte sich in Polen der Zuwachs, getrieben von einem starken Konsum und hohen Ausrüstungs- und Bauinvestitionen, auf 6,5 Prozent. Demgegenüber hat sich das Wachstum in Ungarn durch die Bemühungen um eine Haushaltskonsolidierung auf knapp 2 Prozent halbiert.

Bruttoinlandsprodukt – Wachstum nach Regionen

in %	2007	2006
Deutschland	2,5	2,7
Europa	2,6	2,7
Vereinigte Staaten	2,2	3,4
Australien	4,3	3,1

In Australien hat sich die wirtschaftliche Expansion nach eher verhaltenem Tempo im Vorjahr wieder beschleunigt. Träger des Wachstums von 4,3 Prozent waren der private und öffentliche Konsum sowie eine ausgeprägte Investitionstätigkeit. Die Arbeitslosenrate liegt auf dem niedrigsten Stand seit 30 Jahren, die gesamtwirtschaftliche Lage führt zu komfortablen Überschüssen der öffentlichen Haushalte.

Die wirtschaftliche Dynamik in den Vereinigten Staaten hat im Jahresverlauf 2007 nachgelassen, im Gesamtjahr wurde nur noch eine Wachstumsrate von etwa 2,2 Prozent erreicht. Fallende Immobilienpreise und rapide steigende Energiepreise dämpften den privaten Konsum. Stabilisiert wurde die US-Wirtschaft durch einen zunächst noch widerstandsfähigen Arbeitsmarkt und ein kräftiges Exportwachstum. Kanada war von der schwächeren Entwicklung seines mit Abstand wichtigsten Handelspartners zwar beeinflusst, konnte aber mit 2,6 Prozent ein leicht höheres Wachstum als die Vereinigten Staaten erzielen.

Bauwirtschaft in Deutschland

Zum zweiten Mal in Folge hat die deutsche Bauwirtschaft einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum des Landes erbracht. Die Bauinvestitionen 2007 haben preisbereinigt um 2,0 Prozent zugenommen. Einem stark rückläufigen Wohnungsbau steht eine dynamische Entwicklung im Wirtschaftsbau gegenüber.

Dabei war die wirtschaftliche Lage stark von Sonderfaktoren beeinflusst. So wirkte sich der ausgesprochen milde Winter 2006/2007 expansiv aus, während sich im Wohnungsbau das abrupte Ende der Sonderkonjunktur durch die zum Jahreswechsel auslaufenden Eigenheimzulage und die Erhöhung der Mehrwertsteuer bemerkbar machte.

Deutlich besser verlief die Entwicklung im Wirtschaftsbau mit einer realen Zunahme der Investitionen um 4,5 Prozent. Hintergrund ist eine hohe Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe, die Erweiterungsinvestitionen zur Folge hat. Besonders profitiert hat der Bau von Produktions- und Werkstattgebäuden sowie Handelsimmobilien und Lagern; beim Bau von Bürogebäuden hingegen sorgten vorhandene Leerstände für Zurückhaltung.

Stark zulegen konnten auch die öffentlichen Bauinvestitionen. Insbesondere die Kommunen profitieren von anziehenden Steuereinnahmen – das Gesamtaufkommen an Gewerbesteuer erreichte mit knapp 40 Mrd. € einen Rekordwert. Da 60 Prozent der öffentlichen Bauinvestitionen auf die Kommunen entfallen, trägt die Gesundung ihrer Finanzen maßgeblich zur Verbesserung der Nachfrage bei.

Bauwirtschaft international

Im europäischen Ausland ist die Entwicklung der Baukonjunktur insgesamt positiv zu bewerten.

- In Frankreich sorgte die öffentliche Hand mit einem anhaltend guten Investitionsniveau für eine stabile Entwicklung auf dem Ingenieurbauemarkt.
- Großbritannien investiert im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele 2012 bereits kräftig in seine Verkehrsinfrastruktur, was im Ingenieurbau zu hohen Zuwachsraten führt. Der Hochbau profitiert vom Bedarf an neuen Büroflächen im Dienstleistungssektor, aber auch von einer regen Nachfrage im Bildungs- und Gesundheitsbereich.
- In den skandinavischen Staaten befindet sich die Bauwirtschaft auf einem stabilen Wachstumspfad. Norwegen und Schweden nutzen die gute Lage ihrer Staatsfinanzen und investieren in den Ausbau von Straßen, Schienenwegen und Häfen, wovon der Ingenieurbau in besonderer Weise profitiert.
- In den neuen EU-Mitgliedsstaaten führen Investitionen aus den Strukturfonds dazu, dass die Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur mit Unterstützung aus den Strukturfonds zügig vorankommt. Dies führt zu einem anhaltend kräftigen Aufschwung der Bauwirtschaft. So kann Polen für die Jahre 2007 bis 2013 auf ein Fördervolumen von 28 Mrd. € für Ausbau und Erneuerung seiner Straßen-, Wasserver- und Entsorgungnetze zurückgreifen. Auch in Ungarn stehen in den kommenden Jahren ähnlich hohe Förderbeträge zur Verfügung. Im Berichtsjahr litt die Bauwirtschaft des Landes allerdings unter der schlechten gesamtwirtschaftlichen Lage und einer ausgeprägten Investitionszurückhaltung der öffentlichen Hand.

In Australien lassen zweistellige Zuwachsraten eine ungebrochen dynamische Entwicklung im Ingenieurbau erwarten. Die starke Rohstoffnachfrage in Asien macht kontinuierliche Investitionen in den Bergbau, aber auch in Seehäfen, Straßen und Schienenwege erforderlich. Weitere Wachstumstreiber sind der Energie- und der Telekommunikationssektor. Dagegen scheint der lang anhaltende Boom im Wohnungsbau zu einem Ende gekommen zu sein.

In Kanada wurde erneut viel in Rohstoffgewinnung und Energieerzeugung investiert, erhebliche Mittel flossen auch in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur.

In der Golfregion profitieren alle Bereiche der Bauwirtschaft von der hohen Liquidität und der ausgeprägten Investitionsbereitschaft der ölproduzierenden Staaten. An der Spitze stehen die Vereinigten Arabischen Emirate, auf die nach Branchenschätzungen zwei Drittel aller Bauaktivitäten am Golf entfallen. Ein hoher Bevölkerungszuwachs und der Aufbau von Tourismus- und Dienstleistungsstandorten erfordern hohe Investitionen in Verkehrs-, Energie- und Telekommunikationsnetze sowie in den Wohnungsbau.

Dienstleistungen

Weltweit war im Berichtsjahr eine kräftige Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen zu beobachten, dies belebte auch die Nachfrage nach Industriedienstleistungen. In Europa stehen Energiewirtschaft und chemische Industrie an der Spitze des Wachstums. In Norwegen und Großbritannien boomt zudem die Förderung und Verarbeitung von Öl und Gas aus der Nordsee. In Osteuropa werden weiterhin zahlreiche Industrieanlagen erneuert. In den Vereinigten Staaten von Amerika herrscht eine robuste Industriekonjunktur, insbesondere in der Energie- und Exportwirtschaft. Die australische Industrie profitiert von der hohen Rohstoffnachfrage am Weltmarkt und der starken Binnenkonjunktur. Weltweit sind die Umstrukturierungsprozesse in der Industrie von der Konzentration auf die unternehmerischen Kernkompetenzen getrieben. Dies verbessert die Chancen externer Dienstleister und führt in vielen Regionen zu einer hohen Auslastung von Unternehmen, die sich auf Industrieservice spezialisiert haben.

Im Energiesektor hat die Debatte um Klimaschutz und Versorgungssicherheit hohe Investitionen in Modernisierung oder Substitution vorhandener Kraftwerkskapazitäten zur Folge. Zwar variieren von Land zu Land die Präferenzen für den Einsatz von Atomenergie, fossilen Brennstoffen und regenerativen Energiequellen. Unabhängig davon werden aber überall erhebliche Mittel bereitgestellt, die kraftwerksbezogenen Dienstleistungen ein langfristig stabiles Wachstum sichern.

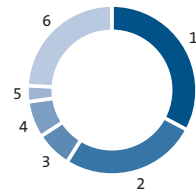
Der Markt für Immobiliendienstleistungen gewinnt an Professionalität, getragen durch die steigende Zahl ausländischer Immobilieninvestoren. Da Eigentum und Management von Immobilien immer seltener in einer Hand liegen, hält die Tendenz zur externen Vergabe von Dienstleistungen weiter an. Große Anbieter können durch die Bündelung von Leistungen davon in besonderer Weise profitieren.

Leistung, Auftragseingang, Auftragsbestand

in Mio. €	2007	2006	Δ in %
Leistung	9.222	7.936	+16
Auftragseingang	11.275	10.000	+13
Auftragsbestand	10.759	8.747	+23

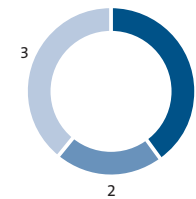
Leistung nach Regionen

in Mio. €	2007	2006	%
1 Deutschland	3.040	2.720	33
2 Übriges Europa	2.356	1.828	26
3 Amerika	679	633	7
4 Afrika	653	587	7
5 Asien	253	183	3
6 Australien	2.232	1.985	24
	9.222	7.936	100



Leistung nach Geschäftsfeldern

in Mio. €	2007	2006	%
1 Ingenieurbau	3.647	2.973	40
2 Hoch- u. Industriebau	1.965	2.069	21
3 Dienstleistungen	3.606	2.881	39
Sonstiges, Konsolidierung	4	13	
	9.222	7.936	100



Geschäftsverlauf

- Leistung und Auftragseingang auf Höchststand
- Ergebnis übertrifft Erwartungen
- Wertbeitrag weiter gesteigert

Bilfinger Berger setzte seinen erfolgreichen Kurs auch im Jahr 2007 fort und steigerte bei dynamisch wachsendem Geschäftsvolumen das Ergebnis überproportional.

Die Leistung wurde um 16 Prozent auf 9.222 Mio. € erhöht. Der Anteil der auf internationalen Märkten erbrachten Leistung belief sich auf 67 (Vorjahr: 66) Prozent. Das inländische Baugeschäft trug mit 16 (Vorjahr: 18) Prozent zur Konzernleistung bei, der Anteil der Dienstleistungsaktivitäten in Deutschland lag bei 17 (Vorjahr: 16) Prozent.

Aufgrund neuer Großprojekte im Baugeschäft und des starken Wachstums der Dienstleistungen stieg der Auftragseingang um 13 Prozent auf 11.275 Mio. €. Der Auftragsbestand nahm um 23 Prozent auf 10.759 Mio. € zu. Damit erreichten alle drei Kennzahlen neue Höchstwerte.

Ergebnis übertrifft Erwartungen

Das EBITA stieg um 34 Prozent auf 242 (Vorjahr: 180) Mio. €, das Konzernergebnis nahm um 46 Prozent auf 134 (Vorjahr: 92) Mio. € zu. Hierzu trug insbesondere die deutliche Steigerung des operativen Ergebnisses im Geschäftsfeld Dienstleistungen bei.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 15 Prozent beziehungsweise 1.110 Mio. € auf 8.637 (Vorjahr: 7.527) Mio. €. Auch hier war der wesentliche Zuwachs bei den Dienstleistungen zu verzeichnen, insbesondere durch starkes organisches Wachstum, aber auch durch Akquisitionen. Im Umsatz nicht enthalten sind unsere anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Leistungen. Dies ist der wesentliche Grund für den Unterschied zwischen den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Umsatzerlösen und der im Lagebericht angegebenen Leistung von 9.222 Mio. €.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

in Mio. €	2007	2006
Umsatzerlöse	8.637	7.527
Umsatzkosten	-7.610	-6.668
Bruttoergebnis	1.027	859
Vertriebs- und Verwaltungskosten	-812	-723
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	27	44
EBITA	242	180
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	-13	-10
EBIT	229	170
Zinsergebnis	-1	3
Ergebnis vor Ertragsteuern	228	173
Ertragsteuern	-88	-77
Ergebnis nach Ertragsteuern	140	96
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	6	4
Konzernergebnis	134	92
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	in Tausend 37.196	37.196
Ergebnis je Aktie	in € 3,60	2,48

Operatives Ergebnis / EBITA

in Mio. €	2007	2006
Ingenieurbau	+58	+43
Hoch- und Industriebau	+24	+22
Dienstleistungen	+180	+123
Betreiberprojekte	-2	-4
Konsolidierung, Sonstiges	-18	-4
Konzern	+242	+180

Das Bruttoergebnis stieg bei einer verbesserten Bruttomarge von 11,9 (Vorjahr: 11,4) Prozent auf 1.027 (Vorjahr: 859) Mio. €. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten nahmen auf 812 (Vorjahr: 723) Mio. € zu. Bezogen auf die Umsatzerlöse beliefen sie sich auf 9,4 (Vorjahr: 9,6) Prozent.

Die sowohl in den Umsatzkosten als auch in den Vertriebs- und Verwaltungskosten enthaltenen Abschreibungen stiegen auf 112 (Vorjahr: 99) Mio. €.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen nahm auf 27 (Vorjahr: 44) Mio. € ab. Im vorangegangenen Jahr hatten Sondereffekte diesen Wert beeinflusst. Abschreibungen auf zwei Mautprojekte in Höhe von 63 Mio. € waren durch Erträge aus dem Verkauf von Betreiberprojekten und der Ship Technologies überkompensiert worden.

Im Geschäftsfeld Ingenieurbau erhöhte sich das EBITA auf 58 (Vorjahr: 43) Mio. €. Das EBITA des Geschäftsfelds Hoch- und Industriebau belief sich auf 24 (Vorjahr: 22) Mio. €. Die deutsche Hochbausparte erreichte trotz erheblicher Kostensteigerungen bei Subunternehmerleistungen ein ausgeglichenes Ergebnis. Das australische Hochbaugeschäft entwickelte sich erfreulich.

Im Geschäftsfeld Dienstleistungen übertrafen alle drei Sparten Industrial Services, Power Services und Facility Services die hohen Erwartungen. Das EBITA nahm um 46 Prozent auf 180 (Vorjahr: 123) Mio. € zu. Dazu trug neben Erstkonsolidierungseffekten in Höhe von 17 Mio. € vor allem organisches Wachstum mit 40 Mio. € bei.

Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte war das EBITA aufgrund des frühen Reifestadiums der Projekte und hoher Angebotskosten mit -2 (Vorjahr: -4) Mio. € leicht negativ. Zur Beurteilung unseres Geschäftserfolgs im Betreibergeschäft betrachten wir vor allem die jährliche Veränderung des Barwerts künftiger Cashflows. Die Wertentwicklung unseres Portfolios erläutern wir detailliert in der Darstellung des Geschäftsfelds Betreiberprojekte.

Das nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete EBITA bewegte sich mit -18 Mio. € wieder auf einem normalen Niveau, nachdem sich im Vorjahr der Gewinn aus dem Verkauf der Ship Technologies positiv ausgewirkt hatte.

Auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 13 (Vorjahr: 10) Mio. € vorgenommen. Sie betrafen aktivierte Werte aus erworbenen Auftragsbeständen und langfristigen Kundenbeziehungen bei Akquisitionen im Dienstleistungsgeschäft. Die durchgeführten Werthaltigkeitstests für Goodwill ergaben keinen Abwertungsbedarf.

Das laufende Zinsergebnis, einschließlich der Gewinne aus Wertpapierverkäufen, stieg im Jahresvergleich auf 18 (Vorjahr: 16) Mio. €. Der Zinsaufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen saldiert mit Erträgen aus Planvermögen belief sich wie im Vorjahr auf 7 Mio. €. Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern, die gemäß IAS 32 in der Bilanz aufgrund von vertraglichen Regelungen, insbesondere Andienungsrechten, als Fremdkapital ausgewiesen werden, erhöhten sich deutlich auf 12 (Vorjahr: 6) Mio. €. Insgesamt ging das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr auf -1 (Vorjahr: 3) Mio. € zurück.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern nahm auf 228 (Vorjahr: 173) Mio. € zu. Die Ertragsteuern stiegen nur unterproportional auf 88 (Vorjahr: 77) Mio. €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr Sondereffekte aus Abschreibungen im Betreibergeschäft die Konzernsteuerquote erhöht hatten. Im Berichtsjahr lag die Steuerquote unverändert zum bereinigten Vorjahr bei 37 Prozent. Im dritten Quartal des Berichtsjahres war auf Basis der zum 1. Januar 2008 in Deutschland in Kraft getretenen Unternehmenssteuerreform eine Neubewertung der latenten Steuern vorzunehmen. Die Auswirkungen auf die Ertragsteuern waren nicht wesentlich.

Nach Abzug der Ergebnisanteile anderer Gesellschafter in Höhe von 6 (Vorjahr: 4) Mio. € belief sich das Konzernergebnis auf 134 (Vorjahr: 92) Mio. €. Dies entspricht einem Ergebnis von 3,60 (Vorjahr: 2,48) € je Aktie.

Erhöhte Dividende von 1,80 € je Aktie vorgeschlagen

Der Jahresüberschuss der Bilfinger Berger AG, deren Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellt wurde, belief sich auf 67,0 (Vorjahr: 51,5) Mio. €. Der Bilanzgewinn wurde ebenfalls mit 67,0 (Vorjahr: 46,5) Mio. € ausgewiesen.

Es wird vorgeschlagen, eine erhöhte Dividende von 1,80 € zu zahlen. Dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 67,0 Mio. €. Gemessen am Konzernergebnis beträgt die Ausschüttungsquote wie im Vorjahr etwa 50 Prozent.

Wertbeitrag weiter gesteigert

Ein wesentliches Steuerungssystem im Bilfinger Berger Konzern bildet das Kapitalrenditecontrolling. Mit ihm wird der Wertbeitrag unserer Geschäftsfelder und des Konzerns gemessen. Wir setzen unser Kapital gezielt dort ein, wo hohe Wertzuwächse erzielt werden.

Grundgedanke des Konzepts ist es, dass ein positiver Wertbeitrag für das Unternehmen nur dann erreicht wird, wenn der Ertrag (Return) auf das gebundene Kapital (Capital Employed) eine Rendite (ROCE) erwirtschaftet, die über den Kosten des eingesetzten Kapitals (Kapitalkostensatz) liegt. Der Kapitalkostensatz (WACC) für den Konzern beläuft sich, wie im Vorjahr, auf 10,5 Prozent vor Steuern. Um den unterschiedlichen Risikoprofilen der Geschäftsfelder Rechnung zu tragen, setzen wir für diese unverändert zum Vorjahr spezifische Kapitalkostensätze an.

Wertbeiträge der Geschäftsfelder	Capital Employed in Mio. €		Return in Mio. €		ROCE in %		Kapitalkosten in %		Wertbeitrag in Mio. €	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Ingenieurbau	405	375	75	54	18,6	14,5	13,0	13,0	23
Hoch- und Industriebau	146	133	38	40	26,1	29,6	13,0	13,0	19	22
Dienstleistungen	901	783	180	123	20,0	15,8	9,0	9,0	99	53
Betreiberprojekte	105	85	12	10	11,3	11,6	9,8	9,8	2	2
Summe der Segmente	1.557	1.376	305	227	19,6	16,5	10,5	10,5	143	82
Konsolidierung, Sonstiges	-9	8	-16	-2	-	-	-	-	-17	-2
Konzern	1.548	1.384	289	225	18,7	16,3	10,5	10,5	126	80

Die Ermittlung im Einzelnen mit entsprechenden Erläuterungen ist im Kapitel Kapitalrenditecontrolling (siehe Seite 168) dargestellt.

Der ROCE des Konzerns stieg auf 18,7 (Vorjahr: 16,3) Prozent, was zu einer weiteren Erhöhung des Wertbeitrags auf 126 (Vorjahr: 80) Mio. € führte.

Im Geschäftsfeld Ingenieurbau nahm der ROCE bei leicht gestiegenem Capital Employed wegen des höheren EBITA auf 18,6 (Vorjahr: 14,5) Prozent zu. Der Wertbeitrag lag mit 23 Mio. € deutlich über dem Vorjahreswert von 5 Mio. €.

Im Hoch- und Industriebau belief sich der ROCE auf 26,1 (Vorjahr: 29,6) Prozent. Der Wertbeitrag erreichte 19 (Vorjahr: 22) Mio. € und ging aufgrund des gestiegenen Working Capital leicht zurück.

Unverändert entfiel auf das Geschäftsfeld Dienstleistungen der größte Anteil des Capital Employed. Von dem aufgrund von Akquisitionen erhöhten Wert von 901 (Vorjahr: 783) Mio. € betrafen 653 (Vorjahr: 551) Mio. € Goodwill. Der ROCE stieg weiter auf 20,0 (Vorjahr: 15,8) Prozent. Der Wertbeitrag verdoppelte sich nahezu auf 99 (Vorjahr: 53) Mio. €.

Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte nahm das Capital Employed durch Neuinvestitionen auf 105 (Vorjahr: 85) Mio. € zu. Zur Ermittlung des Return berücksichtigen wir neben dem EBITA die im Vergleich zum Vorjahr ermittelten Wertsteigerungen des Portfolios. Die Berechnung des Wertzuwachses von 14 (Vorjahr: 24) Mio. € ist im Kapitel

Betreiberprojekte im Einzelnen erläutert. Das Geschäftsfeld erwirtschaftete im Berichtsjahr bei Kapitalkosten von 9,8 Prozent einen ROCE von 11,3 (Vorjahr: 11,6) Prozent.

Der Wertbeitrag aus Zentrale und Konsolidierungsvorgängen ist grundsätzlich negativ. Die Vorjahreszahl war durch den Verkauf der Ship Technologies positiv beeinflusst.

Weiterhin gute Finanzlage und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 981 Mio. € auf 6,1 (Vorjahr: 5,1) Mrd. €. Ursache hierfür war neben organischem Wachstum vor allem die Ausweitung unseres Betreibergeschäfts.

Auf der Aktivseite nahmen die langfristigen Vermögenswerte auf 3.114 (Vorjahr: 2.451) Mio. € zu.

Der Anstieg der immateriellen Vermögenswerte betraf insbesondere erworbenen Goodwill aus Akquisitionen, der sich auf 700 (Vorjahr: 660) Mio. € erhöhte.

Die Sachanlagen sanken trotz höherer Investitionen um 26 Mio. € auf 581 (Vorjahr: 607) Mio. €. Ursächlich war die Umgliederung selbstgenutzter, zur Veräußerung bestimmter Büroimmobilien mit einem Buchwert von 96 Mio. € in die kurzfristigen Vermögenswerte. Der Kaufvertrag

Bilanzstruktur Konzern

Aktiva	2006	2007	2007	2006	Passiva
in Mio. €					in Mio. €
		6.110	6.110		
	5.129	796	2.930	5.129	
Liquide Mittel und Wertpapiere	783	2.200	2.584		Kurzfristiges Fremdkapital ¹
Kurzfristige Vermögenswerte	1.895				
		3.114	1.362		Non-Recourse Kredite
Langfristige Vermögenswerte	2.451			827	Übriges Langfristiges Fremdkapital ²
			359	352	
			148	160	Pensionsrückstellungen
			1.311	1.206	Eigenkapital

¹ Davon Finanzverbindlichkeiten 41 (Vorjahr: 48) Mio. €

² Davon Finanzverbindlichkeiten 70 (Vorjahr: 91) Mio. €

Bilanzstatus Geschäftsfeld Betreiberprojekte

Aktiva	2006	2007	2007	2006	Passiva
in Mio. €					in Mio. €
		1.606	1.606		
	1.026	88	149	1.026	Sonstige Verbindlichkeiten
Sonstige Vermögenswerte		73	1.229		
Übrige Langfristige Vermögenswerte		1.445	1.229		Non-Recourse Kredite
	97			102	
	36			820	Finanzierung durch Bilfinger Berger AG
	893				
Forderungen aus Betreiberprojekten			158	104	

Die Bilanzstruktur des Geschäftsfelds Betreiberprojekte verdeutlicht den zunehmenden Einfluss dieses Segments auf unsere Konzernbilanz.

wurde im Dezember 2007 abgeschlossen, der Verkauf wird 2008 wirksam werden.

Die Forderungen aus Betreiberprojekten und übrige langfristige Vermögenswerte in diesem Geschäftsfeld stiegen insgesamt um 589 Mio. € an.

Die aktiven latenten Steuern gingen infolge des Verbrauchs von Verlustvorträgen auf 104 (Vorjahr: 128) Mio. € zurück.

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich im Zuge des gestiegenen Geschäftsvolumens sowie durch die Umgliederung der zur Veräußerung bestimmten Büroimmobilien um 305 Mio. € auf 2.200 (Vorjahr: 1.895) Mio. €.

Der Bestand an liquiden Mitteln und Wertpapieren lag zum Jahresende trotz reger Investitionstätigkeit mit 796 (Vorjahr: 783) Mio. € auf unverändert hohem Niveau. Die Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – wurden auf 111 (Vorjahr: 139) Mio. € zurückgeführt. Non-Recourse Kredite, die ohne Haftung des Konzerns gewährt waren, stiegen korrespondierend zu den Forderungen aus Betreiberprojekten auf 1.362 (Vorjahr: 827) Mio. €. Davon entfielen 1.299 Mio. € auf die Finanzierung von Betreiberprojekten.

Die Pensionsrückstellungen verminderten sich durch Verkauf einer Gesellschaft um 12 Mio. € auf 148 (Vorjahr: 160) Mio. €. Pensionsverpflichtungen der AG waren hierin nicht enthalten, da sie vollständig mit dem Fondsvermögen des Contractual Trust Arrangement und der Unterstützungskasse saldiert wurden.

Die im übrigen langfristigen Fremdkapital enthaltenen latenten Steuerverbindlichkeiten nahmen auf 121 (Vorjahr: 94) Mio. € zu.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich um 346 Mio. € auf 2.930 (Vorjahr: 2.584) Mio. €. Die Zunahme betraf ganz überwiegend erhaltene Vorauszahlungen, die im Berichtsjahr einen außergewöhnlichen Anstieg verzeichneten.

Das negative Net Working Capital belief sich auf -691 (Vorjahr: -641) Mio. €. Dies entsprach wie im Vorjahr rund -8 Prozent der Konzernleistung.

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2007	2006
Cash Earnings	289	280
Veränderung Working Capital	53	22
Gewinne aus Anlagenabgängen	-17	-95
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	325	207
Investitionen in Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-204	-136
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	21	23
Netto-Mittelabfluss für Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-183	-113
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	10	177
Free Cashflow	152	271
Investitionen in Finanzanlagen	-64	-234
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Dividende	-47	-37
Aufnahme (+) / Tilgung (-) von Krediten	-23	-8
Funding Pensionsrückstellungen	0	-35
	-70	-80
Sonstige Wertänderungen	-5	-6
Veränderung der Liquiden Mittel und Wertpapiere	13	-49
Liquide Mittel und Wertpapiere am 1. Januar	783	832
Liquide Mittel und Wertpapiere am 31. Dezember	796	783

Das Eigenkapital nahm auf 1.311 (Vorjahr: 1.206) Mio. € zu. Die Eigenkapitalquote betrug 21 (Vorjahr: 24) Prozent. Bei Eliminierung der bilanzverlängernden Non-Recourse Kredite ergab sich im Vorjahresvergleich eine unveränderte Eigenkapitalquote von 28 Prozent.

Operativer Cashflow deutlich über Vorjahr

Die Cash Earnings beliefen sich auf 289 (Vorjahr: 280) Mio. €. Nach Abzug der Gewinne aus Anlageabgängen und Berücksichtigung der Veränderungen im Working Capital nahm der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit auf 325 (Vorjahr: 207) Mio. € zu. Aufgrund des gestiegenen operativen Ergebnisses und außergewöhnlich hoher Vorauszahlungen im Berichtsjahr lag dieser Wert deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Die Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte nahmen aufgrund des gewachsenen Geschäftsvolumens in den Geschäftsfeldern Ingenieurbau und Dienstleistungen auf 204 (Vorjahr: 136) Mio. € zu. Aus dem Abgang von Sachanlagen resultierten Einzahlungen von 21 (Vorjahr: 23) Mio. €, so dass sich ein Netto-Mittelabfluss von 183 (Vorjahr: 113) Mio. € ergab.

Die Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen sanken im Berichtsjahr auf 10 (Vorjahr: 177) Mio. €. Im Vorjahr hatte der Verkauf von Betreiberprojekten, der Ship Technologies sowie eines Investment Property zu außergewöhnlich hohen Mittelzuflüssen geführt.

Der Free Cashflow normalisierte sich daher trotz eines deutlich gestiegenen operativen Cashflows auf 152 (Vorjahr: 271) Mio. €.

Die Investitionen in Finanzanlagen lagen im Berichtsjahr mit 64 (Vorjahr: 234) Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres. Auf Akquisitionen im Dienstleistungsgeschäft entfielen 50 Mio. €. Dazu zählte die Übernahme des britischen Industriedienstleisters O'Hare sowie weiterer Serviceeinheiten in Deutschland, in der Schweiz, in Österreich und Spanien. In privatwirtschaftliche Betreiberprojekte wurde Eigenkapital von 14 Mio. € eingezahlt.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit belief sich auf 70 (Vorjahr: 80) Mio. €. Davon beanspruchte die Auszahlung der Dividende 47 (Vorjahr: 37) Mio. €. Zur Kredittilgung flossen per Saldo 23 (Vorjahr: 8) Mio. € ab.

Wechselkursveränderungen führten rechnerisch zu einem Rückgang der Liquiden Mittel um 5 (Vorjahr: 6) Mio. €.

Zum Ende des Geschäftsjahres betrug der Finanzmittelfonds, bestehend aus Liquiden Mitteln und Wertpapieren, 796 (Vorjahr: 783) Mio. €.

Entwicklung in den Geschäftsfeldern

Ingenieurbau

- **Hohe Nachfrage auf allen Märkten**
- **Leistung und Ergebnis legen zu**
- **Anhaltend positive Entwicklung erwartet**

Wir fokussieren unser Ingenieurbaugeschäft auf anspruchsvolle Infrastrukturprojekte in ausgewählten Regionen. Angesichts der weltweit hohen Nachfrage und begrenzter Personalressourcen kommt der sorgfältigen Auswahl unserer Zielmärkte eine entscheidende Bedeutung zu. Wir setzen auf Regionen mit stabiler Baunachfrage, um unsere Margenziele zu erreichen. Dazu zählen neben einigen europäischen Ländern wie Frankreich und Polen vor allem Australien und die Golfregion. In Nordamerika hat sich unser Ingenieurbaugeschäft nach Kanada verlagert. In Deutschland liegt der Schwerpunkt unserer Aktivitäten bei Großprojekten in ausgewählten Wirtschafts- und Ballungszentren.

Die starke Wettbewerbsposition des Ingenieurbaus beruht vor allem auf unserer hohen technischen Kompetenz. Wir sind führend in unseren Kerntechnologien Tunnelbau, Brückenbau, Verkehrswegebau, Spezialtiefbau, Wasserbau und Umwelttechnik. Eine effiziente Organisation sowie Qualifikation, Leistungsbereitschaft und Mobilität unserer Mitarbeiter sind die Basis für eine erfolgreiche Akquisition und Abwicklung großer Infrastrukturprojekte.

Unsere Ingenieurbaukapazitäten waren im Jahr 2007 stark ausgelastet. Die Leistung stieg um 23 Prozent auf 3.647 Mio. €. Das Geschäftsfeld wies mit 80 Prozent erneut einen hohen Auslandsanteil auf. Der Auftragseingang lag mit 4.528 Mio. € erheblich über der Leistung. Der Auftragsbestand am Jahresende übertraf mit 5.507 Mio. € den Vorjahreswert um 17 Prozent. Das EBITA ist entsprechend unserer Planung auf +58 (Vorjahr: +43) Mio. € gestiegen.

Infolge der gewachsenen Leistung und der Ausrüstung neuer Großprojekte haben die Investitionen in Sachanlagen auf 112 (Vorjahr: 73) Mio. € zugenommen. Die Zahl der Mitarbeiter hat sich um 12 Prozent auf 16.440 Beschäftigte erhöht.

Anhaltend hohe Nachfrage in Australien

Unser größter Ingenieurbaumarkt bleibt Australien. Die dort erbrachte Leistung hat 2007 weiter zugenommen, die Nachfrage ist aufgrund anhaltend hoher öffentlicher Investitionen in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur ungebrochen.

Im Jahresverlauf haben wir eine Reihe bedeutender Infrastrukturprojekte übernommen. So wurden wir beauftragt, einen Abschnitt des Hume Highway auszubauen, der die Metropolen Sydney und Melbourne verbindet. Das Projekt mit einem Volumen von 210 Mio. € umfasst die Erweiterung eines 22 Kilometer langen Teilstücks, den Bau einer acht Kilometer langen Neubaustrecke und die Errichtung von neun Brücken. Im März 2007, vier Monate früher als ursprünglich geplant, hatten wir bereits den Albury-Wodonga Freeway, einen mehr als 17 Kilometer langen Abschnitt des Hume Highway fertiggestellt. Im Zuge des vierspurigen Ausbaus waren 31 Brücken und mehrere Kilometer Lärmschutzwand errichtet worden. Unser Unternehmen ist auch für die langfristige Instandhaltung einzelner Streckenabschnitte des Hume Highway verantwortlich, der bis 2012 komplett ausgebaut sein soll. In Queensland haben wir die 2007 begonnenen Arbeiten an einer 100 Kilometer langen Pipeline und den dazugehörigen Pumpstationen zur Wasserversorgung der Region fortgesetzt. Dieser Auftrag hat ein Volumen von 180 Mio. €.

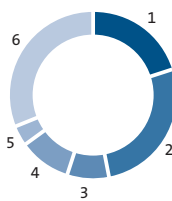
In Australien werden Großprojekte häufig als Alliance Contract vergeben – insbesondere dann, wenn der Leistungsumfang noch nicht im Detail feststeht, sondern im Projektverlauf von Auftraggeber und Auftragnehmer definiert wird. Das Vertragsmodell zeichnet sich durch eine ausgewogene Risikoverteilung aus, gemeinsame Gremien stellen in der Bauphase schnelle Entschei-

Kennzahlen Ingenieurbau

in Mio. €	2007	2006	Δ in %
Leistung	3.647	2.973	+23
Auftragseingang	4.528	4.580	-1
Auftragsbestand	5.507	4.706	+17
Investitionen Sachanlagen	112	73	+53
Abschreibungen auf Sachanlagen	58	52	+12
EBITA	+58	+43	+35
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	16.440	14.628	+12

Ingenieurbau: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2007	2006	%
1 Deutschland	720	602	20
2 Übriges Europa	982	942	27
3 Amerika	292	211	8
4 Afrika	381	255	10
5 Asien	148	112	4
6 Australien	1.124	851	31
	3.647	2.973	100



dungen sicher und verhindern spätere Auseinandersetzungen. Zum Ende des Jahres 2007 hatte Bilfinger Berger Aufträge im Wert von 700 Mio. € auf der Grundlage dieses zukunftsweisenden Modells im Bestand.

Ein regionaler Schwerpunkt unserer Ingenieurbauaktivitäten in Australien liegt derzeit in Brisbane. Dort sind wir an zwei Großprojekten mit einem anteiligen Auftragswert von insgesamt 1 Mrd. € beteiligt. Die mehr als fünf Kilometer lange Schnellstraßenverbindung North South Bypass verbindet die Vororte im Norden und Süden der Stadt. Kernstück des Projekts ist ein Tunnel mit zwei Röhren, den der Bilfinger Berger Tunnelbau und australische Einheiten in enger Zusammenarbeit vorantreiben. Im Mittelpunkt der Erweiterung des Brisbane Gateway Motorway stehen ein anspruchsvolles Brückenbauwerk, die Sanierung einer vorhandenen Brücke sowie der Ausbau eines 20 Kilometer langen Schnellstraßenabschnitts. Bei diesem Projekt tragen wir auch Verantwortung für Planung und spätere Instandhaltung.

Bilfinger Berger sieht im australischen Ingenieurbaugeschäft weiterhin gute Perspektiven. Da die Nachfrage größer ist als die Kapazitäten der Anbieter, können wir neue Ingenieurbauprojekte nach Ertrags- und Risikokriterien auswählen.

Gute konjunkturelle Rahmenbedingungen im europäischen Ausland

Auch in unseren europäischen Zielmärkten herrschen günstige konjunkturelle Rahmenbedingungen.

Frankreich

In Frankreich sind unsere Aktivitäten auf Großprojekte im Erd-, Straßen- und Tunnelbau sowie auf den Spezialtiefbau ausgerichtet. Die hohe Nachfrage wird von der Erweiterung des Stre-

ckennetzes für den Hochgeschwindigkeitszug TGV, dem Erneuerungsbedarf der vorhandenen Infrastruktur sowie dem Ausbau des Wasserstraßennetzes getrieben. Wir sind seit Langem am Ausbau des Schienennetzes für Hochgeschwindigkeitszüge beteiligt, dazu zählt auch die im März 2007 eingeweihte Verbindung zwischen Paris und Straßburg. Im Anschluss haben wir einen Auftrag im Wert von 100 Mio. € für umfangreiche Erd- und Ingenieurbauarbeiten für den Streckenabschnitt Rhein-Rhone erhalten. Ein zukunftsweisendes Projekt führen unsere Tunnelbauexperten in den Hochalpen aus: Frankreich und Italien planen eine neue Schnellbahnverbindung zwischen Lyon und Turin. Ab dem Jahr 2010 soll dafür ein 53 Kilometer langer Tunnel gebaut werden. Derzeit läuft der Vortrieb von Erkundungsstollen, die zunächst Aufschlüsse über die Geologie liefern. Später sollen von dort aus Abschnitte des Basistunnels vorgetrieben werden.

Im französischen Überseedepartement La Réunion haben wir im Dezember 2007 die Erdarbeiten für die 14 Kilometer lange Trasse der Schnellstraße Route des Tamarins beendet. Die Fertigstellung der beiden großen Viadukte Trois-Bassins und Saint-Paul ist für 2008 und 2009 geplant. Das von Frankreich aus betriebene Auslandsgeschäft konzentriert sich auf Projekte im frankophonen Afrika. In Algerien entsteht der Staudamm Koudiat Acerdoune, dessen Auftragsvolumen inzwischen auf 150 Mio. € erhöht wurde. In Mauretanien haben wir im Juni 2007 mit den Erdarbeiten für ein neues Trinkwassersystem der Hauptstadt Nouakchott begonnen. Durch Pipelines von insgesamt 400 Kilometer Länge soll Wasser aus dem Fluss Senegal zur Versorgung der Einwohner genutzt werden. Es handelt sich um eines der bislang größten Infrastrukturprojekte des Landes.

Skandinavien

In den skandinavischen Staaten fließen hohe Investitionen in den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Wir haben uns in diesen Märkten aufgrund unseres umfassenden technischen Know-hows etabliert. Vor allem Schweden setzt auf die Erweiterung seiner Straßen- und Eisenbahnnetze. Im Berichtsjahr wurden wir unter anderem mit anspruchsvollen Tunnelbauarbeiten für die Nordumfahrung von Stockholm im Wert von 100 Mio. € beauftragt, nachdem wir bereits Verantwortung für Planung und Bau eines benachbarten Teilstücks mit einem Volumen von 80 Mio. € tragen. Bei den Arbeiten am City Tunnel in Malmö haben 2007 die beiden Tunnelbohrmaschinen nach jeweils 2,7 Kilometer Vortriebsstrecke die Felskaverne der künftigen Bahnstation Triangeln erreicht. Derzeit entstehen von dort aus die beiden zwei Kilometer langen Röhren bis zum Hauptbahnhof Malmö Central. Der Abschluss der Rohbauarbeiten für das 260 Mio. €-Projekt ist für Sommer 2009 geplant, der Tunnel soll 2011 in Betrieb genommen werden.

Vor der Westküste Dänemarks errichten wir zusammen mit einem einheimischen Partner die Fundamente des weltweit größten Offshore-Windparks Horns Rev 2. Der Windpark soll den Energiebedarf von 200.000 Haushalten decken. Die Gründungen für 91 Windkraftanlagen werden von März bis September 2008 in der offenen Nordsee, rund 30 Kilometer von Esbjerg entfernt, erstellt. Skandinavien bietet auch künftig sehr gute Perspektiven für das Ingenieurbaugeschäft von Bilfinger Berger.

Polen

Der Zufluss von Geldern der Europäischen Union fördert den wirtschaftlichen Aufschwung in Polen. Um die aus EU-Mitteln finanzierten Infrastrukturprojekte herrscht ein lebhafter Wettbewerb. Wir haben die Aktivitäten unserer operativen Einheiten organisatorisch zusam-

mengeführt, um die mit der Marke Bilfinger Berger verbundene weitreichende Kompetenz im Ingenieur-, Straßen-, Brücken- und Spezialtiefbau gemeinsam zur Geltung zu bringen. Zu unseren bedeutenden Projekten zählt derzeit der autobahnähnliche Ausbau eines 17 Kilometer langen Teilstücks der Fernstraße S 8 bei Warschau, der bis 2009 abgeschlossen sein soll. Ende 2007 haben wir einen Hochstraßenabschnitt der N25 über die Warthe bei Konin fertiggestellt.

Österreich und Schweiz

In Österreich und der Schweiz stehen große Tunnelbauprojekte im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Im Oktober 2007 haben wir die Vortriebsarbeiten für den 13 Kilometer langen Wienerwaldtunnel beendet. Das Bauwerk ist Bestandteil der Eisenbahnhochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Wien und Salzburg. Bis Mitte 2009 werden nun die Innenschale des Tunnels, die Sicherheitsausstiege und die Querverbindungen zwischen den beiden Röhren fertiggestellt. In der Schweiz verläuft der Vortrieb des 57 Kilometer langen Gotthardbasistunnels, an dessen Kernstück Bilfinger Berger maßgeblich beteiligt ist, planmäßig. Von den Schweizerischen Bundesbahnen wurden wir 2007 beauftragt, gemeinsam mit Partnern den neuen Weinbergstunnel in Zürich zu erstellen.

Großbritannien und Nordirland

Die britischen Inseln sind ein interessanter Markt für technisch anspruchsvolle Ingenieurbauleistungen. Derzeit verwirklichen wir auf der Grundlage einer privatwirtschaftlichen Lösung in Belfast die Stadtautobahn Westlink M1, die 2009 in Betrieb gehen wird. Vor dem Hintergrund weiterer anstehender Großprojekte eröffnen sich für Bilfinger Berger gute Perspektiven.

Preisniveau in Deutschland noch unbefriedigend

In Deutschland hat sich die Nachfrage im öffentlichen Bau belebt, das Preisniveau ist jedoch noch nicht befriedigend. Nach wie vor orientieren sich öffentliche Auftraggeber bei der Vergabe ausschließlich am billigsten Angebot, Qualität wird nicht ausreichend honoriert. Bilfinger Berger hält an seiner sorgfältigen Projektauswahl fest und legt dabei besonderes Augenmerk auf Renditekriterien und Risikostruktur.

Ende 2007 haben wir den Auftrag erhalten, große Teile einer neuen U-Bahnstrecke in Düsseldorf zu bauen. Die insgesamt 3,4 Kilometer lange Wehrhahnlinie ersetzt mehrere oberirdisch verlaufende Straßenbahnverbindungen und wird den Innenstadtverkehr nach ihrer Inbetriebnahme im Jahr 2015 stark entlasten. Der Auftrag hat ein Volumen von 300 Mio. €. Auch die Nord-Süd Stadtbahn in Köln, die wir seit 2004 erstellen, ist ein technisch besonders anspruchsvolles Projekt in beengter Innenstadtlage. Der Tunnelvortrieb wurde 2007 abgeschlossen, derzeit laufen die Ausbaurbeiten der unterirdischen Bahnhöfe.

Auf dem Dresdner Flughafen haben wir die neue, knapp 3.000 Meter lange Start- und Landebahn – mit Ausnahme von vier Sperrwochenenden – bei laufendem Flugbetrieb hergestellt. Die neue Bahn konnte wie geplant Ende August 2007 ihren Betrieb aufnehmen.

Der Wirtschaftsaufschwung in Deutschland führt zu einer verbesserten Einnahmesituation der öffentlichen Hand, als Folge sind Tendenzen zum Abbau des Investitionsstaus in der Verkehrsinfrastruktur erkennbar. In einigen Ballungsräumen stehen Entscheidungen über die Realisierung lang aufgeschobener Großprojekte an. Darüber hinaus ist es unerlässlich, dass Deutschland auch bei Public Private Partnership Projekten in der Verkehrsinfrastruktur weiter vorankommt. Zwar wurden inzwischen nach mehrjähriger Vorbereitungszeit zwei Autobahnabschnitte vergeben, die angekündigte zweite Staffel von Verkehrsprojekten lässt jedoch weiter auf sich warten.

Boom in den Golfstaaten

Die Staaten am Persischen Golf profitieren in besonderem Maße von der weltweit zunehmenden Energienachfrage. Der hohe Ölpreis führt zu anhaltendem Wachstum, das sich auch in einer boomenden Baukonjunktur niederschlägt.

Im zurückliegenden Jahr hat Bilfinger Berger in der Region einen der größten Aufträge seiner Unternehmensgeschichte erhalten: Wir errichten in Doha, Katar, einen neuen Stadtteil für mehr als 20.000 Einwohner. Das Projekt im Wert von rund 1 Mrd. € umfasst die gesamte Infrastruktur und die schlüsselfertige Erstellung von knapp 6.000 Wohneinheiten. Nach nur 36 Monaten soll der neue Stadtteil Barwa City an die Barwa Real Estate übergeben werden. Dabei liegen die größten Hausforderungen in der Logistik: Bis zu 4.500 Mitarbeiter werden die Bauwerke auf dem 2,7 Millionen Quadratmeter großen Areal errichten.

Zu unseren weiteren bedeutenden Großprojekten in der Golfregion zählen der Ausbau eines zehn Kilometer langen Abschnitts der Stadtautobahn von Doha und die Erstellung einer Abwasseraufbereitungsanlage für 80.000 Einwohner einschließlich des erforderlichen 185 Kilometer langen Kanalnetzes im Emirat Fujairah.

Wir gehen davon aus, dass die starke Nachfrage am Golf anhalten wird, und betrachten die Region als attraktiven Markt für unseren Ingenieurbau.

Ausgewählte Infrastrukturprojekte in Nigeria

In Nigeria wird die Nachfrage öffentlicher und privater Auftraggeber ebenfalls von der Ölpreisentwicklung bestimmt. Unsere Beteiligung Julius Berger Nigeria befasst sich dort mit ausgewählten Infrastrukturprojekten vor allem in der Hauptstadt Abuja und im Niger Delta. In Abuja arbeitet die Gesellschaft derzeit am weiteren Ausbau der Stadtautobahn. Vorhandene Streckenabschnitte werden verbreitert und durch neue Teilstücke ergänzt. Im Nigerdelta wird die Treibstoffversorgung der Bevölkerung verbes-

sert: Dazu wurden Tankanlagen auf schwimmenden Betonkörpern entwickelt und gebaut, die an verschiedenen Stellen des Flussdeltas fest verankert sind. Dort können Einwohner ihre Boote betanken und ihren Bedarf an Brennstoffen für den täglichen Gebrauch decken. Unsere Bilfinger Berger Nigeria stellt für Julius Berger Nigeria Planungsleistungen, Fachpersonal, Gerät und Material bereit.

Hohe Infrastrukturinvestitionen in Kanada

In Nordamerika konzentrieren wir uns im Ingenieurbau auf den attraktiven kanadischen Markt. Die stabile Konjunktur erlaubt dem Land Infrastrukturinvestitionen auf anhaltend hohem Niveau. Auftraggeber stehen internationalen Anbietern offen gegenüber, Bilfinger Berger ist auch im dortigen Wettbewerbsumfeld technisch führend.

Beim Bau der Golden Ears Bridge, einer 1.000 Meter langen Brücke über den Fraser River in Vancouver, haben unsere Ingenieurbau- und Spezialtiefbaueinheiten im Jahr 2007 die Gründungsarbeiten der Widerlager abgeschlossen. Dafür wurden mehr als 160 Großbohrpfähle hergestellt, 620.000 Kubikmeter Erdmasse bewegt sowie 25.000 Tonnen Bewehrungsstahl und 72.000 Kubikmeter Beton eingebaut. Derzeit entstehen die Stützen im Flussbett, auf denen die Überbauten errichtet werden. Die Fertigstellung der Brücke und des zugehörigen, mehr als 13 Kilometer langen Straßennetzes ist für 2009 geplant. Golden Ears Crossing zählt zu den größten Public Private Partnership Projekten in Kanada, die Projektgesellschaft ist vollständig im Besitz von Bilfinger Berger.

Wir wollen unser Ingenieurbaugeschäft in Kanada weiter ausbauen. Dabei orientieren wir uns an der Entwicklung der Nachfrage in den Wachstumsregionen des Landes.

Umwelttechnik: Gute konjunkturelle Rahmenbedingungen im Ausland

Die Bilfinger Berger Umwelttechnik konzentriert ihr Geschäft auf die Bereiche Wasser- und Abwassertechnik, Altlastensanierung und Entsorgung sowie Vakuumtechnik. Sie trifft vor allem in ihren Auslandsmärkten auf gute konjunkturelle Rahmenbedingungen.

In der Wasser- und Abwassertechnik liegt unser Tätigkeitsschwerpunkt in der Erstellung und Ausrüstung von Kläranlagen. Dabei nimmt die Bedeutung schlüsselfertiger Projekte weltweit zu. Auch das Angebot zur Betriebsführung nach der Fertigstellung von Kläranlagen trifft bei zahlreichen Kunden, vor allem im Ausland, auf wachsende Resonanz. So wird die Umwelttechnik den Betrieb der Abwasseraufbereitungsanlage im Emirat Fujairah für die nächsten 15 Jahre übernehmen. In dieser Zeit ist die Gesellschaft für Wartung und Instandhaltung von Maschinen und Rohrleitungen verantwortlich und stellt damit die Einhaltung der geforderten Wasserqualität sicher. Das Unternehmen war bereits für das Anlagendesign sowie die maschinen- und elektrotechnische Ausrüstung zuständig und hat den Neubau gemeinsam mit der Ingenieurbau- sparte ausgeführt. Die Golfregion bietet weiterhin gute Auftragschancen für Komplettlösungen aus Bau, Ausrüstung und Betriebsführung von Kläranlagen.

In Bereich der Altlastensanierung betreiben wir beispielsweise Grundwasserreinigungsanlagen innerhalb des ökologischen Großprojekts Bitterfeld/Wolfen. Dort werden pro Stunde 200 Kubikmeter hochkontaminiertes Grundwasser so weit behandelt, dass es in das Klärwerk eingeleitet werden kann. Aufgrund der Vielzahl organischer Schadstoffe und verschiedener Begleitstoffe wie Schwermetalle, Huminstoffe, Schwefel- und Phosphorverbindungen ist dies eine verfahrenstechnisch äußerst anspruchsvolle Aufgabe. Im Bereich der Bodenreinigung bringen wir unsere stationären und mobilen Reinigungsanlagen zum Einsatz. Dabei nehmen wir insbe-

sondere in der thermischen Behandlung belasteter Böden eine führende Wettbewerbsposition ein. Mit diesem Verfahren wird beispielsweise eine komplette Insel vor der süditalienischen Stadt Manfredonia dekontaminiert.

Unsere starke Position in der Vakuumtechnik können wir vor allem in der Golfregion unter Beweis stellen. Wegen des hoch anstehenden Grundwasserspiegels ist die Unterdruckentwässerung von Gebäuden dort eine oftmals gewählte technische Alternative.

Ausblick

Auf den Zielmärkten unseres Ingenieurbau- geschäfts ist die Nachfragesituation durchgängig erfreulich. Angesichts der hohen Auslastung unserer Kapazitäten wählen wir Märkte, Kunden, Projekte und Partner besonders sorgfältig aus. Unsere ausgeprägte technische Kompetenz und die Fähigkeit zur verantwortlichen Führung großer Infrastrukturprojekte verschaffen uns gute Voraussetzungen für eine anhaltend erfolgreiche Entwicklung des Segments.

In Australien erwarten wir auch in den kommenden Jahren gute konjunkturelle Rahmenbedingungen. Auf unseren Schwerpunkt- märkten im europäischen Ausland wie Skandinavien, Frankreich und Polen sehen wir ebenfalls gute Perspektiven. Die enge Zusammenarbeit unserer Einheiten über Ländergrenzen hinweg eröffnet uns hohe Flexibilität beim Einsatz von Personal und Gerät. In Deutschland sind wir verhalten optimistisch. Die Baupreise erreichen aufgrund der intensiven Wettbewerbssituation sowie der Vergabemodalitäten noch nicht das Niveau vergleichbarer Auslandsmärkte. Auch die Anzahl von Public Private Partnership Projekten ist noch gering. Die Golfregion betrachten wir ebenso wie Kanada als attraktiven Zukunftsmarkt.

Insgesamt planen wir im Geschäftsfeld Ingenieurbau für das Jahr 2008 einen weiteren Anstieg von Leistung und Ergebnis.

Hoch- und Industriebau

- **Erfolgreiche Geschäftsentwicklung in Australien**
- **Beschaffungsengpässe auf dem deutschen Markt unter Kontrolle**
- **Weitere Ergebnissteigerung geplant**

Im Geschäftsfeld Hoch- und Industriebau liegen unsere Kernmärkte in Deutschland, Australien und Nigeria. Die Zusammenarbeit mit privaten Auftraggebern spielt eine wichtige Rolle, während die festgefügteten Vergabemodalitäten der öffentlichen Hand eher von untergeordneter Bedeutung sind. Wir richten uns an den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden aus und fördern einen nachhaltigkeitsorientierten Lebenszyklusansatz. Unser Angebot bei Planung und Erstellung von Immobilien umfasst weitaus mehr als die reine Ausführung von Bauaufgaben.

Die Leistung im Hoch- und Industriebau lag 2007 mit 1.965 Mio. € in etwa auf Höhe des Vorjahres. Der Auftragseingang hat um 26 Prozent auf 2.596 Mio. € zugenommen, was vor allem auf den Hochbauanteil am Projekt Barwa City in Katar zurückzuführen ist. Der Auftragsbestand belief sich zum Ende des Jahres auf 2.385 Mio. €, das entspricht einem Zuwachs um 36 Prozent. Trotz der im Jahr 2007 unvorhersehbaren Kostenentwicklung in Deutschland bewegte sich das EBITA des Geschäftsfelds mit +24 (Vorjahr: +22) Mio. € leicht über dem Wert des Vorjahres.

Die Investitionen in Sachanlagen erhöhten sich auf 8 (Vorjahr: 4) Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter ging mit 3.520 Beschäftigten leicht zurück.

Markterfolge in Deutschland durch i.volution

Mit der wachsenden Nachfrage auf dem deutschen Hochbaumarkt sind die Kosten für Material und Nachunternehmer teilweise sprunghaft gestiegen. Auf diese Entwicklung haben wir uns frühzeitig eingestellt und uns auf Projekte mit überschaubarer Laufzeit und Größe konzentriert. Die höhere Nachfrage führte aber nicht nur zu Engpässen bei Subunternehmerleistungen sondern auch zu unvorhersehbaren Kostensteigerungen. Dennoch hat unsere deutsche Hochbausparte im Berichtsjahr ein ausgeglichenes Ergebnis erreicht. Da angesichts der guten Nachfrage angemessene Preissteigerungen am Markt durchgesetzt werden können, erwarten wir künftig auch im deutschen Hochbau wieder einen positiven Ergebnisbeitrag.

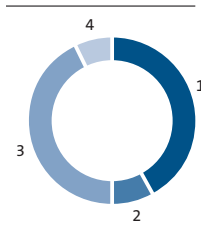
Unsere Hochbausparte führt den Dialog mit ihren Kunden zunehmend auf Basis eines Lebenszyklusansatzes, da die langfristigen Betriebskosten – allem voran der Energieverbrauch – entscheidenden Einfluss auf die Rendite einer Immobilieninvestition haben. Dies erfordert umfassende technische und gebäudebetriebliche Kenntnisse. Bilfinger Berger bündelt Kompetenzen aus allen Fachdisziplinen entlang der gesamten Wertschöpfungskette einer Immobilie unter der Marke i.volution. Dadurch können Wechselwirkungen zwischen den Phasen Entwicklung, Planung, Bau, Betrieb und Revitalisierung berücksichtigt und Optimierungspotenziale konsequent ausgeschöpft werden. Dieses breit gefächerte Know-how stößt bei unseren Immobilienkunden auf große Resonanz, der Anteil der im partnerschaftlichen Dialog erhaltenen Aufträge nimmt kontinuierlich zu. Grund hierfür ist auch der hohe Anteil an Stammkunden, auf die drei Viertel unseres Hochbauvolumens im Inland entfallen. So erstellen wir für die Deutsche Lufthansa in Seeheim bei Darmstadt eines der größten Schulungs- und Konferenzzentren in Deutschland. Die Eröffnung ist für das erste Quartal 2009 vorgesehen. Im November 2007 hat die Lufthansa

Kennzahlen Hoch- und Industriebau

in Mio. €	2007	2006	Δ in %
Leistung	1.965	2.069	-5
Auftragseingang	2.596	2.053	+26
Auftragsbestand	2.385	1.754	+36
Investitionen Sachanlagen	8	4	+100
Abschreibungen auf Sachanlagen	7	5	+40
EBITA	+24	+22	+9
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	3.520	3.745	-6

Hoch- und Industriebau: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2007	2006	%
1 Deutschland	831	827	42
2 Afrika	163	234	8
3 Australien	851	893	43
4 Sonstige Regionen	120	115	7
	1.965	2.069	100



ihre neue Hauptverwaltung in Köln-Deutz offiziell eingeweiht, die wir in nur 14 Monaten schlüsselfertig errichtet haben. Das Gebäude ist neues Domizil für 800 Mitarbeiter der Fluggesellschaft. Für den Nutzfahrzeughersteller MAN bauen wir seit Herbst 2007 in München eine neue Verwaltungszentrale, die Ende 2008 fertiggestellt sein soll.

Das Bauen im Bestand gewinnt zunehmend an Bedeutung, da zwei Drittel aller Gebäude in Deutschland älter als 25 Jahre sind. Auch bei Sanierungsvorhaben gehen wir ganzheitlich vor und optimieren die Projekte unserer Kunden durch die Simulation von Ausführungs- und Nutzungsvarianten bereits in der Planungsphase.

Darüber hinaus profitieren wir von dem Trend, Einkaufszentren wieder in Innenstadtlagen zu errichten. Derzeit bauen wir als Generalunternehmer unter anderem die Stadtgalerie Passau mit 90 Fachgeschäften, die im Herbst 2008 eröffnet werden soll. Am Limbecker Platz in Essen werden wir den ersten Bauabschnitt des neuen Einkaufs- und Erlebniscenters im Frühjahr 2008 nach nur zwei Jahren Bauzeit fertigstellen. Der zweite Abschnitt folgt im Herbst 2009. Insgesamt entstehen dort rund 200 Einzelhandelsgeschäfte. In der Duisburger Innenstadt wurde 2007 das von Bilfinger Berger errichtete Einkaufszentrum CityPalais eingeweiht.

Die Industrie ist für uns ein wichtiges Kundensegment. An vielen Produktionsstandorten in Deutschland besteht erheblicher Nachholbedarf bei Immobilieninvestitionen, so dass wir von einer anhaltend hohen Nachfrage ausgehen. Ende September 2007 startete die Produktion einer zukunftsweisenden Maschinengeneration

der Heidelberger Druckmaschinen in einer neuen Montagehalle des Werks Wiesloch-Walldorf, die wir in nur 15 Monaten Bauzeit errichtet haben.

Bilfinger Berger hat sich am deutschen PPP-Markt im öffentlichen Hochbau erfolgreich positioniert. Unsere Hochbausparte erhält dadurch spürbare Impulse. Wir befassen uns hier mit ausgewählten Projekten, bei denen wir unsere Stärken optimal einsetzen können. So haben wir den Auftrag erhalten, in Wiesbaden ein Justiz- und Verwaltungszentrum zu planen, zu bauen und 30 Jahre zu betreiben. Unsere Leistungen decken den gesamten Lebenszyklus der Immobilie ab. Für Planung und schlüsselfertige Erstellung zeichnet die Hochbausparte von Bilfinger Berger verantwortlich, den Betrieb stellen die Bilfinger Berger Facility Services sicher. In Chemnitz verwirklichen wir ein Justizzentrum, in Halle an der Saale modernisieren und betreiben wir acht Schulen und in Burg bei Magdeburg entsteht derzeit eine neue Justizvollzugsanstalt. Bei diesem Projekt bringen wir auch Eigenkapital in die Finanzierung ein.

Das Hochbaugeschäft in Deutschland ergänzt sich ideal mit unseren Facility Services und unserem privatwirtschaftlichen Betreiber-Know-how. Diese internen Synergien nutzen wir gezielt, um das partnerschaftliche Direktgeschäft unter der Marke *i.volution* und unsere Public Private Partnership Aktivitäten zu forcieren. Außerdem führen lebenszyklusorientierte Ansätze dazu, Nachhaltigkeitskriterien stärker zu berücksichtigen. Dadurch wird der Anteil des klassischen, vor allem durch reinen Preiswettbewerb bestimmten Generalunternehmergeschäfts weiter zurückgehen.

Gute Auftragsqualität in Australien

Unser Hochbaugeschäft in Australien entwickelt sich erfolgreich. Wir setzen dort verstärkt auf Neubau und Sanierung von Gebäuden im Bildungs- und Gesundheitssektor. In diesen Bereichen herrscht eine anhaltend hohe Nachfrage öffentlicher und halböffentlicher Auftraggeber. Vor allem im Gesundheitswesen haben wir im Jahr 2007 mehrere neue Projekte übernommen. In Adelaide, Brisbane und Sydney bauen wir Krankenhäuser und medizinische Forschungseinrichtungen mit einem Volumen von mehr als 300 Mio. €. Eine anspruchsvolle Architektur und die komplexe Gebäudetechnik stellen an die Ausführung der Neubau-, Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen hohe Anforderungen. Die Arbeiten finden teilweise bei laufendem Betrieb statt und dürfen die Abläufe in den Krankenhäusern nicht beeinträchtigen.

Auch bei Büro- und Gewerbeimmobilien treffen wir auf unverändert gute konjunkturelle Rahmenbedingungen. Seit Ende 2007 planen und errichten wir in South Yarra, Victoria, einen Gebäudekomplex mit 22 Geschossen, in dem Appartements, Büros und Parkflächen untergebracht sein werden. In Balgowlah, New South Wales, sind wir ebenfalls für Planung und Bau eines gemischt genutzten Immobilienprojekts verantwortlich. Dort entsteht bis 2009 ein

Einkaufszentrum, ein Wohnkomplex mit 250 Appartements und Parkraum für 1.500 Personenkraftwagen. Der Auftragswert für beide Projekte beträgt 150 Mio. €.

Auch auf dem australischen Hochbaumarkt legen wir bei der Auswahl unserer Projekte unverändert strenge Ertrags- und Risikokriterien an. Damit stellen wir eine weiter steigende Qualität unseres Auftragsbestands sicher.

Öl- und Gasindustrie prägt Nachfrage in Nigeria

Im nigerianischen Hoch- und Industriebaugeschäft unterliegt das Geschäftsvolumen traditionell größeren Schwankungen. Derzeit steht die Öl- und Gasindustrie, für die unsere nigerianische Beteiligung an verschiedenen Standorten tätig ist, vor bedeutenden Investitionsentscheidungen. Dabei geht es vor allem um den Ausbau der Kapazitäten zur Förderung und Verflüssigung von Erdgas im Nigerdelta.

Der Staat nutzt seine aus dem Öl- und Gasgeschäft stammenden Budgetspielräume für Investitionen in öffentliche Gebäude. Julius Berger Nigeria hat im Berichtsjahr Aufträge zum Bau eines neuen Zentralbankgebäudes in Lagos und zur Erweiterung der National Assembly in Abuja erhalten. In Tinapa im Cross River State hat die Gesellschaft die Infrastruktur für ein Einkaufs- und Freizeitzentrum geplant und ausgeführt. Das 2007 eröffnete Business Ressort bietet seinen Besuchern auf über 60.000 Quadratmetern Fläche zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte, Unterhaltungsangebote und Hotels.

Ausblick

Angesichts der guten Konjunktur auf unseren wichtigen Märkten Deutschland und Australien erwarten wir im Geschäftsfeld Hoch- und Industriebau eine positive Entwicklung. In Deutschland setzen wir auf Synergien, die aus den gemeinsamen Aktivitäten unserer Bau-, Service- und Betreibereinheiten entstehen. Unser darauf basierendes Beratungs-, Bau- und Dienstleistungskonzept unter der Marke i.volution werden wir weiter forcieren. Da die Auswirkungen von Engpässen bei Nachunternehmern überwunden sind, wird unsere deutsche Hochbausparte im Jahr 2008 wieder einen positiven Ergebnisbeitrag leisten. Unser australisches Hochbaugeschäft verfügt über solide Grundlagen um auch künftig erfolgreich zu arbeiten.

Im Geschäftsfeld Hoch- und Industriebau planen wir für 2008 eine Leistung auf Vorjahresniveau und ein steigendes EBITA.

Dienstleistungen

- **Dynamische Entwicklung in allen drei Sparten**
- **Ergebnis über den Erwartungen**
- **Erneute Steigerung von Leistung und Ergebnis geplant**

Unser Dienstleistungsgeschäft hat sich im Jahr 2007 erneut sehr erfreulich entwickelt. Die gute wirtschaftliche Lage in vielen Regionen der Welt führte zu einer lebhaften Nachfrage auf unseren Märkten. Das Segment ist in allen drei Sparten – Industrial Services, Power Services und Facility Services – dynamisch gewachsen und konnte das Ergebnis überproportional steigern.

Die Leistung hat um 25 Prozent auf 3.606 Mio. € zugenommen. Der Auftragseingang lag mit 4.125 Mio. € um 23 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Der Auftragsbestand übertraf den Vergleichswert zum Jahresende um 24 Prozent und belief sich auf 2.844 Mio. €. Das EBITA hat unsere Erwartungen mit einem Anstieg um 46 Prozent auf +180 (Vorjahr: +123) Mio. € übertroffen.

Der organische Leistungszuwachs belief sich auf 17 Prozent, der organische Ergebniszuwachs auf 33 Prozent.

Das höhere Geschäftsvolumen war sowohl mit einem Anstieg der Investitionen auf 82 (Vorjahr: 52) Mio. € als auch mit einer Zunahme der Mitarbeiterzahl auf 32.196 Beschäftigte verbunden.

Nachfrageboom bei Industrial Services

Die Leistung der Sparte Industrial Services hat im Jahr 2007 auf 2.192 (Vorjahr: 1.753) Mio. € zugenommen.

Bilfinger Berger Industrial Services bietet seinen Kunden aus der Prozessindustrie umfassende Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Produktionsanlagen. Die wirtschaftliche Belebung in Deutschland und im europäischen Ausland führt zu einer regen Nachfrage und steigenden Margen. Zu den europaweiten Wachstumstreibern zählen Energiewirtschaft und chemische Industrie. Unter den westeuropäischen Ländern sind vor allem Norwegen und Großbritannien hervorzuheben, in denen der Offshore-Sektor aufgrund des weltweiten Energiebooms stark zulegt. In Osteuropa fließen weiterhin hohe Investitionen in den Ausbau und die Erneuerung von Industrieanlagen sowie in Wartungs- und Instandhaltungsleistungen. An einzelnen Industriestandorten steht das Outsourcing kompletter Dienstleistungseinheiten an. Die Kapazitäten der gesamten Industrieservicebranche in Europa sind derzeit in hohem Maße ausgelastet.

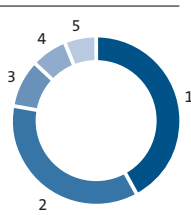
Bilfinger Berger Industrial Services wächst nicht nur schneller als der Gesamtmarkt, der Erfolg zeigt sich vor allem in einer überproportional steigenden Ertragskraft. Unsere breite Leistungspalette eröffnet uns die Möglichkeit, verschiedene Gewerke wie Rohrleitungsbau, Maschinenteknik, Elektrotechnik, Mess-, Steuer- und Regeltechnik, Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz zu kundenspezifischen Lösungen zusammenzufassen. Full Service Angebote erstrecken sich bis hin zum kompletten Instandhaltungsmanagement ganzer Industrieparks. Damit sind wir bestens aufgestellt, um vom allgemeinen Trend zu Komplettleistungen aus einer Hand zu profitieren. Im Berichtsjahr haben wir unser Angebotsspektrum mit gezielten Akquisitionen weiter abgerundet. Dazu zählt die Übernahme von Peters Engineer-

Kennzahlen Dienstleistungen

in Mio. €	2007	2006	Δ in %
Leistung	3.606	2.881	+25
Auftragseingang	4.125	3.345	+23
Auftragsbestand	2.844	2.285	+24
Investitionen Sachanlagen	82	52	+58
Abschreibungen auf Sachanlagen	41	35	+17
EBITA	+180	+123	+46
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	32.196	30.218	+7

Dienstleistungen: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2007	2006	%
1 Deutschland	1.503	1.284	42
2 Übriges Europa	1.301	856	36
3 Amerika	345	334	9
4 Australien	251	238	7
5 Sonstige Regionen	206	169	6
	3.606	2.881	100



ing, einer deutschen Gesellschaft, die auf Planungsleistungen für Instandhaltung, Erweiterung und Bau von Anlagen der chemischen, petrochemischen und pharmazeutischen Industrie spezialisiert ist. Unsere Marktposition in Großbritannien haben wir durch den Erwerb von O'Hare Engineering ausgebaut. Das Unternehmen bietet Wartung und Instandhaltung von Produktionsanlagen an, Schwerpunkte der Tätigkeit liegen in der Maschinenteknik, der Elektrotechnik sowie der Mess-, Steuer- und Regeltechnik.

Im Geschäftsjahr 2007 konnten zahlreiche langlaufende Rahmenverträge neu gewonnen oder verlängert werden. Für ExxonMobil Deutschland haben wir Instandhaltungsmaßnahmen für Erdgaspipelines mit einer Gesamtlänge von 3.200 Kilometern übernommen. Dazu kommen sieben Verdichterstationen und vier Speicher für die Zwischenlagerung von Erdgas. Unsere Leistungen beinhalten die Gewerke Mechanik, Elektrotechnik, Mess-, Steuer- und Regeltechnik, Isolierung und Gerüstbau sowie Sonderaufgaben. Mit Lanxess haben wir einen umfangreichen Servicevertrag für Dosiergeräte in der Getränkeindustrie geschlossen. Bilfinger Berger übernimmt dabei die Fertigung, Weiterentwicklung und Instandhaltung der Geräte. Auch der Betrieb einer 24-Stunden-Servicehotline für die Nutzer der Geräte liegt in unserer Verantwortung. Mit RAG und Evonik haben wir mehrere Rahmenverträge über die Errichtung von Industrierüstern geschlossen. Sie dienen dem Zugang zu technischen Anlagen, um Reparatur- und Sanierungsmaßnahmen durchführen zu können. Da diese Arbeiten meist bei laufendem Betrieb durchgeführt werden, muss die Montage der Gerüste eng auf die betrieblichen Prozesse abgestimmt sein. Eine ausgeklügelte Logistik sichert den Gerüstbauern hohe Flexibilität und kurze Reaktionszeiten.

Auf dem australischen Markt befassen wir uns vor allem mit Dienstleistungen für Industrieanlagen sowie für Strom-, Gas- und Wassernetze. Im Jahr 2007 haben wir einen Rahmenvertrag mit Powercor, dem größten Energieversorger im Bundesstaat Victoria, um weitere fünf Jahre verlängert. In der Nähe der Stadt Wagga Wagga sind unsere Service- und Baueinheiten an Planung und Neubau eines 600 MW-Erdgaskraftwerks beteiligt. Der Energiekonzern Newgen Power errichtet dort das modernste Kraftwerk des Bundesstaats New South Wales mit besonders niedrigen Schadstoffemissionen. Außerdem ist Bilfinger Berger an Planung, Lieferung und Montage von Anlagenteilen zum Ausbau der Zuckerfabrik von Sugar Australia in Yarraville beteiligt. In Queensland entsteht im Auftrag des Chemiekonzerns Dyno Nobel's eine 5.000 Tonnen fassende Tankanlage für flüssiges Ammonium. Durch den Erwerb von Techscape in Auckland im Jahr 2006 ist Bilfinger Berger zum Marktführer bei der Instandhaltung von Wassernetzen in Neuseeland aufgestiegen. Dort haben wir nun einen neuen Rahmenvertrag mit dem North Shore City Council geschlossen. Er umfasst Wartung und Betrieb der gesamten Infrastruktur zur Wasser- und -entsorgung in der Region.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wollen wir das seit vielen Jahren erfolgreich betriebene Industrieservicegeschäft weiter ausbauen. Mit Hilfe unserer umfassenden Engineeringkompetenz bieten wir unseren Stammkunden aus der Prozess-, Nahrungsmittel- und Papierindustrie maßgeschneiderte Leistungspakete, von Planung, Personalschulung und Inbetriebnahme bis hin zur Betriebsführung. Das bisher zu unserer Beteiligungsgesellschaft Fru-Con gehörende Industrieservicegeschäft wurde zu Beginn des Jahres 2008 von der Bilfinger Berger Industrial Services übernommen.

Erfolgreiches Jahr für Power Services

Bilfinger Berger Power Services bündelt unsere Dienstleistungsaktivitäten im Kraftwerkssektor. Die Leistung der Sparte stieg im Jahr 2007 auf 694 (Vorjahr: 520) Mio. €. Die Angebotspalette ist auf die besonderen Anforderungen der Energieversorgungsunternehmen zugeschnitten. Neben laufender Wartung bieten wir hier Maßnahmen zur Lebensdauerverlängerung, Wirkungsgradsteigerung und Rehabilitation von Kraftwerken. Hinzu kommt die Lieferung von Komponenten für den Anlagenbau. Dabei konzentrieren sich die Serviceaktivitäten in erster Linie auf Dampferzeugung, Hochdruckrohrleitungssysteme und Rauchgasentschwefelung.

Die wichtigsten Märkte der Sparte sind Deutschland, das europäische Ausland, die Golfregion und Südafrika. In all diesen Regionen wird angesichts eines wachsenden Energiebedarfs verstärkt in die Rehabilitation vorhandener und den Neubau zusätzlicher Kraftwerkskapazitäten investiert. Immer strengere Umweltschutzanforderungen – die Reduzierung von NO_x- und CO₂-Emissionen und eine wirkungsvolle Rauchgasentschwefelung – tragen darüber hinaus zu einer hohen Nachfrage nach Leistungen im Kraftwerksservice bei.

2007 war ein sehr erfolgreiches Jahr für unser Power Services Geschäft. Der hohe Auftragseingang ist eine solide Basis für starkes organisches Wachstum in den kommenden Jahren. Dynamik

ist vor allem bei der Lieferung von Anlagenkomponenten sowie bei Modernisierung, Umbau und Neubau von Kraftwerken zu verzeichnen. Dabei nehmen wir im Hochdruckrohrleitungsbau eine technologische Spitzenstellung ein. Diesen Wettbewerbsvorteil haben wir im Berichtsjahr durch Investitionen in Spezialmaschinen und das Zusammenlegen einzelner Unternehmenseinheiten weiter ausgebaut.

In Deutschland arbeitet Bilfinger Berger Power Services als Dienstleister für alle großen Energieversorger. Im zurückliegenden Jahr haben wir den Auftrag erhalten, das von RWE und Evonik gemeinsam betriebene Kraftwerk Voerde mit zwei hochmodernen Steinkohlemühlen und acht neuen Kohlestaubsichtern für die Staubfeuerung auszustatten. Die Mühlen, die eine optimale Vermahlung unterschiedlicher Kohlequalitäten gewährleisten, sind eine Eigenentwicklung der Gesellschaft. Der Auftrag umfasst zudem die Montage von 2.500 Meter Kohlestaubleitung. Für Bilfinger Berger Power Services war es ein wichtiger Wettbewerbsvorteil, alle geforderten Leistungen aus einer Hand anbieten zu können. Im Braunkohlekraftwerk Neurath, wo wir im Auftrag von RWE die Revision der Hochdruckrohrleitungen eines Kraftwerksblocks abgeschlossen haben und im Frühjahr 2008 mit den Arbeiten an einem zweiten Block beginnen, werden wir auch die für 2008 und 2009 vorgesehenen Revisionen von drei weiteren Kraftwerksblöcken durchführen. Im RWE-Steinkohlekraftwerk Hamm-Uentrop sind unsere Power Services Einheiten seit Jahren für laufende Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten verantwortlich. Nun wurden wir beauftragt, auch die anstehende Revision des Großkessels durchzuführen.

In den von Vattenfall betriebenen Kraftwerken Boxberg und Moorburg planen und installieren wir moderne Rauchgasentschwefelungsanlagen. Am Standort Schwarze Pumpe entsteht

derzeit eine Pilotanlage für ein CO₂-freies Kohlekraftwerk. Dafür liefert Bilfinger Berger Power Services die Rauchgasreinigung. Die Verbrennung der Kohle erfolgt dort im Oxyfuelverfahren unter Einsatz von reinem Sauerstoff. Das mit Hilfe der Rauchgasreinigungsanlage abgeschiedene CO₂ kann vollständig eingelagert werden.

Im europäischen Ausland zeichnen sich die Märkte in den jungen EU-Mitgliedsstaaten durch besondere Dynamik aus. Bilfinger Berger Power Services kann entscheidend dazu beitragen, Altanlagen entsprechend der geforderten EUNormen aufzurüsten. So sind wir in Polen an der Modernisierung des Braunkohlekraftwerks Belchatow beteiligt. Mit der Rehabilitation von Feuerung, Druckteilen und Mühlen erhöhen wir den Wirkungsgrad, verlängern die Lebensdauer und reduzieren den Schadstoffausstoß.

In der Golfregion ist unser Kraftwerksservice seit Jahrzehnten erfolgreich vertreten, beispielsweise mit langlaufenden Rahmenverträgen zur Instandhaltung des Kraftwerks Al Taweelah in Abu Dhabi. Angesichts der zunehmenden Nachfrage rechnen wir im Nahen und Mittleren Osten künftig mit einer wachsenden Leistung. Auch in Südafrika steigt der Energiebedarf durch die gute wirtschaftliche Entwicklung. Unsere Regionalsgesellschaft nimmt dort eine führende Marktposition ein. Sie hat große Teile der Kraftwerkskapazitäten des Landes errichtet und war im Zuge eines ‚Return to Service‘-Programms an der Rehabilitation einer Reihe von älteren Kraftwerken beteiligt.

Starke Marktposition bei Facility Services in Deutschland

Die Sparte Facility Services, die dritte Säule unseres Dienstleistungssegments, hat im zurückliegenden Geschäftsjahr die Leistung auf 720 (Vorjahr: 658) Mio. € gesteigert. Im Mittelpunkt unserer Angebotspalette stehen anspruchsvolle technische Immobiliendienstleistungen sowie Property- und Asset-Management ganzer Immobilienbestände. Wichtigster Markt ist Deutschland, wo wir aufgrund unseres Know-hows und unserer hohen Beratungskompetenz über eine starke Position verfügen. In den Vereinigten Staaten erbringen wir im speziellen Marktsegment Job Order Contracting Serviceleistungen wie Wartung, Instandhaltung, Umbau und Erweiterung von Gebäuden.

In Deutschland ist Bilfinger Berger ein führender Komplettanbieter integrierter Facility Services. Unsere Dienstleistungs- und Hochbaueinheiten bieten gemeinsam umfassende Leistungspakete aus Beratung, Planung, Finanzierung, Erstellung, Instandhaltung und Betrieb. Wir fokussieren unsere Facility Services in Deutschland auf anspruchsvolle technische und kaufmännische Leistungen – infrastrukturelle Dienstleistungen wie Reinigung, Sicherheitsdienste oder Catering werden überwiegend an Nachunternehmer vergeben. Über den bisherigen Kundenkreis aus dem Dienstleistungssektor hinaus verwalten wir zunehmend Büro- und Produktionsgebäude für Industriekunden, beispielsweise für BMW in Leipzig oder für ZF in Saarbrücken.

Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben unsere Bilfinger Berger Facility Services eine Reihe von Aufträgen im deutschen Gesundheitswesen erhalten. Dabei handelt es sich vorwiegend um die Übernahme von Aufgaben im Stationservice von Krankenhäusern. Das angebotene Leistungspaket entlastet das Pflegepersonal der Kliniken, das sich damit stärker auf die medizinische Betreuung der Patienten konzentrieren kann. Zusätzliche Impulse erhalten unsere Immobilienserviceeinheiten durch Public Private Partnership Projekte; im Jahr 2007 wurden in diesem Zusammenhang eine Reihe von Verträgen mit Laufzeiten zwischen 20 und 30 Jahren geschlossen. Auch im Management von Sport- und Veranstaltungszentren haben wir neue Aufträge erhalten. Neben der bereits von Bilfinger Berger betreuten Commerzbank Arena in Frankfurt sind wir nun auch für den technischen und infrastrukturellen Betrieb der neu eröffneten Brita Arena in Wiesbaden verantwortlich.

Bei kaufmännischen Facility Services konzentrieren wir uns auf Property Management – die Verwaltung und Vermietung von Gewerbeimmobilien – und auf Asset Management – die Steuerung des Immobilienvermögens unserer Kunden. So haben wir im Berichtsjahr die Betreuung weiterer Gebäude der Vivico Real Estate übernommen. Inzwischen verwalten wir das gesamte Portfolio dieses Kunden aus rund 900 Mietverträgen und 180 Objekten. Vivico ist eine Immobiliengesellschaft mit einem Portfolio von rund 8,3 Millionen Quadratmeter Mietfläche, das unter anderem den historischen Römischen Hof in Berlin oder das RheinTriadem in Köln beinhaltet. Darüber hinaus haben wir uns im Ausschreibungsverfahren der DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds durchgesetzt: Wir sind nun zusammen mit einem Partner für die Administration der Objekte in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern verantwortlich.

Bereits seit Januar 2002 sind unsere Facility Services Einheiten für das Center- und Facility Management des Einkaufszentrums Sevens in Düsseldorf an der Königsallee zuständig. Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit wurde der Vertrag mit der Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft um sechs Jahre verlängert. Mit dem Erwerb der Immobiliendienstleistungen der PSP haben wir im vergangenen Jahr unsere kaufmännischen Facility Services in der Schweiz weiter gestärkt. Der übernommene Bereich bewirtschaftet Portfolien für institutionelle Investoren wie die Zürich-Gruppe. Mit dem Aufbau einer guten Marktposition in der Schweiz folgen wir unserer Strategie, Immobiliendienstleistungen auf interessante europäische Märkte auszudehnen.

In den Vereinigten Staaten hat unsere Beteiligungsgesellschaft Centennial mit öffentlichen Auftraggebern zahlreiche Rahmenverträge über Wartung, Instandhaltung, Umbau und Erweiterung von Gebäuden verlängert oder neu abgeschlossen. Unsere Aktivitäten im speziellen Marktsegment Job Order Contracting entwickeln sich sehr erfolgreich. Wir sind an vielen Standorten der amerikanischen Streitkräfte tätig, wichtige Kunden sind auch Schulen, Hochschulen oder internationale Institutionen wie die Weltbank.

Ausblick

Unser erfolgreiches Dienstleistungsgeschäft wird in seinen Sparten Industrial Services, Power Services und Facility Services weiter zielgerichtet wachsen, auch durch Akquisitionen. Dabei gilt der Rendite, die unsere Einheiten erwirtschaften, unverändert besonderes Augenmerk.

Auf unseren Märkten im Industrieservice ist auch in den kommenden Jahren mit lebendiger Nachfrage zu rechnen. Angesichts der hohen Zuwächse im Jahr 2007 und der guten Auslastung unserer Kapazitäten wird das organische Wachstum etwas abflachen. Unsere Strategie in diesem Geschäft hat sich bewährt, wir werden sie mit Nachdruck weiter verfolgen. Da unsere Stammkunden zunehmend weltweit Aufträge zur Wartung und Instandhaltung ihrer Anlagen vergeben, wollen wir unsere Aktivitäten regional weiter ausdehnen.

Der global wachsende Energiebedarf und die daraus folgende Notwendigkeit zu Modernisierung und Neubau von Kraftwerken eröffnet der Sparte Power Services sehr gute Zukunftsaussichten. Wir erwarten hier in den kommenden Jahren weitere organische Zuwächse.

Auf dem nach wie vor umkämpften deutschen Markt für Facility Services hält der Konzentrationsprozess unter den Anbietern unvermindert an. Das Marktvolumen für anspruchsvolle Immobiliendienstleistungen wird weiter zunehmen. Im technischen Gebäudemanagement rechnen wir mit einer stabilen Geschäftsentwicklung. Im Asset- und Property-Management entstehen Wachstumschancen durch das verstärkte Auftreten ausländischer Immobilienfonds in Deutschland. Auch im Gesundheitswesen erwarten wir durch den Zwang zur Kostendämpfung eine erhöhte Nachfrage nach unseren Leistungen.

Für das Jahr 2008 rechnen wir im Geschäftsfeld Dienstleistungen wiederum mit einer Steigerung von Leistung und EBITA.

Betreiberprojekte

- **Neue Engagements in Kanada und Schottland**
- **Konzentration auf Hochbau- und Verkehrsprojekte**
- **Barwert des Projektportfolios weiter gesteigert**

Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte konzentrieren wir uns unverändert auf die Sektoren öffentlicher Hochbau und Verkehrsinfrastruktur sowie auf Zielmärkte mit stabilen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in ausgewählten europäischen Staaten, Australien und Nordamerika.

Im Verlauf des Jahres 2007 haben wir bei drei neuen Engagements Financial Close erreicht, in die wir Eigenkapital in Höhe von 24 Mio. € investieren. Zum Jahresende umfasste unser Betreiberportfolio 18 Projekte, die Eigenkapitalbindung belief sich auf 161 Mio. €. Davon waren 71 Mio. € in Objektgesellschaften eingezahlt. Die Rendite auf das von uns investierte Eigenkapital bleibt das entscheidende Erfolgskriterium in unserem Betreibergeschäft. Das aufgrund des frühen Reifestadiums der Projekte und hoher Angebotskosten leicht negative EBITA lag bei -2 (Vorjahr: -4) Mio. €.

Bewertung des Projektportfolios

Zur Beurteilung des Erfolgs im Betreibergeschäft betrachten wir neben dem laufenden operativen Ergebnis vor allem die jährliche Veränderung des Barwerts (Net Present Value) aller erwarteten Auszahlungen, die uns als Eigenkapitalgeber aus den Projekten zufließen. Diese Auszahlungen (Free Cashflows) ermitteln sich nach Berücksichtigung von Zins- und Tilgungszahlungen, nach Steuern auf Projektbasis sowie künftiger Kapitaleinzahlungen. Die Berechnung des Barwerts erfolgte wie in den Vorjahren nach der Discounted Cashflow (DCF)-Methode. Der Barwert ist der auf die Gegenwart abgezinste Wert der zukünftigen Zahlungsströme zwischen Projektgesellschaft und Eigenkapitalgeber. Um eine risikoadäquate Bewertung zu gewährleisten, differenzieren wir die Abzinsungssätze entsprechend individueller Projektcharakteristika.

Die Bewertungsgrundsätze sind gegenüber den Vorjahren unverändert:

- Es werden nur Projekte berücksichtigt, bei denen das gesamte Finanzierungsvertragswerk in Kraft ist („Financial Close“).
- Die den Projekten zugrunde gelegten Zahlungsströme beruhen auf Finanzmodellen, die mit den Fremdkapitalgebern abgestimmt sind.
- Zukünftige potenzielle Refinanzierungsgewinne werden bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

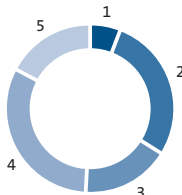
Der Wert eines Betreiberprojekts entwickelt sich während seines Lebenszyklus. In der frühen Realisierungsphase bestehen die höchsten Wertschöpfungspotenziale, aber auch die größten Risiken. Diese nehmen mit dem Reifegrad ab. Für die Abzinsung der Cashflows kommen daher spezifische Zinssätze zur Anwendung, die sich aus einem risikofreien Basiszinssatz sowie

Kennzahlen Betreiberprojekte

Anzahl / in Mio. €	2007	2006	Δ in %
Projekte im Portfolio	18	15	+20
davon in Bau	9	8	+13
Eigenkapitalbindung	161	137	+18
davon eingezahlt	71	56	+27
EBITA	-2	-4	
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	114	105	+9

Betreiberprojekte: Eigenkapitalinvestitionen nach Regionen

in Mio. €	2007	%
1 Deutschland	10	6
2 Großbritannien und Nordirland	44	28
3 Übriges Europa	28	17
4 Kanada	51	32
5 Australien	28	17
	161	100



Abzinsungssätze

	%
Gewichteter risikofreier Basiszinssatz	6
Zuschlag für Projekttyp	2-3
Zuschlag Bauphase	3
Zuschlag Inbetriebnahme	2
Zuschlag Vollbetrieb	0

Zuschlägen für Projekttyp und Projektphase ergeben. Der gewichtete risikofreie Basiszinssatz ist abgeleitet aus den langfristigen Zinssätzen für Staatsschuldverschreibungen in den jeweiligen Investitionsländern (Europäische Währungsunion, Großbritannien, Norwegen, Ungarn, Australien, Kanada).

Der Zuschlag für den Projekttyp unterscheidet

- Projekte, deren Erlöse ausschließlich vom Grad der Verfügbarkeit abhängen (2 Prozent)
- Projekte, die begrenzte Nachfragerisiken beinhalten (3 Prozent)

Der Zuschlag für die Projektphase unterscheidet

- Projekte in der Bauphase, da Investitionen in diesem Zeitraum dem Risiko der termin- und kostengerechten Fertigstellung unterliegen (3 Prozent)
- Projekte in der Inbetriebnahme (Ramp-up-Phase) (2 Prozent)

Der Zuschlag für die Projektphase entfällt, wenn Erlös- und Kostensicherheit hergestellt sind. Dies ist bei reinen Verfügbarkeitsmodellen in der Regel nach einem Jahr, bei Projekten mit Nachfragerisiken nach zwei Jahren der Fall.

Die erwarteten zukünftigen Cashflows werden daher mit einem Abzinsungssatz zwischen 8 Prozent und 12 Prozent diskontiert. Für unser Betreiberportfolio ergab sich zum Ende des Berichtsjahres ein gewichteter Abzinsungssatz von 10,1 Prozent. Zum Stichtag belaufen sich die erwarteten Zahlungsströme aus dem vorhandenen Portfolio bis zum Jahr 2041 auf 728 Mio. €.

Projektportfolio 12 / 2007	Vertraglich gebundenes Eigenkapital		Eingezahltes Eigenkapital		Zukünftige Cashflows		Barwert zukünftiger Cashflows	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
in Mio. €								
Verkehrsinfrastruktur	90,1	81,0	33,7	30,1	459,0	423,3	63,4	52,9
Hochbau	70,6	56,1	36,9	26,0	269,0	231,0	55,7	38,3
Gesamt	160,7	137,1	70,6	56,1	728,0	654,3	119,1	91,2

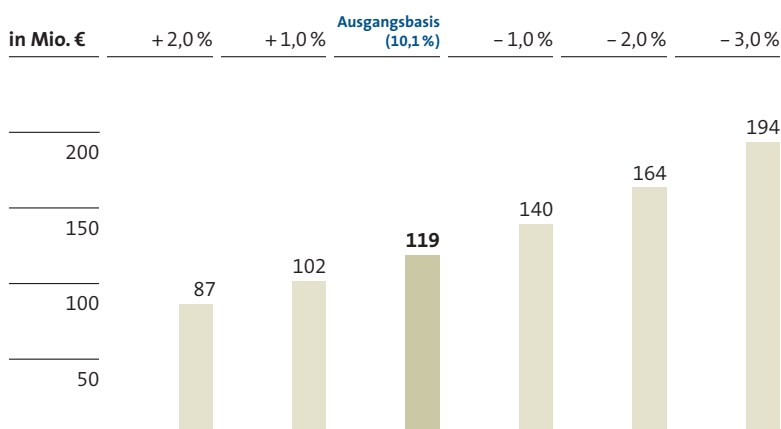
Zahlungsströme an Bilfinger Berger 2008 - 2041 (nach Steuern)

in Mio. €	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Verkehrsinfrastruktur	2,8	-5,7	-4,2	-29,6	6,5	6,6	10,3	14,9	14,8
Hochbau	-13,9	1,5	8,6	-0,3	7,0	7,0	7,6	7,8	7,7
Gesamt	-11,0	-4,2	4,4	-29,8	13,5	13,7	18,0	22,7	22,5
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Verkehrsinfrastruktur	14,9	15,0	15,6	15,4	13,1	13,4	14,0	23,1	30,5
Hochbau	7,9	8,2	8,3	8,7	8,4	8,7	5,9	5,9	8,1
Gesamt	22,9	23,2	23,9	24,0	21,5	22,1	19,9	29,0	38,6
	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Verkehrsinfrastruktur	31,2	17,0	15,1	15,2	24,7	13,9	6,7	8,4	18,5
Hochbau	7,1	8,5	19,6	19,1	13,7	25,8	7,1	19,2	16,3
Gesamt	38,3	25,4	34,7	34,4	38,4	39,7	13,8	27,6	34,8
	2035	2036	2037	2038	2039	2040	2041	Gesamt	
Verkehrsinfrastruktur	12,5	1,4	-4,6	-4,7	0,3	35,5	96,3	459,0	
Hochbau	8,4	2,8	3,7	9,4	5,2	0,1	0,0	269,0	
Gesamt	20,9	4,2	-0,9	4,6	5,5	35,6	96,3	728,0	

Veränderung Barwert 12 / 2006 - 12 / 2007

	Verkehrs- infrastruktur	Hochbau	Gesamt
Barwert 12 / 2006	52,9	38,3	91,2
Kapitaleinzahlungen	3,6	10,7	14,3
Wechselkursveränderungen	1,2	-1,6	-0,4
auf 12 / 2007 fortgeschriebener Barwert 12 / 2006	57,7	47,4	105,1
Wertzuwachs	5,7	8,3	14,0
Barwert 12 / 2007	63,4	55,7	119,1

Bewertung des Portfolios bei variablen Diskontierungssätzen



Net Present Value deutlich über Buchwert

Unter Anwendung unserer projektspezifischen Abzinsungssätze ergibt sich zum 31. Dezember 2007 ein Barwert in Höhe von 119 (Vorjahr: 91) Mio. €, der das eingezahlte Eigenkapital von 71 (Vorjahr: 56) Mio. € deutlich übersteigt.

Aufgrund der konservativen Bewertung des Portfolios, die zurzeit auf einem durchschnittlichen Diskontierungszinssatz von 10,1 Prozent basiert, besteht unter den gegenwärtigen Marktbedingungen ein erhebliches Bewertungspotenzial. Abschläge auf den durchschnittlichen Diskontierungszinssatz würden zu signifikant höheren Barwerten führen.

Die Entwicklung des Net Present Value setzt sich zusammen aus

- planmäßigen Kapitaleinzahlungen in bestehende Projekte mit 14 Mio. €
- Wechselkursveränderungen in Höhe von -0,4 Mio. €. Wechselkursveränderungen beeinflussen die Höhe der zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme in Euro und somit den Gesamtbarwert des Betreiberportfolios in Euro. Wertveränderungen aus Wechselkurschwankungen werden bei der Ermittlung des originären Wertzuwachses eliminiert
- originärem Wertzuwachs aus der Geschäftstätigkeit in Höhe von 14 Mio. €

Der Reifeprozess von Financial Close über Bau-, Anlauf- und Betriebsphase bis hin zum Ende der Vertragslaufzeit ist originäre Wertschaffung unseres Geschäftsfelds Betreiberprojekte. Zur Ermittlung des Return on Capital Employed (ROCE) wird daher im Rahmen unseres Kapitalrenditecontrollings neben dem laufenden EBITA auch der Wertzuwachs des Portfolios berücksichtigt.

Verkehrsinfrastruktur: Dynamik in Kanada

Im Bereich privatwirtschaftlicher Verkehrsinfrastrukturprojekte verzeichnen wir die größte Wachstumsdynamik derzeit in Kanada. Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb eines Teilstücks des Autobahnringes um Calgary übernommen. Das Investitionsvolumen des Projekts beläuft sich auf 293 Mio. €. In die Projektgesellschaft, die sich vollständig in unserem Besitz befindet, bringen wir Eigenkapital in Höhe von 9 Mio. € ein. Während der 30-jährigen Betriebsphase stellen wir die Verfügbarkeit der Schnellstraße sicher und erhalten dafür ein festgelegtes Entgelt der Provinz Alberta. Dabei übernehmen wir die Risiken aus Planung, Bau und Unterhalt, während der Staat das Risiko aus dem Verkehrsaufkommen trägt. Gegenüber der herkömmlichen Beschaffung wird eine umfassende Effizienzsteigerung erzielt, da die Projekte vom privaten Partner über ihren gesamten Lebenszyklus optimiert werden. Ende August 2007 wurde die Schnellstraße über den Kicking Horse Pass für den Verkehr freigegeben. Der 26 Kilometer lange Streckenabschnitt des Trans Canada Highway in den Rocky Mountains verbindet die Provinzen British Columbia und Alberta. Unsere Konzessionsgesellschaft trägt nun für 23 Jahre die Verantwortung für einen reibungslosen Betrieb der Strecke. Auch dieses Projekt beruht auf einem

Verfügbarkeitsmodell. In Vancouver verwirklichen wir mit der Schnellstraße Golden Ears Crossing eines der größten Public Private Partnership Projekte des Landes. Zusammen mit Partnern haben wir die Planung, Finanzierung, Erstellung und den langfristigen Betrieb eines 1.000 Meter langen Brückenbauwerks über den Fraser River übernommen. Hinzu kommen drei Kilometer Hochstraße und neun Kilometer Verbindungsstraße. Die Inbetriebnahme ist für 2009 vorgesehen. Innerhalb kurzer Zeit haben wir in Kanada eine starke Marktposition erreicht. Das Gesamtinvestitionsvolumen unserer dortigen Projekte liegt bei rund 1 Mrd. €, in die wir 51 Mio. € Eigenkapital investieren.

In Ungarn ist die 59 Kilometer lange Autobahn M6 südlich von Budapest seit 2006 erfolgreich in Betrieb. In der nordirischen Stadt Belfast ist ein von uns geführtes Konsortium für den Ausbau innerstädtischer Schnellstraßen verantwortlich, die wir nach der Fertigstellung im Jahr 2009 zusammen mit insgesamt 60 Kilometer Autobahnstrecke betreiben werden. Im Süden Norwegens entsteht derzeit ein 38 Kilometer langes Teilstück der Autobahn E 18, die ab 2009 Oslo und Kristiansand verbinden wird.

Deutschland ist bei Public Private Partnership Modellen in der Verkehrsinfrastruktur über Pilotversuche noch nicht hinausgekommen. Nach jahrelangem Vorlauf sind erst zwei Projekte zum privatwirtschaftlichen Ausbau besonders belasteter Autobahnabschnitte vergeben worden, zwei weitere Streckenabschnitte befinden sich in Vorbereitung. Die von der Politik mehrfach angekündigte zweite Staffel von Verkehrsprojekten lässt weiter auf sich warten, so dass sich bisher kein funktionierender Markt entwickeln konnte.

Übersicht Betreiberprojekte

	Investitions- volumen	Anteil Bilfinger Berger	Eigenkapital- anteil Bilfinger Berger	Konsolidierungs- methode	Projektstatus	Konzessions- dauer
	in Mio. €	in %	in Mio. €			
Verkehrsinfrastruktur						
M6 Highway, Ungarn	482	40	19,2	at equity konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2026
Kicking Horse Pass, Kanada	100	100	7,7	voll konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2030
M1 Westlink, Nordirland	235	75	11,4	voll konsolidiert	in Bau	2007 – 2036
E18 Highway, Norwegen	453	50	8,9	at equity konsolidiert	in Bau	2009 – 2034
Golden Ears Bridge, Kanada	600	100	33,8	voll konsolidiert	in Bau	2009 – 2041
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	9,1	voll konsolidiert	in Bau	2009 – 2039
Hochbau						
Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien	20	24	0,4	at equity konsolidiert	in Betrieb	2004 – 2030
Barnet & Haringey Clinics, Großbritannien	24	24	0,3	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2031
Gloucester Hospital, Großbritannien	60	50	2,8	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2034
Kreishaus Unna, Deutschland	24	90	2,3	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Victoria Prisons, Australien	150	100	16,9	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Bedford Schools, Großbritannien	41	80	3,4	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2035
Coventry Schools, Großbritannien	36	80	2,9	voll konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2035
Kent Schools, Großbritannien	155	60	8,0	voll konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2035
Royal Women's Hospital, Australien	198	100	11,0	voll konsolidiert	in Bau	2008 – 2033
Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland	100	90	7,6	voll konsolidiert	in Bau	2009 – 2034
Borders Schools, Großbritannien	137	75	7,7	voll konsolidiert	in Bau	2009 – 2038
Clackmannanshire Schools, Großbritannien	136	85	7,3	voll konsolidiert	in Bau	2009 – 2039
			160,7			

Öffentlicher Hochbau:

Neue Schulprojekte in Großbritannien

Im öffentlichen Hochbau bleibt Großbritannien unser wichtigster Markt für privatwirtschaftliche Engagements: In Schottland verwirklichen wir seit 2007 zwei weitere Projekte im Bildungswesen. Im Bezirk Scottish Borders hat ein von uns geführtes Konsortium den Auftrag erhalten, drei neue Schulen zu planen, zu finanzieren, zu errichten und 29 Jahre lang zu betreiben. In der Grafschaft Clackmannanshire entstehen drei neue Schulen auf Grundlage einer privatwirtschaftlichen Lösung, die Betriebsphase dort dauert 30 Jahre. Das Investitionsvolumen für beide Projekte beträgt insgesamt 270 Mio. €, wir bringen Eigenkapital in Höhe von 15 Mio. € in die Projektgesellschaften ein. Bilfinger Berger zählt in Großbritannien zu den führenden Unternehmen, die sich als Partner der öffentlichen Hand im Bildungswesen engagieren. Unser Portfolio beinhaltet dort bereits eine Reihe von Schulprojekten. Rund 20.000 Schüler besuchen Einrichtungen, die wir auf privatwirtschaftlichem Weg verwirklicht haben. In Großbritannien sind wir auch als privater Partner im Gesundheitswesen etabliert: Wir betreiben Kliniken und Ärztehäuser in London, Liverpool und Gloucester.

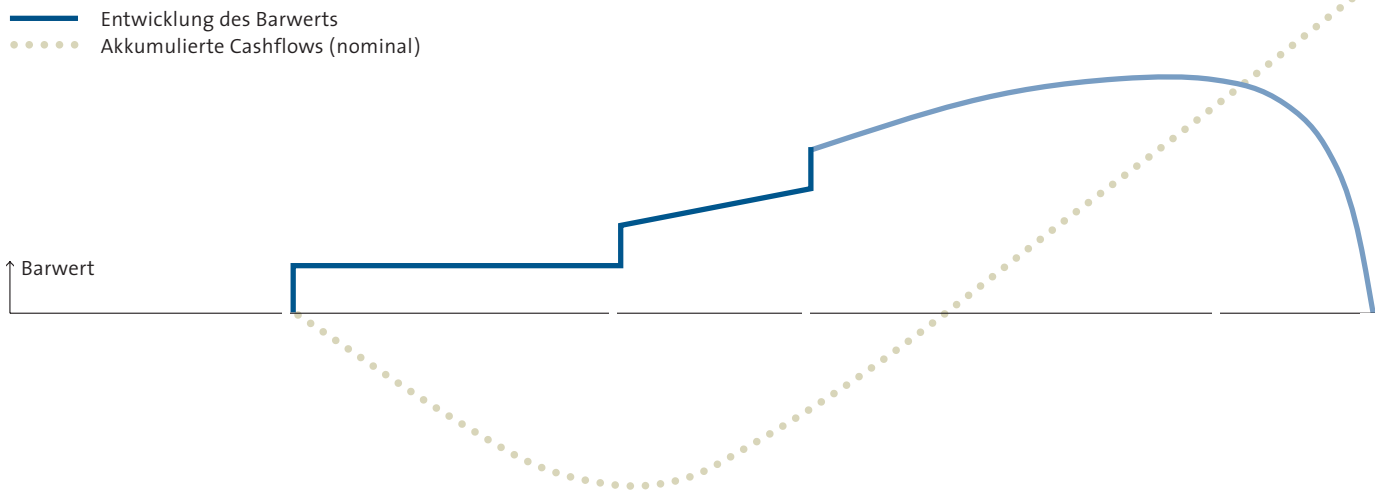
In Australien führen wir große privatwirtschaftliche Projekte im Gesundheits- und Justizsektor aus. In Melbourne ist die von uns geplante, finanzierte und gebaute Justizvollzugsanstalt Victoria Prisons seit 2006 in Betrieb, das neue Royal Womens Hospital wird 2008 fertiggestellt sein.

In Deutschland wächst die Nachfrage nach privatwirtschaftlichen Lösungen im öffentlichen Hochbau erfreulich. Im Jahr 2007 haben die Arbeiten zum Bau der JVA Burg in Sachsen-Anhalt begonnen. Es handelt sich um die erste Justizvollzugsanstalt, bei der hierzulande alle nichthoheitlichen Leistungen im Rahmen eines Public Private Partnership Modells von Privaten erbracht werden. Im nordrhein-westfälischen Unna sind von uns sanierte und erweiterte Gebäude der Kreisverwaltung seit 2006 in Betrieb. Darüber hinaus werden in Deutschland viele privatwirtschaftliche Maßnahmen ohne Einsatz von Eigenkapital der beteiligten Unternehmen verwirklicht. Solche PPP-Projekte liegen in der Verantwortung unserer Hochbausparte und sind nicht Gegenstand unseres Betreibergeschäfts.

Ausblick

Unsere intensive Angebotstätigkeit konzentriert sich auf ausgewählte Projekte in den definierten Sektoren und Regionen. Das aktuelle Projektportfolio verfügt über gute Ertragsperspektiven. Neben stabilen Cashflows und attraktiven Eigenkapitalrenditen lässt die zunehmende Reife des Portfolios in den kommenden Jahren einen überproportionalen Anstieg seines Marktwerts erwarten. Darüber hinaus werden wir unser Betreibergeschäft durch neue Engagements weiter ausbauen. Eine besondere Stärke ist dabei das umfassende Know-how unserer Multi Service Group: Durch die Verzahnung der Finanz-, Bau- und Betreiberkompetenzen haben wir am Markt einen klaren Wettbewerbsvorteil. Es ist unser Ziel, unsere Kapitalinvestitionen auf eine Größenordnung von 400 Mio. € zu steigern.

Entwicklung Barwert und akkumulierte Cashflows (Stand 12 / 2007)



				Zeit →
Bevorzugter Bieter (1)	Bau (9)	Anlauf (1)	Ertrag (8)	Reife (0)
East Down & Lisburn Education Institute, Großbritannien	Borders Schools, Großbritannien Clackmannanshire Schools, Großbritannien E18 Highway, Norwegen Golden Ears Bridge, Kanada Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland Kent Schools, Großbritannien M1 Westlink, Nordirland Northeast Stoney Trail, Kanada Royal Women's Hospital, Australien	Kicking Horse Pass, Kanada	Barnet & Harringey Clinics, Großbritannien Bedford Schools, Großbritannien Coventry Schools, Großbritannien Gloucester Hospital, Großbritannien Kreishaus Unna, Deutschland Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien M6 Highway, Ungarn Victoria Prisons, Australien	

Forschung und Entwicklung

Bilfinger Berger setzt auf Wertschöpfung durch Innovationen. In seiner Forschungs- und Entwicklungsarbeit stellt der Konzern die kontinuierliche Verbesserung von Bau- und Dienstleistungsprozessen in den Mittelpunkt. Damit erhöhen wir die Effizienz von Planung und Umsetzung. Die Entwicklungsarbeit liegt in den Händen der operativen Einheiten. Der Zentralbereich Technik organisiert und steuert Ausrichtung, Inhalt und Umfang der Aktivitäten. In zahlreiche Forschungsprojekte ist er aktiv involviert.

Unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten führten im Geschäftsjahr 2007 zu einer Reihe von bauaufsichtlichen Zulassungen, neuen Patenten und Gebrauchsmustern. Insgesamt wurden mehr als 50 Forschungsprojekte aus dem Bau-, Dienstleistungs- und Betreibergeschäft vorangetrieben. Die Schwerpunkte lagen dabei unverändert auf den Bereichen

- Baustofftechnologie und Messtechnik
- Bauteil- und Bauwerkstechnologie
- Betreiben, Warten und Instandhalten
- Verfahrens- und Maschinenteknik
- Planungs-, Wissens- und Schutzrechtswerkzeuge

Bei ausgewählten Forschungsthemen arbeiten wir mit führenden Hochschulen zusammen. Auch diese Projekte orientieren sich am direkten Nutzen für unsere operative Tätigkeit.

Baugeschäft

Im Baugeschäft zielen unsere Forschungs- und Entwicklungsprojekte auch auf die Optimierung von Lebenszykluskosten und auf Aspekte der Nachhaltigkeit.

Gemeinsam mit Hochschulinstituten, Industriepartnern und staatlichen Fördereinrichtungen haben wir die zukunftsweisende Initiative Ressourceneffiziente Gebäude gestartet. Ziele sind die Entwicklung von energiesparenden Bauverfahren, elektronischen Systemen zur Erfassung und Bewertung des Gebäudezustands sowie Konzepten zur Verringerung des Energiebedarfs in der Betriebsphase.

Bei Analyse, Bewertung und Optimierung der Nachhaltigkeit von Immobilien gewinnt der Bilfinger Berger Gebäudepass als Erweiterung des Energieausweises zunehmend an Bedeutung. Es handelt sich um einen integrierten Beratungsansatz für alle Lebenszyklusphasen von Immobilien. Weitere Projekte beschäftigen sich mit der automatischen Erfassung und Auswertung von Kennwerten im Betrieb eines Gebäudes. Dabei kommen mobile Endgeräte zum Einsatz, die durch automatische Synchronisation mit zentralen Datenbanken eine effiziente Abwicklung von Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ermöglichen.

In der Abwassertechnik wurde eine neue Verfahrensidee zur Wiederverwendung von Abwasser in unser Forschungs- und Entwicklungsprogramm aufgenommen, die vor allem in Regionen mit beschränkten Frischwasservorräten zur Anwendung kommen wird. Durch Berücksichtigung der geforderten Wasserqualität für unterschiedliche Anwendungen wird der Verfahrensaufwand zur Abwasserreinigung wirtschaftlich optimiert. Diese Lösung wurde zum Patent angemeldet. Ein weiteres gemeinsam mit einer Hochschule begonnenes Forschungsprojekt zielt auf die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in Entwicklungsländern durch geeignete Abwassersysteme.

Moderne Tunnelbauwerke müssen den Nutzern im Notfall sichere Fluchtmöglichkeiten bieten. Dazu werden parallel verlaufende Tunnelröhren in regelmäßigen Abständen miteinander verbunden. Wir haben neue Lösungen entwickelt, um die dafür erforderlichen seitlichen Öffnungen besonders wirtschaftlich herstellen zu können. Beim Bau des City Tunnel in Malmö setzten wir diese Technik erstmals ein.

Unsere Entwicklungsprojekte im Verkehrswegebau befassen sich mit der Optimierung der Maschinenteknik. Ein Gleitschalungsfertiger für Betondecken wurde so modifiziert, dass bei variierenden Einbaubedingungen die notwendigen Geräteanpassungen während des Betriebs effizient vorgenommen werden können. Im Zuge eines weiteren Forschungsvorhabens wurde der Einsatz von GPS für schwere Erdbaugeräte verbessert.

Dienstleistungen

Bilfinger Berger Facility Services entwickelt neue Strategien bei der Instandhaltung der Haus- und Versorgungstechnik. Durch empirische Untersuchungen werden Indikatoren gewonnen, die individuelle Wartungsintervalle ermöglichen und damit zu reduzierten Kosten führen.

Ein softwarebasiertes Projektmanagementtool, das bei Bilfinger Berger Industrial Services entsteht, unterstützt Kalkulation, Planung, Steuerung und Abwicklung von Anlagenstillständen in der Chemie und Petrochemie maßgeblich. Darüber hinaus beschäftigt sich die Sparte mit der hybriden Vergasung von Biomasse. Ein neuartiger Reaktor ermöglicht die wirtschaftliche Produktion eines wasserstoffhaltigen Synthesegases.

Bilfinger Berger Power Services trägt mit einer Reihe von Forschungsprojekten dazu bei, den CO₂-Ausstoß von Kraftwerken zu reduzieren. Dazu zählen Verfahren zur Verarbeitung neuer Werkstoffe für höhere Verbrennungstemperaturen und die Entwicklung einer neuartigen Anlage zur Rauchgasentschwefelung.

Weitere Forschungsvorhaben beschäftigen sich mit der Verbesserung des Verbrennungsprozesses von Kohlekraftwerken. Zum wirtschaft-

lichen Betrieb von braunkohlegefeuerten Kesselanlagen ist es unerlässlich, den Blockwirkungsgrad zu steigern. Dazu optimieren wir die Technologie der druckaufgeladenen Dampf-wirbelschicht-Trocknung. Für die eingesetzten Komponenten haben wir eigene Patente angemeldet.

Mit einem NO_x-armen Gasbrenner, der bei Bilfinger Berger Power Services entwickelt wurde, können bestehende Anlagen die immer strengeren Emissionsgrenzwerte für Stickoxid einhalten. Dazu muss nur der vorhandene Brenner modifiziert werden, ein kostenintensiver Kesselumbau entfällt.

Durch die Verbesserung der automatisierten Herstellung von Schweißverbindungen an dickwandigen Stahlrohren können wir diese Arbeiten nun direkt auf Baustellen bei hoher Qualität ausführen. Das Verfahren wurde zum Patent angemeldet.

Betreiberprojekte

Im Segment Betreiberprojekte entwickeln wir mit staatlichen Fördereinrichtungen und namhaften Hochschulinstituten Standardverfahren zur Gesamtkostenkalkulation von Public Private Partnership Projekten. Ein anderes Forschungsvorhaben zielt auf neue Organisations-, Privatisierungs- und Betreibermodelle für Bundesautobahnen.

Die Forschungsinitiative QuicNet (Quality Initiative for the Construction and Operation of Infrastructure Networks) hat sich die Qualitätssteigerung bei Bau und Betrieb von Infrastrukturprojekten zum Ziel gesetzt. Bilfinger Berger führt ein Konsortium europäischer Industrieunternehmen, Forschungs- und Verwaltungseinrichtungen, das sich auf anstehende Ausschreibungen der Europäischen Union vorbereitet.

Übergreifendes Informationsmanagement

Um Synergiepotenziale zu nutzen, fördern wir den Wissensaustausch in unserem ständig wachsenden Konzern. Eine unternehmensweite semantische Intranet-Suchmaschine erschließt zahlreiche technische Datenbanken und stellt die zu einem gewählten Begriff vorhandenen Informationen strukturiert zusammen. Diese Anwendung ergänzen wir um eine mehrsprachige Fachvokabulardatenbank, die Suchergebnisse aus multilingualen Datensätzen erzeugt. Sie trägt der fortschreitenden Internationalisierung des Konzerns Rechnung und verbessert die weitere Vernetzung vorhandenen Wissens.

Darüber hinaus befassen wir uns mit der EU-Bauproduktennormung, die immer komplexer wird. Experten innerhalb unseres Konzerns können über das Intranet bei Bedarf von jedem Mitarbeiter konsultiert werden. Zudem wirken wir durch Gremienarbeit aktiv an der Gestaltung europäischer Regelwerke mit.

Praxisnähe und Kontinuität

Wir entwickeln Know-how und Kompetenz in unserem Konzern kontinuierlich weiter, um unsere führende Wettbewerbsposition zu sichern und auszubauen. Dabei legen wir besonderen Wert auf Praxisnähe. Nur mit zielgerichteter Forschungs- und Entwicklungsarbeit sind die komplexen Fragestellungen aus unserem Bau-, Dienstleistungs- und Betreibergeschäft schlüssig zu beantworten. Aspekte der Nachhaltigkeit werden angesichts der Anforderungen des Klimaschutzes weiter an Bedeutung zunehmen.

Beschaffung

Die Beschaffung von Materialien und Nachunternehmerleistungen zu optimalen Konditionen ist ein wesentlicher Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Konzerns. Derzeit ist auf zahlreichen Märkten hohe Nachfrage zu verzeichnen, die zur Verknappung von Material- und Personalressourcen und damit zu Preissteigerungen führen kann. Der umsichtigen und vorausschauenden Gestaltung unserer Einkaufsprozesse kommt daher große Bedeutung zu. Verfügbarkeit und Preise von Rohstoffen und großen Nachunternehmergewerken sichern wir grundsätzlich bereits in der Angebotsphase durch Vorverträge ab.

Die operativen Einheiten kennen ihre regionalen Märkte und nutzen dezentrale Einkaufswege. Um Beschaffungsprozesse effizient zu gestalten, übernimmt unser Zentraleinkauf übergeordnete Controllingfunktionen, organisiert regelmäßige Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und fördert durch gezielte Projekte die Bildung nationaler und internationaler Netzwerke unter den Einkäufern.

In unseren Baugeschäftsfeldern ist der Einsatz von Fremdleistungen und Material verglichen mit anderen Branchen besonders hoch. Auch im Dienstleistungsgeschäft, insbesondere in Industrie- und Kraftwerksservice, werden zahlreiche zugekaufte Stoffe verarbeitet. Der Anteil von Fremdleistungen und Material an den Umsatzkosten des Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2007 auf 68 Prozent. Das Beschaffungsvolumen nahm vor dem Hintergrund des Leistungsanstiegs auf 5,2 Mrd. € zu. Dabei entfielen 68 Prozent auf Leistungen von Nachunternehmern, die Beschaffung von Materialien hatte einen Anteil von 32 Prozent.

Konzernweite Datenbanken

Um Einkaufsprozesse zu optimieren, stehen im Intranet unseres Konzerns zahlreiche Instrumente zur Verfügung. Eine ständig aktuelle Vertragsdatenbank mit allen relevanten Informationen zu abgeschlossenen Konzern-, Kooperations-, Rahmen- und Bonusvereinbarungen sorgt für Transparenz. Mit besonders leistungsfähigen Lieferanten und Nachunternehmern haben wir Premiumpartnerschaften etabliert, auf die ein schneller Online-Zugriff möglich ist.

Darüber hinaus verfolgen wir intensiv die Preisentwicklung auf den Beschaffungsmärkten. Unser konzernweites Monitoring des Weltmarkts bei wesentlichen Ressourcen wie Stahl und Mineralölprodukten stellt eine wichtige Grundlage für Einkaufsentscheidungen dar.

Marktgerechte Einkaufsstrategien

Wir entwickeln Einkaufsstrategien, mit denen wir auf die Strukturen des Beschaffungsmarkts zielgerichtet einwirken, neuen, wirtschaftlichen Anbietern den Zutritt erleichtern oder die Leistungspotenziale vorhandener Lieferanten verbessern. Durch den Ausbau von konzernübergreifendem Handeln wollen wir unsere Nachfragekraft bündeln und damit weiter stärken. Unsere in den vergangenen Jahren erworbenen Gesellschaften im Dienstleistungssegment werden in die Einkaufsprozesse des Konzerns integriert und bei der Implementierung einer eigenen Beschaffungsstrategie unterstützt.

Zu diesem Zweck werden Stammdaten von Zulieferern in unserem Konzern weltweit einheitlich klassifiziert. Dies gibt uns die Möglichkeit, aussagekräftigere Analysen und Statistiken zu erstellen. Ziel ist es, Lieferanten eindeutig zu identifizieren, Nachfrage weiter zusammenzufassen und damit Kosten zu reduzieren.

Erfahrungsaustausch und Weiterbildung

Die überwiegend dezentralen Beschaffungsstrukturen unseres Unternehmens erfordern einen engen und kontinuierlichen Erfahrungsaustausch der Einkäufer unterschiedlicher operativer Einheiten. Regelmäßige Treffen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene dienten im vergangenen Jahr vor allem der Integration übernommener Unternehmen im Dienstleistungsgeschäft. Neben dem fachlichen Austausch gilt dem Aufbau persönlicher Netzwerke besonderes Augenmerk.

Die zunehmende Komplexität der Beschaffungsmärkte stellt hohe Anforderungen an Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Einkauf. Die Betreuung von Fach- und Diplomarbeiten sowie ein intensiver Kontakt zu Hochschulen und Berufsakademien trägt dazu bei, qualifizierte Nachwuchskräfte für die Einkaufsabteilungen des Unternehmens zu gewinnen. Ein Weiterbildungsprogramm für junge Einkäufer, Schulungen zu Einkaufsstrategien und -systemen des Konzerns sowie zahlreiche fachspezifische Fortbildungsangebote runden das Spektrum ab.

Kommunikation und Marketing

Als börsennotiertes Unternehmen orientieren wir unsere Konzernkommunikation vorwiegend an den Anforderungen des Kapitalmarkts. Die eingesetzten Instrumente sind am jeweiligen Informationsinteresse wichtiger Zielgruppen ausgerichtet, mit denen wir einen kontinuierlichen Dialog pflegen. Unsere Corporate Communications-Aktivitäten werden zentral gesteuert, sind international angelegt und wirken weit über die Kernzielgruppe hinaus.

Die Kommunikation mit Kunden liegt in den Händen unserer Niederlassungen und Beteiligungsgesellschaften. Sie kennen das spezifische Umfeld und agieren auf Grundlage differenzierter Marketing- und Vertriebsstrategien: Im Dienstleistungssegment sowie im Hoch- und Industriebau arbeiten wir vorwiegend für private Auftraggeber, während das Geschäft im Ingenieurbau und bei Betreiberprojekten von den Modalitäten der öffentlichen Hand geprägt ist.

Konzernkommunikation

Die Instrumente der Corporate Communications liegen in der Verantwortung des Zentralbereichs Kommunikation. Er steuert die konzernrelevanten Aktivitäten weltweit, berät operative Einheiten und unterstützt bei Bedarf dezentrale Marketing- und Vertriebsaktivitäten. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 6,7 (Vorjahr: 5,8) Mio. € in übergreifende Kommunikationsmaßnahmen investiert. Auf Publikationen entfielen 2,8 (Vorjahr: 2,6) Mio. €, auf Messen und Ausstellungen 1,8 (Vorjahr: 1,3) Mio. €, auf neue Medien 0,8 (Vorjahr: 0,7) Mio. € und auf sonstige Aktivitäten 1,3 (Vorjahr: 1,2) Mio. €.

Unser zu Beginn des Jahres 2007 grundlegend überarbeiteter Internetauftritt stößt auf reges Interesse. Er bietet einen schnellen, übersichtlichen und stets aktuellen Zugriff auf Informationen über unseren Konzern. Die Anzahl der

monatlichen Nutzer hat um mehr als ein Drittel zugenommen. Am stärksten frequentiert werden die Informationsangebote für den Kapitalmarkt und die Presse sowie das Portal für Personal und Karriere. Auf den direkt verlinkten Homepages unserer operativen Einheiten finden Kunden Antworten auf detaillierte Fragestellungen zur Leistungspalette der Multi Service Group.

Die inhaltliche Aufbereitung der Themen und das optische Erscheinungsbild unserer Kundenzeitschrift Bilfinger Berger Magazin orientieren sich an aktuellen Trends, wie sie von Publikumszeitschriften vorgezeichnet werden. Das Medium richtet sich an Kunden, Geschäftspartner und Investoren. Es erscheint zweimal jährlich in einer Auflage von 23.000 Exemplaren in deutscher und englischer Sprache. Bilfinger Berger ist eines der ersten deutschen Unternehmen, das seine Kundenzeitschrift auch elektronisch anbietet. Das E-Paper ist eng mit der Konzernhomepage verknüpft. Fotogalerien, Videostreams und Linksammlungen bereichern die Inhalte an und steigern die Attraktivität des Onlinemediums. Die Zahl der Nutzer hat sich seit der Einführung vervierfacht.

In unserer Pressearbeit setzen wir auf zeitnahe, offene und transparente Berichterstattung über die Entwicklung unseres Konzerns. Wir halten engen Kontakt zu Wirtschaftsredaktionen von Nachrichtenagenturen, Tageszeitungen und elektronischen Medien, da die Berichterstattung in Presse, Funk und Fernsehen eine zentrale Informationsquelle für die an Bilfinger Berger interessierte Öffentlichkeit darstellt.

Um den Informationsaustausch innerhalb unseres wachsenden Konzerns zu verbessern, entwickeln wir die interne Kommunikation stän-

dig weiter. Zusätzlich zu den Kommunikationsinstrumenten unserer operativen Einheiten im In- und Ausland informieren wir die Mitarbeiter durch zentrale Medien über Strategie, Ziele und Geschäftsentwicklung des Konzerns. Die Mitarbeiterzeitschrift erläutert Zusammenhänge und liefert dazu Hintergründe, während über Intranet und zielgruppenorientierte elektronische Newsletter aktuelle Neuigkeiten vermittelt werden.

Dezentrales Marketing

Unsere Niederlassungen und Beteiligungsgesellschaften pflegen einen intensiven Dialog mit ihren Kunden und richten ihre Kommunikationsaktivitäten vor allem auf diese Zielgruppe aus.

Ein wichtiger Bestandteil der Marketing- und Vertriebsstrategie im operativen Geschäft ist die Beteiligung an Messen und Ausstellungen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Teilnahme an wichtigen Leitmessen. Dazu zählen der Bautechniktag, der 2007 in Mainz stattfand, und die im vergangenen Jahr in Köln ausgerichtete Tagung der Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen (Stuva). Diese Fachausstellung für Bauunternehmen, Ingenieurbüros, Maschinenbauer und Komponentenhersteller bildete auch 2007 das internationale Forum des Ingenieurbaus und verzeichnete erneut Höchststände bei Aussteller- und Besucherzahlen. Auf der Expo Real in München, der führenden internationalen Fachmesse für Gewerbeimmobilien, haben unsere Einheiten Hochbau, Public Private Partnership, Facility Management sowie Asset- und Property-Management ihre Angebotspalette gemeinsam präsentiert und die in unserem Unternehmen vorhandene Kompetenz für alle Phasen im Lebenszyklus von Immobilien dokumentiert. Für Bilfinger Berger Industrial Service ist der Auftritt auf der Maintain in München, der internationalen Leitmesse für industrielle Instandhaltung, von besonderer Bedeutung. Bilfinger Berger

Power Services hat ihre Leistungspalette im Kraftwerksservice auf wichtigen Fachmessen in Moskau, Rom und Salzburg vorgestellt.

Zur Unterstützung ihrer Akquisitionstätigkeit steht unseren operativen Einheiten ein zentrales Datenbanksystem zur Verfügung, das direkten Zugriff auf vielfältige Unternehmens-, Sparten- und Projektdarstellungen sowie Referenzlisten, technische Nachweise und Bescheinigungen bietet. Hinzu kommen Fotos, Powerpoint-Präsentationen und Verweise auf weitere Marketinginstrumente.

Weitere Stärkung der Unternehmensmarke

Der Bilfinger Berger Konzern ist vor allem durch Akquisitionen im Dienstleistungssegment erheblich gewachsen. Vor diesem Hintergrund kommt der Stärkung der Unternehmensmarke eine wichtige Rolle in unserer Kommunikationsstrategie zu. Unser Konzept für einen einheitlichen Auftritt der Sparten Industrial Services, Power Services und Facility Services haben wir im Jahr 2007 umgesetzt: Die operativen Einheiten treten nun alle unter der Dachmarke Bilfinger Berger auf. Damit erhöhen wir die Wahrnehmung der Unternehmensmarke bei unseren Geschäftspartnern im Dienstleistungssegment. Das Bilfinger Berger Logo ist die Grundlage für globale Identifikation und Differenzierung. Es steht als Kennzeichen unserer Markenwelt und ist Symbol unseres Erfolgs. Gemeinsam mit den weiteren einheitlichen Basiselementen wie Schrift, Farbe und Bildsprache transportiert es die Marke und ihre Werte nach außen und nach innen.

Personal

Die Qualität der Mitarbeiter ist der wichtigste Erfolgsfaktor unseres Geschäfts. Wir benötigen Mitarbeiter, die über ausgezeichnetes fachliches Know-how und ausgeprägte persönliche Kompetenzen verfügen. Die Entwicklung von Bilfinger Berger zur Multi Service Group führt in allen Geschäftsfeldern zu einer inhaltlichen Ausweitung unserer Tätigkeit. Damit wachsen auch die Anforderungen an unser Personal.

Systematische Personalentwicklung

Personalentwicklung – das heißt bei uns qualifizierte Mitarbeiter gewinnen, ihre persönlichen Stärken gezielt fördern und Leistungsträger langfristig an unser Unternehmen binden.

Mitarbeitergewinnung

Frühzeitig identifizieren wir leistungsfähige Studenten an ausgewählten Hochschulen. Wir wollen, dass Absolventen mit überdurchschnittlichem Potenzial nach Abschluss ihres Studiums direkt zu Bilfinger Berger kommen. Das Ziel, mindestens die Hälfte der eingestellten Hochschulabsolventen durch frühzeitige Identifikation an den Hochschulen zu rekrutieren, wurde im Jahr 2007 übertroffen. Unsere Aktivitäten im Hochschulmarketing zielen dabei auf Kandidaten aus technischen Studiengängen, neben Bauingenieuren sind das vor allem Maschinenbau-, Verfahrens-, Versorgungs- und Wirtschaftsingenieure sowie Absolventen der Betriebswirtschaftslehre.

Auch bei der Hochschulausbildung ist Bilfinger Berger engagiert: Führungskräfte unseres Konzerns halten Vorlesungen und leiten Workshops, wir sind Partner für Exkursionen, verge-

ben Praktika oder Diplomarbeiten und arbeiten mit namhaften Instituten zur Unterstützung von Promotionsvorhaben zusammen. Die Bilfinger Berger Preise, die wir an einer Reihe von Hochschulen ausschreiben, berücksichtigen auch Kriterien der praktischen Umsetzung. Die Preisträger erfahren somit bereits während ihrer Studienzzeit, welche Anforderungen im Berufsleben gestellt werden, und können ihr weiteres Studium darauf ausrichten.

Um die Attraktivität des Bauingenieurstudiums zu unterstreichen, beteiligt sich Bilfinger Berger seit vielen Jahren an Informationsveranstaltungen zu diesem Berufsbild, die Lehrern und Schülern an Gymnasien angeboten werden. Mit der TU Darmstadt arbeiten wir beispielsweise in der Initiative ‚be-ing.smart‘ zusammen. Darüber hinaus haben wir 2007 die Kampagne ‚Bauingenieure haben Zukunft‘ ins Leben gerufen, die das Image des Bauingenieurs in der Öffentlichkeit verbessern und damit jungen Menschen die Entscheidung für ein Studium des Fachs erleichtern soll. Großflächenplakate an Baustellen schaffen einen Anreiz, sich auf einer eigens eingerichteten Internetseite im Detail zu informieren.

Darüber hinaus stärken wir das bewährte Konzept ‚Mitarbeiter werben Mitarbeiter‘. Unter dem Schlagwort b.recruiter ermutigen wir Nachwuchskräfte in den ersten Berufsjahren bei Bilfinger Berger, die guten Kontakte zu ihrer ehemaligen Hochschule zu nutzen und geeignete Studenten für den Konzern zu interessieren.

Der sich wandelnde Bewerbermarkt und unser steigender Bedarf an jungen Nachwuchstalentedfordern es, moderne Bewerberkanäle zu schaffen und Prozesse effizient zu steuern. Wir implementieren deshalb ein IT-basiertes Bewerbermanagementsystem für unsere deutschen Unternehmenseinheiten, mit dessen Hilfe ein umfassender Talent- und Bewerberpool erschlossen wird.

Mitarbeiterförderung

Der wichtigste Personalentwickler ist der Vorgesetzte. Unsere Führungskräfte definieren die Anforderungen an ihre Mitarbeiter und sind verantwortlich für Auswahl, Beurteilung, Betreuung, Einsatzplanung und Förderung. Das klassische Instrument des jährlichen Mitarbeitergesprächs bildet die standardisierte Ausgangsbasis für die weitere Personalentwicklung. Hier werden Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten festgehalten, die Ziele für das anstehende Jahr definiert und erforderliche Entwicklungsmaßnahmen festgelegt.

Die Einschätzungen der Vorgesetzten fließen in die jährlichen Führungskräfteinterviews ein, in denen Mitarbeiter mit Potenzial für die nächste Führungsebene identifiziert werden. So gewinnen wir Erkenntnisse über ihre künftigen Einsatzmöglichkeiten, legen die Teilnahme an Förderkreisen und Entwicklungsprogrammen fest und erkennen frühzeitig, ob externe Rekrutierungen erforderlich sind.

Neben einer Vielzahl von On-the-job-Aktionen greifen wir bei der Entwicklung unserer Mitarbeiter auf das weitreichende Programm der zentralen Weiterbildung zurück. Es bietet neben klassischem Fach- und Methodentraining gezielte Schulungen zur Verbesserung von Führungs- und Managementfähigkeiten, Kundenorientierung oder Sozialkompetenz.

Die Zahl der Teilnehmer an den Seminaren der zentralen Weiterbildung hat im Jahr 2007 erneut deutlich zugenommen, ein Beleg für den hohen Stellenwert der Mitarbeiterförderung bei Bilfinger Berger. Die operativen Einheiten haben darüber hinaus spezifische Weiterbildungsangebote. Beispielsweise haben über 90 Prozent aller Mitarbeiter von Bilfinger Berger Facility Services im vergangenen Jahr an einer beruflichen Fortbildungsveranstaltung teilgenommen. Bilfinger Berger Power Service verfolgt seit Jahren umfassende Qualifizierungsprogramme für technische Führungskräfte. Unsere deutsche Hochbausparte stellt den Lebenszyklus von Immobilien in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Im Jahr 2007 haben alle technischen Mitarbeiter der Sparte einen viertägigen Schulungszyklus durchlaufen, der sich umfassend mit Maßnahmen zur Qualitätssicherung befasste. Insgesamt haben die Mitarbeiter des Konzerns in Deutschland im Berichtsjahr rund 6.800 Weiterbildungstage absolviert.

Konzernweite Förderkreise vermitteln Führungskräften mit weiterem Entwicklungspotenzial die wachsende Komplexität unseres Unternehmens. Im Vordergrund der Informationsveranstaltungen und Workshops steht der persönliche Kontakt zu obersten Führungskräften und zum Vorstand.

Bilfinger Berger besetzt Führungspositionen vorwiegend aus den eigenen Reihen: Seit Jahren liegt der Anteil interner Beförderungen in die oberen Leitungsebenen bei über 75 Prozent. Damit sorgen wir für hohe Motivation unter unseren Führungsnachwuchskräften und stellen gleichzeitig eine gesunde Mischung aus internem und externem Know-how sicher.

Mitarbeiterbindung

Bilfinger Berger bietet seinen Mitarbeitern attraktive Vergütungssysteme und Nebenleistungen. Der hohe erfolgsabhängige Anteil ist für unternehmerisch und risikobewusst agierende Mitarbeiter ein Anreiz, ihr Handeln konsequent am wirtschaftlichen Erfolg auszurichten. Zusätzlich wollen wir mit diesen Entlohnungssystemen Leistungsträger gewinnen und an den Konzern binden.

Zur Weiterentwicklung unserer Vergütungssysteme befassen wir uns mit aktuellen Trends im Bereich Compensation and Benefits. Bei der Optimierung unserer variablen Entlohnungssysteme wollen wir die Führungskräfte noch stärker an unternehmerischen Chancen und Risiken beteiligen.

Ausbildung und Beschäftigung von Facharbeitern

Qualifizierte Facharbeitertätigkeiten haben bei allen operativen Einheiten im Konzern hohe Bedeutung. Während im Baugeschäft vor allem bei technisch anspruchsvollen Projekten eigenes Fachpersonal auf Baustellen eingesetzt wird, beschäftigen im Dienstleistungssegment nahezu alle Gesellschaften eigene Facharbeiter.

Die Zahl der gewerblichen Ausbildungsplätze in unserem Konzern hat in den vergangenen Jahren aufgrund der Akquisitionen im Servicegeschäft zugenommen. Derzeit absolvieren fast 700 junge Menschen eine Berufsausbildung im Konzern im Inland, verteilt auf 45 gewerbliche und sieben kaufmännische Berufe. Bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung können bis zu 90 Prozent mit einer Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis rechnen.

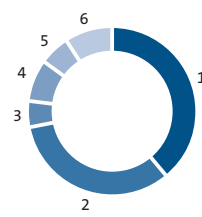
Angesichts der wichtigen Rolle, die qualifiziertes gewerbliches Fach- und Führungspersonal für den Erfolg unserer Bau- und Dienstleistungseinheiten spielt, forcieren wir unsere Ausbildungsaktivitäten. So plant Bilfinger Berger Industrial Services, die Zahl der Ausbildungsplätze bis 2009 um 50 Prozent zu erhöhen. Künftige Schulabgänger werden mit attraktiven Angeboten gezielt angesprochen. Auch unsere Bausparten orientieren ihre Kapazitäten am mittelfristig wachsenden Bedarf und verstärken deshalb die Förderung von gewerblichem Führungsnachwuchs.

Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

	2007	2006	Δ in %
Ingenieurbau	16.440	14.628	+12
Hoch- und Industriebau	3.520	3.754	-6
Dienstleistungen	32.196	30.218	+7
Betreiberprojekte	114	105	+9
Zentrale, sonstige Einheiten	453	445	+2
	52.723	49.141	+7

Mitarbeiter nach Regionen

	2007	2006	%
1 Deutschland	20.451	19.435	39
2 Übriges Europa	17.463	15.990	33
3 Amerika	2.888	3.093	5
4 Afrika	4.189	3.302	8
5 Asien	3.178	2.832	6
6 Australien	4.554	4.429	9
	52.723	49.141	100



Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Die Zahl der Mitarbeiter im Konzern ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Zuwachs beruht im Wesentlichen auf Akquisitionen im Dienstleistungsgeschäft und einem erhöhten Personalbedarf bei Ingenieurbauprojekten im Ausland. Am 31. Dezember 2007 waren bei Bilfinger Berger 52.723 Mitarbeiter beschäftigt. Der Anteil der Angestellten belief sich auf 33 Prozent.

In Deutschland ist die Mitarbeiterzahl bedingt durch den Ausbau des Servicegeschäfts auf 20.451 gewachsen. Den gesetzlichen Bestimmungen folgend wird sich daher die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder mit der nächsten Hauptversammlung von 16 auf 20 erhöhen. Im Ausland waren 32.272 Mitarbeiter tätig, ihr Anteil an der Gesamtbelegschaft betrug 61 Prozent.

Die Zunahme der Belegschaft im Geschäftsfeld Ingenieurbau auf 16.440 Beschäftigte resultiert vor allem aus der positiven Entwicklung unserer Auslandsmärkte. Die Zahl der Mitarbeiter im Hoch- und Industriebau war mit 3.520 weitgehend konstant. Im Dienstleistungssegment ist die Zahl der Beschäftigten aufgrund der dynamischen organischen Entwicklung und der getätigten Akquisitionen auf 32.196 gestiegen. Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte erhöhte sich die Mitarbeiterzahl vor dem Hintergrund der regen Angebotstätigkeit und der wachsenden Zahl von Projekten in der Bau- und Inbetriebnahmephase auf 114 Angestellte.

Nachhaltigkeit

Bilfinger Berger erbringt seine unternehmerische Tätigkeit im Einklang mit sozialen und ökologischen Belangen. Der Konzern und seine Mitarbeiter übernehmen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt.

Compliance-System

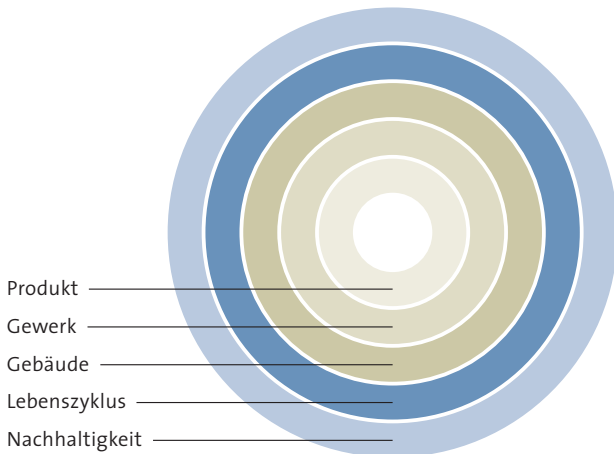
Unser konzernweit gültiger Verhaltenskodex fordert unmissverständlich verantwortungsbewusstes Handeln und die Beachtung ethischer und rechtlicher Prinzipien ein. Das Wertemanagementsystem beinhaltet Verhaltensgrundsätze und Verhaltensrichtlinien. Während die Grundsätze gleichlautend für alle Mitarbeiter im In- und Ausland verbindlich sind und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sicherstellen sollen, konkretisieren daraus abgeleitete Richtlinien die Anwendung im Detail – abgestimmt auf die Rechtssysteme einzelner Länder.

In Verhaltensgrundsätzen und -richtlinien werden Bestechung, Bestechlichkeit, verbotene Absprachen, illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit kategorisch abgelehnt. Sie verpflichten alle Mitarbeiter auf soziales Verhalten im Unternehmen. Über die Regelungen werden die Mitarbeiter durch Seminare und Kommunikationsmaßnahmen immer wieder informiert. Bilfinger Berger erwartet, dass jeder Mitarbeiter sein Handeln an Gesetzen und Vorschriften ausrichtet. Missachtungen werden nicht toleriert. Das gilt gleichermaßen auch für Geschäftspartner des Konzerns.

Der Verhaltenskodex ist Teil eines umfassenden Compliance-Systems, das seine Verbreitung und Anwendung sicherstellt. Um die Hemmschwelle bei der Meldung von Verdachtsfällen zu senken, steht neben unternehmensinternen Ansprechpartnern ein externer Ombudsmann zur Verfügung. Hinweise werden streng vertraulich behandelt. Darüber hinaus dienen spezielle Kontrollinstrumente der kontinuierlichen Überwachung der Geschäftsprozesse, sie liefern frühzeitig Anhaltspunkte für ungesetzliches Verhalten.

Der Chief Compliance Officer informiert den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats in Quartalsberichten regelmäßig über die aktuelle Entwicklung. In gravierenden Fällen werden die Gremien unverzüglich unterrichtet (siehe Seite 37).

Betrachtungshorizonte von Nachhaltigkeit



Lebenszyklusbetrachtung als zentraler Ansatz

Beim Thema Nachhaltigkeit konzentriert sich Bilfinger Berger auf ökonomische, funktionale und technische Aspekte.

Wirklich nachhaltige Lösungen erschließen sich nur über die Betrachtung der Lebenszyklen von Bauwerken, Industrie- und Kraftwerksanlagen. Sie bildet den idealen Ansatz, um in allen Bereichen unseres operativen Geschäfts ressourcenschonende und umweltgerechte Produkte und Leistungen zu entwickeln: So zählen wir zu den führenden Know-how-Trägern bei der Gründung von Offshore-Windparks, optimieren mit dem Konzept i.volution alle Phasen im Lebenszyklus von Immobilien oder sind maßgeblich an der Wirkungsgradsteigerung und CO₂-Reduzierung moderner Kraftwerke beteiligt.

Durch unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit wollen wir weitere Aufschlüsse gewinnen, um Lebenszyklen nachhaltig zu optimieren. Der im Vergleich zum Energieausweis deutlich aussagekräftigere Bilfinger Berger Gebäudepass analysiert und bewertet die Gebäudequalität und dient damit der Nachhaltigkeit. Weitere zukunftsweisende Aktivitäten wie die Initiative Ressourceneffiziente Gebäude oder innovative Technologien zum Bau betriebssicherer Tunnelbauwerke sind im Kapitel Forschung und Entwicklung (siehe Seite 90) ebenso erläutert wie neuartige Lösungen zur hybriden Vergasung von Biomasse oder zur Nachrüstung NO_x-armer Gasbrenner in bestehenden Kraftwerken.

Mit unserer Kompetenz und dem Einsatz innovativer Technologien setzten wir Maßstäbe in unseren Märkten, gewährleisteten die hohe Qualität unserer Prozesse und Produkte und sichern die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens.

Arbeitssicherheit und Umweltschutz

Arbeits- und Umweltschutz unterliegen in unseren Branchen grundlegend anderen Rahmenbedingungen als in der stationär produzierenden Industrie. Die erforderlichen Maßnahmen müssen auf die wechselnden Bedingungen unserer temporären Betriebsstätten abgestimmt sein.

Die Einhaltung der Standards für die Sicherheit unserer Mitarbeiter am Arbeitsplatz liegt entsprechend unserer dezentralen Organisationsstruktur in der Verantwortung der operativen Einheiten. Umfassende Schulungsprogramme unterstützen sie dabei. Führungskräfte und Mitarbeiter sind aufgefordert, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden und ihre Kollegen zu sicherem Handeln anzuhalten. Wir harmonisieren die unterschiedlichen Reportingsysteme verschiedener Länder auf Konzernebene. Auf dieser Grundlage können wir möglichen Handlungsbedarf erkennen und bei Bedarf gegensteuern.

Wirksame Maßnahmen im Umweltschutz nehmen bei der Einrichtung unserer Betriebsstätten breiten Raum ein. Schon bei der Ausführungsplanung und Arbeitsvorbereitung werden gezielt Vorkehrungen getroffen, um Lärm, Erschütterungen, Staub- und Abgasentwicklung zu reduzieren. Über alle Projektphasen hinweg setzen wir schonende Verfahren und umweltfreundliche Geräte ein. Abfälle werden konsequent getrennt, um einen möglichst hohen Anteil wiederverwerten zu können. Zum Schutz von Böden und Gewässern gehen wir gewissenhaft mit schadstoffhaltigen Substanzen um. Auf allen unseren Märkten arbeiten wir ständig an der Verbesserung unserer Umweltschutzstandards.

Wissenschaft und Ausbildung

Bilfinger Berger legt besonderes Augenmerk auf die Förderung von Wissenschaft und Ausbildung. Dabei setzen wir ebenfalls auf dezentrale Konzepte. Die Zusammenarbeit mit führenden Hochschulen in Deutschland konzentriert sich auf technische und wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten. An der RWTH Aachen, der TU Darmstadt, der TH Karlsruhe und der TU Dresden werden in jedem Jahr Nachwuchsingenieure für besondere Leistungen mit dem Bilfinger Berger Preis ausgezeichnet. Darüber hinaus unterstützen wir an der TU Berlin maßgeblich den Hans-Jürgen Ewers-Preis, der im Bereich der Infrastrukturforschung vergeben wird. Als Förderpartner der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim leisten wir einen Beitrag zur fundierten Ausbildung junger Wirtschaftswissenschaftler. Darüber hinaus unterstützen wir zahlreiche Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen durch Spenden.

Das Projekt Wissensfabrik setzt noch früher an: Mit Hilfe von Bildungsprojekten in Kindergärten und Schulen lernen die Kinder die spannende Welt von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft kennen. Bilfinger Berger unterstützt die Initiative und will durch sein Engagement die Begeisterung für technische Berufe fördern und dem drohenden Mangel an qualifizierten Fachkräften entgegenwirken.

Corporate Citizenship

Unsere Unternehmenseinheiten und ihre Mitarbeiter fördern weltweit zahlreiche Einrichtungen durch Spenden, Sachleistungen und persönliches Engagement. Schwerpunkte liegen im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie bei Kunst, Kultur und Sport.

Erstmals haben wir im Jahr 2007 den mit insgesamt 70.000 € dotierten Bilfinger Berger Award für die Darstellung vorbildlicher Problemlösungen im Beziehungsgeflecht von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat verliehen. Wir wollen damit den grenzübergreifenden Wissenstransfer fördern und der Frage nachgehen, wie sich bereits bewährte Lösungen von einem Land auf andere übertragen lassen.

Das Themenspektrum der eingereichten Fallstudien war vielfältig und die Qualität der Beiträge beeindruckend: Experten aus 17 Ländern beteiligten sich mit 58 Studien, die Gewinner kommen aus Großbritannien, Australien und Deutschland. Mit dem ersten Platz wurde Cordelia Polinna ausgezeichnet. Die Stadtplanerin aus Berlin zeigt mit ihrer Studie über ‚Idea Stores‘ im Londoner Stadtteil Tower Hamlets neue Wege zur Entwicklung von Problembezirken auf. Den zweiten Platz belegte Andrew Chew mit dem Thema ‚Alliancing‘. Der Anwalt aus Sydney beschreibt ein in Australien erfolgreich praktiziertes Modell der Vertragsgestaltung, das entscheidend dazu beiträgt, gerichtliche Auseinandersetzungen zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer zu verhindern. Georgina Santos, Dozentin an der Universität Oxford, erhielt für ihre Studie über die Londoner City-Maut den dritten Platz. Mit Einführung der Maut wurde der Individualverkehr der Metropole erfolgreich reduziert und der öffentliche Nahverkehr gestärkt.

Eine vierköpfige Jury unter Leitung von Prof. Klaus Töpfer, dem ehemaligen Direktor der UN-Umweltbehörde UNEP, hatte alle eingereichten Studien bewertet und die Gewinner ausgewählt. Da sich zahlreiche Beiträge mit Aspekten der Stadtentwicklung befassten, bildete dieser Themenkreis den Schwerpunkt des diesjährigen Bilfinger Berger Award. Auf dieser Grundlage wurden konkrete Forderungen an eine nachhaltige Stadtentwicklungspolitik in Deutschland formuliert.

Im Rahmen des Symposiums ‚Mobilität, Kreativität, Partnerschaft. Impulse für die Stadt der Zukunft‘ in Berlin diskutierten Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung im Oktober 2007 die Übertragbarkeit der internationalen Lösungsansätze auf Deutschland. Darüber hinaus wurden sechzehn herausragende Studien als Buch unter dem Titel ‚Ideenimport – Experten aus aller Welt geben Impulse‘ veröffentlicht. Die nächste Ausschreibungsrunde des Bilfinger Berger Award ist für die zweite Jahreshälfte 2008 geplant.

Risikobericht

Mit seinem Risikomanagement fördert Bilfinger Berger das Risikobewusstsein auf allen Managementebenen und bei allen Mitarbeitern. Das System ist integraler Bestandteil der Managementprozesse und hilft, Risiken möglichst zu vermeiden, zumindest aber frühzeitig zu erkennen und daraus resultierende Gefahren für das Unternehmen abzuwenden. Somit haben wir umfassende Vorkehrungen getroffen, dass der Konzern seine gesteckten Ziele erreicht.

Risikocontrolling ist bei Bilfinger Berger ein kontinuierlicher dezentraler Prozess, der zentral überwacht und gesteuert wird. Bestandteile des Systems sind eine strategische Geschäftsplanung kombiniert mit einem detaillierten, aktuellen Berichtswesen, das als internes Frühwarn- und Kontrollsystem dient.

Für alle Unternehmensteile und Beteiligungsgesellschaften legt der Konzern jährlich neue Vorgaben für die Steuerungsgrößen EBITA und Kapitalrendite sowie Liquiditätsziele und -limits fest. Diese und weitere Kennzahlen werden anhand eines monatlichen Reporting kontrolliert. Auf allen operativen Ebenen werden Ist-Situation und Planung analysiert. Über Grenzwerte und Abweichparameter werden relevante Risiken erkannt, überwacht und durch geeignete Maßnahmen in ihren Auswirkungen begrenzt. Dies liefert Vorstand und Management detaillierten Aufschluss über die aktuelle wirtschaftliche Lage.

Die Zentralbereiche des Konzerns nehmen in Abstimmung mit dem Vorstand eine konzernweite Fachaufsicht wahr. Sie verfügen über ein umfassendes Informationsrecht sowie über Richtlinienkompetenzen und Mitwirkungsrechte im Verhältnis zu ihren Fachkollegen in den Beteiligungsgesellschaften.

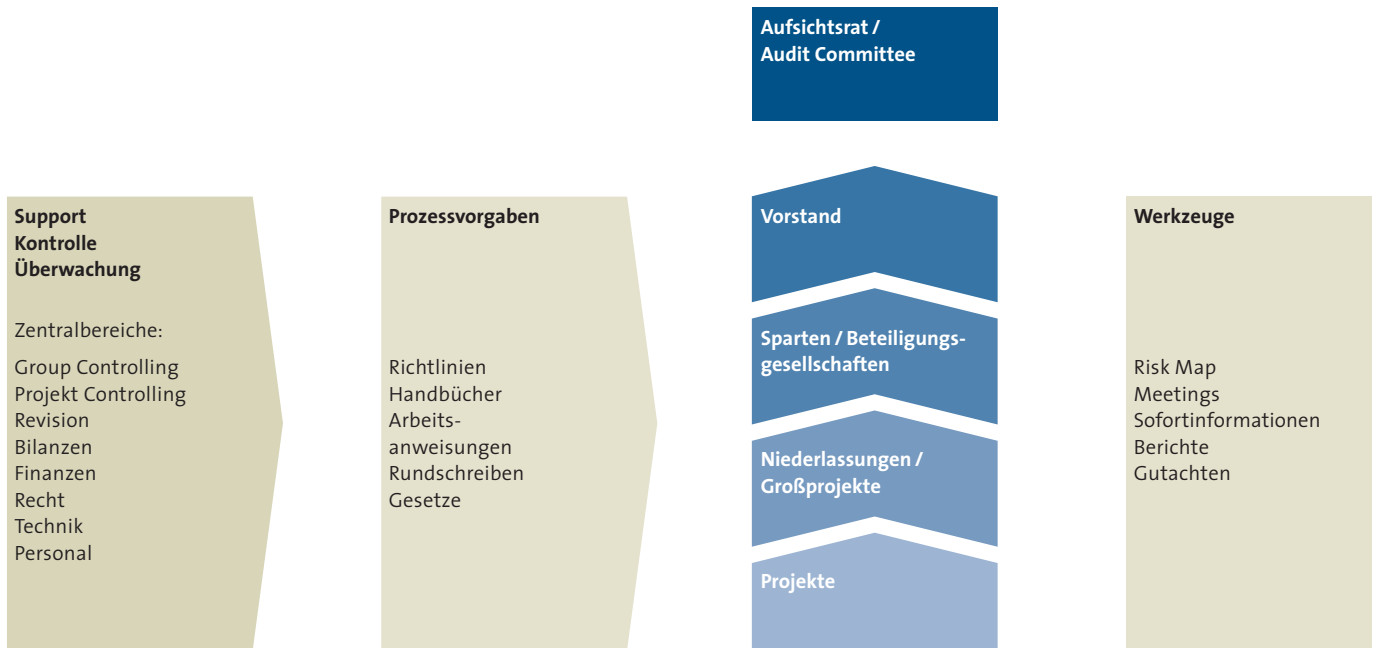
Die Zentrale übernimmt darüber hinaus übergeordnete Controllingaufgaben. Die Zentralbereiche Group Controlling, Finanzen, Projekt Controlling, Revision und Recht berichten regelmäßig und umfassend unter ihrem jeweiligen fachlichen Aspekt über mögliche Risiken direkt an den Vorstand. Darüber hinaus legt der Vorstand dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vierteljährlich einen Risikobericht vor.

Aufträge mit großem Volumen oder mit besonderen Risiken können nur angenommen werden, wenn der Vorstand dies im Einzelfall ausdrücklich genehmigt. Risiken im Zusammenhang mit Großprojekten begegnen wir durch eine klar strukturierte Aufgabenteilung innerhalb der Zentralbereiche:

- Der Zentralbereich Projekt Controlling begleitet diese Projekte vom Angebot bis zur Fertigstellung. Die wirtschaftliche Entwicklung jedes Projekts wird kontinuierlich und kritisch analysiert.
- Über Finanzierungen, interne Kreditlinien und Bürgschaften entscheidet der Vorstand zentral, wobei er maßgeblich vom Zentralbereich Finanzen unterstützt wird.
- Von der internen Revision wird die Wirksamkeit aller Arbeits- und Prozessabläufe überprüft.
- Das Group Controlling ist neben der monatlichen Erhebung der Leistungskennzahlen für ein aktives Beteiligungscontrolling verantwortlich.
- Die Revision führt Audits auf der Ebene operativer Einheiten durch.
- Der Zentralbereich Recht prüft vertragsrechtliche Projektrisiken und hat die Federführung bei juristischen Auseinandersetzungen.

Alle vom Gesetz, vom Vorstand oder von den Zentralbereichen vorgegebenen Prozesse und Genehmigungsverfahren sind in Handbüchern und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die seit Mitte 2007 im Bilfinger Berger Intranet zur Verfügung stehende Risk Map bietet den Mitarbeitern

Zusammenspiel der Instrumente im Risikomanagementprozess



konzernweit einen schnellen Zugang zu den Inhalten des Risikomanagementhandbuchs. Informationen zu bestimmten Risikofällen sind nach Unternehmensprozessen gegliedert und über unterschiedliche Suchfunktionen abrufbar.

Unsere Steuerungs- und Kontrollwerkzeuge sind zu einem ganzheitlichen System zusammengefasst, das ständig weiterentwickelt wird. Das Risikomanagement bei Bilfinger Berger wird von unseren Wirtschaftsprüfern und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats geprüft, deren Anregungen wir aufgreifen.

Marktrisiken

Die makroökonomischen Entwicklungen auf unseren nationalen und internationalen Märkten sowie besondere Veränderungen in unseren Branchen betrachten wir unter dem Stichwort Marktrisiken. Dabei analysieren wir regelmäßig, wie sich die Volkswirtschaften entwickeln und ob wir in unseren Geschäftsfeldern wettbewerbsfähig sind. Wir arbeiten aktiv in beratenden Ausschüssen und Gremien mit, um sicherzustellen, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen neuer Gesetze, Verordnungen und Bestimmungen rechtzeitig berücksichtigt werden.

Länderrisiken

Zu den Länderrisiken zählen wir Unsicherheiten, die durch politische Entwicklungen auf unseren jeweiligen Märkten entstehen. Um solche Risiken zu minimieren, sind wir nur in definierten Ländern geschäftlich aktiv. Für latente Risiken ist Vorsorge getroffen. Ergebnisrelevante Länderrisiken bestehen deshalb nicht.

Projektrisiken

Risiken aus unserem operativen Geschäft begegnen wir mit einem ganzheitlichen, klar strukturierten Projekt Controlling. Dies umfasst die Auswahl der Projekte, die anschließende Angebotsbearbeitung und die Ausführung bis hin zur Abwicklung etwaiger Gewährleistungsansprüche. Alle wesentlichen Verträge unterziehen wir vor Abschluss einer sorgfältigen kaufmännischen und juristischen Prüfung. Darüber hinaus werden technische Aspekte von Fachleuten separat analysiert. Projekte ab einem bestimmten Volumen oder mit einem hohen Schwierigkeitsgrad werden nach eindeutig definierten Regeln in jeder Phase des Geschäfts zusätzlich von einer zentralen Einheit überwacht, um rechtzeitig gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen einzuleiten. Im Jahr 2007 wurden mehr als 60 Großprojekte speziell beobachtet. Bei komplexen Projekten im Betreibergeschäft nutzen wir die Kompetenzen der gesamten Gruppe, um Kosten und Risiken sicher einzuschätzen.

Prozessrisiken

Wir sind bestrebt, gerichtliche Auseinandersetzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieses Ziel ist jedoch nicht immer zu erreichen, so dass in- und ausländische Konzernunternehmen an Gerichts- beziehungsweise Schiedsgerichtsverfahren beteiligt sind. Deren Ausgang lässt sich naturgemäß nicht mit Sicherheit vorhersagen. Dennoch gehen wir nach sorgfältiger Prüfung davon aus, dass für alle Rechtsstreitigkeiten ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Beschaffungsrisiken

Die weltweiten Beschaffungsmärkte beobachten wir intensiv. Unser konzernweites Monitoring der Weltmarktpreise für Stahl, Mineralöl und Mineralölprodukte stellt den flexiblen Einkauf von Rohstoffen für unsere Großprojekte zu optimalen Bedingungen sicher. Regionalen Beschaffungsrisiken beugen wir vor, indem wir mit leistungsfähigen Lieferanten und Nachunternehmern zusammenarbeiten. Durch Vorverträge stellen wir Kapazitäten, Qualitäten und Preise sicher. Zudem sichern wir uns gegen Teuerung mit Preisgleitklauseln in unseren Angeboten ab.

Finanzrisiken

Finanzrisiken überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine wöchentliche Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften einbezogen.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats Cashflow-Planung im Konzern zentral überwacht und gesteuert. Durch den hohen Bestand an liquiden Mitteln sowie freier Kredit- und Avallinien sind Liquiditätspässe auszuschließen. Wir verfügen bei unseren Kernbanken über eine langfristige, syndizierte Barkreditlinie in Höhe von 300 Mio. €. Wesent-

liche Teile unseres Avalkreditbedarfs sind durch langfristige, syndizierte Kreditvereinbarungen im Volumen von 1.600 Mio. € abgesichert.

Wir überprüfen regelmäßig die Auswirkungen möglicher Änderungen unseres finanziellen Risikoprofils. Hierfür wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad, die Cashflow Protection sowie das Gearing. Die Relationen sollen nach unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem Rating im unteren Bereich des Investment Grade reflektieren. Die infolge der Ausweitung unseres Betreibergeschäfts zunehmende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis. Ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte von Bilfinger Berger außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ist ausgeschlossen.

Marktpreisrisiken stellen auf dem Finanzsektor vor allem Wechselkurse, Zinssätze und Marktwerte der Geldanlagen dar. Mit unserer zentralen Steuerung nehmen wir ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition vor. Um verbleibende Restrisiken einzuschränken und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Wir unternehmen keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisiko hinausgehen.

Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisen-Termin- oder Optionsgeschäfte ab. Projektgeschäfte sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe, in Einzelfällen auch in der Angebotsphase,

für die gesamte Projektdauer ab. Die Risikosteuerung erfolgt anhand konkreter Risikolimits für offene Währungspositionen, deren value-at-risk sowie der marked-to-market Ergebnisse.

Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und anpassen. Um hier flexibel und kostensparend agieren zu können, setzen wir überwiegend derivative Finanzinstrumente ein. Risiken aus der Nettozinsposition analysieren und bewerten wir aktuell und regelmäßig nach der value-at-risk Methode. Eine Ausnahme bilden Zinsderivate, die im Betreibergeschäft bei der langfristigen Finanzierung von Projektgesellschaften verwendet werden. Der Non-Recourse Charakter dieser Projektfinanzierungen erfordert planbare Zins-Cashflows und setzt damit eine langfristige, statische Absicherung von Zinsänderungsrisiken voraus. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch aufgrund der in sich geschlossenen Projektstruktur keinen Einfluss auf den Cashflow der Gruppe.

Bei der Anlage liquider Mittel und beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente können in Einzelfällen Emittentenrisiken entstehen. Diese begrenzen wir, indem wir ausschließlich Emittenten mit einem Investment Grade Rating wählen, außerdem begrenzen wir Laufzeiten und Beträge.

Um Kontrahentenrisiken einzugrenzen, unternehmen wir Finanztransaktionen auf Basis eines internen Limitsystems ausschließlich mit Banken, die über ein sehr gutes Rating von mindestens A- verfügen.

Aufgrund dieser konsequent angewandten Risikopolitik ergaben sich im Geschäftsjahr 2007 keine negativen Auswirkungen auf Ergebnis und Finanzlage des Konzerns.

Personalrisiken

Personalrisiken, die sich aus Nachwuchsmangel, hoher Fluktuation, fehlender Qualifikation, geringer Motivation oder Überalterung der Belegschaft ergeben können, begegnen wir mit zahlreichen Maßnahmen der Personalentwicklung. So stellen wir sicher, dass hoch qualifizierte Mitarbeiter gewonnen und langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Dazu unterhalten wir enge Kontakte zu ausgesuchten Hochschulen, bieten Praktika für Studierende oder Absolventen an und stellen speziell konzipierte Einarbeitungsprogramme an den Beginn der Karrieren bei Bilfinger Berger. Den Mitarbeitern stehen umfangreiche Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung zur Verfügung. In systematischen Gesprächen werden individuelle Perspektiven besprochen. Führungspositionen werden überwiegend aus den eigenen Reihen besetzt. Durch unser Personalcontrolling analysieren wir strukturelle Veränderungen innerhalb unserer Belegschaft. Unsere vorausschauende Personalentwicklung trägt dazu bei, dass trotz anziehender Baukonjunktur auf einigen Märkten und einem anhaltend wachsenden Servicegeschäft auf dem Personalsektor keine spezifischen Risiken erkennbar sind.

Beteiligungsrisiken

Risiken aus Beteiligungen und Akquisitionen begegnen wir durch eine klare Strategie. Wir übernehmen geeignete Gesellschaften in der Regel mehrheitlich oder vollständig. In Betracht kommende Unternehmen werden von unseren Experten mithilfe umfassender Due Diligence Prüfungen bewertet. Entscheidend für die Beurteilung sind strategische Relevanz, Ertragsstärke, Managementqualität und gute Zukunftsaussichten. Wir erwerben nur Unternehmen, die erfolgreich am Markt sind und von Anfang an positive Beiträge zum Ergebnis des Konzerns leisten. Auch die jüngsten Akquisitionen haben unsere hohen Erwartungen an Kapitalrendite und

Gewinn erfüllt. Neue Gesellschaften werden unverzüglich in unseren Konzern und sein Risikomanagement integriert.

Alle Konzerngesellschaften werden einem laufenden Beteiligungscontrolling unterzogen. Das Beteiligungscontrolling agiert zentral im Auftrag des Vorstandes und außerhalb der Berichtshierarchie. Es erarbeitet sich durch permanente Mitverfolgung der Geschäftsentwicklung, vor allem durch Reviews vor Ort, ein ganzheitliches Bild und eine unabhängige Meinung zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaften.

Das Beteiligungscontrolling berichtet monatlich an den Vorstand und setzt ihn bei außergewöhnlichen Entwicklungen unverzüglich in Kenntnis.

IT-Risiken

Um unberechtigte Zugriffe oder Datenverluste zu verhindern und die ständige Verfügbarkeit unserer Systeme zu garantieren, schützen wir unsere Informationstechnik durch zahlreiche technische Maßnahmen. Unsere IT-Strukturen sind weitgehend standardisiert. Bei den Programmen setzen wir die Produkte der führenden Hersteller wie SAP, IBM, RIB und Microsoft ein. Geltende Sicherheitsrichtlinien passen wir fortlaufend den neuesten technischen Entwicklungen an.

Gesamtrisiko

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand unseres Unternehmens gefährdet hätten. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung nicht auszuschließen. Es sind jedoch keine Risiken erkennbar, die den Konzern in seinem Bestand gefährden könnten.

Weitere Angaben gemäß § 315 HGB

Das gezeichnete Kapital von 111.588.306 € ist eingeteilt in 37.196.102 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3 € je Aktie.

Die gesetzlichen Vorschriften für die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in §§ 84, 85 AktG, die gesetzlichen Vorschriften für die Änderung der Satzung in §§ 133, 179 AktG geregelt.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2006 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 34.000.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Die Ausgabe neuer Aktien kann dabei gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erfolgen, wobei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen insgesamt nur um bis zu 22.300.000 € erfolgen dürfen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 ermächtigt, bis zum 22. November 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft bis zu einem Anteil von insgesamt höchstens 10 Prozent des derzeitigen Grundkapitals von 111.588.306 € zu erwerben. Die erworbenen Aktien können den Aktionären unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb angeboten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben eingesetzt, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwendet oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen werden.

Außerdem wurde durch die Hauptversammlung vom 19. Mai 2005 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 11.023.398 € durch Ausgabe von bis zu 3.674.466 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gegebenenfalls Inhaber von

Wandelanleihen und Optionsscheinen, die aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 19. Mai 2005 ausgegeben wurden, von ihren Wandlungs- und Optionsrechten Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital hierzu benötigt wird.

Im Fall eines Kontrollwechsels als Folge eines Übernahmeangebots für die Aktiengesellschaft bestehen, den üblich Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für die Kredit- und Bürgschaftsgeber unserer syndizierten Barkreditlinie über 300 Mio. €, unserer syndizierten Avalkreditlinie über 1.600 Mio. € und diverser bilateraler Avalkreditrahmen über insgesamt 200 Mio. €. Für die syndizierte Avalkreditlinie besteht außerdem im Fall eines derartigen Kontrollwechsels ein sofortiges Verbot weiterer Inanspruchnahme.

Den Vorständen steht bei einem Kontrollwechsel unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ein Kündigungsrecht zu. Diese Regelung verschafft den Vorstandsmitgliedern für den Fall eines Übernahmeangebots die gebotene Unabhängigkeit, um sich in ihrem Verhalten ausschließlich am Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu orientieren. Nähere Einzelheiten hierzu finden sich im Vergütungsbericht (siehe Seite 39).

Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus Fixum, Tantieme, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Nebenleistungen und Pensionszusagen zusammen. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht innerhalb des Corporate Governance Berichts (siehe Seite 39). Dieser Vergütungsbericht ist Teil des Lageberichts.

Nachtragsbericht

Unser Unternehmen entwickelt sich im laufenden Geschäftsjahr nach Plan. Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nicht eingetreten. In unserem Zwischenbericht, den wir am 14. Mai 2008 vorlegen, geben wir einen ausführlichen Überblick über den Verlauf des ersten Quartals.

Prognosebericht

Die guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden in unseren Marktsegmenten aller Voraussicht nach auch im Jahr 2008 fortbestehen. Negative Impulse könnten allenfalls von einem weiteren Anstieg der Rohstoffpreise oder den Folgen einer rückläufigen Entwicklung der US-Konjunktur für die Weltwirtschaft ausgehen.

In den Vereinigten Staaten wird sich das Wachstumstempo verlangsamen, während die Volkswirtschaften in Australien, im Mittleren Osten und in Asien weiterhin dynamisch wachsen werden. In Europa findet sich eine stabile Basis für eine unverändert gute Konjunktorentwicklung, wobei einige Beitrittsländer zur Europäischen Union weiterhin überdurchschnittlich wachsen werden.

In den für unseren Konzern relevanten Märkten rechnen wir mit insgesamt guten konjunkturellen Rahmenbedingungen. In Deutschland wird die Baunachfrage auch 2008 zunehmen, allerdings bleibt abzuwarten, ob die Steigerungsraten die Höhe des Vorjahres erreichen werden. In den meisten europäischen Nachbarländern ist eine unverändert robuste Baukonjunktur zu erwarten. Australien zeichnet sich durch eine anhaltend hohe Nachfrage nach Ingenieurbau-

leistungen aus, im Hochbaugeschäft wird vor allem der Wirtschaftsbau weiter wachsen. Kanada investiert auch künftig in den Ausbau seiner Verkehrswege. Gleiches gilt für die Erdöl exportierenden Länder, die weiterhin erhebliche Mittel zur Verbesserung ihrer Infrastruktur aufwenden werden.

Im Dienstleistungsgeschäft profitieren wir unverändert von der Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen. Die für uns wichtigsten Branchen Energiewirtschaft und chemische Industrie zählen zu den am stärksten wachsenden Sektoren in Europa. Die australische Industrie wird aufgrund der hohen Nachfrage des Weltmarkts nach Rohstoffen und der starken Binnenkonjunktur weiterhin solide Steigerungsraten erzielen. Die zunehmenden Aktivitäten internationaler Investoren auf dem deutschen Immobilienmarkt fördert die Vergabe von Dienstleistungen an externe Partner.

Bilfinger Berger, die Multi Service Group für Immobilien, Industrieanlagen und Infrastruktur, ist gut positioniert, um in ihren Zielmärkten profitabel zu wachsen. Unsere strategischen Vorteile wollen wir vor allem durch den Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts weiter stärken. Dazu verfügen wir über den erforderlichen Finanzierungsspielraum für Akquisitionen. Darüber hinaus setzen wir auf organisches Wachstum, das angesichts der hohen Zuwächse im Jahr 2007 und der hohen Auslastung unserer Kapazitäten jedoch leicht abflachen wird. Außerdem wollen wir auch künftig in renditestarke privatwirtschaftliche Betreiberprojekte investieren. Im Baugeschäft streben wir eine nachhaltige Steigerung der Ertragskraft an.

Unter den geschilderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gehen wir für den Prognosezeitraum von zwei Jahren von einer erfolgreichen Entwicklung des Bilfinger Berger Konzerns

aus. Dabei unterstellen wir, dass sich die Lage in politischen Spannungsgebieten nicht weiter verschärft, die Finanzmärkte von schweren Turbulenzen verschont bleiben und es insgesamt nicht zu einer krisenhaften Abschwächung der Weltkonjunktur kommt. Die Perspektiven für den Geschäftsverlauf in unseren Segmenten sind in den jeweiligen Kapiteln detailliert erläutert.

Im laufenden Jahr planen wir eine Zunahme der Leistung und eine weitere Steigerung von EBITA und Konzernergebnis. Ab 2009 wollen wir im Geschäftsfeld Ingenieurbau eine EBITA-Marge von 2,5 bis 3 Prozent erzielen, im Hoch- und Industriebau haben wir uns 1,5 bis 2 Prozent zum Ziel gesetzt, und im Dienstleistungsgeschäft wollen wir nachhaltig über 5 Prozent erreichen.

Unsere Anteilseigner werden wir mit einer attraktiven Dividende angemessen am wachsenden Unternehmenserfolg beteiligen. Mit einer Kapitalrendite über dem Kapitalkostensatz wollen wir auch künftig in jedem Segment substantielle Wertbeiträge schaffen. Die Höhe der Finanzanlagenzugänge hängt vom Umfang neuer Akquisitionen und neuer privatwirtschaftlicher Betreiberengagements ab. Die Investitionen in Sachanlagen werden angesichts des weiter steigenden Geschäftsvolumens zunehmen.

Durch unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit arbeiten wir kontinuierlich an der Optimierung von Know-how und Kompetenz in allen

Geschäftsfeldern unseres Konzerns. Angesichts wachsender Anstrengungen zum Klimaschutz werden Aspekte der Nachhaltigkeit weiter an Bedeutung gewinnen.

Die zunehmende Komplexität der Beschaffungsmärkte stellt hohe Anforderungen an Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter im Einkauf. Um einen reibungslosen Informations- und Erfahrungsaustausch zu gewährleisten, forcieren wir die Bildung von Netzwerken unter den Einkäufern unterschiedlicher operativer Einheiten.

Den Dialog mit unseren Stakeholdern werden wir durch zeitnahe und offene Kommunikation weiter intensivieren. Die umfassende Information des Kapitalmarkts über die aktuelle Entwicklung unseres Konzerns steht dabei im Mittelpunkt. Unsere dezentralen Marketing- und Vertriebsaktivitäten richten wir konsequent an den spezifischen Anforderungen unserer Kunden aus. Auch die Medien der internen Kommunikation entwickeln wir ständig weiter, um den Informationsaustausch innerhalb unseres wachsenden Konzerns zu verbessern.

Angesichts des steigenden Geschäftsvolumens und des Mangels an qualifizierten Fach- und Führungskräften setzten wir zusätzliche Akzente bei der Personalentwicklung. Wir arbeiten ständig an der Verfeinerung der eingesetzten Instrumente und schaffen mit einer erfolgreichen Personalarbeit eine wichtige Voraussetzung, um den langfristigen Erfolg von Bilfinger Berger zu sichern.

Alle in diesem Bericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mannheim, 22. Februar 2008

Der Vorstand



Herbert Bodner



Dr. Joachim Ott



Klaus Raps



Kenneth D. Reid



Prof. Hans Helmut Schetter



Dr. Jürgen M. Schneider

Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht haben wir folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

Wir haben den von der Bilfinger Berger AG, Mannheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernbilanz, Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, den 25. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Franz Wagner
Wirtschaftsprüfer



Dieter Wißfeld
Wirtschaftsprüfer



Gunther Ruppel
Wirtschaftsprüfer



Thomas Müller
Wirtschaftsprüfer

Konzernabschluss 2007

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	2007	2006
Umsatzerlöse	(5)	8.637,4	7.527,3
Umsatzkosten		-7.609,7	-6.668,3
Bruttoergebnis		1.027,7	859,0
Vertriebs- und Verwaltungskosten		-812,1	-723,5
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen *	(6)	26,7	44,5
EBITA	(7)	242,3	180,0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	(8)	-13,1	-10,2
EBIT		229,2	169,8
Zinserträge	(9)	31,4	29,3
Zinsaufwendungen	(9)	-21,3	-21,2
Übriges Finanzergebnis	(9)	-11,5	-4,7
Ergebnis vor Ertragsteuern		227,8	173,2
Ertragsteuern	(10)	-87,9	-77,0
Ergebnis nach Ertragsteuern		139,9	96,2
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		(5,8)	(4,1)
Konzernergebnis		134,1	92,1
Durchschnittliche unverwässerte / verwässerte Anzahl Aktien (in Tausend)	(11)	37.196	37.196
Ergebnis je Aktie unverwässert / verwässert (in €)	(11)	3,60	2,48

* davon Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen 9,4 (Vorjahr: 3,5) Mio. €

Konzernbilanz

	in Mio. €	Anhang	31. 12. 07	31. 12. 06
Aktiva				
	Langfristige Vermögenswerte			
	Immaterielle Vermögenswerte	(12)	786,9	738,4
	Sachanlagen	(13)	581,2	607,3
	Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	(14)	54,8	45,6
	Forderungen aus Betreiberprojekten	(15)	1.499,5	893,2
	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(16)	87,9	38,6
	Latente Steuern	(10)	104,1	128,1
			3.114,4	2.451,2
	Kurzfristige Vermögenswerte			
	Vorräte	(17)	153,7	121,7
	Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	(18)	1.881,1	1.711,3
	Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte	(19)	95,9	0,0
	Ertragsteuerforderungen		10,0	31,0
	Übrige Vermögenswerte	(20)	58,9	31,5
	Liquide Mittel und Wertpapiere	(21)	796,0	782,7
			2.995,6	2.678,2
			6.110,0	5.129,4
Passiva				
	Eigenkapital	(22)		
	Gezeichnetes Kapital		111,6	111,6
	Rücklagen		1.110,6	1.031,3
	Bilanzgewinn		67,0	46,5
	Eigenkapital der Aktionäre der Bilfinger Berger AG		1.289,2	1.189,4
	Anteile anderer Gesellschafter		21,3	16,8
			1.310,5	1.206,2
	Langfristiges Fremdkapital			
	Pensionsrückstellungen	(23)	148,0	159,7
	Sonstige Rückstellungen	(24)	89,0	99,5
	Finanzschulden ¹	(25)	1.383,9	899,2
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(26)	79,0	67,3
	Latente Steuern	(10)	120,8	94,0
			1.820,7	1.319,7
	Kurzfristiges Fremdkapital			
	Steuerrückstellungen	(24)	80,7	71,5
	Sonstige Rückstellungen	(24)	434,8	424,5
	Finanzschulden ²	(25)	88,6	66,7
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(26)	2.148,2	1.853,5
	Übrige Verbindlichkeiten	(27)	226,5	187,3
			2.978,8	2.603,5
			6.110,0	5.129,4

¹ davon Non-Recourse Kredite 1.313,9 (31. Dezember 2006: 808,3) Mio. €

² davon Non-Recourse Kredite 48,0 (31. Dezember 2006: 18,9) Mio. €

**Entwicklung des
Konzern-Eigenkapitals**

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Übriges Comprehensive Income			Bilanz- gewinn	Anteile anderer Gesell- schafter	Eigen- kapital
				Rücklage aus Markt- bewertung Wertpapiere	Rücklage aus Sicherungs- geschäften	Fremd- währungs- umrech- nung			
Stand 1.1.2006	111,6	522,6	491,7	5,8	-9,3	1,5	37,2	27,7	1.188,8
Kapitaleinzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-37,2	0,0	-37,2
Ergebnis nach Ertragsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	92,1	4,1	96,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,0	0,0	45,6	0,0	0,0	0,0	-45,6	0,0	0,0
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-13,6	0,0	0,0	-13,6
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	1,3	-5,8	-8,5	0,0	0,0	-15,0	-28,0
Stand 31.12.2006	111,6	522,6	538,6	0,0	-17,8	-12,1	46,5	16,8	1.206,2
Stand 1.1.2007	111,6	522,6	538,6	0,0	-17,8	-12,1	46,5	16,8	1.206,2
Kapitaleinzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-46,5	0,0	-46,5
Ergebnis nach Ertragsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	134,1	5,8	139,9
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,0	0,0	67,1	0,0	0,0	0,0	-67,1	0,0	0,0
Währungsanpassungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-12,6	0,0	0,0	-12,6
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	3,5	0,0	21,3	0,0	0,0	-1,3	23,5
Stand 31.12.2007	111,6	522,6	609,2	0,0	3,5	-24,7	67,0	21,3	1.310,5

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2007	2006
Konzernergebnis	134,1	92,1
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	5,8	4,1
Abschreibungen auf Anlagevermögen	127,2	168,3
Abnahme der langfristigen Rückstellungen	-5,9	-3,0
Latente Ertragsteueraufwendungen /-erträge	33,3	18,9
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-5,3	-0,6
Cash Earnings	289,2	279,8
Zunahme (Vorjahr: Abnahme) der Vorräte	-36,6	39,1
Zunahme der Forderungen	-210,1	-268,8
Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen	14,4	9,8
Zunahme der Verbindlichkeiten	285,2	242,5
Working Capital Veränderung	52,9	22,6
Gewinne / Verluste aus Anlagenabgängen	-16,9	-95,4
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	325,2	207,0
Einzahlungen aus immateriellen Anlageabgängen	0,8	0,8
Einzahlungen aus Sachanlageabgängen	19,6	22,9
Einzahlungen aus Finanzanlageabgängen	10,3	176,7
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-8,2	-7,1
Investitionen in das Sachanlagevermögen	-195,8	-129,4
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-64,4	-233,8
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-237,7	-169,9
Dividende der AG	-46,5	-37,2
Aufnahme von Krediten	65,1	22,7
Tilgung von Krediten	-88,1	-30,9
Sonderdotierung Planvermögen	0,0	-34,6
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-69,5	-80,0
Zahlungswirksame Veränderungen der Liquiden Mittel und Wertpapiere	18,0	-42,9
Sonstige Wertänderungen der Liquiden Mittel und Wertpapiere	-4,7	-6,3
Liquide Mittel und Wertpapiere am 1.1.	782,7	831,9
Liquide Mittel und Wertpapiere am 31. 12.	796,0	782,7

Konzernanhang 2007

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	Ingenieurbau		Hoch- und Industriebau	
	2007	2006	2007	2006
in Mio. €				
Produktionsleistung (Gruppe)	3.647,3	2.973,0	1.964,6	2.068,6
Außenumsatzerlöse	2.584,4	2.434,0	1.774,9	1.704,1
Innenumsatzerlöse	27,7	76,7	79,7	48,1
Gesamtumsatzerlöse	2.612,1	2.510,7	1.854,6	1.752,2
EBITA	58,2	42,7	24,0	22,1
darin Abschreibungen	58,0	51,8	6,7	4,6
darin Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	2,2	3,4	0,5	0,0
Segmentvermögen 31. 12.	1.192,5	1.026,2	383,3	383,6
Segmentsschulden 31. 12.	1.193,2	1.024,7	543,3	608,4
Investitionen in Sachanlagen	112	73	8	4
Mitarbeiter 31. 12.	16.440	14.628	3.520	3.745

Segmentberichterstattung nach Regionen	Deutschland		Europa ohne Deutschland	
	2007	2006	2007	2006
in Mio. €				
Produktionsleistung (Gruppe)	3.039,7	2.719,8	2.365,2	1.827,6
Außenumsatzerlöse	2.887,1	2.622,1	2.349,5	1.730,7
Segmentvermögen 31. 12.	2.162,4	2.232,8	1.709,5	1.210,7
Investitionen in Sachanlagen	73	58	44	36

Erläuterungen

Die Segmentberichterstattung folgt unserem internen Reporting nach Geschäftsfeldern. Die Innenumsatzerlöse zeigen Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Geschäftsfeldern. Die Verrechnung erfolgte zu marktüblichen Preisen. In der Überleitung auf die Daten des Konzernabschlusses werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse eliminiert. Außerdem sind hierin Aufwendungen und Erträge der Zentrale ausgewiesen.

	Dienstleistungen		Betreiberprojekte		Summe der Segmente		Konsolidierung, Sonstiges		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	3.605,5	2.880,8	35,5	24,7	9.252,9	7.947,1	-30,9	-10,9	9.222,0	7.936,2
	3.537,1	2.887,9	731,7	441,4	8.628,1	7.467,4	9,3	59,9	8.637,4	7.527,3
	23,3	34,1	0,0	0,0	130,7	158,9	-130,7	-158,9	0,0	0,0
	3.560,4	2.922,0	731,7	441,4	8.758,8	7.626,3	-121,4	-99,0	8.637,4	7.527,3
	180,2	123,5	-2,1	-4,3	260,3	184,0	-18,0	-4,0	242,3	180,0
	40,9	35,1	0,2	0,3	105,8	91,8	6,9	7,2	112,7	99,0
	2,5	2,7	4,2	-2,6	9,4	3,5	0,0	0,0	9,4	3,5
	1.832,2	1.599,1	1.530,4	957,6	4.938,4	3.966,5	1.171,6	1.162,9	6.110,0	5.129,4
	951,9	700,6	1.395,3	904,8	4.083,7	3.238,5	715,8	684,7	4.799,5	3.923,2
	82	52	0	1	202	130	2	6	204	136
	32.196	30.218	114	105	52.270	48.696	453	445	52.723	49.141

	Amerika		Afrika		Asien		Australien		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	678,9	633,1	653,0	587,0	253,5	183,3	2.231,7	1.985,4	9.222,0	7.936,2
	868,5	619,0	519,7	474,0	201,5	165,8	1.811,1	1.915,7	8.637,4	7.527,3
	798,4	471,9	189,8	158,8	171,9	55,1	1.078,0	1.000,1	6.110,0	5.129,4
	5	8	25	10	16	1	41	23	204	136

Die Überleitung des Segmentvermögens enthält insbesondere Wertpapiere und liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte. Die in der Überleitung ausgewiesenen Segmentschulden beinhalten die Verbindlichkeiten der Konzernzentrale und verzinsliche Verbindlichkeiten wie Finanzschulden und Pensionsrückstellungen. Entsprechend werden korrespondierende Aufwands- und Ertragsposten nicht im Segmentergebnis (EBITA) erfasst.

Die Investitionen in Sachanlagen enthalten auch Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, wie z. B. Lizenzen oder Software, in Höhe von 8,2 (Vorjahr: 7,1) Mio. €.

Allgemeine Erläuterungen

Allgemeine Angaben

Die Bilfinger Berger AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in 68165 Mannheim, Carl-Reiß-Platz 1-5.

Der Konzernabschluss der Bilfinger Berger AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt und wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Alle bis zum Bilanzstichtag verpflichtend in Kraft getretenen Standards wurden berücksichtigt. Aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 7 ‚Finanzinstrumente: Angaben‘ ergaben sich erweiterte Anhangsangaben zu der Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie zu den Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7 führte auch zu Änderungen in der Darstellung der Konzernbilanz. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Da es sich bei IFRS 7 um eine Vorschrift handelt, die ausschließlich Ausweisfragen regelt, ergaben sich aus der erstmaligen Anwendung keine Effekte auf Ansatz und Bewertung.

Im Berichtsjahr erfolgt die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erstmals nach dem Umsatzkostenverfahren. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend angepasst. Hierbei ergaben sich unwesentliche Umgliederungen zwischen sonstigen betrieblichen Erträgen und Umsatzerlösen.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die Ergebnisbeiträge der operativen Beteiligungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Alle Beträge sind in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Der Konzernabschluss wurde nach dem Grundsatz des historischen Anschaffungs- und Herstellungskostenprinzips erstellt, mit Ausnahme einzelner Positionen wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente, die mit ihrem Zeitwert ausgewiesen werden.

Neben den für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden zwischenzeitlich weitere neue und überarbeitete Standards und Interpretationen veröffentlicht. Von der Möglichkeit, diese vorzeitig für das Jahr 2007 anzuwenden, wurde kein Gebrauch gemacht.

Es handelt sich im Einzelnen um folgende Standards und Interpretationen:

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse: Die Überarbeitung des IFRS 3 betrifft insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen (Purchased-Goodwill-Methode vs. Full-Goodwill-Methode), die erfolgswirksame Neubewertung von Beteiligungen beim sukzessiven Unternehmenserwerb sowie die Berücksichtigung von Gegenleistungen, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft sind (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen).

IFRS 8 Operating Segments: Dieser neue Standard ersetzt IAS 14 Segmentberichterstattung und verfolgt bei der Segmentberichterstattung einen ‚Management-Ansatz‘ (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen).

IAS 1 Darstellung des Jahresabschlusses: Die Überarbeitung des IAS 1 regelt die Grundlagen und Struktur des Abschlusses und enthält zudem Mindestanforderungen an den Inhalt eines Abschlusses (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen).

IAS 23 Fremdkapitalkosten: Mit Überarbeitung des IAS 23 wird die Option des derzeit geltenden Standards zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert (qualifying asset) direkt zugeordnet werden können, abgeschafft. Künftig sind diese Fremdkapitalkosten verpflichtend als Anschaffungs- oder Herstellkosten zu aktivieren.

IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS: Die Überarbeitung des IAS 27 betrifft insbesondere die Bilanzierung von Minderheitsanteilen, die künftig in voller Höhe an den Verlusten des Konzerns beteiligt werden, und von Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen).

IFRIC 12 Service Concession Arrangements: Diese Interpretation behandelt die Bilanzierung von vertraglichen Vereinbarungen (Konzessionen) zur Erbringung von öffentlichen Dienstleistungen (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen).

IFRIC 13 Kundenbonusprogramme: Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen bei Unternehmen, die Bonusprogramme entweder selbst anbieten oder sich an Bonusprogrammen anderer Unternehmen beteiligen (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen).

IFRIC 14 IAS 19 – Die Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten, Verpflichtungen zu Mindestbeitragszahlungen und ihr Zusammenspiel: Die Interpretation stellt dar, wie die in IAS 19 definierte Obergrenze in Bezug auf den Überschuss in einem Pensionsplan, der als Vermögenswert angesetzt werden kann, zu bewerten ist (erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen).

Zum Bilanzstichtag ist lediglich der IFRS 8 bereits von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Verfahrens anerkannt. Die zukünftige Anwendung der Standards und Interpretationen wird, abgesehen von der geforderten Ausweitung der Erläuterungen zum Konzernabschluss, voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bilfinger Berger Konzerns haben.

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bilfinger Berger AG 5 Teilkonzerne im Inland, 38 inländische Unternehmen, 7 Teilkonzerne im Ausland sowie 39 weitere Unternehmen mit Sitz im Ausland einbezogen. Im Berichtsjahr wurden davon 5 inländische sowie 7 ausländische Gesellschaften erstmals konsolidiert. Daneben wurden 14 Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet.

Die wichtigsten in den Konzernabschluss einbezogenen Teilkonzerne und Unternehmen sind in der Aufstellung über die wesentlichen Beteiligungen aufgeführt. Die Angaben nach § 313 Abs. 2 HGB sind in einer besonderen Aufstellung des Anteilsbesitzes zusammengefasst. Hierin enthalten ist auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird als Bestandteil des Anhangs im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden Auszahlungen für Beteiligungserwerbe (nach Verrechnung mit übernommenen liquiden Mitteln) in Höhe von 50 Mio. € getätigt.

In der Sparte Industrial Services wurden im Geschäftsjahr 2007 Gesellschaften zu einem Kaufpreis von insgesamt 48 Mio. € erworben, wovon 7 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit offenstehen. Die wesentlichen Erwerbe waren:

- zum 24. 1. 2007: OKI Swiss AG, Gebenstorf (Schweiz) / 55 %
- zum 14. 5. 2007: BIS O'Hare Limited, Runcorn / Cheshire (Großbritannien) / 100 %
- zum 20. 8. 2007: Peters Engineering AG, Ludwigshafen / 51 %
- zum 20. 12. 2007: Desarrollo e Ingenieria del Andiamo S.A., Ferrol (Spanien) / 90 %

In der Sparte Power Services wurden im Geschäftsjahr 2007 Gesellschaften zu einem Kaufpreis von insgesamt 7 Mio. € erworben. Die wesentlichen Erwerbe waren:

- zum 29. 4. 2007: Steinmüller Africa (pty) Ltd., Rivonia (Südafrika) / 100 %
- zum 28. 8. 2007: Duro Dakovic Montaza d.d., Slavonsiki Brod (Kroatien) / 24,9 %

In der Sparte Facility Services wurden im Berichtsjahr 2007 Gesellschaften zu einem Kaufpreis von insgesamt 18 Mio. € erworben, wovon 4 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit offenstehen. Die wesentlichen Erwerbe waren:

- zum 01. 7. 2007: EPM Swiss Property Management AG, Wallisellen (Schweiz)
- zum 01. 7. 2007: Berlin-Konzept Immobilien Verwaltungs GmbH, Berlin / 100 %
- zum 15. 10. 2007: iNTACT Technische Gebäudemanagement Ges. m.b.H., St. Pölten (Österreich) / 90 %
- zum 13. 12. 2007: FSMA Facility Service Management Ges. mbH, Wien (Österreich) / 90 %

Im Geschäftsjahr 2006 wurden in der Sparte Industrial Services folgende Gesellschaften zu einem Kaufpreis von insgesamt 86 Mio. € erworben:

- zum 29. 5. 2006: Mobuco Steigers B.V., Vlardingem (Niederlande) / 100 %
- zum 20. 6. 2006: Salamis Group Ltd., Aberdeen (Großbritannien) / 100 %
- zum 22. 8. 2006: ROB Montagebedrijf N.V., Beveren (Belgien) / 96 %
- zum 5. 9. 2006: Techscape Ltd., Auckland (Neuseeland) / 100 %

In der Sparte Power Services haben wir zum 1. Juli 2006 100 Prozent der Anteile an der Essener Hochdruck-Rohrleitungsbau GmbH, Essen, zum Kaufpreis von 52 Mio. € erworben.

In der Sparte Facility Services haben wir zum 23. Februar 2006 80 Prozent der Anteile an der schweizerischen Serimo Holding AG, Binningen, und zum 1. April 2006 100 Prozent der Anteile der Ahr Service GmbH & Co. KG, Oberhausen, zum Kaufpreis von zusammen 40 Mio. € erworben.

Diese Akquisitionen wirkten sich zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt wie folgt auf das Vermögen und die Schulden aus:

Auswirkungen zum Erwerbszeitpunkt	2007	2006
in Mio. €		
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	20,1	42,3
Übrige langfristige Vermögenswerte	3,8	47,2
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne Liquide Mittel)	14,3	145,0
Liquide Mittel	12,6	22,8
Vermögenswerte	50,8	257,3
Pensionsrückstellungen	0,0	28,2
Andere Rückstellungen	4,7	17,3
Finanzschulden	3,4	17,4
Übriges Fremdkapital	23,4	116,6
Fremdkapital	31,5	179,5

Die Werte entsprechen mit Ausnahme aktivierter immaterieller Vermögenswerte aus Akquisitionen im Wesentlichen den Buchwerten bei den erworbenen Unternehmen.

Seit dem erstmaligen Konsolidierungszeitpunkt erwirtschafteten die im Berichtsjahr erworbenen Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 55,5 Mio. € und ein EBITA in Höhe von 5,9 Mio. €.

Im gesamten Geschäftsjahr 2007 erwirtschafteten die unterjährig erworbenen Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 106,5 Mio. € und ein EBITA in Höhe von 11,0 Mio. €.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Konsolidierung. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3 / IAS 36 jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses berücksichtigt. Für die Bewertung nach der Equity-Methode gelten die gleichen Grundsätze, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Das Anlagevermögen sowie die Vorräte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden abgegrenzt.

3. Währungs-umrechnung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte und Schulden der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag gegenüber der Umrechnung zum Stichtagskurs wird im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Der Währungsumrechnung wurden folgende wesentlichen Wechselkurse zugrunde gelegt:

		Jahres- durchschnittswerte		Stichtagswerte	
1 € entspricht		2007	2006	2007	2006
Australien	AUD	1,6356	1,6673	1,6775	1,6681
Großbritannien	GBP	0,6847	0,6819	0,7346	0,6714
Kanada	CAD	1,4680	1,4302	1,4440	1,5294
Nigeria	NGN	172,5000	162,1750	174,2000	169,7000
Norwegen	NOK	8,0151	8,0492	7,9650	8,2400
Polen	PLN	3,7821	3,8954	3,5928	3,8413
Katar	QAR	4,9892	4,5732	5,3540	4,7980
Rumänien	RON	3,3367	3,5235	3,5910	3,4580
Schweden	SEK	9,2518	9,2517	9,4350	9,0430
Schweiz	CHF	1,6432	1,5733	1,6557	1,6080
Südafrika	ZAR	9,6585	8,5161	10,0300	9,2150
Tschechische Republik	CZK	27,7543	28,3336	26,5750	27,4350
Ungarn	HUF	251,3442	264,1025	252,3250	251,6750
Vereinigte Arabische Emirate	AED	5,0292	4,6138	5,4050	4,8412
Vereinigte Staaten	USD	1,3709	1,2563	1,4716	1,3181
Volksrepublik China	CNY	10,4218	10,0136	10,7400	10,2915

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Lebensdauer werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Dabei beträgt die voraussichtliche Nutzungsdauer überwiegend zwischen 3 und 8 Jahren. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer oder unbegrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3 / IAS 36 nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen wird die Werthaltigkeit dieser Posten regelmäßig einmal jährlich sowie zusätzlich unterjährig überprüft, wenn Anzeichen für einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Werteverzehr wird durch planmäßige lineare Abschreibungen erfasst, sofern nicht in Ausnahmefällen ein anderer Abschreibungsverlauf dem Nutzungsverlauf besser gerecht wird. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Reparaturkosten werden grundsätzlich als Aufwand behandelt.

Gebäude werden linear innerhalb einer Nutzungsdauer von 20 bis 50 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer bei den Technischen Anlagen und Maschinen beträgt überwiegend zwischen 3 und 10 Jahren, bei Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen liegt sie im Wesentlichen zwischen 3 und 12 Jahren.

Für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Dabei stellt der erzielbare Betrag den höheren der beiden Werte aus Nettoveräußerungswert und dem Barwert der geschätzten Mittelzuflüsse (Nutzungswert) aus dem Vermögenswert dar. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr besteht, wird eine Wertaufholung höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit findet auf der Ebene der kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheit statt.

Ist bei Leasingverträgen das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand einer Gesellschaft des Bilfinger Berger Konzerns zuzurechnen (Finanzierungsleasing), erfolgt die Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert.

Die *nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen* – assoziierte Unternehmen sowie gemeinschaftlich geführte Unternehmen – werden unter Berücksichtigung der anteiligen Ergebnisse der Gesellschaft, der erfolgten Gewinnausschüttungen sowie gegebenenfalls vorgenommener Wertminderungen bewertet.

Joint Ventures sind vertragliche Vereinbarungen, in der zwei oder mehrere Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Darunter fallen neben den Gemeinschaftsunternehmen die gemeinsam geführten Tätigkeiten und insbesondere Bauarbeitsgemeinschaften, die entsprechend IAS 31 wie folgt bilanziert werden. Bilfinger Berger als Partner einer gemeinsam geführten Tätigkeit oder Arbeitsgemeinschaft bilanziert die in der Verfügungsmacht stehenden Vermögenswerte und die selbst eingegangenen Schulden sowie die getätigten eigenen Aufwendungen und weist die anteiligen Erträge aus diesen Aktivitäten in den Umsatzerlösen aus. Bei den gemeinsam geführten Tätigkeiten und Arbeitsgemeinschaften selbst verbleibende Vermögenswerte und Schulden führen zu anteiligen Ergebnissen, welche mit der Equity Methode bilanziert und unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegen Arbeitsgemeinschaften ausgewiesen werden.

Latente Steuern werden auf Abweichungen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Höhe der voraussichtlichen künftigen Steuerbelastung beziehungsweise -entlastung berücksichtigt. Daneben werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen angesetzt, soweit deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Eine Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern aus Bewertungsunterschieden erfolgt, soweit die Möglichkeit einer gesetzlichen Aufrechnung besteht.

Vorräte an zum Verkauf bestimmten Grundstücken, unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert angesetzt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt.

Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte werden als solche klassifiziert und gesondert in der Bilanz ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit ihrem Buchwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden erfolgswirksam vorgenommen, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Etwaige Zuschreibungen aufgrund der Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten sind auf die für die jeweiligen Vermögenswerte zuvor erfassten Wertminderungen begrenzt.

Die *Pensionsrückstellungen* werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Liegen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste außerhalb einer Bandbreite von 10 Prozent des höheren Betrages aus Anwartschaftsbarwert und Planvermögen, werden diese über die durchschnittliche Restdienstzeit verteilt. Soweit möglich werden Planvermögen offen abgesetzt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Übrige Vermögenswerte sind nichtfinanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die *sonstigen Rückstellungen* sind insoweit gebildet, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet.

Übrige Verbindlichkeiten sind nichtfinanzielle Verbindlichkeiten, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente sind Verträge, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung eines Eigenkapitalinstrumentes oder einer finanziellen Verbindlichkeit führen. Ein Finanzinstrument ist in der Bilanz anzusetzen, sobald ein Unternehmen Vertragspartei des Finanzinstrumentes wird. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt nach Maßgabe der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den in IAS 39 festgelegten Bewertungskategorien entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert.

IAS 39 unterteilt finanzielle Vermögenswerte in vier *Kategorien*:

Financial assets held for trading (Financial assets at fair value through profit or loss) (FAHFT)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
Held-to-maturity investments (HtM)	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Loans and receivables (LaR)	Ausgereichte Kredite und Forderungen
Available-for-sale financial assets (AFS)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Verbindlichkeiten werden in folgende Kategorien unterteilt:

Financial liabilities held for trading (Financial liabilities at fair value through profit or loss) (FLHFT)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
Financial Liabilities at Amortised Cost (FLAC)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit ergeben sich gemäß der Effektivzinsmethode aus den historischen Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Tilgungen zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag sowie abzüglich etwaiger Abschreibungen und Wertminderungen bzw. zuzüglich Zuschreibungen und Wertaufholungen.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Nennbetrag bzw. dem Rückzahlungsbetrag.

Der beizulegende Zeitwert entspricht grundsätzlich dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird soweit möglich der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Forderungen aus *Betreiberprojekten* werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen dabei sämtliche erbrachten Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde.

Die unter den *langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten* ausgewiesenen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser Wert verlässlich ermittelt werden kann, ansonsten erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten. Die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Möglichen Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen. Einzelwertberichtigungen erfolgen, falls Hinweise auf Wertminderungen wie Zahlungsverzug oder Informationen über erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Vertragspartners vorliegen und der Barwert der noch erwarteten künftigen Zahlungen zuzüglich etwaiger Einzahlungen aus der Verwertung von Sicherheiten oder sonstiger ausfallrisikomindernder Vereinbarungen unter dem Buchwert liegt. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Für *Fertigungsaufträge* erfolgt eine Gewinnrealisierung nach der Percentage of Completion (PoC) Methode. Entsprechend dem Fertigstellungsgrad werden die realisierten Beträge bei den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Der Fertigstellungsgrad wird im Wesentlichen aus dem Anteil der bis zum Bilanzstichtag erbrachten Leistung an der zu erbringenden Gesamtleistung bestimmt. Soweit für Fertigungsaufträge Leistungen erbracht wurden, die den Betrag der dafür erhaltenen Abschlagszahlungen übersteigen, erfolgt der Ausweis innerhalb des Postens *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen*. Soweit der Betrag der erhaltenen Zahlungen aus gestellten Abschlagsrechnungen höher ist als die erbrachte Leistung, erfolgt der Ausweis unter den *Verbindlichkeiten aus Percentage of Completion*. Die Forderungen aus Percentage of Completion entsprechen dem Saldo der gestellten Abschlagsrechnungen abzüglich hierauf erhaltener Zahlungen; sie werden zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens in voller Höhe berücksichtigt.

Die in Arbeitsgemeinschaften abgewickelten Fertigungsaufträge werden entsprechend der PoC-Methode bewertet. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten an Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch anteilige Auftragsergebnisse.

Die *Wertpapiere* werden zu Marktpreisen bewertet. Marktwertänderungen von Wertpapieren, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden ergebniswirksam erfasst. Marktwertänderungen der anderen zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Gewinnrücklagen (Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren) ausgewiesen. Bei diesen Wertpapieren werden bei länger anhaltenden Wertminderungen Wertberichtigungen erfolgswirksam vorgenommen.

Liquide Mittel, die insbesondere Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände umfassen, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die *finanziellen Verbindlichkeiten* umfassen insbesondere die *Finanzschulden* und *sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*. Diese werden mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Reine Handelsgeschäfte ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen. Die wichtigsten derivativen Finanzinstrumente sind Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen und Zinsswaps.

Nach IAS 39 sind die derivativen Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert als Vermögenswerte (positiver Zeitwert) oder Verbindlichkeiten (negativer Zeitwert) zu bilanzieren. Die erstmalige Bewertung erfolgt zum Handelstag.

Der beizulegende Zeitwert der eingesetzten Währungs- und Zinsderivate wird auf Basis anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, wird die Bilanzierung von Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts durch die Art der Sicherungsbeziehung bestimmt.

Das Ziel der Sicherung durch einen Fair-Value-Hedge ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen durch gegenläufige Marktwertänderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei erfolgt eine Anpassung der Buchwerte der abgesicherten Grundgeschäfte an Marktwertänderungen, soweit diese aus den abgesicherten Risikofaktoren resultieren. Die Marktwertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie die Buchwertanpassungen der abgesicherten Grundgeschäfte werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ein Cashflow Hedge dient der Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen. Veränderungen des effektiven Teils des beizulegenden Zeitwerts des Derivats werden zunächst erfolgsneutral, unter Berücksichtigung latenter Steuern, im Eigenkapital (Rücklage aus Sicherungsgeschäften) erfasst und erst bei Realisierung des abgesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam erfasst. Der ineffektive Teil des Sicherungsgeschäfts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 einbezogen sind, gelten als zu Handelzwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten. Für diese werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts sofort ergebniswirksam gebucht.

Die nach IFRS 2 relevanten *aktienbasierten Vergütungen* werden auf der Grundlage des Aktienkurses zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Abschlags wegen fehlender Dividendenberechtigung bewertet. Die aufwandswirksame Bildung der Rückstellung wird dabei zeitanteilig vorgenommen. Einzelheiten zum Long-Term Incentive Plan (LTI) für den Vorstand, der die Gewährung von Performance Share Units (PSU) vorsieht, sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, enthalten.

Die *Umsätze aus Fertigungsaufträgen* werden grundsätzlich gemäß IAS 11 Construction Contracts bzw. IAS 18 Revenue nach dem tatsächlichen Baufortschritt (PoC-Methode) ausgewiesen. Gewinne hieraus werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis des Fertigungsauftrages verlässlich geschätzt werden kann. Umsätze aus dem Verkauf von Erzeugnissen und Waren werden realisiert, wenn der Eigentums- und Gefahrenübergang an den Kunden erfolgt ist.

Aufwendungen für *Forschung und Entwicklung* wie z.B. aus der Weiterentwicklung von Verfahren sowie innovative technische Sondervorschläge für einzelne Projekte werden grundsätzlich in voller Höhe projektbezogen aufwandswirksam erfasst.

Beurteilungen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist es zu einem gewissen Grad erforderlich, Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ansatz und die Bewertung in der Bilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Projektergebnisse, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Beurteilung der Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern sowie auf die den jährlich durchzuführenden Impairmenttests der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegenden Planungsrechnungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf den jeweils aktuell verfügbaren Kenntnissen basieren. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung*

5. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse enthalten mit 5.575,7 (Vorjahr: 4.498,8) Mio. € Umsatzerlöse, die aus der Anwendung der Percentage of Completion Methode resultieren. Der Posten enthält ebenfalls Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus diesen Gemeinschaftsunternehmen.

Die wesentlichen Arbeitsgemeinschaften betreffen folgende Verkehrsinfrastrukturprojekte:

	Anteil von Bilfinger Berger	Anteiliger Auftragswert	Anteilige Leistung im Berichtsjahr
North South Bypass Tunnel, Brisbane / Australien	50 %	609	164
Gateway Upgrade Project, Brisbane / Australien	50 %	410	126
Golden Ears Bridge, Vancouver / Kanada	67 %	365	150
Transco, Sedrun / Schweiz	28 %	231	35
E 18 Grimstad – Kristiansand / Norwegen	56 %	226	66
Citytunnel, Malmö / Schweden	50 %	157	51

Zur Darstellung der gesamten Leistungserbringung im Konzern, insbesondere unter Einbeziehung der anteiligen Leistungen in Arbeitsgemeinschaften, wird unsere Leistung der einzelnen Geschäftsfelder und Regionen wie folgt zusammengefasst:

	2007	2006
Geschäftsfelder		
Ingenieurbau	3.647	2.973
Hoch- und Industriebau	1.965	2.069
Dienstleistungen	3.606	2.881
Betreiberprojekte	35	25
Konsolidierung, Sonstiges	-31	-12
Gesamt	9.222	7.936
Regionen		
Deutschland	3.040	2.720
Europa ohne Deutschland	2.365	1.828
Afrika	653	587
Amerika	679	633
Asien	253	183
Australien	2.232	1.985
Ausland	6.182	5.216
Gesamt	9.222	7.936

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben

**6. Sonstige betriebliche
Erträge und
Aufwendungen**

	2007	2006
Sonstige betriebliche Erträge	72,2	148,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-45,5	-104,3
Saldo	26,7	44,5

Sonstige betriebliche Erträge

	2007	2006
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	9,7	17,5
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4,5	3,4
Kursgewinne aus Währungsumrechnung	5,6	3,2
Erträge aus operativen Beteiligungen	23,3	96,5
Übrige Erträge	29,1	28,2
Gesamt	72,2	148,8

Die Erträge aus operativen Beteiligungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
Erträge aus Beteiligungen	3,4	4,2
Erträge aus nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	10,3	8,7
Erträge aus dem Abgang und der Zuschreibung auf Beteiligungen	9,6	83,6
Gesamt	23,3	96,5

Im Vorjahr betrafen die Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen den Verkauf von Betreiberprojekten sowie der Ship Technologies.

Die übrigen Erträge umfassen eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Betreiberprojekten stellen sich wie folgt dar:

	2007	2006
Bauphase		
Zinsaufwendungen (Non-Recourse Finanzierung)	-50,7	-24,8
abzüglich Zinserträgen aus der Anlage nicht verwendeter Projektfinanzierungsmittel	16,6	9,2
abzüglich Projektzinsen Bauphase	34,1	15,6
	0,0	0,0
Betreiberphase		
Zinserträge aus der Aufzinsung der Forderungen aus Betreiberprojekten	20,7	16,5
abzüglich Zinsaufwendungen (Non-Recourse Finanzierung)	-19,7	-15,3
	1,0	1,2

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2007	2006
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	2,3	3,6
Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8,6	5,1
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	4,2	5,7
Aufwendungen aus operativen Beteiligungen	2,6	64,8
Übrige Aufwendungen	27,8	25,1
Gesamt	45,5	104,3

Die Aufwendungen aus operativen Beteiligungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	0,9	5,3
Aufwendungen aus dem Abgang und der Abschreibung von Beteiligungen	1,7	59,5
Gesamt	2,6	64,8

Im Vorjahr entfielen die Aufwendungen aus operativen Beteiligungen mit 63,2 Mio. € auf die Betreiberprojekte Cross City Tunnel, Sydney, und Herrentunnel, Lübeck.

Die übrigen Aufwendungen umfassen eine Vielzahl von Aufwendungen, deren Wertansätze im Einzelnen von untergeordneter Bedeutung sind.

7. Sonstige Angaben zum EBITA

Materialaufwand

	2007	2006
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.649,9	1.514,4
Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.532,8	3.224,0
Gesamt	5.182,7	4.738,4

Personalaufwand

	2007	2006
Löhne und Gehälter	1.911,3	1.691,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	374,4	335,5
Gesamt	2.285,7	2.027,1

Abschreibungen

	2007	2006
Immaterielle Vermögenswerte	6,1	5,5
Sachanlagevermögen	106,6	93,0
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0,0	0,5
Gesamt	112,7	99,0

8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen

Gemäß IFRS 3 / IAS 38 werden bei Akquisitionen Vermögenswerte für Kundenbeziehungen, zum Beispiel Auftragsbestände und Rahmenverträge, aktiviert. Die planmäßigen Abschreibungen belaufen sich im Berichtsjahr auf 13,1 (Vorjahr: 10,2) Mio. €.

9. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst folgende Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung.

	2007	2006
Zinserträge	31,4	29,3
Zinsaufwendungen	-14,8	-14,5
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-13,0	-12,8
Zinserträge aus Planvermögen	6,5	6,1
	-6,5	-6,7
Zinsaufwendungen	-21,3	-21,2
Ergebnis aus Wertpapierverkäufen	1,0	1,3
Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern	-12,5	-6,0
Übriges Finanzergebnis	-11,5	-4,7
Gesamt	-1,4	3,4

Bei den Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern handelt es sich um Ergebnisanteile der Minderheitsgesellschafter, die aufgrund von vertraglichen Regelungen, insbesondere Andienungsrechten gemäß IAS 32, als Fremdkapital ausgewiesen werden.

10. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

	2007	2006
Tatsächliche Steuern	54,6	58,1
Latente Steuern	33,3	18,9
Gesamt	87,9	77,0

Der sich bei Anwendung des Steuersatzes der Bilfinger Berger AG ergebende Steueraufwand lässt sich zum tatsächlichen Steueraufwand wie folgt überleiten:

	2007	2006
Ergebnis vor Ertragsteuern	227,8	173,2
Theoretischer Steueraufwand 38,65 (Vorjahr: 26,38) %	88,0	45,7
Steuersatzunterschiede	-7,8	11,7
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	7,7	14,2
Verluste, für die keine Steueransprüche angesetzt werden und Veränderungen der Wertberichtigungen	1,5	1,8
Periodenfremde Steuern	-1,5	3,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	87,9	77,0

Der theoretische Steueraufwand schließt im Berichtsjahr erstmals die Gewerbesteuer mit ein. Auf Basis der am 1. Januar 2008 in Deutschland in Kraft getretenen Unternehmenssteuerreform erfolgte eine Neubewertung der latenten Steuern zum Ende des 3. Quartals 2007. Die Auswirkungen auf die Ertragsteuern waren nicht wesentlich.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2007	2006	2007	2006
Langfristige Vermögenswerte	4,9	2,6	49,8	60,6
Kurzfristige Vermögenswerte	33,2	32,5	95,3	50,5
Rückstellungen	40,9	49,9	9,4	8,0
Verbindlichkeiten	9,0	11,8	1,6	1,9
Verlustvorträge	51,4	58,3	0,0	0,0
Saldierungen	-35,3	-27,0	-35,3	-27,0
Bilanzausweis	104,1	128,1	120,8	94,0

Im Berichtsjahr sind -0,8 (Vorjahr: 11,0) Mio. € Steuern aus erfolgsneutralen Bewertungsvorgängen mit dem Eigenkapital verrechnet worden.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern von 104,1 (Vorjahr: 128,1) Mio. € sind aktive Steuerminderungsansprüche in Höhe von 51,4 (Vorjahr: 58,3) Mio. € enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben. Erstmals in diesem Betrag berücksichtigt sind gewerbesteuerliche Verlustvorträge der Bilfinger Berger AG. Die Realisierung der Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet. Nicht aktivierte Verlustvorträge für Körperschaftsteuer und vergleichbare Steuern im Ausland belaufen sich auf 120 (Vorjahr: 139) Mio. €. Hiervon sind 116 (Vorjahr: 134) Mio. € zeitlich unbegrenzt nutzbar. Daneben besteht bei der Bilfinger Berger AG ein zeitlich unbegrenzt nutzbarer Verlustvortrag für Gewerbesteuer in Höhe von 350 Mio. €.

Latente Steuerschulden für Steuerzahlungen auf mögliche künftige Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen der Tochtergesellschaften wurden nicht gebildet, soweit diese Gewinne langfristig zur Finanzierung der jeweiligen Tochtergesellschaft erforderlich sind.

11. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzerngewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien.

		2007	2006
Konzernergebnis		134,1	92,1
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausgegebener Aktien		37.196.102	37.196.102
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	in €	3,60	2,48
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	3,60	2,48

Erläuterungen zur Bilanz *

12. Immaterielle Vermögenswerte

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2005	42,3	546,7	34,1	0,0	623,1
Veränderung im Konsolidierungskreis	-3,9	0,0	0,0	0,0	-3,9
Zugänge	6,5	121,7	42,2	0,8	171,2
Abgänge	1,2	3,3	0,0	0,0	4,5
Umbuchungen	-0,9	0,0	1,0	-0,1	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	-0,2	-5,2	-0,1	0,0	-5,5
31. 12. 2006	42,6	659,9	77,2	0,7	780,4

Kumulierte Abschreibungen	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2005	25,1	0,0	0,3	0,0	30,7
Veränderung im Konsolidierungskreis	-2,6	0,0	0,0	0,0	-2,6
Zugänge	5,5	0,0	10,2	0,0	15,7
Abgänge	1,1	0,0	0,0	0,0	1,1
Umbuchungen	-0,5	0,0	0,2	0,0	-0,3
Zuschreibungen	0,3	0,0	0,0	0,0	0,3
Währungsanpassung	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1
31. 12. 2006	26,0	0,0	16,0	0,0	42,0
Buchwert 31. 12. 2006	16,6	659,9	61,2	0,7	738,4

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2006	42,6	659,9	77,2	0,7	780,4
Veränderung im Konsolidierungskreis	1,0	32,6	20,1	0,0	53,7
Zugänge	7,6	12,9	0,0	0,6	21,1
Abgänge	1,6	0,4	4,6	0,1	6,7
Umbuchungen	0,3	0,0	0,0	-0,6	-0,3
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,1	-4,9	-0,1	0,0	-4,9
31. 12. 2007	50,0	700,1	92,6	0,6	843,2

Kumulierte Abschreibungen	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2006	26,0	0,0	16,0	0,0	42,0
Veränderung im Konsolidierungskreis	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0
Zugänge	6,1	0,0	13,1	0,0	19,2
Abgänge	1,1	0,0	4,6	0,0	5,7
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,0	0,0	-0,2	0,0	-0,2
31. 12. 2007	32,0	0,0	24,3	0,0	56,3
Buchwert 31. 12. 2007	18,0	700,1	68,3	0,6	786,9

Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der Durchführung des jährlichen Impairmenttests entsprechend IFRS 3/IAS 36 den betreffenden Zahlungsmittel generierenden Einheiten (cash generating units) zugeordnet. Im Einzelnen verteilen sie sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

	2007	2006
Ingenieurbau	74	73
Hoch- und Industriebau	10	10
Dienstleistungen	616	577
Betreiberprojekte	0	0
Gesamt	700	660

Die diesen Einheiten zum Stichtag beizulegenden Werte entsprechen deren Nutzungswerten, die sich aus den abdiskontierten künftigen Cashflows ergeben. Die Ermittlung basiert auf aktuellen Planungsrechnungen über einen Dreijahreszeitraum. Für den Zeitraum danach wurden im Sinne einer vorsichtigen Bewertung gleichbleibende Cashflows angesetzt, wodurch künftige Wachstumschancen unberücksichtigt bleiben. Der Diskontierungssatz für die künftigen Cashflows entspricht den Kapitalkostensätzen der Geschäftsfelder, wie sie unserem Kapitalrenditecontrolling zugrunde liegen. Dabei betragen die Diskontierungssätze wie im Vorjahr für die Geschäftsbereiche ‚Bauen‘ 13 Prozent und für das Geschäftsfeld Dienstleistungen 9 Prozent.

Ein Vergleich der den Einheiten beizulegenden Werte mit deren Buchwerten einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerten ergab keinen Abwertungsbedarf. Auch eine wesentliche Erhöhung des Diskontierungssatzes oder deutliche negative Abweichungen von den zugrunde gelegten Planungsrechnungen hätten keinen Abschreibungsbedarf auf die Geschäfts- oder Firmenwerte zur Folge.

Die Immateriellen Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen die den erworbenen Kundenbeziehungen, z. B. Auftragsbestände, Rahmenverträge, zugeordnete Kaufpreisannteile und werden entsprechend der Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

13. Sachanlagevermögen

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2005	373,1	556,6	298,9	9,3	1.237,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	23,6	17,8	45,8	3,8	91,0
Zugänge	40,3	65,8	49,2	12,7	168,0
Abgänge	13,1	47,5	34,8	0,8	96,2
Umbuchungen	1,2	9,2	-1,4	-9,0	0,0
Währungsanpassung	-1,8	-6,2	-1,3	0,0	-9,3
31. 12. 2006	423,3	595,7	356,4	16,0	1.391,4

Kumulierte Abschreibungen

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2005	130,4	389,8	205,7	0,0	725,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	8,5	14,8	29,4	0,0	52,7
Zugänge	10,5	49,4	33,1	0,0	93,0
Abgänge	5,0	46,6	31,5	0,0	83,1
Umbuchungen	0,2	1,7	-1,6	0,0	0,3
Währungsanpassung	-0,6	-3,2	-0,9	0,0	-4,7
31. 12. 2006	144,0	405,9	234,2	0,0	784,1
Buchwert 31. 12. 2006	279,3	189,8	122,2	16,0	607,3
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2006	9,8	46,4	13,9	-	70,1

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					Summe
	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	
31. 12. 2006	423,3	595,7	356,4	16,0	1.391,4
Veränderung im Konsolidierungskreis	-17,6	1,0	2,4	0,0	-14,2
Zugänge	9,6	102,7	71,6	11,9	195,8
Abgänge	5,9	88,6	25,6	0,5	120,6
Umbuchungen	-114,8	-8,6	14,6	-18,4	-127,2
Währungsanpassung	-1,4	-1,8	-1,0	0,1	-4,1
31. 12. 2007	293,2	600,4	418,4	9,1	1.321,1

Kumulierte Abschreibungen					Summe
	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	
31. 12. 2006	144,0	405,9	234,2	0,0	784,1
Veränderung im Konsolidierungskreis	-9,7	0,8	1,5	0,0	-7,4
Zugänge	12,3	53,8	40,5	0,0	106,6
Abgänge	3,9	82,3	22,1	0,0	108,3
Umbuchungen	-34,5	-6,1	7,4	0,0	-33,2
Währungsanpassung	-0,5	-1,2	-0,2	0,0	-1,9
31. 12. 2007	107,7	370,9	261,3	0,0	739,9
Buchwert 31. 12. 2007	185,5	229,5	157,1	9,1	581,2
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2007	9,6	54,8	17,6	-	82,0

Mitte Dezember 2007 hat Bilfinger Berger einen Vertrag über den Verkauf von selbst genutzten Büroimmobilien in Deutschland abgeschlossen. Der Vertrag wird im Jahr 2008 wirksam. Die Immobilien wurden vom Sachanlagevermögen in die Position ‚Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte‘ umgegliedert.

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten sind Grundschulden auf Grundstücke und Bauten mit einem Buchwert von 0,8 (Vorjahr: 7,5) Mio. € eingetragen.

Die Finanzierungsleasinggeschäfte betreffen überwiegend Baumaschinen mit einer Vertragslaufzeit von üblicherweise 4 bis 5 Jahren und Bürogebäude mit einer Vertragslaufzeit von bis zu 30 Jahren.

Die aus dem Finanzierungsleasing resultierende Zahlungsverpflichtung wird in Höhe des Barwertes der künftigen fälligen Leasingzahlungen bilanziert. Die Mindestleasingzahlungen, bestehend aus Barwert und Zinsanteil, stellen sich wie folgt dar:

	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
2006				
Leasingzahlungen	19,5	37,4	7,0	63,9
Zinsanteile	2,9	3,4	2,0	8,3
Buchwert / Barwert	16,6	34,0	5,0	55,6
2007				
Leasingzahlungen	21,0	55,5	6,3	82,8
Zinsanteile	4,0	5,5	1,7	11,7
Buchwert / Barwert	17,0	50,0	4,6	71,6

14. Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen

Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen umfassen assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Aufgrund der Anteilsquote an assoziierten Unternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Assoziierte Unternehmen	2007	2006
Langfristige Vermögenswerte	273,2	381,8
Kurzfristige Vermögenswerte	291,5	224,5
Langfristiges Fremdkapital	191,8	321,2
Kurzfristiges Fremdkapital	320,0	228,4
Umsatzerlöse	338,6	285,9
Periodenergebnis	9,3	2,8

Wesentliche assoziierte Unternehmen sind die Baugesellschaft Julius Berger Nigeria PLC., Abuja / Nigeria, die Industrieserviceeinheit VAM GmbH & Co. Anlagentechnik und Montagen, Wels / Österreich und die Betreibergesellschaft M6 Duna Autópálya Koncessziós Rt., Budapest / Ungarn.

Aufgrund der Anteilsquote an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Gemeinschaftsunternehmen	2007	2006
Langfristige Vermögenswerte	177,8	96,7
Kurzfristige Vermögenswerte	18,4	27,2
Langfristiges Fremdkapital	154,3	96,8
Kurzfristiges Fremdkapital	29,5	13,4
Erträge	84,7	101,2
Aufwendungen	84,6	100,6

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen sind die Betreibergesellschaften Adger OPS Vegselkap AS, Lillesand / Norwegen, Herrentunnel Lübeck GmbH & Co. KG, Lübeck / Deutschland sowie Gloucester Healthcare Partnership Ltd., London / Großbritannien.

15. Forderungen aus Betreiberprojekten

Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen sämtliche erbrachten Leistungen für die Erstellung von Public-Private-Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde. Aufgrund der langen Zahlungspläne sind die Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit dem Barwert angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden als Zinserträge innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst. Die Zahlungen der Auftraggeber werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil der Forderungen sowie in den Vergütungsanteil der laufenden Betreiberdienstleistungen.

Des Weiteren sind die im Rahmen der Anleihenfinanzierung erhaltenen, aber noch nicht verwendeten Mittel ausgewiesen.

Den aktivierten Beträgen aus Betreiberprojekten stehen die unten dargestellten Non-Recourse Finanzierungen gegenüber. Diese Beträge sind innerhalb der Finanzschulden ausgewiesen, davon 1.313,9 (Vorjahr: 808,3) Mio. € als langfristig und 48,0 (Vorjahr: 18,9) Mio. € als kurzfristig.

Zusammensetzung der Forderungen aus Betreiberprojekten:

	2007	2006
Forderungen aus Betreiberprojekten	1.295,0	666,3
Forderungen aus noch nicht verwendeten Projektfinanzierungsmitteln	204,5	226,9
	1.499,5	893,2
Non-Recourse Finanzverbindlichkeiten	1.361,9	827,2

16. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2007	2006
Ausleihungen	19,9	20,0
Beteiligungen	33,8	18,6
Derivative Finanzinstrumente	34,2	0,0
Gesamt	87,9	38,6

Die Ausleihungen werden an Beteiligungsgesellschaften gewährt.

Die Beteiligungen enthalten Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, die zu Anschaffungskosten bilanziert wurden. Unter den derivativen Finanzinstrumenten sind positive Marktwerte von Zinsabsicherungen ausgewiesen.

17. Vorräte

Die Vorräte setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2007	2006
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke	14,7	30,0
Unfertige und fertige Erzeugnisse und Waren	8,8	15,1
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	69,3	56,1
Geleistete Anzahlungen	60,9	20,5
Gesamt	153,7	121,7

18. Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2007	2006
Forderungen		
aus Lieferungen und Leistungen (einschließlich Forderungen aus Percentage of Completion)	1.550,6	1.390,7
an Arbeitsgemeinschaften	174,8	176,8
gegen Beteiligungsgesellschaften	22,4	21,3
	1.747,8	1.588,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	133,3	122,5
Gesamt	1.881,1	1.711,3

Die zum Bilanzstichtag nach der Percentage of Completion Methode bewerteten, aber noch nicht schlussabgerechneten *Fertigungsaufträge* sind wie folgt ausgewiesen:

	2007	2006
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	6.881,4	5.334,4
abzüglich gestellter Abschlagsrechnungen	7.214,4	5.385,9
Saldo	-333,0	-51,5
davon künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	310,5	271,8
davon Verbindlichkeiten aus Percentage of Completion	643,5	323,3

Der Betrag der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ist innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der erhaltenen Anzahlungen betrug im Geschäftsjahr 6.626,5 (Vorjahr: 4.862,4) Mio. €.

Angaben zur Überfälligkeit und zu Wertberichtigungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

	2007	2006
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	1.226,7	1.059,7
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		
weniger als 30 Tage	139,0	158,6
zwischen 30 und 90 Tage	101,5	85,8
zwischen 91 und 180 Tage	28,6	31,6
zwischen 181 und 360 Tage	33,5	23,6
mehr als 360 Tage	15,0	17,8
	317,6	317,4
Restbuchwert der einzelwertberichtigten Forderungen	6,3	13,6
Gesamt	1.550,6	1.390,7

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2007	2006
Anfangsbestand	30,4	40,0
Änderungen Konsolidierungskreis	-0,2	0,0
Zuführungen (Aufwand für Wertberichtigungen)	8,6	5,1
Verbrauch	6,6	11,3
Auflösungen (Erträge aus Wertaufholung)	4,5	3,4
Endbestand	27,7	30,4

Alle Aufwendungen und Erträge aus der Wertberichtigung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte betreffen Forderungen und Vermögenswerte außerhalb des Lieferungs- und Leistungsverkehrs sowie positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 16,4 (Vorjahr: 7,1) Mio. €.

**19. Zur Veräußerung
bestimmte
langfristige
Vermögenswerte**

Die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte betreffen Immobilien, die zum Ende des Berichtsjahres aus dem Sachanlagevermögen in diese Position umgegliedert wurden. Mitte Dezember 2007 hat Bilfinger Berger einen Vertrag über den Verkauf von selbstgenutzten Büroimmobilien in Deutschland abgeschlossen. Der Vertrag wird im Jahr 2008 wirksam.

**20. Übrige
Vermögenswerte**

Die übrigen Vermögenswerte enthalten Umsatzsteuerforderungen in Höhe von 36,9 (Vorjahr: 18,6) Mio. € sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 22,0 (Vorjahr: 12,8) Mio. €.

**21. Liquide Mittel und
Wertpapiere**

Der *Wertpapierbestand* enthält ausschließlich zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere (Available-for-Sale Papiere) und betrifft im Berichtsjahr Geldmarktfonds-Anteile. Im Berichtsjahr waren keine unrealisierten Gewinne und Verluste zu berücksichtigen.

Die *Liquiden Mittel* beinhalten Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände.

Die Wertpapiere und Liquiden Mittel sind in Höhe von 43,5 (Vorjahr: 77,0) Mio. € – grundsätzlich jederzeit ablösbar – als Sicherheiten verpfändet.

Der Bestand an Finanzinstrumenten in den Positionen Wertpapiere und Liquide Mittel stellt sich wie folgt dar:

	Variable Verzinsung		Feste Zinsbindung		Summe	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Available-for-Sale Papiere	0,0	0,0	52,0	58,6	52,0	58,6
Liquide Mittel	715,1	699,1	28,9	25,0	744,0	724,1
Gesamt	715,1	699,1	80,9	83,6	796,0	782,7

Der durchschnittliche Zinssatz für Wertpapiere und Liquide Mittel mit fester Zinsbindung lag zum Bilanzstichtag bei 3,87 (Vorjahr: 3,66) Prozent, der durchschnittliche variable Zinssatz betrug 4,47 (Vorjahr: 3,49) Prozent.

Die Geldanlagen des Konzerns unterliegen ganz überwiegend einer variablen Verzinsung, während die Geldaufnahmen überwiegend zu festen Zinssätzen erfolgen. Bei unveränderter Anlagepolitik würde ein Zinsanstieg zu höherem Zinsertrag führen.

22. Eigenkapital

Das *Gezeichnete Kapital* von 111,6 Mio. € ist eingeteilt in 37.196.102 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie.

Es besteht unverändert zum Vorjahr ein genehmigtes Kapital von 34,0 Mio. € – befristet bis 17. Mai 2011 – zur Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen.

Daneben besteht wie im Vorjahr ein bedingtes Kapital von 11,0 Mio. € zur Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital und aus bedingtem Kapital sowie zu den Möglichkeiten zum Rückkauf eigener Aktien verweisen wir auf die Erläuterungen im Lagebericht.

Nach § 21 WpHG wurden der Gesellschaft im Berichtsjahr und bis zum Ende Januar 2008 folgende Mitteilungen gemacht:

- Schroders plc. (Muttergesellschaft) und Schroders Administration Limited (Tochtergesellschaft) sowie Schroder Investment Management Limited (Enkelgesellschaft) jeweils mit Sitz in London / Großbritannien, haben mitgeteilt, dass am 1. August 2007 ihr Stimmrechtsanteil unter 3 % gefallen ist und 2,87 % betrug.

- Fidelity International, Surrey / Großbritannien, hat mitgeteilt, dass am 1. Oktober 2007 der Stimmrechtsanteil der FMR Corp. (Fidelity Management and Research Corp., Boston, USA) 4,79% und am 3. Januar 2008 2,72 % betrug.

- DJE Investment S.A., Luxemburg/Luxemburg hat mitgeteilt, dass am 18. Oktober 2007 der Stimmrechtsanteil von Dr. Jens Ehrhardt, München, und von Dr. Jens Ehrhardt Kapital AG, Pullach, 3,03% betrug.

- Deutsche Bank AG, Frankfurt, hat mitgeteilt, dass am 24. Oktober 2007 der Stimmrechtsanteil ihrer Tochtergesellschaft DWS Investment GmbH, Frankfurt, 3,003% betrug.

- Artemis Investment Management Limited, Edinburgh/Großbritannien, hat mitgeteilt, dass am 29. Oktober 2007 ihr Stimmrechtsanteil 5,06% betrug.

- Barclays Global Investors UK Holdings Limited, London/Großbritannien, hat mitgeteilt, dass am 18. Januar 2008 ihr Stimmrechtsanteil 5,17 % betrug. Die Stimmrechte wurden der Gesellschaft nach § 22 Absatz 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zugerechnet.

- INVESCO Limited, Atlanta Georgia/USA hat mitgeteilt, dass am 25. Januar 2008 ihr Stimmrechtsanteil 3,01 % betrug.

Rücklagen

	2007	2006
I. Kapitalrücklage	522,6	522,6
II. Gewinnrücklagen	609,2	538,6
III. Übriges Comprehensive Income	-21,2	-29,9
Gesamt	1.110,6	1.031,3

Das *Übrige Comprehensive Income* umfasst die Rücklage aus Marktbewertung von Wertpapieren und Sicherungsgeschäften sowie Fremdwährungsumrechnung.

Die *Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren* zeigt die Entwicklung der unrealisierten Gewinne und Verluste abzüglich latenter Steuern aus Available-for-Sale Papieren für 2006. In 2007 war keine Bewegung zu verzeichnen.

Die *Rücklage aus Sicherungsgeschäften* enthält die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Absicherungen hochwahrscheinlicher zukünftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung latenter Steuern und betrifft im Wesentlichen Zinsderivate für Betreiberprojekte.

	vor Steuern	Steuereffekt	Netto
Stand 31. 12. 2005	-13,5	4,2	-9,3
Veränderungen im Geschäftsjahr			
Bewertungsveränderungen	-17,4	7,3	-10,1
aus der erfolgswirksamen Auflösung	2,1	-0,5	1,6
Stand 31. 12. 2006	-28,8	11,0	-17,8

	vor Steuern	Steuereffekt	Netto
Stand 31. 12. 2006	-28,8	11,0	-17,8
Veränderungen im Geschäftsjahr			
Bewertungsveränderungen	32,6	-11,5	21,1
aus der erfolgswirksamen Auflösung	0,5	-0,3	0,2
Stand 31. 12. 2007	4,3	-0,8	3,5

23. Pensions- rückstellungen

Für Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen mit garantierter Mindestverzinsung der in ein CTA eingezahlten Beiträge. Nach den Vorschriften des IAS 19 werden diese als Defined-Benefit-Pläne bilanziert. Daneben bestehen weitere leistungsorientierte Zusagen inländischer Konzerngesellschaften.

Sofern bei ausländischen Konzerngesellschaften eine betriebliche Altersversorgung besteht, erfolgt diese ganz überwiegend beitragsorientiert. Da die Verpflichtung ausschließlich in der Gewährung von Beiträgen besteht (Defined-Contribution-Pläne), entfällt die Bilanzierung einer Verpflichtung.

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung künftiger Entwicklungen versicherungsmathematisch bewertet. Den Berechnungen liegen in Deutschland die biometrischen Rechnungsgrundlagen – Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck – und im Wesentlichen folgende Annahmen zugrunde:

	2007	2006
Rechnungszinsfuß	5,50 %	4,50 %
Erwartete Einkommensentwicklung	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentenentwicklung	1,50 %	1,50 %

Soweit die zugrunde liegenden Annahmen für die Vergangenheit zutreffend waren, entspricht der Bilanzansatz der Pensionsverpflichtung dem Anwartschaftsbarwert. Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von den getroffenen Annahmen führen zu versicherungsmathematischen Gewinnen. Diese werden gegebenenfalls entsprechend der sogenannten Korridorregelung des IAS 19 über die erwartete Restlebensarbeitszeit der Planteilnehmer ergebniswirksam erfasst, soweit die Korridor Grenzen überschritten werden.

Sofern die Versorgungsansprüche durch Planvermögen gedeckt sind, wird der Wert des Fondsvermögens bei der Bilanzierung der Verpflichtung in Abzug gebracht. Der Marktwert des Fondsvermögens beträgt zum Bilanzstichtag 160 (Vorjahr: 161) Mio. €. Er beinhaltet im Wesentlichen Liquide Mittel und Wertpapiere sowie mit 8 (Vorjahr: 8) Mio. € Immobilien.

Die Differenz zwischen Fair value des Planvermögens und dem Anwartschaftsbarwert ist in der Tabelle als Finanzierungsstatus ausgewiesen und auf die zum Stichtag bilanzierten Werte übergeleitet.

Pensionspläne	2007		2006	
	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 1. 1.	147,7	163,7	164,3	140,9
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-) kumuliert am 1. 1.	6,8	-3,9	-3,1	-10,7
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand am 1. 1.	0,0	-0,1	0,0	0,0
Rückstellung am 1. 1. (vor Abzug Planvermögen)	154,5	159,7	161,2	130,2
Dienstzeitaufwand	2,2	3,1	3,1	3,5
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,7	0,0	0,6	0,0
Ergebniswirksame versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	0,0	0,2	0,0	0,2
Zinsaufwand	6,6	6,4	6,7	6,0
Rentenzahlungen	-8,6	-5,7	-8,8	-6,3
Planabgeltungen	-0,5	0,0	-8,6	0,0
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	-0,3	-15,7	0,3	26,1
Rückstellung am 31. 12. (vor Abzug Planvermögen)	154,6	148,0	154,5	159,7
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) kumuliert am 31. 12.	-19,4	-12,6	-6,8	3,9
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,2	0,0	0,0	0,1
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 31. 12.	135,4	135,4	147,7	163,7
Fair value des Planvermögens am 1. 1.	161,0		167,0	
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) kumuliert am 1. 1.	-0,1		-0,8	
Buchwert des Planvermögens am 1. 1.	160,9		166,2	
Erwartete Erträge aus Planvermögen	6,5		7,6	
Rentenzahlungen	-8,6		-8,8	
Fondsdotierungen	2,8		2,0	
Planabgeltungen	0,0		-6,3	
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	-0,2		0,2	
Buchwert des Planvermögens am 31. 12.	161,4		160,9	
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-) kumuliert am 31. 12.	-1,6		0,1	
Fair value des Planvermögens am 31. 12.	159,8		161,0	
Finanzierungsstatus am 31. 12.	24,4	-135,4	13,3	-163,7
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) kumuliert am 31. 12.	-17,8	-12,6	-6,9	3,9
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,2	0,0	0,0	0,1
Aktivierter Betrag am 31. 12.	6,8		6,4	
Bilanzierte Rückstellung am 31. 12.		-148,0		-159,7

Pensionspläne	2005		2004		2003	
	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 31. 12.	164,3	140,9	154,0	101,6	155,5	87,2
Fair value des Fondsvermögens am 31. 12.	167,0		161,4		161,8	
Finanzierungsstand am 31. 12.	2,7	-140,9	7,4	- 101,6	6,3	- 87,2
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+) kumuliert am 31. 12.	2,3	10,7	- 4,3	4,4	- 0,1	- 3,3
Aktivierter Betrag	5,0		3,1		6,2	
Bilanzierte Rückstellung		-130,2		- 97,2		- 90,5

Die Nettopensionsaufwendungen aus fondsfinanzierten und rückstellungsfinanzierten Pensionsplänen setzen sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
Laufender Dienstzeitaufwand	5,3	6,6
Zinsaufwand	13,0	12,7
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-6,5	-7,6
Tilgung versicherungsmathematischer Verluste und nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,9	0,8
Nettoaufwand aus Planabgeltungen	-0,5	-2,3
Nettopensionsaufwendungen	12,2	10,2

Die beitragsorientierten und sonstigen Pensionsaufwendungen betragen 16,2 (Vorjahr: 19,8) Mio. €.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Dienstzeitaufwand im EBITA und der Zinsaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen. Erwartete Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsergebnis mit 6,5 (Vorjahr: 6,1) Mio. € ausgewiesen, im Vorjahr waren daneben Planmieterträge mit 1,5 Mio. € in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Dies entspricht einer Rendite des Planvermögens von 4,1 (Vorjahr: 4,7) Prozent. Die im Berichtsjahr tatsächlich erzielten Erträge aus Planvermögen in Höhe von 4,9 (Vorjahr: 6,9) Mio. € lagen um 1,6 Mio. € unter den Planerträgen und führten insoweit zu versicherungsmathematischen Verlusten.

Erwartete Pensionszahlungen für Folgejahre	2008	2009	2010	2011	2012	2013-2017
für rückstellungsfinanzierte Pläne	6	6	6	7	7	39
für fondsfinanzierte Pläne	9	9	10	10	10	56
Gesamt	15	15	16	17	17	95

Zukünftige Pensionszahlungen fondsfinanzierter Pläne belasten nicht die Gesellschaft, da hierfür entsprechendes Planvermögen in Höhe von 160 Mio. € zur Verfügung steht.

24. Steuer- und sonstige Rückstellungen

	Steuer- rück- stellungen	Sonstige Rück- stellungen	Gesamt
Stand am 1.1. 2006	50,2	525,2	575,4
Verbrauch	15,8	283,9	299,7
Auflösung	1,1	20,1	21,2
Zuführung	38,3	298,2	336,5
Umbuchung	-0,1	0,3	0,2
Kursdifferenz	-0,2	-0,9	-1,1
Veränderung Konsolidierungskreis	0,2	5,2	5,4
Stand am 1.1. 2007	71,5	524,0	595,5
Verbrauch	24,8	277,8	302,6
Auflösung	6,4	27,3	33,7
Zuführung	40,1	300,7	340,8
Kursdifferenz	0,0	-0,3	-0,3
Veränderung Konsolidierungskreis	0,3	4,5	4,8
Stand am 31.12. 2007	80,7	523,8	604,5

Fristigkeiten der Steuer- und sonstigen Rückstellungen

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Steuerrückstellungen	0,0	0,0	80,7	71,5	80,7	71,5
Sonstige Rückstellungen	89,0	99,5	434,8	424,5	523,8	524,0
Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistungen und Prozessen	65,6	77,9	202,7	218,2	268,3	296,1
Personalbezogene Verpflichtungen	10,3	11,7	76,9	77,1	87,2	88,8
Sonstige ungewisse Verbindlichkeiten	13,1	9,9	155,2	129,2	168,3	139,1
Gesamt	89,0	99,5	515,5	496,0	604,5	595,5

Der Zahlungsabfluss der Steuer- und sonstigen Rückstellungen wird zu 85,6 % im Folgejahr, zu 9,5 % in den Jahren 2009 bis 2012 und zu 4,9 % danach erwartet.

25. Finanzschulden

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Anleihen aus Projektfinanzierung (Non-Recourse)	492,9	401,9	4,0	1,9	496,9	403,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Non-Recourse)	821,0	406,4	44,0	17,0	865,0	423,4
Zwischensumme Non-Recourse	1.313,9	808,3	48,0	18,9	1.361,9	827,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Recourse)	15,4	51,9	23,6	31,2	39,0	83,1
Finanzierungsleasing	54,6	39,0	17,0	16,6	71,6	55,6
Zwischensumme Recourse	70,0	90,9	40,6	47,8	110,6	138,7
Gesamt	1.383,9	899,2	88,6	66,7	1.472,5	965,9

Die projektbezogenen Non-Recourse Finanzierungen sind alleine auf das finanzierte Projekt abgestellt, ohne dass eine Haftung für Bilfinger Berger besteht.

Entsprechend der Zinsbindungsdauer gliedern sich die Finanzschulden wie folgt:

	Variable Verzinsung		Feste Zinsbindung						Summe	
			< 1 Jahr		1-5 Jahre		> 5 Jahre			
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Non-Recourse Finanzierung	4,8	0,0	4,0	7,5	0,0	0,0	1.353,1	819,7	1.361,9	827,2
Übrige Finanzierung	24,7	36,2	12,9	0,7	1,4	3,2	0,0	43,0	39,0	83,1
Finanzierungsleasing	0,0	0,0	17,0	16,6	50,0	34,1	4,6	4,9	71,6	55,6
Gesamt	29,5	36,2	34,0	24,8	51,4	37,3	1.357,7	867,6	1.472,5	965,9

Für Finanzschulden mit fester Zinsbindung beträgt der durchschnittliche Zinssatz am Bilanzstichtag bei Non-Recourse Krediten 5,39 (Vorjahr: 5,84) Prozent, bei übrigen Darlehen 6,49 (Vorjahr: 6,27) Prozent und beim Finanzierungsleasing 6,62 (Vorjahr: 6,38) Prozent. Dabei werden die variabel verzinslichen Non-Recourse Finanzierungen aufgrund abgeschlossener Zinsswaps als fest verzinsliche Finanzschulden gezeigt.

26. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2007	2006
Verbindlichkeiten		
aus Lieferungen und Leistungen	980,4	969,0
aus Percentage of Completion	643,5	323,3
gegen Arbeitsgemeinschaften	201,5	271,0
gegen Beteiligungsgesellschaften	13,5	9,2
	1.838,9	1.572,5
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	309,3	281,0
Summe kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	2.148,2	1.853,5
Summe langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	79,0	67,3

Die kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten enthalten negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 4,6 (Vorjahr: 4,1) Mio. €.

Die langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten enthalten insbesondere Verbindlichkeiten aus Andienungsrechten von Minderheitsgesellschaftern in Höhe von 37,6 (Vorjahr: 20,0) Mio. € sowie negative Marktwerte aus Zinsabsicherungen in Höhe von 30,6 (Vorjahr: 30,4) Mio.

27. Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen insbesondere Umsatzsteuer in Höhe von 132,2 (Vorjahr: 106,3) Mio. €, Sozialabgaben in Höhe von 33,2 (Vorjahr: 42,5) Mio. € sowie Personalverpflichtungen in Höhe von 52,0 (Vorjahr: 30,9) Mio. €.

28. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten *Buchwerte und beizulegende Zeitwerte* der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, gegliedert nach den Bewertungskategorien gem. IAS 39:

	IAS 39-Kategorie	2007		2006	
		Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
Aktiva					
Forderungen aus Betreiberprojekten	LaR	1.499,5	1.515,2	893,2	926,3
Beteiligungen	AfS	33,9	33,9	18,6	18,6
Forderungen	LaR	1.747,8	1.747,8	1.588,8	1.588,8
Sonstige finanzielle, nicht derivative Vermögenswerte	LaR	136,7	136,7	135,4	135,1
Wertpapiere	AfS	52,0	52,0	58,6	58,6
Liquide Mittel	LaR	744,0	744,0	724,1	724,1
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	34,2	34,2	0,0	0,0
nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	16,4	16,4	7,1	7,1
Passiva					
Finanzschulden Non-Recourse	FLAC	1.361,9	1.359,5	827,2	827,5
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	FLAC	39,0	38,6	83,1	82,8
Finanzierungsleasing Recourse	(IAS 17)	71,6	74,0	55,6	54,3
Verbindlichkeiten	FLAC	1.838,9	1.838,9	1.572,5	1.572,5
Sonstige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	FLAC	353,1	353,1	313,8	313,8
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	30,6	30,6	30,4	30,4
nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	4,6	4,6	4,1	4,1
Aggregierter Ausweis nach Bewertungskategorien					
ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	4.128,0	4.143,7	3.341,4	3.374,5
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	85,9	85,9	77,2	77,2
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	16,4	16,4	7,1	7,1
zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	4,6	4,6	4,1	4,1
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	3.592,9	3.559,0	2.796,6	2.796,6

Bei den liquiden Mitteln, den kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie den kurzfristigen sonstigen finanziellen, nicht derivativen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte wegen der kurzen Restlaufzeit näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die den Bewertungskategorien *ausgereichte Kredite und Forderungen* und *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* angehören, entsprechen den unter Verwendung aktueller marktbasierter Zinsparameter ermittelten Barwerten.

Die für die Beteiligungen ermittelten beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Buchwerten.

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach IAS 39-Bewertungskategorien:

Bewertungskategorie	IAS 39-Kategorie	2007		2006	
ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	-2,5	-2,5	-2,5	-2,5
zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	-0,5	10,7	10,7	10,7
zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	FAHFT & FLHFT	7,3	8,5	8,5	8,5
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	0,7	-4,3	-4,3	-4,3

Zinsen und Dividenden sind nicht Bestandteile des ausgewiesenen Nettoergebnisses.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *ausgereichte Kredite und Forderungen* beinhaltet Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* beinhaltet realisierte Abgangsergebnisse und Wertminderungen.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente* beinhaltet Ergebnisse aus der Bewertung zu Marktwerten sowie realisierte Abgangsergebnisse.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* beinhaltet insbesondere Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Hinsichtlich der *Wertminderungsverluste* wird auf die Entwicklung des Wertberichtigungskontos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwiesen.

29. Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte

Finanzrisiken (Ausfallrisiko, Liquiditätsrisiko und Marktpreisrisiken) überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine wöchentliche Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften einbezogen.

Das *Ausfallrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Vertragspartner eines Finanzinstrumentes seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Anlage liquider Mittel und beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente bestehen Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiken. Diese begrenzen wir, indem wir ausschließlich Finanzpartner mit einem Investment Grade Rating wählen, außerdem begrenzen wir Laufzeiten und Beträge. Um Kontrahentenrisiken einzugrenzen, unternehmen wir Finanztransaktionen auf Basis eines internen Limitsystems ausschließlich mit Banken, die über ein sehr gutes Rating von mindestens A- verfügen.

Bei Forderungen und sonstigen finanziellen, nicht derivativen Vermögenswerten wird möglichen Ausfallrisiken durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten (z. B. Liquide Mittel, Wertpapiere, Ausleihungen, Forderungen, Derivate) entspricht ihrem in der Bilanz angesetzten Buchwert.

Das *Liquiditätsrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Unternehmen Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen hat, die sich aus seinen finanziellen Verbindlichkeiten ergeben.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung im Konzern zentral überwacht und gesteuert. Wir überprüfen regelmäßig die Auswirkungen möglicher Änderungen unseres finanziellen Risikoprofils, um nach unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem Rating im unteren Bereich des Investment Grade sicherzustellen. Durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln sowie freier Kredit- und Avallinien sind Liquiditätsengpässe auszuschließen. Wir verfügen bei unseren Kernbanken über eine langfristige, syndizierte Barkreditlinie in Höhe von 300 Mio. €. Wesentliche Teile unseres Avalkreditbedarfs sind durch langfristige, syndizierte Kreditvereinbarungen im Volumen von 1.600 Mio. € abgesichert. Die infolge der Ausweitung unseres Betreibergeschäftes zunehmende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis. Ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte von Bilfinger Berger außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ist ausgeschlossen.

Folgende Übersicht zeigt die zukünftigen, vertraglichen, undiskontierten Auszahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten per 31.12.2007 (Rückzahlungen, Tilgungen, Zinsen, Derivate mit negativem Marktwert). Bei Währungsderivaten wird der Marktwert ausgewiesen, bei Zinsderivaten werden die Nettozahlungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet werden.

	Buchwert	Summe	2008	2009	2010	2011- 2014	> 2014
2007							
Finanzschulden Non-Recourse	1.361,9	2.356,8	96,0	69,9	80,8	286,7	1.823,4
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	39,0	39,8	37,4	0,4	0,3	0,6	1,1
Finanzierungsleasing Recourse	71,6	86,7	31,9	14,7	17,7	12,9	9,5
Verbindlichkeiten	1.838,9	1.838,9	1.835,9	0,6	0,9	1,4	0,2
sonstige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	353,1	353,3	306,4	11,2	5,3	27,7	2,7
Derivate	35,2	59,0	5,0	8,3	3,1	8,7	33,9

	Buchwert	Summe	2007	2008	2009	2010- 2013	> 2013
2006							
Finanzschulden Non-Recourse	827,2	1.513,2	58,1	47,5	46,8	215,3	1.145,5
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	83,1	86,3	77,6	3,5	1,3	3,4	0,5
Finanzierungsleasing Recourse	55,6	57,9	28,0	9,9	11,7	5,0	3,3
Verbindlichkeiten	1.572,5	1.572,5	1.570,4	0,5	0,4	1,1	0,1
sonstige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	313,8	313,5	306,3	0,0	0,0	9,2	0,0
Derivate	34,5	54,3	3,8	4,5	5,7	20,1	20,2

Der Bilfinger Berger Konzern unterliegt als international tätiges Unternehmen *Marktpreisrisiken*, die vor allem die Wechselkurse, Zinssätze und Marktwerte der Geldanlagen betreffen. Mit unserer zentralen Steuerung nehmen wir ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition vor. Um verbleibende Restrisiken einzuschränken und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Wir unternehmen keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisiko hinausgehen.

Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich beizulegende Zeitwerte oder zukünftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund von Wechselkursänderungen verändern. Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisen-Termin- oder Optionsgeschäfte ab. Projektgeschäfte sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe, in Einzelfällen auch in der Angebotsphase, für die gesamte Projektdauer ab. Die Risikosteuerung erfolgt anhand konkreter Risikolimits für Währungspositionen und marked-to-market Ergebnisse. Dem Währungsrisiko unterliegen alle künftigen Zahlungsströme, die nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft abgewickelt werden.

Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Marktzinssätzen schwanken. Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und anpassen. Um hier flexibel und kostensparend agieren zu können, setzen wir überwiegend derivative Finanzinstrumente ein. Risiken aus der Nettozinsposition analysieren und bewerten wir aktuell und regelmäßig nach der Value-at-Risk Methode. Eine Ausnahme bilden Zinsderivate, die im Betreibergeschäft bei der langfristigen Finanzierung von Projektgesellschaften verwendet werden. Der Non-Recourse Charakter dieser Projektfinanzierungen erfordert langfristig planbare Zins-Cashflows und setzt damit eine langfristige, statische Absicherung von Zinsänderungsrisiken voraus. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch aufgrund der in sich geschlossenen Projektstruktur keinen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe.

Zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken verwendet Bilfinger Berger die Value-at-Risk-Methode. Dabei gibt der Value-at-Risk den potenziellen Verlust einer betrachteten Risikoposition an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% auf Sicht der nächsten 5 Tage nicht überschritten wird. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage des Varianz-Kovarianz-Ansatzes.

Bei der Berechnung des Value-at-Risk für Währungsrisiken wurden potenzielle Bewertungsänderungen der monetären Finanzinstrumente (Liquide Mittel, Forderungen, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten), die nicht auf die funktionale Währung lauten, berücksichtigt. In den das Zinsänderungsrisiko betreffenden Value-at-Risk gehen potenzielle Bewertungsänderungen der Finanzinstrumente ein, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

	2007	2006
Währungsrisiko	1,7	1,4
Zinsänderungsrisiko	11,7	10,0

Angaben zu Sicherungsgeschäften

IAS 39 enthält spezielle Vorschriften für die Rechnungslegung zur Vermeidung einer der wirtschaftlichen Situation nicht entsprechenden Darstellung von Sicherungsbeziehungen durch eine Synchronisierung bzw. Kompensierung der Wertänderungen von abgesicherten Grundgeschäften und Sicherungsgeschäften (*Hedge Accounting*). Die Anwendung der Hedge Accounting-Regelungen erfordert das Vorhandensein zulässiger Grund- und Sicherungsgeschäfte und einer zulässigen Sicherungsbeziehung, einer Dokumentation der Sicherungsbeziehungen sowie den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhanges. Eine effektive Sicherungsbeziehung ist gegeben, wenn sich die Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts weitgehend ausgleichen.

Fair-Value-Hedges dienen der Marktwertabsicherung von Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten sowie schwebender Geschäfte.

Cash-Flow-Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme gegen Währungs- und Zinsänderungsrisiken.

Cash-Flow-Hedges zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken setzt Bilfinger Berger im Wesentlichen bei der Finanzierung von privatwirtschaftlichen Betreiberprojekten ein. Dabei werden variable Zinszahlungen mithilfe von Zinsswaps in feste Zinszahlungen umgewandelt.

Während des Jahres 2007 wurden unrealisierte Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten in Höhe von 21,1 Mio. € (Vorjahr: -17,6 Mio. €) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. In diesem Zeitraum wurden aus dem Eigenkapital Ergebnisse in Höhe von -0,2 Mio. € (Vorjahr: -1,6 Mio. €) in das Zinsergebnis aus Betreiberprojekten umgebucht. Des Weiteren sind im Konzernergebnis des Jahres 2007 Ergebnisse in Höhe von -0,3 Mio. € aus der Bewertung von Derivaten enthalten, die gem. IAS 39 hedgeineffektiv waren.

Die folgende Übersicht zeigt, wann die Zinszahlungsströme aus den abgesicherten Grundgeschäften (variabel verzinsliche Non-Recourse Finanzschulden aus Betreiberprojekten) eintreten und sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken:

	2008	2009	2010	2011- 2014	> 2014
erwartete Zinszahlungen	44,4	52,7	59,6	212,1	701,2

Folgende Tabelle zeigt die *beizulegenden Zeitwerte* der einzelnen Arten derivativer Finanzinstrumente, die Bilfinger Berger zur Absicherung von Marktpreisrisiken einsetzt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind oder nicht.

	2007	2006
Derivate mit positivem Marktwert	50,6	7,1
in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	34,2	0,0
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	0,9	0,8
Devisentermingeschäfte und -optionen	15,5	6,3
Derivate mit negativem Marktwert	35,2	34,5
in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	30,6	30,4
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	1,2	1,6
Devisentermingeschäfte und -optionen	3,4	2,5

30. Zusätzliche Angaben zum Kapital- management

Zielsetzung des Kapitalmanagements von Bilfinger Berger ist es, ein starkes Finanzprofil zu gewährleisten. Insbesondere sollen für die Aktionäre angemessene Dividendenzahlungen sowie für die Fremdkapitalgeber der Kapitaldienst sichergestellt werden. Darüber hinaus wollen wir uns ausreichende finanzielle Spielräume zur Fortsetzung unseres Wachstumskurses erhalten.

Zurzeit verfügt Bilfinger Berger nicht über ein externes Rating. Das Risikoprofil wird aktiv gesteuert und überwacht. Hierfür wird vor allem auf die Kennzahlen dynamischer Verschuldungsgrad, Cashflow Protection sowie Gearing zurückgegriffen. Wir streben Relationen an, die ein finanzielles Standing vergleichbar einem Rating im unteren Bereich des Investment Grade reflektieren.

Das Gearing, berechnet als Quotient aus Nettoverschuldung (ohne Non-Recourse Finanzschulden) und Eigenkapital (einschließlich Anteilen anderer Gesellschafter und Übriges Comprehensive Income), betrug zum 31. 12. 2007 und 31. 12. 2006:

	2007	2006
Eigenkapital	1.310,5	1.206,2
Nettoverschuldung	-537,4	-484,3
Finanzschulden (ohne Non-Recourse)	110,6	138,7
Pensionsrückstellungen	148,0	159,7
Liquide Mittel und Wertpapiere	-796,0	-782,7
Gearing (angepasster Verschuldungsgrad)	-0,4	-0,4

Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen nicht.

31. Gesicherte Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der gesicherten Verbindlichkeiten beläuft sich am 31. Dezember 2007 auf 2,3 (Vorjahr: 47,3) Mio. €. Es handelt sich um Finanzschulden, die durch Grundschulden gesichert sind.

32. Haftungsverhältnisse

	2007	2006
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	161,6	204,4

Die Haftungsverhältnisse waren überwiegend für Vertragserfüllungen, Gewährleistungen und Vorauszahlungen gegeben. Wir bürgten am Bilanzstichtag im Wesentlichen für Beteiligungsgesellschaften und Arbeitsgemeinschaften. Des Weiteren haften wir als Beteiligte an Gesellschaften bürgerlichen Rechts sowie im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften gesamtschuldnerisch.

33. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen aus Operating Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen.

	Operating Leasingverhältnisse Minimumleasingzahlung		Weitere finanzielle Verpflichtungen (Miete)	
	2007	2006	2007	2006
< 1 Jahr	28,4	24,9	32,6	34,1
1-5 Jahre	49,7	41,7	51,2	58,8
> 5 Jahre	10,9	1,3	8,9	5,0

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen betragen im Jahre 2007 66,4 Mio. €.

34. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

Zinszahlungen	14,7
Erhaltene Zinsen	30,2
Ertragsteuerzahlungen	32,5
Erstattete Steuern	0,5
Gezahlte Dividenden an konzernfremde Gesellschafter	5,5

35. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Sonstige Angaben

36. Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind im Kapitel Organe der Gesellschaft aufgeführt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Komponenten:

- Fixgehälter in Höhe von 2.354 (Vorjahr: 1.831) T€
- Tantiemen in Höhe von 2.896 (Vorjahr: 2.390) T€
- Vergütungen mit langfristiger Anreizwirkung im rechnerischen Wert zum Zeitpunkt der Gewährung von 1.352 (Vorjahr: 1.575) T€
- Sachbezüge in Höhe von 200 (Vorjahr: 110) T€
- Pensionszusagen; für das Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 1.389 (Vorjahr: 839) T€ an externe Versorgungsträger geleistet, denen Rückflüsse an die Gesellschaft von 230 (Vorjahr: 0) T€ gegenüberstehen.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.438 (Vorjahr: 2.455) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 29.034 (Vorjahr: 32.161) T€.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 1.317 (Vorjahr: 1.270) T€ einschließlich des Ersatzes von Aufwendungen von 22 (Vorjahr: 16) T€. Sie sind im Vergütungsbericht individualisiert aufgeführt.

37. Beziehung zu nahestehenden Personen

Als nahestehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen bzw. Unternehmen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden können bzw. die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Die wesentlichen Beziehungen zwischen vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns und nahestehenden Personen bzw. Unternehmen betreffen im Wesentlichen assoziierte und Gemeinschafts-Unternehmen. Sie sind in der Tabelle dargestellt. Die Geschäftsbeziehungen zu den nahestehenden Personen erfolgen zu Bedingungen wie unter fremden Dritten.

in Mio. €	2007	2006
Erlöse	315	216
Bezogene Leistungen	49	30
Forderungen	29	17
Verbindlichkeiten	9	2
Gewährte Bürgschaften	110	130

38. Wirtschaftsprüferhonorare

Die nachfolgend angeführten Beträge betreffen sämtliche Leistungen, die durch Gesellschaften der Bilfinger Berger Gruppe an unsere Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers (PwC) und Ernst & Young (E&Y) vergeben wurden. Soweit diese Leistungen das Inland betreffen, sind diese Beträge als ‚Davon‘-Angabe dargestellt.

in T €	PwC		E&Y		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Abschlussprüfungen	2.584	2.379	2.006	1.995	4.590	4.374
davon inländischer Verbund	1.174	1.163	1.166	1.154	2.340	2.317
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	978	1.077	768	1.191	1.746	2.268
davon inländischer Verbund	127	534	476	756	603	1.290
Steuerberatungsleistungen	962	727	101	222	1.063	949
davon inländischer Verbund	32	27	63	72	95	99
Sonstige Leistungen	614	2.666	188	83	802	2.749
davon inländischer Verbund	447	643	145	29	592	672
Gesamt	5.138	6.849	3.063	3.491	8.201	10.340

39. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

	2007	2006
Angestellte		
Inland	8.030	7.534
Ausland	8.342	7.272
Gewerbliche Arbeitnehmer		
Inland	11.375	9.925
Ausland	22.390	19.376
Mitarbeiter Gesamt	50.137	44.107

40. Entsprechenserklärung

In den Konzernabschluss wurde die Bilfinger Berger AG als börsennotiertes Unternehmen einbezogen. Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung wurde am 6. Dezember 2007 von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und auf unserer Internet-Homepage ab diesem Zeitpunkt den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

41. Gewinnverwendungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den im Jahresabschluss der Bilfinger Berger AG des Geschäftsjahres 2007 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 66.952.983,60 € zur Ausschüttung einer Dividende von 1,80 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 111.588.306 € (eingeteilt in 37.196.102 Stückaktien) zu verwenden.

Kapitalrenditecontrolling

in Mio. €	Ingenieurbau		Hoch- und Industriebau	
	2007	2006	2007	2006
Goodwill	75,3	72,9	10,4	10,4
Sachanlagen	237,1	215,1	34,1	33,7
Übrige langfristige Vermögenswerte	15,0	15,5	29,1	0,7
Kurzfristige Vermögenswerte	819,5	715,6	338,4	316,1
Segmentvermögen	1.146,9	1.019,1	412,0	360,9
Segmentschulden	1.124,2	899,9	538,2	609,8
Verzinsliche Verbindlichkeiten	0,0	0,0	36,9	3,4
Abzugskapital	1.124,2	899,9	575,1	613,2
Saldo	22,7	119,2	-163,1	-252,3
Finanzvermögen projektspezifisch	0,0	0,0	163,1	252,3
Finanzvermögen bereichsspezifisch	382,5	256,0	145,5	132,9
Betriebsbedingtes Finanzvermögen	382,5	256,0	308,6	385,2
Capital Employed	405,2	375,2	145,5	132,9
EBITA	58,2	42,7	24,0	22,1
Zinserträge, Ergebnis aus Wertpapieranlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertzuwachs BOT-Portfolio	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe BOT-Portfolio	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis projektspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	7,3	11,3
Zinsergebnis bereichsspezifisch (4,5 % p.a.)	17,2	11,5	6,6	6,0
Ergebnis Finanzbereich	17,2	11,5	13,9	17,3
Return	75,4	54,2	37,9	39,4
ROCE (Return on Capital Employed)	18,6%	14,5%	26,1%	29,6%
WACC (Kapitalkostensatz)	13,0%	13,0%	13,0%	13,0%
Wertbeitrag relativ	5,6%	1,5%	13,1%	16,6%
Wertbeitrag absolut	22,8	5,5	19,0	22,1

	Dienstleistungen		Betreiberprojekte		Summe der Segmente		Konsolidierung, Sonstiges		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	652,8	550,8	0,2	0,2	738,7	634,3	0,0	-1,1	738,7	633,2
	195,5	148,8	1,1	0,9	467,8	398,5	168,1	154,0	635,9	552,5
	27,3	25,4	1.263,3	811,6	1.334,7	853,2	13,9	33,5	1.348,6	886,7
	837,5	616,6	36,5	30,5	2.031,9	1.678,8	770,7	713,0	2.802,6	2.391,8
	1.713,1	1.341,6	1.301,1	843,2	4.573,1	3.564,8	952,7	899,4	5.525,8	4.464,2
	811,6	559,2	88,3	54,4	2.562,3	2.123,3	1.717,8	1.242,0	4.280,1	3.365,3
	0,0	0,0	1.107,8	703,6	1.144,7	707,0	-1.447,0	-991,6	-302,3	-284,6
	811,6	559,2	1.196,1	758,0	3.707,0	2.830,3	270,8	250,4	3.977,8	3.080,7
	901,5	782,4	105,0	85,2	866,1	734,5	681,9	649,0	1.548,0	1.383,5
	0,0	0,0	0,0	0,0	163,1	252,3	-163,1	-252,3	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	528,0	388,9	-528,0	-388,9	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	691,1	641,2	-691,1	-641,2	0,0	0,0
	901,5	782,4	105,0	85,2	1.557,2	1.375,7	-9,2	7,8	1.548,0	1.383,5
	180,2	123,5	-2,1	-4,3	260,3	184,0	-18,0	-4,0	242,3	180,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	32,4	30,6	32,4	30,6
	0,0	0,0	14,0	24,1	14,0	24,1	0,0	0,0	14,0	24,1
	0,0	0,0	0,0	-9,9	0,0	-9,9	0,0	0,0	0,0	-9,9
	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3	11,3	-7,3	-11,3	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	23,8	17,5	-23,8	-17,5	0,0	0,0
	0,0	0,0	14,0	14,2	45,1	43,0	1,3	1,8	46,4	44,8
	180,2	123,5	11,9	9,9	305,4	227,0	-16,7	-2,2	288,7	224,8
	20,0%	15,8%	11,3%	11,6%	19,6%	16,5%	-	-	18,7%	16,3%
	9,0%	9,0%	9,8%	9,8%	10,5%	10,5%	-	-	10,5%	10,5%
	11,0%	6,8%	1,5%	1,8%	9,1%	6,0%	-	-	8,2%	5,8%
	99,0	53,1	1,6	1,5	142,4	82,2	-16,2	-2,6	126,2	79,6

Erläuterungen zum Kapitalrenditecontrolling

Grundlage für unser Kapitalrenditecontrolling bildet die Segmentberichterstattung, die entsprechend unserer internen Organisationsstruktur nach Geschäftsfeldern erfolgt.

Im *Segmentvermögen* der Geschäftsfelder sind Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, Sachanlagen und übrige langfristige Vermögenswerte – ohne latente Steuerforderungen – sowie kurzfristige Vermögenswerte enthalten. Das in der Überleitung ausgewiesene Segmentvermögen enthält Wertpapiere und Liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte.

Vom Segmentvermögen werden die *Segmentschulden* in Abzug gebracht. Diese beinhalten Verbindlichkeiten – ohne latente Steuerverbindlichkeiten – und Rückstellungen, die dem Unternehmen zinslos zur Verfügung stehen. Nicht hierin enthalten sind insbesondere die Finanzschulden und Pensionsrückstellungen.

Abgezogen werden auch so genannte *Non-Recourse Projektfinanzierungen*, obgleich diese verzinslich sind. Es handelt sich dabei um Kredite an Projektgesellschaften, insbesondere im Geschäftsfeld Betreiberprojekte, die allein auf den Projekt-Cashflow und nicht auf die Bonität des Konzerns abgestellt sind. Der Kürzung der Kredite am zu verzinsenden Segmentvermögen wird durch Erfassung entsprechender Zinsaufwendungen im Ergebnis (Return) der Geschäftsfelder Rechnung getragen.

Die Segmentschulden und die genannten Non-Recourse Finanzierungen bezeichnen wir als *Abzugskapital*. Der Saldo aus Segmentvermögen und Abzugskapital stellt das in den Geschäftsfeldern unmittelbar gebundene Vermögen dar.

Projekt- und bereichsspezifisches Finanzvermögen wird den Geschäftsfeldern im Rahmen des Kapitalrenditecontrollings zugerechnet, um eine angemessene Kapitalausstattung zu berücksichtigen. Als so genanntes *betriebsbedingtes Finanzvermögen* korrigieren sie den Saldo, wonach sich das durchschnittlich gebundene zu verzinsende Netto-Betriebsvermögen ergibt. Wir bezeichnen diese Größe als *Capital Employed*.

Die Ergebnisgröße im Kapitalrenditekonzept wird aus dem *EBITA* der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

In der Zeile *Zinserträge, Ergebnis aus Wertpapieranlagen* werden neben Zinserträgen Ergebnisse aus Wertpapierverkäufen sowie Abschreibungen auf Wertpapiere und Ausleihungen ausgewiesen; sie betreffen ausschließlich die Konzernzentrale.

Um ein von der Finanzierungsform unbeeinflusstes Ergebnis zu ermitteln, bleiben *Zinsaufwendungen* im Rahmen des Kapitalrenditecontrolling grundsätzlich außer Ansatz. Abweichend hiervon sind im Geschäftsfeld Betreiberprojekte Zinsaufwand für Non-Recourse Finanzierungen und Zinserträge aus der Aufzinsung von Forderungen aus Betreiberprojekten im EBITA enthalten.

Zusätzlich zum laufenden Ergebnis wird auch der *Wertzuwachs des BOT-Portfolios* im Return des Geschäftsfelds berücksichtigt. Es wird korrigiert um in Vorjahren realisierte Wertzuwächse für im Geschäftsjahr verkaufte oder abgeschriebene Projekte.

Die *projekt- und bereichsspezifischen Zinsergebnisse* betreffen Gutschriften der Konzernzentrale auf betriebsbedingtes Finanzvermögen zugunsten der Geschäftsfelder.

Der *Return* im Sinne unseres Kapitalrenditecontrollings ergibt sich als Summe aus EBITA und den Ergebniskomponenten des Finanzbereichs.

ROCE ist die Rendite auf das Capital Employed; er ergibt sich als Verhältnis aus Return zu Capital Employed. Diesem werden die *Kapitalkostensätze (WACC)* der Geschäftsfelder und des Konzerns gegenübergestellt.

Der Saldo aus *ROCE* und *WACC* ergibt den *relativen Wertbeitrag*. Der *absolute Wertbeitrag* ist die Differenz von Return und Kapitalkosten und entspricht dem relativen Wertbeitrag bezogen auf das Capital Employed.

Wesentliche konsolidierte Gesellschaften

zum 31. Dezember 2007

	Anteil am Kapital in %	Leistung in Mio. €	Mitarbeiter am Jahresende
Bilfinger Berger AG, Mannheim		1.370	6.542
Deutschland			
bebit Informationstechnik GmbH, Mannheim	100	23	124
Bilfinger Berger BOT GmbH, Wiesbaden (Teilkonzern)	100	36	114
Bilfinger Berger Facility Services GmbH, Mannheim (Teilkonzern)	100	538	7.612
Bilfinger Berger Industrial Services AG, München (Teilkonzern)	100	1.783	17.003
Bilfinger Berger Nigeria GmbH, Wiesbaden	100	340	882
Bilfinger Berger Power Services GmbH, Oberhausen (Teilkonzern)	100	694	3.767
Bilfinger Berger Umwelttechnik GmbH, Aarbergen (Teilkonzern)	100	214	845
Bilfinger Berger Verkehrswegebau GmbH, Bochum	100	121	335
Franz Kassecker GmbH, Waldsassen	60	109	404
R&M Ausbau GmbH, München (Teilkonzern)	100	68	153
Übriges Europa			
Bilfinger Berger Baugesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100	132 ¹	358 ¹
Bilfinger Berger Polska S.A., Warschau, Polen (Teilkonzern)	100	212	1.328
Razel S.A., Saclay, Frankreich (Teilkonzern)	100	447	4.524
Amerika			
Fru-Con Holding Corporation, Ballwin, Missouri, Vereinigte Staaten von Amerika (Teilkonzern)	100	434	2.039
Bilfinger Berger (Canada) Inc., Vancouver, Kanada	100	138	19
Afrika			
Julius Berger Nigeria PLC., Abuja, Nigeria	49	351 ²	13.953
Australien			
Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney, Australien (Teilkonzern)	100	2.153	4.458

¹ Gruppe

² Geschäftsjahr 2006

Aufsichtsrat

Ehrenvorsitzender:

Gert Becker

Bernhard Walter, Vorsitzender

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

Hans Bauer

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
HeidelbergCement AG, Heidelberg

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

Daimler AG, Stuttgart;

Deutsche Telekom AG, Bonn;

Henkel KGaA, Düsseldorf;

Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH,
Meissen (stellvertretender Vorsitz);

Wintershall AG, Kassel (stellvertretender Vorsitz);

Wintershall Holding AG, Kassel

(stellvertretender Vorsitz)

Dr. Horst Dietz

Ehemaliger Managing Director der Invest in
Germany GmbH, Berlin

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

ABB AG, Mannheim

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

E & Z Industrie-Lösungen GmbH, Duisburg
(Vorsitz)

Maria Schmitt, stellvertretende Vorsitzende
Mitarbeiterin der Bilfinger Berger AG,
Mannheim

Wolfgang Erdner

Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG,
Köln

Die Angaben zu den
Mandaten beziehen
sich auf den
31. Dezember 2007.

* Konzernmandat

Dr. Jürgen Hambrecht

Vorsitzender des Vorstands der BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein

Harald Möller

Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG,
Frankfurt am Main

Reiner Jäger

Mitarbeiter der Modernbau GmbH,
Saarbrücken

Klaus Obermierbach

Mitarbeiter der J. Wolferts GmbH,
Köln

Rainer Knerler

Regionalleiter Berlin-Brandenburg der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt

Thomas Pleines

Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland
AG, Vorsitzender des Vorstands der Allianz
Versicherungs AG, München

Prof. Dr. Hermut Kormann

Vorsitzender des Vorstands der Voith AG,
Heidenheim

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

DIW Industriewartung AG, Stuttgart (Vorsitz)*;
SMS Demag AG, Düsseldorf;
Universitätsklinikum Ulm;
Voith Turbo Beteiligungen GmbH,
Heidenheim / Brenz (Vorsitz)*

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

DEKRA AG, Stuttgart;
DEKRA Automobil GmbH, Stuttgart;
Vereinte Spezial Versicherung Aktiengesell-
schaft, München (Vorsitz)*

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Voith Paper Holding Verwaltungs GmbH,
Heidenheim / Brenz (Vorsitz)*;
Voith Siemens Hydro Power Generation Ver-
waltungs GmbH, Heidenheim / Brenz (Vorsitz)*

Friedrich Rosner

Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG,
Wiesbaden

Udo Stark

Vorsitzender des Vorstands der
MTU Aero Engines Holding AG, München
(bis 31. Dezember 2007)

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*

Cognis GmbH, Monheim;
MTU Aero Engines Holding AG, München
(ab 1. Februar 2008);
Oystar Holding GmbH, Karlsruhe / Stutensee
(stellvertretender Vorsitz)

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontroll-
gremien anderer in- und ausländischer
Wirtschaftsunternehmen:*
Prysmian S.p.A., Mailand

Rolf Steinmann

Vertreter der Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt, Bundesvorstand,
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Klaus Trützscher

Mitglied des Vorstands der
Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*

Allianz Versicherungs AG, München;
Celesio AG, Stuttgart*;
TAKKT AG, Stuttgart (Vorsitz)*

Präsidium:

Bernhard Walter

Maria Schmitt

Udo Stark

Prüfungsausschuss:

Udo Stark

Bernhard Walter

Friedrich Rosner

Nominierungsausschuss:

Bernhard Walter

Udo Stark

Ausschuss gemäß

§ 31 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz:

Bernhard Walter

Maria Schmitt

Udo Stark

Wolfgang Erdner

Vorstand

Herbert Bodner, Vorsitzender

Unternehmensentwicklung, Kommunikation,
Recht, außereuropäische Beteiligungen

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney
(Deputy Chairman)*

Dr. Joachim Ott

Industrial Services, Facility Services,
Umwelttechnik, Real Estate Management

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

Babcock Borsig Service GmbH, Oberhausen
(stellvertretender Vorsitz)*;

Bilfinger Berger Industrial Services AG, München
(Vorsitz)*

Klaus Raps (ab 1. Oktober 2007)

IT-Management, Power Services,
außereuropäische Beteiligungen

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney*

Kenneth D. Reid

Betreiberprojekte, Ingenieurbau

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Projects S.à.r.l.,
Luxemburg (Chairman)*;
Razel S.A., Saclay (Chairman)*

Prof. Hans Helmut Schetter

Personal, Technik, Hochbau, europäische und
außereuropäische Beteiligungen

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Polska S.A., Warschau
(stellvertretender Vorsitz)*;

Fru-Con Holding Corporation, Ballwin / Missouri
(Chairman)*;

Hydrobudowa-6 S.A., Warschau
(stellvertretender Vorsitz)*

Dr. Jürgen M. Schneider

Bilanzen, Finanzen, Controlling,
Investor Relations

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

Babcock Borsig Service GmbH, Oberhausen
(Vorsitz)*;

Bilfinger Berger Industrial Services AG,
München*

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney*;

Bilfinger Berger Polska S.A., Warschau*;

Dachser GmbH & Co., Kempten
(stellvertretender Vorsitz);

Fru-Con Holding Corporation, Ballwin / Missouri*;
Hydrobudowa-6 S.A., Warschau*

Die Angaben zu den
Ressortzuständigkeiten
und zu den
Mandaten beziehen
sich auf den
31. Dezember 2007.

* Konzernmandat

Arbeitsgemeinschaft

Eine von zwei oder mehreren Bauunternehmen für die Zeitdauer der Abwicklung eines Bauauftrags gegründete Gesellschaft, die selbständig bilanziert. Gewinne und Verluste werden in die Gewinn- und Verlustrechnung der Partnerunternehmen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen und unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die von der Arbeitsgemeinschaft ausgeführten Leistungen sind dagegen in den Abschlüssen der Partnerunternehmen nicht enthalten.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, an denen jedoch keine Mehrheitsbeteiligung besteht. Die Beteiligungsquote liegt in der Regel zwischen 20 und 50 Prozent.

**Bereichsspezifisches Finanzvermögen /
Bereichsspezifisches Zinsergebnis**

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Capital Employed

Durchschnittlich gebundenes betriebliches Vermögen, das sich bei der Kapitalrenditebetrachtung mindestens in Höhe des Kapitalkostensatzes (WACC) verzinsen muss.

Cash earnings

Finanzwirtschaftliche Kennzahl für die Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Gibt den in der Periode erwirtschafteten finanziellen Überschuss aus laufenden, erfolgswirksamen geschäftlichen Aktivitäten an, ohne jedoch die Veränderung des Netto-Umlaufvermögens zu berücksichtigen.

Cashflow

Kennzahl zur Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens anhand von Zahlungsströmen. Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Bestands an Wertpapieren und liquiden Mitteln innerhalb des Geschäftsjahres durch Zu- beziehungsweise Abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar.

Corporate Governance

Bezeichnung im internationalen Sprachgebrauch für die verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle.

CTA

Abkürzung für ‚Contractual Trust Arrangement‘, ein Modell zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen. Dabei werden zur Deckung der Pensionsansprüche gegenüber der Gesellschaft Vermögenswerte (Plan assets) auf einen Treuhänder (Trust) übertragen. Im Konzernabschluss nach IFRS hat dies eine Bilanzverkürzung durch Saldierung der Plan assets mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen zur Folge. Die internationale Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses wird dadurch verbessert.

Discounted Cashflow-Verfahren

Bewertungsmodell für Projekte und Unternehmungen. Alle zukünftigen Geldflüsse (Free Cashflows) werden auf den heutigen Zeitpunkt abgezinst und aufsummiert. Einflussgrößen sind der Diskontierungssatz, die zukünftigen Zahlungsströme und die Laufzeit.

EBIT

Abkürzung für ‚Earnings before Interest and Taxes‘. Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

EBITA

Abkürzung für ‚Earnings before Interest, Taxes and Amortization‘. Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Goodwill-Abschreibungen. In der Rechnungslegung von Bilfinger Berger wird das EBITA als Messgröße für das operative Ergebnis verwendet.

Eigenkapitalquote

Kennzahl für die Finanzierungsstruktur. Sie gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an.

Eigenkapitalrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis aus Konzernergebnis und eingesetztem Eigenkapital wiedergibt.

Equity-Konsolidierung

Minderheitsbeteiligungen, an denen Anteile zwischen 20 und 50 Prozent gehalten werden, sind als assoziierte Unternehmen durch Equity-Konsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird der anteilige Jahresüberschuss des assoziierten Unternehmens – gegebenenfalls vermindert um Goodwill-Abschreibungen – in den Beteiligungserträgen ausgewiesen.

Fair value

Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Goodwill

Firmen- oder Geschäftswert. Er resultiert aus der Berücksichtigung von Ertragserwartungen, die über den Substanzwert des erworbenen Vermögens hinaus im Kaufpreis für eine Gesellschaft enthalten sind. Der Goodwill wird unter den Immateriellen Vermögensgegenständen im Anlagevermögen aktiviert und gemäß IFRS 3/IAS 36 jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest).

IASB

Abkürzung für ‚International Accounting Standards Board‘, London. Im Jahr 1973 gegründete Institution zur Erarbeitung der International Accounting Standards (IAS).

IFRIC

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Interpretations Committee‘, London. IFRIC legt Details zur Auslegung der IAS Standards fest.

IFRS

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Standards‘: Internationale Rechnungslegungsgrundsätze. Sie orientieren sich an anglo-amerikanischen Bilanzierungsgrundsätzen. Im Zuge der Harmonisierung der internationalen Rechnungslegung gewinnen IFRS für die deutsche Rechnungslegung zunehmend an Bedeutung. IFRS basieren auf den International Accounting Standards (IAS/IFRS), die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln aufstellen, zum Beispiel IAS 19 für die Bewertung von Pensionsrückstellungen.

ISIN-Code

Abkürzung für ‚International Securities Identification Number‘. Internationale gültige Identifikationsnummer für Wertpapiere. Einheitliches System zur Vereinfachung von grenzübergreifenden Transaktionen.

Joint Venture

Kooperation selbständiger Unternehmen zur Realisierung eines gemeinsamen Projekts. Englische Bezeichnung für Arbeitsgemeinschaften.

Kapitalflussrechnung

Betrachtung der Liquiditätsentwicklung/Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Mittelherkunfts- und Mittelverwendungseffekte innerhalb des Geschäftsjahres. In der Kapitalflussrechnung werden die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt.

Latente Steuern

Aktiv- oder Passivposten zum Ausgleich zeitlicher Differenzen gegenüber dem Steuerbilanzergebnis. Latente Steueraufwendungen/-erträge stellen Korrekturgrößen zum tatsächlichen, aus der Steuerbilanz abgeleiteten Steueraufwand der Periode dar. Zielsetzung ist vor allem, einen Ertragsteueraufwand zu zeigen, der in einer sachgerechten Relation zum ausgewiesenen Ergebnis vor Steuern steht.

Leistung

Der Begriff umfasst die im Konzern sowie anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Lieferungen und Leistungen.

Leistungsrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis von EBITA zu Leistung wiedergibt.

Long-Term Incentive Plan (LTI)

Komponente der Vorstandsvergütung mit langfristiger Anreizwirkung, die sowohl an die interne Erfolgskennziffer Wertbeitrag als auch an die Kursentwicklung der Bilfinger Berger Aktie gekoppelt ist.

Non-Recourse Finanzierung

Fremdfinanzierung, deren Besicherung einzig auf das finanzierte Projekt abgestellt ist, ohne dass ein Haftungsrückgriff auf Bilfinger Berger möglich ist.

Percentage of Completion Methode (POC)

Bilanzierungsmethode gemäß IAS 11 für langfristige Fertigungsaufträge. Auftragskosten und -erlöse werden in Abhängigkeit vom Grad der Fertigstellung bilanziert, so dass die Gewinnrealisierung entsprechend dem Leistungsfortschritt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Performance Share Units (PSU)

Fiktive Aktien, die im Rahmen unserer Long-Term Incentive Pläne in Abhängigkeit von der Entwicklung des Wertbeitrags dem Vorstand als Vergütungsbestandteil gewährt werden.

Plan assets

Vermögenswerte, die zur Deckung von Pensionsverpflichtungen dienen und die Voraussetzungen nach IAS 19 erfüllen. Plan assets werden im Konzernabschluss nach IFRS mit den Pensionsrückstellungen saldiert, wodurch sich die Bilanzsumme verkürzt. Vergleiche auch CTA.

Projektspezifisches Finanzvermögen / Projektspezifisches Zinsergebnis

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Public Private Partnership (PPP)

Ein Public Private Partnership- oder auch Betreiberprojekt ist die ganzheitliche privatwirtschaftliche Lösung einer öffentlichen Immobilien- oder Infrastrukturaufgabe. Dabei liegen Planung, Finanzierung, Bau und langfristiger Betrieb in privater Hand. Die Refinanzierung der Gesamtinvestition erfolgt während der Betriebsphase durch Nutzungsentgelt.

Return

Ergebnisgröße im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger, abgeleitet aus dem EBITA.

ROCE

Abkürzung für ‚Return on Capital Employed‘. Ergibt sich als Verhältnis aus Ergebnis des Berichtsjahres (Return) zu durchschnittlich gebundenem betrieblichem Vermögen (Capital Employed).

Syndizierte Kreditlinie

Kreditlinie, die mit einer Gruppe von Banken (Syndikat) zu einheitlichen Bedingungen vereinbart wird.

WACC

Abkürzung für ‚Weighted Average Cost of Capital‘. Als Kapitalkostensatz dient er als Messgröße für die Finanzierung des betrieblich gebundenen Vermögens im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger. Er entspricht dem Verzinsungsanspruch der Eigen- und Fremdkapitalgeber und wird als gewichteter Durchschnitt von Eigen- und Fremdkapitalkosten ermittelt.

Wertbeitrag

Differenz zwischen ROCE und Kapitalkostensatz, multipliziert mit dem Capital Employed. Bei positivem Wertbeitrag liegt die Verzinsung des Capital Employed über dem Kapitalkostensatz.

Working Capital

Kennzahl zur Beobachtung von Veränderungen der Liquidität. Sie zeigt die Differenz zwischen Umlaufvermögen, ohne Liquide Mittel und Wertpapiere, und kurzfristigen Verbindlichkeiten, ohne Bankverbindlichkeiten.

Zehnjahresübersicht

Konzern

in Mio. €	1998*	1999*	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Aktiva										
Langfristige Vermögenswerte	576,7	714,2	846,4	898,8	1.257,8	1.117,4	1.364,8	1.951,9	2.451,2	3.114,4
Immaterielle Vermögenswerte	1,2	1,2	8,0	8,4	212,4	299,9	349,3	592,4	738,4	786,9
Sachanlagen	388,8	412,6	475,4	502,4	553,6	539,7	475,3	512,0	607,3	581,2
Forderungen aus Betreiberprojekten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	139,1	525,3	893,2	1.499,5
Übrige langfristige Vermögensgegenstände	186,7	300,1	308,4	335,6	419,5	172,7	288,7	187,0	84,2	142,7
Latente Steuern	0,0	0,3	54,6	52,4	72,3	105,1	112,4	135,2	128,1	104,1
Kurzfristige Vermögenswerte	2.287,0	2.361,1	2.230,1	2.411,8	2.375,0	2.365,9	2.355,6	2.404,7	2.678,2	2.995,6
Vorräte, Forderungen, Sonstige	1.290,6	1.459,0	1.353,0	1.609,7	1.602,6	1.465,4	1.441,9	1.572,8	1.895,5	2.199,6
Liquide Mittel und Wertpapiere	996,4	902,1	877,1	802,1	772,4	900,5	913,7	831,9	782,7	796,0
Passiva										
Eigenkapital	638,1	633,5	903,4	1.113,0	1.032,3	1.136,1	1.130,5	1.188,8	1.206,2	1.310,5
Gezeichnetes Kapital	92,4	108,6	108,8	108,9	109,1	110,2	110,2	111,6	111,6	111,6
Rücklagen	531,5	511,0	776,8	980,9	866,0	953,3	963,1	1.012,3	1.031,3	1.110,6
Bilanzgewinn	14,8	14,8	14,8	20,0	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	67,0
Anteile anderer Gesellschafter	-0,6	-0,9	3,0	3,2	20,8	24,9	20,5	27,7	16,8	21,3
Langfristiges Fremdkapital	258,3	458,7	517,3	532,3	541,8	436,2	471,1	898,8	1.319,7	1.820,7
Pensionsrückstellungen	98,6	100,3	129,4	119,9	187,6	90,5	97,2	130,2	159,7	148,0
Sonstige Rückstellungen	132,1	130,3	112,2	109,2	106,2	106,1	107,7	105,3	99,5	89,0
Finanzschulden Recourse	18,4	212,9	197,9	155,4	87,2	68,3	85,5	86,6	90,9	70,0
Finanzschulden Non-Recourse	0,0	0,0	31,0	101,7	113,3	110,3	114,2	485,1	808,3	1.313,9
Andere Verbindlichkeiten	8,5	15,1	20,1	1,1	6,3	4,6	13,9	17,2	67,3	79,0
Latente Steuern	0,6	0,0	26,7	45,0	41,2	56,4	52,6	74,4	94,0	120,8
Kurzfristiges Fremdkapital	1.967,3	1.983,1	1.655,8	1.665,3	2.058,7	1.911,0	2.118,8	2.269,0	2.603,5	2.978,8
Steuerrückstellungen	54,1	33,5	33,5	32,6	47,3	44,8	55,4	50,2	71,5	80,7
Sonstige Rückstellungen	528,6	521,2	314,2	274,3	302,7	302,7	343,3	419,9	424,5	434,8
Finanzschulden Recourse	156,9	88,9	93,5	94,2	225,4	113,6	48,7	40,9	47,8	40,6
Finanzschulden Non-Recourse	0,0	0,0	0,0	0,0	30,3	51,3	90,7	10,1	18,9	48,0
Andere Verbindlichkeiten	1.227,7	1.339,5	1.214,6	1.264,2	1.453,0	1.398,6	1.580,7	1.747,9	2.040,8	2.374,7
Bilanzsumme	2.863,7	3.075,3	3.076,5	3.310,6	3.632,8	3.483,3	3.720,4	4.356,6	5.129,4	6.110,0
Anteil an der Bilanzsumme										
Langfristige Vermögenswerte	20%	23%	28%	27%	35%	32%	37%	45%	48%	51%
Kurzfristige Vermögenswerte	80%	77%	72%	73%	65%	68%	63%	55%	52%	49%
Eigenkapital	22%	21%	29%	34%	28%	33%	30%	27%	23%	21%
Langfristiges Fremdkapital	9%	15%	17%	16%	15%	12%	13%	21%	26%	30%
Kurzfristiges Fremdkapital	69%	64%	54%	50%	57%	55%	57%	52%	51%	49%

* Zahlen auf Basis der HGB-Bilanzierung

Geschäftsentwicklung

in Mio. €	1998 ¹	1999 ¹	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Leistung	4.756	4.586	4.437	4.607	4.912	5.586	6.111	7.061	7.936	9.222
Auftragseingang	4.582	4.320	4.591	4.680	5.216	5.605	6.139	7.545	10.000	11.275
Auftragsbestand	4.312	4.046	4.200	4.272	5.168	6.277	6.339	7.001	8.747	10.759
Investitionen	85	217	80	111	324	271	165	330	370	268
Sachanlagen	72	82	66	73	71	88	70	102	136	204
Finanzanlagen	13	135	14	38	253	183	95	228	234	64
Mitarbeiter (am Jahresende)	55.171	41.641	40.653	43.471	50.277	50.460	49.852	55.346	49.141	52.723
Ertragskennzahlen										
EBITA	- 90	8	10	36	74	101	81	115	180	242
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	- 42	30	62	71	85 ²	86 ²	91	115	173	228
Konzernergebnis	- 46	22	43	52	60 ³	50 ³	51	66	92	134
Operativer Cashflow	- 15	103	43	35	74	30	198	188	207	325
Cashflow je Aktie	- 0,42	2,85	1,17	0,96	2,04	0,82	5,39	5,09	5,57	8,74
Ergebnis je Aktie	- 0,77	0,62	1,20	1,44	1,66	1,37	1,39	1,80	2,48	3,60
AG										
Dividendensumme	14,8	14,8	14,8	20,0	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	67,0
Dividende je Aktie	0,41	0,41	0,41	0,55	0,55	0,65	1,00	1,00	1,25	1,80
Bonus					0,45	0,65				
Jahresschlusskurs Aktie	21,73	21,60	12,99	25,00	14,60	27,00	30,25	40,30	55,52	52,78

¹ Zahlen auf Basis HGB-Bilanzierung

² Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 48 Mio. € in 2003 bzw. 36 Mio. € in 2002

³ Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 76 Mio. € in 2003 bzw. 54 Mio. € in 2002

Termine

2008

14. Mai	Zwischenbericht zum 31. März 2008
21. Mai	Hauptversammlung*
12. August	Zwischenbericht zum 30. Juni 2008
11. November	Zwischenbericht zum 30. September 2008

* Congress Centrum Rosengarten
Mannheim, 10 Uhr

Investor Relations

Andreas Müller
Telefon (06 21) 4 59-23 12
Telefax (06 21) 4 59-27 61
E-Mail: sabine.klein@bilfinger.de

Corporate Communications

Martin Büllsbach
Telefon (06 21) 4 59-24 75
Telefax (06 21) 4 59-25 00
E-Mail: martin.buellesbach@bilfinger.de

Zentrale

Carl-Reiß-Platz 1–5
68165 Mannheim
Telefon (06 21) 4 59-0
Telefax (06 21) 4 59-23 66

Die Adressen unserer
Niederlassungen und
Beteiligungsgesellschaften
im In- und Ausland finden
Sie im Internet unter
www.bilfinger.de

Impressum

© 2008
Bilfinger Berger AG

Konzeption, Gestaltung, Satz:
Büro für Gestaltung
Christoph Burkardt
Albrecht Hotz
Offenbach am Main

Lithografie:
Goldbeck Art
Frankfurt am Main

Druck:
ColorDruck Leimen GmbH
Leimen

Fotografie:
Ralf Bille
Martin Joppen
Anne Lise Norheim
Bill Pitcher
Klaus Ravenstein
Fritz Stark

Reportage:
Oliver Blaha
Frank Reisel
Adele Schonhardt
Claudia Sigel
Hubertus Tessar

Papier:
Hello matt 150 g

Der Geschäftsbericht liegt
auch in einer englischsprachigen
Ausgabe vor.